

KOMMENTAR ZUR MOSKAUER MÄRZ-KONFERENZ

Von den Redaktionen der „Renmin Ribao“
(Volkszeitung) und der Zeitschrift
„Hongqi“ (Rote Fahne)

(23. März 1965)

VERLAG FÜR FREMDSPRACHEN
PEKING

LITERATUR

I. Was für eine Konferenz war das?

Die Spalterkonferenz, die, als Erbschaft Chruschtschows, von der neuen Führung der KPdSU zustande gebracht worden war, wurde schließlich vom 1. bis zum 5. März 1965 abgehalten. Am 10. März wurde unter dem Titel „Kommuniqué über das Konsultative Treffen der Vertreter von kommunistischen und Arbeiterparteien in Moskau“ eine Erklärung veröffentlicht.

Nach herkulischen Anstrengungen gelang es der Führung der KPdSU, nachdem sie harte mit weicher Taktik kombiniert hatte, um nur irgend etwas zustande zu bringen, eine fragmentarische Konferenz abzuhalten. Diese Konferenz war durch und durch eine traurige und einsame Angelegenheit. Das war eine ganz kleine Spalterversammlung, eine ganz unansehnliche Veranstaltung.

Außer der sowjetischen Partei nahmen an der Moskauer Spalterkonferenz Vertreter und Beobachter von fünfzehn Parteien teil, ferner von zwei abgespaltenen revisionistischen Fraktionen, aus Australien und Brasilien, und von der berüchtigten Renegatenclique Danges, die auch noch herbeigeholt wurde, um die Gesamtzahl der Teilnehmer auf neunzehn aufzublähen.

Von den sechsundzwanzig Parteien, deren Teilnahme von der Führung der KPdSU angeordnet worden war, weigerten sich die sieben Bruderparteien Albaniens, Chinas, Indonesiens, Japans, Koreas, Rumäniens und Vietnams entschieden, an der Spalterkonferenz teilzunehmen. Die marxistisch-leninistischen Bruderparteien Au-

straliens, Brasiliens und Indiens haben diese Konferenz gleichfalls verurteilt und gegen sie Stellung genommen.

Was die neunzehn Teilnehmer selbst betrifft, so waren sie auch noch von Widersprüchen und Uneinigkeit zerrissen. Einige unterstützten aus ganzem Herzen Chruschtschows Revisionismus und Spaltertum, manche taten es mit gemischten Gefühlen, andere mußten aus Gründen, die sie nicht zu nennen wagten, befehlsgemäß bei der Vorstellung die Claque abgeben, während wieder andere zeitweilig aus Naivität in die Falle gegangen sein mochten.

Niemand kann abstreiten, daß es sich bei dieser Versammlung um nichts anderes handelt als um jene illegale Spalterkonferenz, die Chruschtschow in dem Brief vom 30. Juli 1964 für den 15. Dezember 1964 angeordnet hatte.

Man könnte fragen: Was berechtigt zu dieser Behauptung? Hat die neue Führung der KPdSU die Konferenz nicht verschoben? Hat sie nicht den Namen von „Redaktionskommission“ in „Konsultatives Treffen“ abgeändert? Gibt es nicht im Kommuniké Phrasen von Einheit gegen den Feind und andere schönklingende Worte?

Nach außen hin nahm die neue Führung der KPdSU mit Hilfe von Tricks einige Änderungen an den ursprünglichen Plänen Chruschtschows vor, und manche von diesen, die auf seinem Wunschdenken beruhten, konnten nicht verwirklicht werden. Aber dem Wesen nach hat sie den Revisionismus und das Spaltertum Chruschtschows mit allem Drum und Dran übernommen und seinen Befehl zur Einberufung einer Spalterkonferenz getreulich ausgeführt. Bitte nur die folgenden Tatsachen zu überlegen:

Die neue Führung der KPdSU hat uns wiederholt erklärt, daß die internationale Konferenz der Bruderparteien und ihre Vorkonferenz mit der von Chruschtschow

am 30. Juli 1964 anbefohlenen illegalen Spalterkonferenz in Zusammenhang stehen müßten.

Die neue Führung der KPdSU wiederholte die Anordnung Chruschtschows in dem Brief des ZK der KPdSU an das ZK der KP Chinas vom 24. November 1964, in den Briefen an andere Bruderparteien, die um dieselbe Zeit abgesandt wurden, und in der am 12. Dezember 1964 von der „Prawda“ gebrachten „Mitteilung über die Einberufung der Redaktionskommission zur Vorbereitung der internationalen Konferenz der kommunistischen und Arbeiterparteien“. Sie bestand darauf, daß die Vorbereitungskonferenz für die internationale Konferenz der Bruderparteien auf der Grundlage der Redaktionskommission, wie sie von der Führung der KPdSU bestimmt worden war, abgehalten werde. Sie sagte auch, sie sei zu dem Schluß gekommen, daß „die Bruderparteien, die sich für die Einberufung der Redaktionskommission erklärt hatten, das Recht haben, an die praktische Vorbereitung ihres Zusammentritts zu schreiten“.

In getreulicher Ausführung der Anordnung Chruschtschows richtete sie die Aufforderung, bei der Sitzung zu erscheinen, genau an jene sechszwanzig Parteien — nicht mehr und nicht weniger —, die Mitglieder der schon längst nicht mehr existierenden Redaktionskommission von 1960 waren.

In getreulicher Ausführung der Anordnung Chruschtschows bestand sie ferner darauf, daß die Konferenz einberufen werde, ohne Rücksicht darauf, wieviel Parteien sich weigern, an ihr teilzunehmen. Und so hielt sie denn auch die Konferenz ab, obwohl eine Anzahl von Bruderparteien energisch gegen ihre Abhaltung aufgetreten waren und die Teilnahme an ihr rundweg abgelehnt hatten.

Zwar verschob sie die Konferenz, weil sie unter den gegebenen Umständen nicht anders handeln konnte. Nichtsdestoweniger traf sie auf ähnliche Weise, wie dies früher geschehen war, in der Art einer Vaterpartei die Anordnung, daß sie am 1. März 1965 abgehalten werden solle. Und so trat denn auch die Konferenz an diesem Tag zusammen.

Am Vorabend der Konferenz änderte sie deren Namen und hüllte sie in das Mäntelchen eines „konsultativen Treffens“. Aber diese Namensänderung hat den Charakter dieser von Chruschtschow angeordneten Spalterkonferenz keineswegs geändert.

So ist es trotz der vielen Tricks und Kunststücke der neuen Führung der KPdSU klar, daß sie weiterhin mit Chruschtschows Trödelkram hausieren ging. Ihre Absicht bestand einfach darin, sich mit einem noch täuschenden Kostüm zu drapieren, um die Menschen zu verlocken, daß sie an der Konferenz teilnehmen, daß sie ihr den Status einer Vaterpartei zuerkennen, daß sie ihr das Recht zubilligen, heute so und morgen anders zu handeln sowie ihren Befehlsstab zu schwingen, daß sie ihr in die Sackgasse des Chruschtschowschen Revisionismus und Spaltertums folgen.

Die Frage steht klar: Wenn die neue Führung der KPdSU wirklich die Einheit wünschte, wenn sie das alte Intrigenspiel Chruschtschows mit der falschen Einheit und echten Spaltung nicht fortsetzen wollte, warum ließ sie dann die Anordnung Chruschtschows vom 30. Juli 1964 nicht fallen? Warum mußte sie ihren neuerlichen Brief vom 24. November 1964 fabrizieren? Warum hörte sie nicht auf den Rat der Bruderparteien, diese illegale Spalterkonferenz aufzugeben, kehrtzumachen und neu zu beginnen?

Wäre nicht die neue Führung der KPdSU, nachdem Chruschtschow von der Bühne abgetreten war, entschlossen gewesen, den Chruschtschowschen Revisionismus fortzusetzen, dann hätte sie doch ohne weiteres diese günstige Gelegenheit benützen können, um zunächst einmal die Spalterkonferenz aufzugeben und damit zu zeigen, daß sie auf einer neuen Basis die Differenzen zu bereinigen und die Einheit zu stärken wünsche. Wir haben aufrichtig gehofft, daß die neue Führung der KPdSU diese günstige Gelegenheit benutzen würde, um zusammen mit uns und den anderen marxistisch-leninistischen Parteien neue Wege zu suchen, die Differenzen zu beseitigen und die Einheit zu festigen.

Aber was für eine Antwort haben wir darauf erhalten? Als die chinesische Partei- und Regierungsdelegation 1964 anlässlich des Jahrestags der Oktoberrevolution in Moskau Kontakt mit der neuen Führung der KPdSU aufnahm, erklärte die letztere ausdrücklich, daß es in den Fragen der internationalen kommunistischen Bewegung und in ihrer Haltung gegenüber China auch nicht den geringsten Unterschied zwischen ihr und Chruschtschow gebe. Sie hielt verbissen an ihrem Standpunkt hinsichtlich der illegalen Spalterkonferenz fest. Mehr noch: der Plan für die Spalterkonferenz, den Chruschtschow nicht mehr ausführen konnte, wurde gerade von seinen Nachfolgern verwirklicht.

Jetzt konnte man ganz deutlich sehen, daß diese Leute der neuen Führung der KPdSU Chruschtschow entfernt hatten, nicht weil sie etwa prinzipielle Differenzen mit ihm hatten, sondern weil seine Taten zu anrühig, manche seiner Methoden zu tölpelhaft waren und weil er selbst bereits zu einem ernststen Hindernis für die Durchführung der Politik des Chruschtschowschen Revisionismus ge-

worden war. Mit der Entfernung Chruschtschows wechselten sie nur das Aushängeschild, um mit schlauneren Methoden und raffinierteren Tricks den Chruschtschowismus leichter durchsetzen und fortentwickeln und die Generallinie des Revisionismus, des Großmachtchauvinismus und des Spaltertums, die Chruschtschow auf dem XX. Parteitag der KPdSU vorgezeichnet hatte und die auf dem XXII. Parteitag systematisiert und in der Form des Parteiprogramms der KPdSU fixiert wurde, besser durchführen zu können.

II. Was sind die Taten der neuen Führung der KPdSU?

In letzter Zeit führte die neue Führung der KPdSU so manche schöne Reden im Munde, und das Kommuniqué der Spalterkonferenz ist mit vielen hochtrabenden heuchlerischen Phrasen gespickt, wie z. B. „Kampf gegen den Imperialismus“, „Unterstützung Vietnams im Kampf gegen den USA-Imperialismus“, „Unterstützung der nationalen Befreiungsbewegung“, „Unterstützung der Revolutionen der Völker“, „Zusammenschluß für den Kampf gegen den Feind“ und „gemeinsame Aktionen“. Die neue Führung der KPdSU hat gewisse Losungen der Marxisten-Leninisten übernommen und versucht damit den Anschein zu erwecken, als ob sie sich geändert und einen Standpunkt bezogen hätte, der sich von Chruschtschows Revisionismus und Spaltertum unterscheidet.

Welch frappante Ähnlichkeit mit der Übernahme der Hauptlosungen der Führer der KPdSU durch die amerikanischen Imperialisten! Friedliche Koexistenz, friedlicher Wettbewerb, friedlicher Übergang, Verminderung

der Spannung, allgemeine und vollständige Abrüstung, die Weltherrschaft zweier Mächte, gemeinsame Hilfe für Indien, gemeinsame Unterstützung aller Reaktionäre, gemeinsame Ausnützung der Vereinten Nationen zur Unterwühlung der revolutionären Bewegungen in den verschiedensten Gegenden der Welt, gemeinsamer Kampf gegen China usw. — alle diese Losungen und tückischen Pläne Chruschtschows sind vom USA-Imperialismus übernommen worden! Die Führer der KPdSU und die USA-Imperialisten liegen sich in den Armen, tauschen Informationen aus und treten gemeinsam gegen den Kommunismus, gegen die Völker, gegen die Revolution und gegen die nationale Befreiungsbewegung auf, um gemeinsam den Imperialismus, den Revisionismus und die Reaktion in verschiedenen Ländern aufrechtzuerhalten und den Revolutionären in der ganzen Welt entgegenzutreten. Wir sind aber nicht die USA, wir sind Marxisten-Leninisten. Wir werden diese Ränke und Komplote der neuen Führung der KPdSU aufdecken.

Der Marxismus-Leninismus lehrt uns, daß man einen Menschen selbstverständlich „nicht nach seinen Worten, sondern nach seinen Taten beurteilt, nicht danach, was er vorgibt, zu sein, sondern danach, was er tut und was er wirklich ist“¹; das gleiche gilt für eine politische Partei. So „muß man noch mehr in geschichtlichen Kämpfen die Phrasen und Einbildungen der Parteien von ihrem wirklichen Organismus und ihren wirklichen Interessen, ihre Vorstellung von ihrer Realität unterscheiden.“²

¹ Friedrich Engels, „Revolution und Konterrevolution in Deutschland“, Marx/Engels Werke, Bd. 8, Dietz Verlag, Berlin 1960, S. 88.

² Karl Marx, „Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte“, Marx/Engels Werke, Bd. 8, Dietz Verlag, Berlin 1960, S. 139.

Wenn wir die Taten der neuen Führung der KPdSU seit dem Abgang Chruschtschows im Lichte dieses Prinzips prüfen, dann können wir verstehen, daß sie uns mit all ihren schönen Phrasen nur einen Hundelauf für eine Hammelkeule andrehen will. Sie sagt das eine und tut das andere. Genau so können wir auch den wahren Sinn gewisser Schlagworte des Kommuniqués verstehen.

Im Kommuniqué heißt es: „Die Differenzen in der kommunistischen Bewegung schwächen ihre Geschlossenheit, schaden der weltumspannenden Befreiungsbewegung, schaden der Sache des Kommunismus.“ Wir möchten fragen: Was ist denn die Ursache der Differenzen? Was schwächt denn die Einheit der internationalen kommunistischen Bewegung und was schadet der Revolution der Völker? Es ist doch völlig klar, daß es der Chruschtschowsche Revisionismus ist, der in konzentrierter Form auf dem XX. und dem XXII. Parteitag und im Parteiprogramm der KPdSU zum Ausdruck kommt. Die Differenzen zwischen dem Marxismus-Leninismus und dem Chruschtschowschen Revisionismus — das ist die Divergenz zwischen zwei Wegen, dem der Verteidigung des Marxismus-Leninismus und dem des Kampfes gegen den Marxismus-Leninismus, das ist die Divergenz zwischen den beiden antagonistischen Klassen, dem Proletariat und der Bourgeoisie. Da nun die neue Führung der KPdSU ebendieselbe Chruschtschowsche revisionistische Generallinie der „friedlichen Koexistenz“, des „friedlichen Wettbewerbs“, des „friedlichen Übergangs“, des „Staates des ganzen Volkes“ und der „Partei des ganzen Volkes“ zur Gänze beibehalten hat, zeigt das nur, daß sie noch immer darauf aus ist, die Differenzen zu vertiefen, die Einheit zu untergraben und der internationalen kommunistischen Bewegung neuerlichen Schaden zuzufügen.

Im Kommuniqué heißt es: „Die Teilnehmer des Treffens haben der Überzeugung Ausdruck verliehen: Was die kommunistischen Parteien eint, ist weitaus stärker als das, was sie gegenwärtig entzweit.“ Diese Behauptung ist pure Heuchelei; sie stellt einen Versuch dar, die Handlungen der neuen Führung der KPdSU, die eine offene Spaltung der internationalen kommunistischen Bewegung herbeiführt, schönzufärben.

Im Anfangsstadium des Chruschtschowschen Revisionismus und im Verlauf seiner Entwicklung gingen wir unabänderlich von dem Wunsch nach Einheit aus und boten unseren Rat und unsere Kritik, da wir auf eine Umkehr Chruschtschows hofften. Wir haben vielmals darauf hingewiesen, daß die den marxistisch-leninistischen Bruderparteien gemeinsamen Punkte von grundlegendem, ihre Differenzen aber von untergeordnetem Charakter seien, daß sie das Gemeinsame suchen und das Trennende zurückstellen sollten. Chruschtschow und seinesgleichen hatten aber für unsere Worte nur taube Ohren. Sie vergrößerten ständig die Differenzen, gingen immer weiter auf dem Weg des Revisionismus, formulierten eine komplette revisionistische Generallinie und eine ganze Serie revisionistischer Leitsätze in der Innen- und Außenpolitik, verfertigten ihr revisionistisches Programm. Auf diese Weise verwandelten sich die Differenzen ihrem Charakter nach eindeutig in einen grundlegenden Gegensatz zwischen der marxistisch-leninistischen und der revisionistischen Generallinie. Überdies erließ Chruschtschow seinen Befehl zur Abhaltung von Spalterkonferenzen, um auch in organisatorischer Hinsicht die Revisionisten den Marxisten-Leninisten entgegenzustellen, womit ein weiterer Schritt zur Spaltung der internationalen kommunistischen Bewegung getan wurde.

Nach dem Abgang Chruschtschows hofften wir, daß die neue Führung der KPdSU von den gemeinsamen Interessen der internationalen kommunistischen Bewegung ausgehen, vom Chruschtschowschen Revisionismus abkommen und zum marxistisch-leninistischen und proletarisch-internationalistischen Standpunkt zurückkehren würde. Doch die neue Führung der KPdSU hat starrköpfig an den revisionistischen Theorien, der revisionistischen Generallinie und der revisionistischen Politik Chruschtschows in ihrer Gesamtheit festgehalten und erklärt, daß es in den Fragen der internationalen kommunistischen Bewegung und in ihrer Haltung gegenüber China auch nicht den geringsten Unterschied zwischen ihr und Chruschtschow gibt. Darüber hinaus hat sie, ohne Rücksicht auf die Folgen, einen so ernsten Schritt unternommen, wie es die Abhaltung der Spalterkonferenz ist. Es ist ganz offensichtlich, daß die neue Führung der KPdSU das Werk der Zerstörung der die kommunistischen Parteien vereinigenden Fundamente weiter getrieben hat. Gestattet die Frage: Wenn sie unter solchen Umständen beteuert: „Was die kommunistischen Parteien eint, ist weitaus stärker als das, was sie gegenwärtig entzweit“, wie soll man das anders nennen als einen Versuch, ihren revisionistischen und spalterischen Charakter zu verbergen?

Die neue Führung der KPdSU behauptet, daß wir einen „gemeinsamen Kampf gegen den Feind“ führen und eine „Aktionseinheit“ herstellen könnten! Auch das ist ein Schwindel. Eines der wichtigsten Merkmale des Chruschtschowschen Revisionismus ist die totale Vertauschung von Feind und Freund. Die neue Führung der KPdSU setzt den Chruschtschowschen Revisionismus fort und betrachtet weiterhin den USA-Imperialismus, den gemeinsamen Feind der Völker der ganzen Welt, als ihren

Freund, alle Marxisten-Leninisten und Revolutionäre aber als ihre Feinde. Wie kann man unter diesen Umständen von einem gemeinsamen Kampf gegen den Feind und von Aktionseinheit sprechen?

Untersuchen wir zunächst einmal, welche Politik denn eigentlich die neue Führung der KPdSU seit ihrer Machtübernahme gegenüber dem USA-Imperialismus betreibt.

Kurz gesagt, hält die neue Führung der KPdSU an Chruschtschows reaktionärer Politik der sowjetisch-amerikanischen Zusammenarbeit zur Beherrschung der Welt fest. In allen Tönen posaunt sie aus, daß es „genügend weite Gebiete für die Zusammenarbeit“ zwischen der UdSSR und den USA gebe, und in ihren Bemühungen, den USA-Imperialismus zu beschönigen, loben sie über alle Maßen den Häuptling der amerikanischen Banditen, Johnson, als „vernünftig“.

Wenn die neue Führung der KPdSU mit den USA-Imperialisten Geschäfte macht, erhebt sie nicht ein so großes Geschrei wie Chruschtschow. Es sind dies ja „Männer der Tat“. Nach ihrem Amtsantritt schlossen sie mit den USA-Imperialisten eiligst mehrere Geschäfte ab. Über manche von diesen hatte man sich, während Chruschtschow im Amt war, lange Zeit nicht einigen können. Besondere Aufmerksamkeit verdient, daß die neue Führung der KPdSU sogar zugestimmt hat, einen Teil der Kosten der bewaffneten Intervention in Kongo, die von den USA unter der UNO-Flagge durchgeführt wurde, als freiwilligen Beitrag auf sich zu nehmen. Überdies unterstützt sie aktiv das Bestreben der USA, mit Hilfe des UNO-„Sonderkomitees für Operationen zur Aufrechterhaltung des Friedens“ eine permanente Streitmacht der UNO aufzustellen, die im Dienste des USA-Imperialismus die Revolutionen der verschiedenen Völker niederschlagen und

ersticken soll. Sie hat die Chruschtschowsche Politik der Verbrüderung, Liebedienerei und Kapitulation gegenüber dem USA-Imperialismus übernommen.

Die Führung der KPdSU versucht stets mit allen Schlichen und Tücken, die „Lösung der Probleme“ der revolutionären Kämpfe an jeder antiamerikanischen Front in Asien, Afrika und Lateinamerika, den Sturmzentren der Weltrevolution, in den Rahmen der sowjetisch-amerikanischen Gespräche zu bringen. Die neue Führung der KPdSU macht jetzt einen großen Lärm darüber, daß sie den revolutionären Kampf des südvietnamesischen Volkes unterstütze; in Wirklichkeit aber ist sie bestrebt, politisches Kapital für ihren Schacher mit den USA-Imperialisten herauszuschlagen und ein dunkles Spiel mit „Friedensverhandlungen“ zu treiben, indem sie vergeblich versucht, den revolutionären Kampf des südvietnamesischen Volkes gegen den USA-Imperialismus und seine Lakaien zu ersticken.

In einem Augenblick, da die Demokratische Republik Vietnam von den amerikanischen Gangstern bestialisch bombardiert wird, sollten sich alle Länder des sozialistischen Lagers und alle revolutionären Völker der Welt zusammenschließen und Schlag für Schlag den Kampf gegen die USA-Aggressoren führen. Um aber dem USA-Imperialismus zu dienen, bestand die neue Führung der KPdSU stattdessen darauf, die Spalterkonferenz abzuhalten, und unternahm damit einen schwerwiegenden Schritt zur Spaltung. Die im Namen dieser Spalterkonferenz herausgegebene Erklärung gegen die Aggression des USA-Imperialismus in Vietnam ist schon an und für sich die größte Ironie. Es waren kaum vierundzwanzig Stunden nach der Veröffentlichung dieser Erklärung verstrichen, da setzte die neue Führung der KPdSU in Moskau Polizei

zu Fuß und zu Pferd sowie Truppen ein, um eine gegen den amerikanischen Imperialismus gerichtete Studentendemonstration brutal niederzuknüppeln, wobei es zu Blutvergießen kam. Obendrein waren die ausländischen Studenten, die an dem antiamerikanischen Kampf teilgenommen hatten, noch andauernden Verfolgungen ausgesetzt. Zur selben Zeit entschuldigte sich die Sowjetregierung auf der Stelle knechtselig bei den USA-Imperialisten.

Die neue Führung der KPdSU hat durch die eigenen Taten ihren Betrug enthüllt und vor aller Welt ihr wahres Gesicht gezeigt: Sie führt den Kampf nicht mit der Spitze gegen den USA-Imperialismus und seine Lakaien, sondern mit der Spitze gegen die revolutionären Volksmassen aller Länder, die gegen den Imperialismus und seine Lakaien kämpfen.

Anscheinend wird „das, was eint“, tatsächlich immer stärker, nämlich was die neue Führung der KPdSU mit dem USA-Imperialismus eint, so daß sie bald geradezu untrennbar sein werden. Wenn das so weiter geht, wird natürlich das, was sie von den Marxisten-Leninisten trennt, immer größer und das, was sie mit diesen „eint“, immer kleiner werden.

Untersuchen wir jetzt, welche Politik denn eigentlich die neue Führung der KPdSU gegenüber den Bruderländern und Bruderparteien betreibt.

Kurz gesagt, setzt die neue Führung der KPdSU die Politik Chruschtschows fort, die nach wie vor gegen China, Albanien, die Kommunistische Partei Japans, die Kommunistische Partei Indonesiens, die Kommunistische Partei Neuseelands und alle dem Marxismus-Leninismus treuen Bruderländer und Bruderparteien gerichtet ist.

Die neue Führung der KPdSU hält weiterhin an den Ansichten fest, die im Offenen Brief des Zentralkomitees

der KPdSU vom 14. Juli 1963, im chinafeindlichen Referat Suslows auf der Plenartagung des ZK der KPdSU vom Februar 1964 und in der Resolution über dieses Referat ausgesprochen wurden. Noch immer organisiert sie mit großer Energie und viel Aufwand in der gesamten Partei und unter dem ganzen Volk ein Studium dieser antichinesischen Literatur. Mit anderen Worten, sie hat alle rostigen Waffen aus dem chinafeindlichen und anti-kommunistischen Arsenal Chruschtschows übernommen. Außerdem fährt sie fort, den indischen Reaktionären alle mögliche Unterstützung für deren Kampagne gegen China zu gewähren.

Die neue Führung der KPdSU beharrt halsstarrig auf der ganzen Serie falscher politischer Maßnahmen, die Chruschtschow sowohl auf dem XXII. Parteitag der KPdSU als auch vorher und nachher gegen Albanien getroffen hat.

Die neue Führung der KPdSU setzt Chruschtschows Großmachtchauvinismus gegenüber den sozialistischen Bruderländern fort und trachtet wie er, sie unter ihrer Kontrolle zu halten.

Die neue Führung der KPdSU setzt Chruschtschows Politik der skrupellosen Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Bruderparteien und seine gegen die Bruderparteien gerichtete destruktive und subversive Tätigkeit fort. Sie macht gemeinsame Sache mit den japanischen Trotzkisten und rechten Sozialdemokraten sowie den Renegaten der Kommunistischen Partei Japans und betreibt eine mannigfaltige Stör- und Wühltätigkeit gegen die Kommunistische Partei Japans, die dem Marxismus-Leninismus treu geblieben ist. Sie greift sie in ihrer Presse an und gibt einer Handvoll Renegaten wie Yoshio Shiga, Ichizo Suzuki und Shigeo Kamiyama ihre offene

Unterstützung. Sie unterstützt die indonesischen Trotzkisten und sonstigen konterrevolutionären Kräfte im Kampf gegen die am Marxismus-Leninismus festhaltende Kommunistische Partei Indonesiens und bei der Unterwühlung der antiimperialistischen nationalen Einheitsfront in Indonesien. Sie greift die den Marxismus-Leninismus entschieden verteidigende Kommunistische Partei Neuseelands an und versucht, ihre Führer zu stürzen. Sie führt alle möglichen destruktiven und subversiven Aktionen gegen die Kommunistische Partei Burmas und andere Bruderparteien, die dem Marxismus-Leninismus treu geblieben sind, durch.

Die neue Führung der KPdSU führt die von Chruschtschow betriebene Politik der tatkräftigen Unterstützung der Clique Danges, des Renegaten der indischen Arbeiterklasse und Kettenhunds der indischen Großbourgeoisie, bei ihrer antikommunistischen, volksfeindlichen und konterrevolutionären Tätigkeit weiter durch.

Aus all dem ist zu ersehen, auf wen die neue Führung der KPdSU zielt, wenn sie von einem „gemeinsamen Kampf gegen den Feind“ spricht, und was sie wirklich treibt, wenn sie von „Aktionseinheit“ spricht. Genauso kann man erkennen, daß sie durchaus nicht bestrebt ist, das, was die Bruderparteien eint, zu stärken, sondern daß sie unaufhörlich das, was die Bruderparteien trennt, vergrößert.

Zahlreiche Tatsachen beweisen, daß das Geschrei der neuen Führung der KPdSU von ihrem Kampf gegen den USA-Imperialismus nur Heuchelei ist, ihre Kapitulation vor dem USA-Imperialismus aber ihr wahres Wesen; daß die Erklärungen, die sie gegen den USA-Imperialismus abgibt, Heuchelei sind, die Unterdrückung der gegen den USA-Imperialismus kämpfenden Volksmassen, die sie

vornimmt, aber ihr wahres Wesen; daß ihre Unterstützung der Revolution Heuchelei ist, ihre Unterwühlung der Revolution aber ihr wahres Wesen; daß ihre Worte vom „Zusammenschluß für den Kampf gegen den Feind“ und von „gemeinsamen Aktionen“ Heuchelei sind, ihre überall unternommenen Aktionen zur Unterminierung der Einheit und zur Herbeiführung einer Spaltung aber ihr wahres Wesen, wobei sie so weit geht, eine Konferenz zur offenen Spaltung der internationalen kommunistischen Bewegung abzuhalten.

Kurz, was die neue Führung der KPdSU tut, kann man als die „drei Täuschungen und drei Wirklichkeiten“ bezeichnen: vorgetäuschter Antiimperialismus, aber wirkliche Kapitulation; vorgetäuschte Revolution, aber wirklicher Verrat an ihr; vorgetäuschte Einheit, aber wirkliche Spaltung. Sie tut weiterhin das, was Chruschtschow tat und was man als die „vier Mit und vier Gegen“ bezeichnen kann: Mit dem Imperialismus gegen den Sozialismus; mit den USA gegen China und die anderen revolutionären Länder; mit allen Reaktionären gegen die nationale Befreiungsbewegung und die Revolution der Völker; mit der Tito-Clique und den Renegaten aller Schattierungen gegen alle marxistisch-leninistischen Bruderparteien und alle den Imperialismus bekämpfenden Revolutionäre.

III. Antwort auf einige Fragen

Das Kommuniqué der Moskauer Spalterkonferenz schlägt bezüglich der Einstellung der öffentlichen Polemik noch einmal die alten Töne an; es heißt dort: „Die bei dem gegenwärtigen Treffen vertretenen Parteien

haben sich für die Einstellung der öffentlichen Polemik ausgesprochen, die einen unfreundlichen und für die Bruderparteien beleidigenden Charakter hat.“ Wie hinzugefügt wird, „halten sie es für nützlich, den Meinungs-austausch zu wichtigen Fragen der Gegenwart, die von allgemeinem Interesse sind, in kameradschaftlicher Form, ohne gegenseitige Anwürfe, fortzusetzen“.

Man wagt dabei aber nicht, den grundlegenden Tatsachen ins Auge zu schauen: Es war die Führung der KPdSU, die unter völliger Mißachtung der Prinzipien hinsichtlich der Beziehungen zwischen den Bruderparteien die öffentliche Polemik begonnen, eine „unfreundliche“ Haltung gegen die Bruderparteien eingenommen und „beleidigende“ Angriffe gegen sie gerichtet hat. Man wagte im Kommuniqué auch nicht die entscheidende Frage zu berühren, ob die von der Führung der KPdSU und ihren Anhängern veröffentlichten zahllosen Resolutionen, Erklärungen und Artikel, in denen die Kommunistische Partei Chinas und andere marxistisch-leninistische Parteien angegriffen werden, noch gültig sind oder nicht.

Wir verstehen sehr gut, was in Wirklichkeit gemeint ist, wenn die Führung der KPdSU und ihre Anhänger von der Einstellung der öffentlichen Polemik reden; es bedeutet, keinen Unterschied zwischen Recht und Unrecht machen, keine Achtung vor der Wahrheit zeigen und den Revisionisten erlauben, die Marxisten-Leninisten zu verleumden und anzugreifen, den Marxisten-Leninisten aber verbieten, zu erwidern und die Revisionisten zu widerlegen.

Bis jetzt haben wir in Beantwortung der Angriffe und Verleumdungen, mit denen wir von der Führung der

KPdSU und ihren Anhängern überhäuft wurden, nur eine kleine Anzahl von Artikeln veröffentlicht und sind weit davon entfernt, unsere Erwiderungen abgeschlossen zu haben; in vielen Fällen haben wir noch überhaupt nicht geantwortet. Solange sie nicht die Rücknahme dieser chinafeindlichen Resolutionen, Erklärungen und Artikel öffentlich bekanntgibt und ihre Fehler offen einbekennt, kann sie auf keinen Fall erwarten, daß wir schweigen. Kann die ganze Angelegenheit als erledigt betrachtet werden, wenn die Herrschaften einfach mit den Schultern zucken, nachdem sie andere beschimpft haben? Glaubt ihr denn, ihr könnt, wann immer es euch beliebt, Leute beleidigen und dann „Halt!“ rufen, uns aber verbieten, euch die gebührende Antwort zu erteilen? Kann es denn ein so überaus ungerechtes Prinzip der Ungleichheit in den Beziehungen zwischen Bruderparteien geben?

Die Kommunistische Partei Chinas hat bei vielen Gelegenheiten ihren Standpunkt bezüglich der Frage der öffentlichen Polemik dargelegt. Wir möchten an dieser Stelle noch einmal vor der ganzen Welt mit aller Deutlichkeit erklären: Da es prinzipielle Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Marxismus-Leninismus und dem modernen Revisionismus gibt und da uns die modernen Revisionisten derart verleumdet haben und sich weigern, ihre Fehler einzugestehen, haben wir selbstverständlich das Recht, sie öffentlich zu kritisieren. Unter diesen Umständen geht es nicht an, die Einstellung der öffentlichen Polemik zu verlangen, ob sie nun einen Tag dauert, einen Monat, ein Jahr, hundert Jahre, tausend Jahre, oder gar zehntausend Jahre. Wenn uns neuntausend Jahre für die Kritik an den Revisionisten nicht

genügen, so werden wir eben zehntausend Jahre darauf verwenden.

Im Kommuniqué wird auch „gegen die Einmischung der einen Partei in die inneren Angelegenheiten der anderen“ Stellung genommen. Wie jedermann weiß, liegt hier nur eine andere Version der sogenannten „Verurteilung der fraktionistischen Tätigkeit der Kommunistischen Partei Chinas“ vor.

Jahrelang haben wir dieses Gerede vom sogenannten Kampf gegen „fraktionistische Tätigkeit“ aus dem Munde Chruschtschows, des größten Spalters der internationalen kommunistischen Bewegung, gehört. Es gibt in der Tat eine Menge Leute, die eine Fraktionstätigkeit ausgeübt haben und ausüben, nämlich Chruschtschow und seine Schüler und seit seinem Abgang diejenigen, die am Chruschtschowschen Revisionismus ohne Chruschtschow festhalten, und diejenigen, die wollen, daß die kommunistischen Parteien zu sozialdemokratischen Parteien degenerieren. Ihre Fraktionstätigkeit richtet sich gegen den Marxismus-Leninismus, gegen die Revolution, gegen das Proletariat und die breiten Volksmassen, die die überwältigende Mehrheit der Weltbevölkerung bilden. Sie betreiben innerhalb der kommunistischen und Arbeiterparteien aller Länder auf jede erdenkliche Weise eine Wühltätigkeit, um gegen die Revolution zu kämpfen und die revolutionäre Einheit des Proletariats zu unterminieren. Wenn sie so weitermachen, werden sie von ihren Anhängern verlassen werden und schließlich zu einem winzigen Häuflein zusammenschrumpfen, das eine klägliche Fraktion darstellen wird. Jene „Fraktion“ aber, auf die sich diese Herren stürzen, das sind die Marxisten-Leninisten, die Revolutionäre, die auf der Seite der Volksmassen stehen. Es muß mit allem Ernst darauf hinge-

wiesen werden, daß die kleine Moskauer Spalterkonferenz selbst eine schwerwiegende Fraktionstätigkeit war.

Die Kommunistische Partei Chinas macht aus ihren Ansichten nie ein Hehl. Wir billigen und unterstützen alle Kräfte in der Welt, die konsequent für die Revolution und den Kampf gegen den Imperialismus und alle Reaktionäre eintreten, seien es Parteien, Gruppen oder Einzelpersonen. Lenin lehrte uns: Eine prinzipientreue Politik ist die einzig richtige Politik. Nie werden wir mit Prinzipien schachern. Je mehr uns die Revisionisten verleumden, desto mehr beweist das, daß wir im Recht sind, und umso entschiedener werden wir an unserem prinzipiellen Standpunkt festhalten. Wenn wir in diesem Zusammenhang Selbstkritik zu üben haben, dann nur, weil wir im Vergleich zu der Unterstützung, welche die Führung der KPdSU den revisionistischen Fraktionen in vielen Ländern gewährt, die revolutionären Linken in einigen Ländern noch nicht genügend unterstützt haben; deshalb müssen wir von jetzt an in dieser Hinsicht unsere Bemühungen bedeutend intensivieren.

Wer da glaubt, den Anhängern des Chruschtschowschen Revisionismus wäre es gestattet, im Kampf gegen die Marxisten-Leninisten aller Länder miteinander zu konspirieren, während es auf der anderen Seite den Marxisten-Leninisten verboten wäre, sich zusammenzuschließen, einander zu unterstützen und den Kampf gegen den Chruschtschowschen Revisionismus und seine Anhänger zu führen, dem sei es geradeheraus gesagt: Daraus ist in der Vergangenheit nichts geworden und wird auch in der Zukunft nichts werden.

Im Kommuniqué steht nicht ein einziges Wort darüber, ob die sogenannte neue internationale Konferenz, die

gemäß der vorjährigen Anordnung Chruschtschows für Mitte 1965 einberufen werden soll, abgesagt oder verschoben worden ist. Es ist dort nur verschwommen von einer „aktiven und allseitigen Vorbereitung“ und davon die Rede, daß die Konferenz „zu einem passenden Zeitpunkt“ abgehalten werden soll. Gleichzeitig wird im Kommuniqué dafür eingetreten, ein sogenanntes „vorbereitendes konsultatives Treffen von Vertretern der 81 Parteien durchzuführen, die an der Beratung von 1960 beteiligt waren“. Was bedeutet das? Bedeutet das nicht, daß man sich verzweifelt an die sogenannte „Redaktionskommission“ gemäß der Anordnung Chruschtschows vom 30. Juli 1964 klammert? Oder bedeutet es den Versuch, die damals von Chruschtschow angeordnete Konferenz der 81 Parteien einzuberufen? Oder aber bereiten sie einen neuen Trick vor?

Wir müssen der neuen Führung der KPdSU allen Ernstes sagen: Durch die Abhaltung der illegalen Spalterkonferenz habt ihr einen Schritt von großer Tragweite zur offenen Spaltung der internationalen kommunistischen Bewegung getan. Ihr seid für alle sich daraus ergebenden schweren Folgen voll verantwortlich.

Durch eure Spalterkonferenz habt ihr der Einberufung einer internationalen Konferenz für die Einheit der Bruderparteien neuerlich ernste Hindernisse in den Weg gelegt. Wir haben schon seinerzeit festgestellt, daß zur Abhaltung einer erfolgreichen Konferenz für die Einheit eine Vorbereitungsarbeit von etwa vier bis fünf Jahren erforderlich sein könnte, um die Hindernisse aus dem Weg zu räumen. Jetzt aber scheint es, daß dazu zweimal soviel Zeit oder noch mehr nötig sein wird.

IV. Vereint auf der Bahn des Marxismus-Leninismus und der Revolution!

Die neue Führung der KPdSU hat nun einmal ihre Spalterkonferenz abgehalten. Sie glaubte augenscheinlich, sich dadurch bei den Imperialisten einschmeicheln und, sei es auch mit Ach und Krach, ihre revisionistische „Rechtsordnung“ aufrechterhalten zu können. Sie nahm wohl auch an, dieser Schritt würde als politischer Taschenspielertrick für die Täuschung der Menschen eine gewisse Rolle spielen. Doch kann sie mit solchen Handlungen die Marxisten-Leninisten und die revolutionären Volksmassen der ganzen Welt weder einschüchtern noch täuschen. Den Fortschritt des revolutionären Kampfes der Völker aufzuhalten, ist ihnen früher nicht gelungen und wird ihnen nun erst recht nicht gelingen.

Genosse Mao Tsetung hat uns immer wieder gesagt, daß in der ganzen Welt, darunter auch in der Sowjetunion, die Volksmassen, die die überwältigende Mehrheit der Bevölkerung bilden, die Revolution wollen. In der internationalen kommunistischen Bewegung, darunter auch in der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, will die überwältigende Mehrheit der Mitglieder und Funktionäre die Revolution. Solche Leute wie Chruschtschow, deren Denken verknöchert ist, die halsstarrig ihren revisionistischen Weg gehen und gegen den Kommunismus, das Volk und die Revolution kämpfen, sind nur eine Handvoll, eine verschwindende Minderheit. Manche Menschen mögen eine Zeitlang die Dinge nicht klar sehen, mögen sich täuschen lassen oder Fehler begehen; wenn sie aber die Revolution wollen, dann werden sie, sobald sie hinter den wahren Sachverhalt gekommen sind und das wahre Gesicht des Revisionismus erkannt

haben, im Laufe der revolutionären Praxis früher oder später unvermeidlich mit dem Revisionismus brechen und zum Marxismus-Leninismus übergehen. Die Volksmassen und die revolutionären Kader, die über 90% der Weltbevölkerung ausmachen, werden sich bestimmt vereinigen.

Die Zahl derer, die an den Chruschtschowschen Revisionismus glauben, ist schon bisher im Sinken gewesen. Jetzt ist es natürlich noch schwieriger, jemand dazu zu bringen, daß er an den Chruschtschowismus ohne Chruschtschow glaubt. Auch die Zahl jener, die dem Kommandostab Chruschtschows gehorchen, ist schon bisher ständig zurückgegangen. Und natürlich sind jetzt die Versuche, andere dem aus den Händen Chruschtschows übernommenen Kommandostab zu unterwerfen, noch weniger wirksam. Die Tatsache, daß die von der neuen Führung der KPdSU so mühsam zustande gebrachte kleine Spalterversammlung weder Fisch noch Fleisch war, zeigt nicht nur, daß der Chruschtschowsche Revisionismus ohne Chruschtschow falsch und bankrott ist, sondern sie zeigt auch, welche große Bedeutung dem beharrlichen Kampf der marxistisch-leninistischen Parteien und der Marxisten-Leninisten gegen den modernen Revisionismus und gegen die Spalterkonferenz zukommt.

Wie dem aber auch sei: Wir müssen der neuen Führung der KPdSU dafür danken, daß sie die Spalterkonferenz doch einberufen hat. Diese schlechte Sache kann in eine gute Sache verwandelt werden. Sie verhilft den Menschen schnell dazu, der neuen Führung der KPdSU die Maske des Marxismus-Leninismus vom Gesicht zu reißen und dieses wahre revisionistische Gesicht zu enthüllen. Sie hilft den Menschen, die schönen Reden der neuen Führung der KPdSU zu durchschauen, und hinter

der Erscheinung das Wesen zu sehen. Sie hilft den Kommunisten und revolutionären Volksmassen der ganzen Welt zu erkennen, daß das Entstehen und die Entwicklung des Chruschtschowschen Revisionismus keineswegs die Frage einer Einzelperson und keineswegs ein Zufall ist. Der Chruschtschowsche Revisionismus hat tiefe soziale und historische Wurzeln. Solange es auf der Welt Imperialismus und Reaktion, Klassen und Klassenkämpfe gibt, wird unweigerlich in der einen oder andern Form der Chruschtschowsche Revisionismus auftreten, kann der Kampf gegen ihn keineswegs eingestellt werden.

Im Kommuniqué der Moskauer Spalterkonferenz ist davon die Rede, daß sich alle Kommunisten auf die sogenannten „aktuellen Aufgaben“ konzentrieren müßten. Was sind die aktuellen Aufgaben? Unserer Ansicht nach besteht die aktuellste Aufgabe, vor der die internationale kommunistische Bewegung steht, darin, alle Kräfte, mit denen man sich vereinigen kann, gegen den USA-Imperialismus und seine Lakaien, gegen die Reaktionäre aller Länder zusammenzuschließen und im Kampf um Weltfrieden, nationale Befreiung, Volksdemokratie und Sozialismus den Sieg zu erringen. In der Deklaration von 1957 und in der Erklärung von 1960 wird ausdrücklich festgestellt, daß der moderne Revisionismus derzeit die Hauptgefahr für die internationale kommunistische Bewegung ist. Um einen erfolgreichen Kampf gegen Imperialismus und Reaktion führen und die Einheit des internationalen Proletariats weiter festigen zu können, ist es nach wie vor notwendig, das wahre Gesicht der modernen Revisionisten zu enthüllen, denjenigen, die den wahren Sachverhalt nicht verstehen, ihn verstehenlernen zu helfen, und denjenigen, die auf dem revolutionären Weg ins Schwanken geraten sind, gemeinsam mit den

revolutionären Volksmassen vorwärtsmarschieren zu helfen; ebenso ist es notwendig, die modernen Revisionisten, diese Komplizen des Imperialismus und der Reaktion, maximal zu isolieren und gegen den Chruschtschowschen Revisionismus bis zum siegreichen Ende zu kämpfen.

Der schwerwiegende Schritt, den die neue Führung der KPdSU mit der Abhaltung der Spalterkonferenz getan hat, gibt den marxistisch-leninistischen Parteien und den Marxisten-Leninisten der ganzen Welt das Recht, die Initiative zu ergreifen. Jetzt haben wir umso mehr Grund, die revisionistische Linie der neuen Führung der KPdSU offen zu kritisieren und gründlich zu entlarven, den revolutionären Bewegungen der Völker und den revolutionären Linken in den verschiedenen Ländern noch stärkere Unterstützung zu geben, dazu beizutragen, daß die marxistisch-leninistischen Kräfte noch rascher anwachsen und die Einheit der internationalen kommunistischen Bewegung auf der Bahn des Marxismus-Leninismus und der Revolution hergestellt wird.

Der Kampf zwischen den zwei Linien innerhalb der internationalen kommunistischen Bewegung ist nun in ein neues Stadium getreten. An diesem entscheidenden Wendepunkt möchten wir der neuen Führung der KPdSU noch einmal in aller Aufrichtigkeit raten: Warum wollt ihr euren Hals in die Schlinge stecken, die euch Chruschtschow hinterlassen hat? Warum wollt ihr nicht neu beginnen?

Wenn ihr tatsächlich auf die Seite der marxistisch-leninistischen Bruderparteien und der revolutionären Völker treten, euch gemeinsam mit ihnen dem Feind entgegenstellen, geschlossen gegen den Imperialismus kämpfen wollt, dann ist das unserer Ansicht nach sowohl

schwer als auch nicht schwer. Es handelt sich nämlich darum, ob ihr folgendes tun könnt:

Öffentlich erklären, daß alle Anordnungen zur Einberufung von Spalterkonferenzen irrig und illegal sind, und öffentlich zugeben, daß die Abhaltung der illegalen Spalterkonferenz ein Fehler war;

öffentlich und mit allem gebotenen Ernst vor den Kommunisten und den Volksmassen der ganzen Welt eingestehen, daß Chruschtschows Revisionismus, Großmachtchauvinismus und Spaltertum Fehler sind;

öffentlich die Fehlerhaftigkeit der revisionistischen Linie und des revisionistischen Programms, die auf dem XX. und XXII. Parteitag der KPdSU unter der Leitung Chruschtschows beschlossen wurden, einbekennen;

öffentlich zugeben, daß alle Äußerungen und Handlungen der Führer der KPdSU gegen China, Albanien, die Kommunistische Partei Japans und die anderen marxistisch-leninistischen Parteien Fehler waren;

sich öffentlich verpflichten, die Fehler des Chruschtschowschen Revisionismus nie mehr zu wiederholen und auf den Weg des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus, auf den Weg der revolutionären Prinzipien der Deklaration von 1957 und der Erklärung von 1960 zurückzukehren.

Es ist unumgänglich notwendig, diese prinzipiellen Fragen zu lösen, wenn die Differenzen wirklich beseitigt und der Zusammenschluß gegen den Feind herbeigeführt werden soll. Solange man diese prinzipiellen Fragen nicht löst und die ernstesten Hindernisse auf dem Weg zur Einheit der internationalen kommunistischen Bewegung nicht beseitigt, sind alle Worte über die Beseitigung der Differenzen, die Festigung der Einheit, die Einstellung der öffentlichen Polemik und die Einberufung einer

internationalen Konferenz der Bruderparteien nur leeres Geschwätz.

Die Vorstellung, die Chruschtschow gegeben hat, war nur ein kurzes Zwischenspiel in der Geschichte der internationalen kommunistischen Bewegung, viel kürzer als die Vorstellung, die die alten Revisionisten Bernstein und Kautsky gegeben hatten. Und wenn jemand versucht, den Chruschtschowismus ohne Chruschtschow auf die Bühne zu bringen, dann wird das ebenso nur ein kurzes Zwischenspiel sein, nicht besser als die Vorstellung Chruschtschows.

Der siegreiche Fortschritt des revolutionären Kampfes der Völker der ganzen Welt — das ist der Strom der Geschichte, der unabhängig vom Willen der Imperialisten, der Reaktionäre aller Länder und der modernen Revisionisten fließt. Diese enthüllen stets durch ihre Taten ihr wahres reaktionäres Gesicht und dienen so dem Proletariat und den revolutionären Völkern der ganzen Welt als Lehrer im negativen Sinn. Wir sind überzeugt, daß sich letzten Endes über 90% der Erdbevölkerung der revolutionären Front gegen den Imperialismus anschließen werden und daß über 90% der Menschen, die in den Reihen der internationalen kommunistischen Bewegung stehen, auf dem Weg des Marxismus-Leninismus vorwärtsmarschieren werden. Ebenso sind wir überzeugt, daß die revolutionären Völker der ganzen Welt, die große internationale kommunistische Bewegung, das große sozialistische Lager und die großen Völker Chinas und der Sowjetunion letzten Endes alle Hindernisse hinwegräumen und sich auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus vereinigen werden. Die Sache der Weltrevolution hat

eine über alle Maßen strahlende Zukunft. Alle finsternen Mächte werden restlos und vollständig vernichtet werden.

Alle Parteien, die am Marxismus-Leninismus festhalten, alle revolutionären Völker mögen sich in dem großen Kampf gegen den Imperialismus, gegen die Reaktionäre aller Länder und gegen den modernen Revisionismus vereinigen! Die Marxisten-Leninisten und die revolutionären Völker der ganzen Welt werden im Kampf um den Weltfrieden, um nationale Befreiung, um Volkdemokratie und Sozialismus ohne Zweifel noch größere Siege erringen!

INHALT

I. WAS FÜR EINE KONFERENZ WAR DAS?	1
II. WAS SIND DIE TATEN DER NEUEN FÜHRUNG DER KPdSU?	6
III. ANTWORT AUF EINIGE FRAGEN	16
IV. VEREINT AUF DER BAHN DES MARXISMUS-LENINISMUS UND DER REVOLUTION!	22

DIE HISTORISCHEN LEHREN DES ANTIFASCHISTISCHEN KRIEGES

Von der Redaktion der „Renmin Ribao“

(9. Mai 1965)

VERLAG FÜR FREMDSPRACHIGE LITERATUR
PEKING 1965

ZWANZIG Jahre sind seit dem Sieg im großen Antifaschistischen Krieg vergangen.

Der Krieg gegen den Faschismus war ein gewaltiger Kampf zwischen den antifaschistischen Kräften der ganzen Welt, deren Hauptmacht die sozialistische Sowjetunion war, und den drei faschistischen Mächten Deutschland, Italien und Japan. Es war nicht nur ein gerechter Krieg, sondern auch der größte Krieg aller Zeiten. Er endete mit dem Triumph der antifaschistischen Kräfte und mit einer vernichtenden Niederlage des deutschen, italienischen und japanischen Faschismus. Zuerst brach der italienische Faschismus zusammen, und dann kapitulierten bedingungslos am 8. Mai und 2. September 1945 hintereinander der deutsche und der japanische Imperialismus.

Am Vorabend des endgültigen Sieges im Antifaschistischen Krieg beurteilte Genosse Mao Tse-tung in Übereinstimmung mit den marxistisch-leninistischen Grundprinzipien die Weltlage und die Perspektiven folgendermaßen: „Entgegen der Voraussage der Reaktion in China und im Ausland werden die faschistischen aggressiven Kräfte gewiß zerschlagen werden und die volksdemokratischen Kräfte bestimmt den Sieg erringen. Die Welt wird den Weg des Fortschritts und keinesfalls den Weg der Reaktion einschlagen.“ Weiter: „Der Krieg hat das Volk belehrt; es wird den Krieg gewinnen, es wird sich den Frieden und Fortschritt erringen.“¹

¹ Mao Tse-tung, „Über die Koalitionsregierung“, Verlag für fremdsprachige Literatur, Peking 1964, S. 3 bzw. S. 4

Der Verlauf der Ereignisse bestätigte die wissenschaftliche Voraussage Genossen Mao Tse-tungs. Der Sieg im Antifaschistischen Krieg war nach der Oktoberrevolution ein neuer großer Wendepunkt in der Menschheitsgeschichte. Er schlug eine neue Seite im Buch der Geschichte auf.

Der Sieg im Antifaschistischen Krieg versetzte dem internationalen Imperialismus einen schweren Schlag. Wenn die Große Oktoberrevolution die erste Bresche in die Front des Imperialismus geschlagen hatte, so riß der Sieg im Antifaschistischen Krieg einen ganzen Abschnitt dieser Front ein. Das Großwerden des Faschismus und die Entfesselung des Weltkrieges waren Verzweiflungsaktionen der reaktionärsten Kräfte des todwunden Imperialismus. Die gestiefelten faschistischen Horden überrannten Europa, Asien und Afrika, verwüsteten große Gebiete der Erde, konnten sich aber damit vor ihrem Untergang nicht retten. Der Krieg endete mit der Niederlage dreier imperialistischer Mächte Deutschlands, Italiens und Japans, und mit der ernststen Schwächung zweier anderer, nämlich Englands und Frankreichs. Mit der Entfesselung des Weltkrieges näherte sich der Imperialismus um einen weiteren großen Schritt seinem Grab.

Der Sieg im Antifaschistischen Krieg festigte und erweiterte die großen Errungenschaften der Sozialistischen Oktoberrevolution. Die Kräfte des Sozialismus in der Welt erfuhren einen weiteren mächtigen Aufschwung. Der erste sozialistische Staat, die Sowjetunion, stählte sich im Krieg und wurde noch stärker. Infolge der neuen historischen Bedingungen, die der siegreiche Antifaschistische Krieg geschaffen hatte, entstanden in Europa und Asien eine Anzahl sozialistischer Länder. Zusammen mit der Sowjetunion bildeten diese Länder

das machtvolle sozialistische Lager, das dem verfallenden imperialistischen Lager gegenübertrat. Genosse Mao Tse-tung sagte: „Seit dem Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution in der Sowjetunion steht der Sieg der Volksmassen in der ganzen Welt bereits von vornherein fest; diese Situation hat sich durch die Gründung der Volksrepublik China und der anderen Volksdemokratien weiter entwickelt und gefestigt.“¹

Der Sieg im Antifaschistischen Krieg leitete ein neues Stadium des revolutionären Kampfes der unterdrückten Volksmassen und der unterjochten Nationen ein. Das Donnern der Kanonen brachte die unterdrückten Volksmassen und die geknechteten Nationen in jedem Winkel der Erde zum Erwachen. Große revolutionäre Stürme erhoben sich in Asien, Afrika und Lateinamerika. Nach dem ersten Weltkrieg erfreute sich die imperialistische Herrschaft in den Kolonien und Halbkolonien einer Periode relativer Stabilität, aber nach dem zweiten Weltkrieg gab es diese relative Stabilität nicht mehr. Die unaufhörlichen antiimperialistischen revolutionären Kämpfe der Völker haben die Grundlagen der Herrschaft des Imperialismus erschüttert und zerstört. Der Imperialismus hat sein sicheres Hinterland ein für allemal verloren.

Genosse Mao Tse-tung faßte die große historische Bedeutung des Sieges im Antifaschistischen Krieg wie folgt zusammen: „Wenn die Oktoberrevolution große Möglichkeiten für die Befreiung der Arbeiterklasse und der unterdrückten Nationen der Welt und einen realen

¹ Mao Tse-tung, Eröffnungsrede auf der 3. Tagung des 1. Nationalkomitees der Politischen Konsultativkonferenz des Chinesischen Volkes am 23. Oktober 1951, veröffentlicht in „Renmin Ribao“ vom 24. Oktober 1951

Weg dazu eröffnet hat, so hat der Sieg im antifaschistischen zweiten Weltkrieg noch größere Möglichkeiten für die Befreiung der Arbeiterklasse und der unterdrückten Nationen der Welt und noch realere Wege dazu eröffnet.“¹

Der Sieg im Antifaschistischen Krieg war ein Sieg des Sozialismus, der fortschrittlichsten Gesellschaftsordnung der Geschichte, ein Sieg der Völker aller Länder, die sich vereinigt haben, um ihre Freiheit und Emanzipation zu erringen, ein Sieg des Marxismus-Leninismus. Die Geschichte des Antifaschistischen Krieges hat neuerlich und schlagend bewiesen, daß die Grundprinzipien des Marxismus-Leninismus allgemein anwendbar und für alle Zeiten gültig sind und daß der Kurs, die Politik, die Strategie und die Taktik, die auf diesen Prinzipien beruhen, immer zum Sieg führen.

Wie der Antifaschistische Krieg einzuschätzen ist und welche Lehren aus ihm gezogen werden müssen, darüber gibt es zwischen den Marxisten-Leninisten und den modernen Revisionisten eine Reihe schwerwiegender prinzipieller Meinungsverschiedenheiten. Die Marxisten-Leninisten gehen vom historischen Materialismus aus und respektieren die objektiven Tatsachen der Geschichte, leiten daraus die dieser innewohnenden Gesetze ab, ziehen die richtigen Schlußfolgerungen. In der Absicht, den Marxismus-Leninismus zu verfälschen, entstellen die Vertreter des modernen Revisionismus, die Chruschtschowschen Revisionisten, seit dem XX. Parteitag der KPdSU mit Vorbedacht die Tatsachen der Geschichte,

¹ Mao Tse-tung, „Revolutionäre Kräfte der Welt, vereinigt euch zum Kampf gegen die imperialistische Aggression!“, Ausgewählte Werke, Bd. IV, S. 1360 (Chinesisch)

verbergen sie die historische Wahrheit, fabrizieren sie nach ihrem Gutdünken Schlußfolgerungen, die außerordentlich schädlich sind.

1. Die Geschichte des Antifaschistischen Krieges zeigt, daß das sozialistische System eine große, den schwersten Prüfungen widerstehende Lebenskraft besitzt, daß ein Staat der proletarischen Diktatur unbesiegbar ist.

Die hauptsächlichliche Auseinandersetzung im Antifaschistischen Krieg war das Ringen zwischen der Sowjetunion, dem damals einzigen sozialistischen Staat, und dem faschistischen Deutschland, dem damals mächtigsten imperialistischen Staat. Nachdem die deutschen Faschisten fast das ganze kapitalistische Kontinentaleuropa okkupiert hatten, mobilisierten sie ein enormes Menschenmaterial sowie unermessliche Hilfsmittel und entfesselten den Krieg gegen die Sowjetunion. Für den jungen Sowjetstaat war das eine schwere Prüfung. Es war eine Entscheidungsschlacht zwischen zwei Systemen, dem Imperialismus und dem Sozialismus.

Jedoch statt von der Kriegsmaschine Hitlers zerschmettert zu werden, errang der von Lenin geschaffene erste sozialistische Staat einen großen historischen Sieg. Mit Stalin an der Spitze, hielt die Kommunistische Partei der Sowjetunion das Kampfbanner des Leninismus hoch und führte das im Geiste der ruhmreichen Tradition der Oktoberrevolution erzogene Sowjetvolk und die heroische Sowjetarmee zur Überwindung der zahllosen Schwierigkeiten und zum Endsieg über die Hitler-Bande, der die militärische und wirtschaftliche Kraft von mehr als

einem Dutzend europäischer Länder zur Verfügung stand. Das Sowjetvolk und die Sowjetarmee verteidigten erfolgreich ihr Vaterland und ebneten den osteuropäischen Völkern den Weg zur Befreiung aus der Sklaverei der Hitlerbanditen. Das Sowjetvolk hat sich des Namens eines großen Volkes und die Sowjetarmee des Namens einer großen Armee würdig erwiesen. Die glorreichen Verdienste, die sie sich erworben haben, werden in der Menschheitsgeschichte für ewig ihren Glanz bewahren.

Die heroischen Taten des Sowjetvolkes und der Sowjetarmee sind mit der unvergleichlichen Überlegenheit des sozialistischen Systems der Sowjetunion und der gewaltigen Kraft der Diktatur des Proletariats untrennbar verbunden. Das sozialistische System und die Diktatur des Proletariats waren es, die dem Sowjetvolk und der Sowjetarmee den Sieg sicherten. Nur dank dem Vorhandensein des sozialistischen Systems und der Diktatur des Proletariats war es möglich, dem Überraschungsangriff der barbarischsten imperialistischen Macht standzuhalten, war es möglich, eine Armee und ein Volk zu erziehen, die einen Kampf auf Leben und Tod gegen die faschistischen Banditen bis zum Endsieg führten. Nur dank dem sozialistischen System und der Diktatur des Proletariats war es möglich, innerhalb einer kurzen historischen Frist die Industrialisierung des Sowjetstaates und die Kollektivierung der Landwirtschaft durchzuführen und damit eine starke wirtschaftliche und militärische Macht aufzubauen, die ausreichte, um die Hitlerbande zu besiegen. Stalin sagte: „Unser Sieg bedeutet vor allem, daß unsere sowjetische Gesellschaftsordnung gesiegt hat, daß die sowjetische Gesellschaftsordnung im Feuer des Krieges die Prüfung bestanden und vollauf ihre Lebenskraft bewiesen hat.“ Und weiter: „Der

Krieg hat gezeigt, daß die sowjetische Gesellschaftsordnung eine volksverbundene Ordnung darstellt, aus dem Schoß des Volkes hervorgegangen ist und dessen machtvolle Unterstützung genießt.“¹

Der Sieg des Sowjetvolkes und der Sowjetarmee ist mit der Führung durch Stalin untrennbar verbunden. Nach dem Ausbruch des Krieges war es Stalin, der in der kritischen Stunde des Sowjetstaates die schwere Bürde der Partei- und Staatsführung getragen, das Vielvölkervolk der Sowjetunion zu einer unbesiegbaren stählernen Kohorte zusammengeschweißt und in den Kampf auf Leben und Tod gegen die faschistischen Banditen geführt hat. Als Oberkommandierender der sowjetischen Streitkräfte leitete Stalin vom Kriegsausbruch bis zum Endsieg den Krieg als Ganzes genommen sowie alle bedeutenden Schlachten. Im kritischen Augenblick, als die Hitler-Wehrmacht vor den Toren Moskaus stand, hörten das Volk der Sowjetunion und die ganze Welt die zuversichtliche und entschlossene Stimme Stalins, der aufrief, „alle Deutschen, die als Okkupanten in unsere Heimat eingedrungen sind, bis auf den letzten Mann zu vernichten.“² Und als der Krieg ins Stadium der großen Gegenoffensive getreten war, rief Stalin alle Offiziere und Mannschaften der sowjetischen Streitkräfte auf, „die verwundete deutsche Bestie auf den Fersen zu verfolgen und sie in ihrer eigenen Höhle

¹ J. W. Stalin, Rede auf einer Wählerversammlung im „Stalin“-Wahlkreis Moskaus am 9. Februar 1946

² J. W. Stalin, Rede in der feierlichen Sitzung des Moskauer Sowjets und der Parteiorganisationen und Massenorganisationen Moskaus am 6. November 1941 anlässlich des 24. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution

zu vernichten.“¹ Der Name Stalin beflügelte das Sowjetvolk und die Sowjetarmee während des ganzen Krieges. Obwohl Stalin manche Fehler beging, war er trotzdem ein großer Marxist-Leninist und erwies sich als wahrhaft großer Heerführer. Sein hervorragender Beitrag zum Sieg im Antifaschistischen Krieg kann niemals ausgelöscht werden.

All das sind feststehende, von der ganzen Welt anerkannte Urteile. Nichtsdestoweniger entstellen Chruschtschow und seine Jünger schamlos die Geschichte des Antifaschistischen Krieges des Sowjetvolkes. Auf dem XX. Parteitag der KPdSU arbeiteten sie ihre antimarxistisch-antileninistische revisionistische Linie aus. Chruschtschows Rechenschaftsbericht und Geheimbericht auf diesem Parteitag waren typische Produkte des Revisionismus. Ihre revisionistische Linie fand einen beredten Ausdruck in der völligen Negierung Stalins. Das sozialistische System und die Diktatur des Proletariats werden von ihnen in den schwärzesten Farben gemalt, die Sowjetmenschen werden als pessimistische und degenerierte und kleinmütige Spießer verleumdet, und die heroische Sowjetarmee wird als eine Horde von Feiglingen und Drückebergern dargestellt.

Nach den Worten Chruschtschows hat Stalin vor dem Krieg angesichts der aggressiven Machenschaften des Feindes „Sorglosigkeit“ an den Tag gelegt und „alles ignoriert“; als der Krieg ausbrach, habe er den Mut verloren und „auf die Führerschaft verzichtet“, in der Meinung, nun wäre „alles zu Ende“; und während des ganzen Krieges habe er „die Operationspläne auf einem

¹ J. W. Stalin, Befehl des Oberkommandierenden vom 1. Mai 1944

Globus entworfen“. Kurz, Stalin war nach einem Ausdruck Chruschtschows kein großer Heerführer, sondern ein „Idiot“.

Während diese Geschichtsfälscher Stalin mit endlosen Schmähungen überhäuftten, hoben sie Chruschtschow in den Himmel. Sie behaupteten, daß Chruschtschow während des Krieges „immer dort, wo die Schwierigkeiten am größten waren, gestanden“ wäre und bei vielen Gelegenheiten „vernünftigeren Entscheidungen“ vorgeschlagen hätte als das Oberkommando. Chruschtschow wäre nicht nur „die Seele der Stalingrader“, sondern auch der Lenker vieler „Entscheidungsschlachten“ gewesen. So wurde der Generalleutnant Chruschtschow als der Oberbefehlshaber im Vaterländischen Krieg der Sowjetunion hingestellt.

Der Großangriff auf Stalin und die überschwengliche Lobpreisung Chruschtschows war ein wichtiger Schritt der Chruschtschowschen Revisionisten zur Bekämpfung des Marxismus-Leninismus und zur Durchsetzung des Revisionismus. Sie versuchten krampfhaft die Rolle Stalins im Antifaschistischen Krieg zu verkleinern oder in Vergessenheit geraten zu lassen, um sein großes Ansehen unter den Völkern der Sowjetunion und der ganzen Welt als großer Marxist-Leninist zu zerstören; so wollten sie den Marxismus-Leninismus verfälschen. Dadurch, daß sie Stalin mit Schmutz bewarfen, haben sie das sozialistische System, die Diktatur des Proletariats und die kommunistische Partei der Sowjetunion selbst mit Schmutz beworfen und damit den Weg zur Verwandlung des Staates der Diktatur des Proletariats in einen „Staat des ganzen Volkes“ und zur Verwandlung der proletarischen Partei in eine „Partei des gesamten Volkes“ geebnet. Sie kostümierten den Clown Chruschtschow als „Helden“ des

Antifaschistischen Krieges, um ihn populär zu machen und den Marxismus-Leninismus durch den Chruschtschowschen Revisionismus zu ersetzen. Trotz alledem bleibt aber im Schmelzofen der Geschichte Gold Gold, und Schlacke Schlacke. Die Chruschtschowschen Revisionisten sind mit ihrem Versuch, die Geschichte zu fälschen, über Stalin wütend herzufallen und auf der ganzen Linie dem Marxismus-Leninismus entgegenzutreten, bereits gescheitert; sie werden ihr endgültiges Fiasko erleiden.

2. Die Geschichte des Antifaschistischen Krieges lehrt, daß der Imperialismus die Ursache der modernen Kriege ist, daß sich der aggressive Charakter des Imperialismus niemals ändern wird, und daß man, um den Weltfrieden zu verteidigen, Schlag um Schlag gegen den Imperialismus kämpfen muß.

Der zweite Weltkrieg entstand dadurch, daß sich eine Reihe von Aggressionskriegen, die von den drei faschistischen Mächten Deutschland, Italien und Japan in den dreißiger Jahren entfesselt wurden, allmählich auf immer größere Gebiete ausdehnten. Das war das Ergebnis der imperialistischen Aggressions- und Kriegspolitik. Diese drei faschistischen Staaten waren die aggressivsten imperialistischen Mächte. Um politischen und wirtschaftlichen Krisen zu entgehen und immer mehr Länder unbarmherzig auszuplündern, brachen sie rücksichtslos Aggressionskriege vom Zaun.

Damals gab es in der Weltpolitik der faschistischen Aggression gegenüber zwei einander grundlegend ent-

gegengesetzte Linien. Lange Zeit hindurch verfolgten die englischen, französischen und amerikanischen Imperialisten und ihre Partner eine Befriedungspolitik gegenüber dem deutschen, dem italienischen und dem japanischen Faschismus, duldeten deren Verbrechen und leisteten ihnen Vorschub. Stillschweigend stimmten sie der Aggression des japanischen Imperialismus gegen China zu. Sie duldeten den Angriff Mussolinis auf Abessinien (Äthiopien). Sie ermutigten die deutschen und italienischen Faschisten zur bewaffneten Intervention in Spanien. Sie begünstigten die Annexion Österreichs und die Okkupation des tschechoslowakischen Sudetenlandes durch Hitler. Das brachte ihnen aber als Gegenleistung nicht etwa den Frieden, sondern trug nur dazu bei, die Lust der Faschisten zu weiteren Aggressionen zu steigern, und führte zum Weltkrieg. Mit ihrer Befriedungspolitik erhoben die englischen, französischen und amerikanischen Imperialisten einen Stein, der ihnen dann auf die eigenen Zehen gefallen ist. Die Geschichte hat ihnen die gebührende Strafe erteilt.

Aber die Völker verfolgten eine andere Linie — die Linie des entschiedenen Widerstandes gegen die faschistische Aggression. Die Völker der Sowjetunion, Chinas und vieler anderer Länder kämpften energisch gegen die Befriedungspolitik der englischen, französischen und amerikanischen Imperialisten, nahmen mutig die schwere Last des Antifaschistischen Krieges auf sich und gewannen nicht nur den Krieg, sondern auch den Frieden.

Genosse Mao Tse-tung hat die Erfahrungen des chinesischen Volkes und der Völker der ganzen Welt in ihren Kämpfen gegen Imperialismus und Reaktion, die Erfahrungen im Antifaschistischen Krieg verallgemeinert und klargemacht, daß der Imperialismus seinen Charakter

niemals ändern wird, daß man sich über die Imperialisten keine Illusionen machen darf, sondern einen Kampf Schlag um Schlag gegen sie führen muß. Er sagte: „ . . . die Imperialisten werden niemals ihre Schlächtermesser aus den Händen legen, niemals können sie Bud-dhas werden, und das bis an ihr Ende.“ Ferner: „ . . . es ist unmöglich, die Imperialisten und die chinesischen Reaktionäre zu überreden, gutherzig zu sein und ihr böses Treiben zu lassen. Die einzige Möglichkeit ist, . . . alle Kräfte zu organisieren und gegen sie zu kämpfen . . . “¹ Die Geschichte der zwanzig Jahre nach dem Krieg hat die völlige Richtigkeit der von Genossen Mao Tse-tung aufgezeigten Linie des Kampfes gegen Imperialismus und Reaktion bewiesen.

Nach dem Krieg ist der USA-Imperialismus an die Stelle des deutschen, des italienischen und des japanischen Faschismus getreten und wurde zur aggressivsten imperialistischen Macht. Er ist die Hauptmacht der Aggression und des Krieges. Wenn auch vergeblich, so hofft der USA-Imperialismus dennoch, die ganze Welt unterjochen zu können; er ist der schlimmste Feind der Völker aller Länder. In seinem Bestreben, sich nach allen Richtungen auszudehnen, führt er einen Aggressionskrieg nach dem andern. Die Regierungen Trumans, Eisenhowers, Kennedys und Johnsons stammen alle aus demselben Stall; sie alle waren oder sind treue Erfüllungsgehilfen der Aggressions- und Kriegspolitik des amerikanischen Monopolkapitals. Durch ihre eigene Erfahrung haben die Völker mit wachsender Klarheit erkannt, daß man den Frieden vom Imperialismus nicht

erbetteln kann, daß man ihn nur dann erfolgreich wahren kann, wenn man entschlossen gegen den Imperialismus, insbesondere gegen den USA-Imperialismus, kämpft. Durch den Sieg im revolutionären Krieg des chinesischen Volkes, den Sieg im Widerstandskrieg Koreas gegen die amerikanische Aggression, den Sieg im revolutionären Krieg des kubanischen Volkes und durch die Siege vieler anderer Länder im Kampf gegen den USA-Imperialismus wurde die aggressive Arroganz der amerikanischen Imperialisten schwer angeschlagen; alle diese Siege trugen wirksam zur Verteidigung des Weltfriedens bei. Es ist ganz klar, daß der einzige Weg, die Aggressions- und Kriegspläne der amerikanischen Imperialisten zunichte zu machen und einen Weltkrieg abzuwenden, darin liegt, daß die Völker den amerikanischen Aggressoren an jeder Front des Kampfes gegen den USA-Imperialismus harte Schläge versetzen.

Gegenüber allen revolutionären Völkern wenden die Imperialisten stets, entweder abwechselnd oder gleichzeitig ihre konterrevolutionäre Doppeltaktik der bewaffneten Aggression und des Friedensbetruges an. Deshalb müssen die Völker ihrerseits im Kampf gegen den Imperialismus geschickt die revolutionäre Doppeltaktik anwenden. Die Unterzeichnung des sowjetisch-deutschen Nichtangriffspakts am Vorabend des Antifaschistischen Krieges und der Abschluß des koreanischen Waffenstillstandsabkommens sowie der beiden Genfer Abkommen nach dem Weltkrieg zeigen, daß es durchaus zulässig und sogar notwendig ist, mit den Imperialisten zu verhandeln und bei günstiger Gelegenheit gewisse Abkommen mit ihnen zu erzielen, solange dadurch die grundlegenden Interessen der Völker nicht verletzt werden.

¹ Mao Tse-tung, „Kommentare zum Weißbuch der Regierung der USA“, Verlag für fremdsprachige Literatur, Peking 1961, S. 8

Aber auch wenn man mit den Imperialisten verhandelt, muß man einen Kampf Schlag um Schlag gegen sie führen. Es ist unmöglich, am Konferenztisch das zu erreichen, was man nicht auf dem Schlachtfeld gewonnen hat. Auch wenn man mit den Imperialisten gewisse Abkommen trifft und Verträge unterzeichnet, halten sie niemals Wort und können diese Abkommen oder Verträge zu jeder ihnen beliebigen Zeit verletzen. Wer hofft, durch Verhandlungen mit den Imperialisten Kriege verhindern oder den Frieden sichern zu können, oder wer sogar den Imperialisten auf Kosten der Grundinteressen der Völker entgegenkommt, der wird an den realen Tatsachen den Kopf einrennen.

Die Chruschtschowschen Revisionisten ignorieren vollständig diese wichtige historische Lehre des Antifaschistischen Krieges. Voller Eifer predigen sie, daß der Imperialismus seinen Charakter geändert hätte; damit haben sie die grundlegende marxistisch-leninistische These, daß der Imperialismus die Quelle der modernen Kriege ist, revidiert. Ihrer Ansicht nach sind Weltkriege nicht das Produkt des imperialistischen Systems, ergeben sie sich nicht aus dem räuberischen Charakter des Imperialismus, sondern sind sie die Folge eines augenblicklichen Impulses einzelner Individuen, oder entstehen sie dadurch, daß einzelne Individuen plötzlich den Verstand verlieren. Sie pflügten Eisenhower und Kennedy als „friedliebend“ zu bezeichnen und stellen jetzt die Johnson-Regierung als „gemäßigt“ und „vernünftig“ hin. Sie betreiben eine Politik der Kapitulation vor dem USA-Imperialismus, propagieren die Idee der „gegenseitigen Zugeständnisse“, der „beiderseitigen Kompromisse“, der „gegenseitigen Anpassung“ und der Notwendigkeit

„einander entgegenzukommen“, versuchen die revolutionären Kämpfe der Völker ihrer Generallinie der „friedlichen Koexistenz“ und der „sowjetisch-amerikanischen Zusammenarbeit zur Regelung internationaler Probleme“ unterzuordnen. Immer wieder haben sie die Interessen der revolutionären Völker verraten — in der karibischen Krise, in Kongo, hinsichtlich des deutschen Friedensvertrages und der Westberlin-Frage sowie mit dem Vertrag über das teilweise Verbot von Atomversuchen.

Chruschtschows Nachfolger handeln schlauer, sie gebrauchen schöne Worte und wenden die verschiedensten Tricks an; nichtsdestoweniger halten sie aber an der revisionistischen Linie des XX. Parteitages der KPdSU fest, führen die alte Politik Chruschtschows weiter und wollen, daß sich die revolutionären Völker der sogenannten „sowjetisch-amerikanischen Zusammenarbeit“ fügen. Sie gehen sogar so weit, daß sie in Gemeinschaft mit den amerikanischen Imperialisten eine „UNO-Streitmacht“ organisieren und den Weltgendarmen spielen wollen, um die unterdrückten Volksmassen und Nationen niederzuhalten. Sie stecken mit den amerikanischen Aggressoren unter einer Decke und sind darauf aus, die Grundinteressen des Volkes von Vietnam und der Völker aller anderen Länder, einschließlich der Sowjetunion, zu verkaufen. Die Chruschtschowschen Revisionisten sind Befriedungspolitiker durch und durch. Mit ihrer Linie sichern sie nicht den Weltfrieden, sondern leisten sie den amerikanischen Imperialisten Vorschub, zügellos Aggressionen zu verüben und Kriege zu entfesseln. Da jedoch das politische Bewußtsein der Völker täglich wacher wird, kann ihre Linie dem endgültigen Fiasko nicht entgehen.

3. Die Geschichte des Antifaschistischen Krieges zeigt, daß ein Volkskrieg immer vom Sieg gekrönt wird; daß es durchaus möglich ist, die imperialistischen Aggressoren zu besiegen; daß der Imperialismus ein Papiertiger ist, nach außen hin stark, aber in Wirklichkeit schwach; daß auch die Atombombe ein Papiertiger ist und daß der Mensch den Ausgang eines Krieges entscheidet und nicht irgendwelche Waffen.

Im Anfangsstadium des Krieges trumpten die drei faschistischen Staaten Deutschland, Italien und Japan mit ihrer militärischen Macht auf. Indem sie ihre ganze Kriegsmaschine auf volle Touren brachten, erlangten sie eine große militärische Überlegenheit. Sie beherrschten fast das ganze kapitalistische Europa, besetzten halb Asien und drangen in Afrika ein, hielten mehr als 800 Millionen Menschen unter ihrer eisernen Ferse. Das war aber nur eine vorübergehende Erscheinung. Als wirklich mächtig erwiesen sich die Völker und nicht die Faschisten mit ihrer ganzen militärischen Überlegenheit. Der Grund dafür war, daß die Faschisten einen ungerechten Aggressionskrieg führten, daß sie die Feinde aller Völker, einschließlich ihrer eigenen, waren. Deshalb entbehrten ihre zeitweiligen Siege jedes festen Fundaments, waren auf Sand gebaut. Der Krieg, den die Völker führten, war ein Krieg gegen Aggressoren, ein gerechter Verteidigungskrieg. Die potentielle Kraft der Völker ist unerschöpflich. Ein Volk, das die richtige Führung mit einer richtigen Linie hat, wird im Kampf allmählich immer stärker und kräftiger, das Kräftegleichgewicht ändert sich zu seinen Gunsten, und schließlich besiegt es die faschistischen Aggressoren. Ein

gerechter Volkskrieg muß triumphieren; alle ungerechten imperialistischen Kriege sind zum Scheitern verurteilt.

Nach Zusammenfassung der Erfahrungen in den revolutionären Kämpfen des chinesischen Volkes und der Völker der Welt sowie der historischen Lehren des Antifaschistischen Krieges stellte Genosse Mao Tse-tung im Jahre 1946 die berühmte These auf, daß der Imperialismus und alle Reaktionäre Papiertiger sind. Er sagte: „Alle Reaktionäre sind Papiertiger. Sie sehen furchterregend aus, aber in Wirklichkeit besitzen sie keine besondere Kraft. Auf längere Sicht betrachtet, gehören die wirklich gewaltigen Kräfte dem Volke, nicht aber den Reaktionären.“ Er fügte hinzu: „Wurde seinerzeit Hitler nicht als sehr stark angesehen? Aber die Geschichte hat bewiesen, daß er ein Papiertiger war. Ebenso Mussolini und genauso der japanische Imperialismus. Dagegen ist die Kraft der Sowjetunion und aller Völker, die Demokratie und Freiheit lieben, viel stärker, als man vermutet.“¹

Genosse Mao Tse-tung kritisierte scharf die Theorie, daß „Waffen alles entscheiden“, und zeigte, daß diese Theorie ein „mechanisches Herangehen an die Frage des Krieges, eine subjektive und einseitige Betrachtungsweise“ ist. Er sagte: „Das ist nicht unsere Meinung; wir sehen nicht nur die Waffen, sondern auch die Menschen. Waffen sind ein wichtiger Faktor in einem Krieg, aber nicht der entscheidende Faktor; der Mensch ist entscheidend, nicht Dinge. Der Vergleich zweier Kräfte ist nicht nur eine Gegenüberstellung von militärischer und wirtschaftlicher Macht, sondern auch von Menschenkraft

¹ Mao Tse-tung, „Interview mit der amerikanischen Korrespondentin Anna Louise Strong“, Verlag für fremdsprachige Literatur, Peking 1961, S. 9

und Moral auf der einen und der anderen Seite.“¹ Er erklärte nachdrücklich: „Die Atombombe ist ein Papiertiger, mit dem die amerikanischen Reaktionäre die Menschen schrecken. Sie sieht furchterregend aus, aber in Wirklichkeit ist sie es nicht. Natürlich ist die Atombombe eine Waffe des Massenmords. Aber über Sieg oder Niederlage im Krieg entscheidet das Volk, nicht ein oder zwei neue Arten von Waffen.“²

Die Geschichte der zwanzig Jahre seit dem Krieg hat die unbestreitbare Wahrheit der Thesen Genossen Mao Tse-tungs bestätigt, daß der Imperialismus und alle Reaktionäre Papiertiger sind und daß man Menschen und Waffen in einem richtigen Verhältnis sehen muß. Diese Thesen haben die Probe durch die Praxis bestanden. Trotz dem Besitz von Kernwaffen konnten die USA-Imperialisten den Sieg in der chinesischen Revolution, im koreanischen Widerstandskrieg gegen die amerikanische Aggression, in der kubanischen Revolution sowie in anderen revolutionären Kämpfen in verschiedenen Gegenden der Welt nicht verhindern, und sie werden letzten Endes auch den Sieg des vietnamesischen Volkes nicht verhindern können. Die amerikanischen Imperialisten können mit ihren Kernwaffen nur Leute mit schwachen Nerven schrecken, nicht aber revolutionäre Völker. Die Flammen der Volksrevolution sind nie zu löschen, auch wenn die amerikanischen Imperialisten die revolutionären Kämpfe der Völker aufs grausamste zu unterdrücken versuchen. - Liefern nicht die im Aufschwung begriffene national-demokratische revolutionäre Bewegung in Asien,

¹ Mao Tse-tung, „Über den langwierigen Krieg“, Ausgewählte Werke, Bd. II, S. 459 (Chinesisch)

² Mao Tse-tung, „Interview mit der amerikanischen Korrespondentin Anna Louise Strong“, Verlag für fremdsprachige Literatur, Peking 1961, S. 9

Afrika und Lateinamerika sowie der an Breite und Tiefe gewinnende Kampf der Völker gegen den USA-Imperialismus in allen Ländern der Welt den überzeugendsten Beweis?

Die Chruschtschowschen Revisionisten vertuschen diese wichtige historische Lehre des Antifaschistischen Krieges zur Gänze. Sie haben das Vertrauen in den Kampf gegen den Imperialismus verloren, nie glauben sie an die gigantische Kraft der Volksmassen, an die Fähigkeit der Völker, in ihrem revolutionären Kampf zu siegen. Sie glauben hundertprozentig an die Theorie, daß die „Waffen alles entscheiden“. Sie sehen nur die Atomwaffen in den Händen der amerikanischen Imperialisten und zittern vor Angst. Sie spielen die Kriegsangst hoch und predigen die Philosophie des Überlebens: „Was nützen denn Prinzipien, wenn einem der Kopf abgeschlagen wird?“, sagen sie und wollen damit die Völker einschüchtern; sie bekämpfen und sabotieren in allen Ländern den revolutionären Kampf. Sie sind zu willfährigen Propagandisten der atomaren Erpressungspolitik der amerikanischen Imperialisten degeneriert.

4. Die Geschichte des Antifaschistischen Krieges zeigt, daß man, um die imperialistischen Aggressoren zu schlagen, sich auf die Einheit aller revolutionären Kräfte der Völker der Welt stützen, alle Kräfte, die wir auf unsere Seite ziehen können, gewinnen, eine möglichst breite internationale Einheitsfront bilden und die Schläge auf den Hauptfeind der Völker konzentrieren muß.

Der Sieg im Antifaschistischen Krieg war der Sieg einer breiten internationalen Einheitsfront gegen den Faschis-

mus. Schon am 23. Juni 1941, am zweiten Tag nach dem Ausbruch des sowjetisch-deutschen Krieges, stellte Genosse Mao Tse-tung mit aller Deutlichkeit fest: „Die Kommunisten haben jetzt auf der ganzen Welt die Aufgabe, die Völker aller Länder zu mobilisieren und eine internationale Einheitsfront zum Kampf gegen den Faschismus, zur Verteidigung der Sowjetunion, zur Verteidigung Chinas und zur Verteidigung der Freiheit und Unabhängigkeit aller Nationen zu organisieren. In der gegenwärtigen Periode müssen alle Kräfte auf den Kampf gegen die faschistische Versklavung konzentriert werden.“¹

Damals waren die deutschen, italienischen und japanischen Faschisten die größte Gefahr für die Menschheit; sie waren jene, die Aggressionskriege entfesselten und das Zentrum der Weltreaktion bildeten. Der Widerstand gegen faschistische Aggression und Versklavung wurde zur gemeinsamen Kampfaufgabe aller Völker der Welt. Die Völker der ganzen Welt — das war die Hauptkraft im Kampf gegen den Faschismus. Der Sieg im Antifaschistischen Krieg war das Ergebnis der gegenseitigen Unterstützung der Völker und ihres gemeinsamen Kampfes.

Die Sowjetunion, zu jener Zeit der einzige sozialistische Staat, stellte die Hauptstreitmacht für die Vernichtung der deutschen Faschisten und spielte die entscheidende Rolle im Kampf zur Zerschlagung des Faschismus. Das chinesische Volk führte lange Zeit, auf sich selbst gestellt, den revolutionären Krieg gegen den japanischen Imperialismus und leistete damit seinen sehr gewichtigen Beitrag zum Sieg im Antifaschistischen Krieg. Auch

¹ Mao Tse-tung, „Über die internationale Einheitsfront gegen den Faschismus“, Ausgewählte Werke, Bd. III, S. 807 (Chinesisch)

die Völker vieler Länder Europas, Asiens, Afrikas, Ozeaniens und Amerikas haben das Ihrige zum Antifaschistischen Krieg beigetragen. Die Völker der vom deutschen, italienischen und japanischen Faschismus besetzten Länder führten entweder zu Hause einen beharrlichen Partisanenkrieg sowie andauernde Untergrundkämpfe oder stellten im Ausland Armeen auf, die sich später den Weg in die Heimat erkämpften. Im letzten Kriegsstadium organisierten die Völker in manchen Ländern erfolgreich bewaffnete Aufstände und befreiten weite Teile ihres Territoriums; in manchen Fällen entsandten die Völker nach der Befreiung ihres eigenen Landes Truppen, die an der Verfolgung der faschistischen Horden teilnahmen und den Befreiungskampf anderer Völker unterstützten. Auch in Deutschland, Italien und Japan leisteten die Volksmassen in verschiedener Form, bis zum bewaffneten Kampf, der faschistischen Herrschaft in ihrem Lande Widerstand und unterstützten andere Völker, die sich gegen die faschistische Aggression und Versklavung wehrten. Alle diese Kämpfe trugen zum Sieg im Antifaschistischen Krieg bei, und jeder nimmt einen Ehrenplatz in der Geschichte des Krieges ein. Aber die Chruschtschowschen Revisionisten versuchen, die Rolle, die die Völker anderer Länder im Antifaschistischen Krieg gespielt haben, mit einem Federstrich auszulöschen, indem sie anmaßend erklären, die Sowjetunion sei die „einzige Kraft, die die deutsche Kriegsmaschine zerschmettert hat“. Damit betätigen sie ihren Großmachtchauvinismus. Sie verlangen, daß alle Länder, denen die Sowjetarmee Hilfe brachte, ihren Befehlen gehorchen; sich von ihnen kontrollieren und schikanieren lassen, sich mit ihrer Tyrannei und ihren Ausbeutungsmethoden abfinden.

Die Geschichte des Antifaschistischen Krieges lehrt uns, daß die imperialistischen Staaten keineswegs so etwas wie einen monolithischen Block bilden. Infolge der ungleichmäßigen Entwicklung des Kapitalismus richteten die deutschen, italienischen und japanischen Faschisten zuerst ihren Angriff gegen die Einflußsphären Englands, Frankreichs und der Vereinigten Staaten. Obwohl die englischen, französischen und amerikanischen Imperialisten im Anfangsstadium des Krieges eine Befriedungspolitik verfolgten und den Aggressoren Vorschub leisteten und obwohl sie nach dem Ausbruch des sowjetisch-deutschen Krieges eine Zeitlang nichts taten, als „auf dem Gipfel des Berges zu sitzen und den Kampf der Tiger zu beobachten“, bestanden trotzdem unveröhnliche Widersprüche zwischen ihnen und den deutschen, italienischen und japanischen Faschisten. In ihrem eigenen Interesse schlossen sie sich dann auch den antifaschistischen Reihen an.

Offensichtlich wäre es unmöglich gewesen, den Antifaschistischen Krieg zu gewinnen, wenn man nicht alle Kräfte, die gegen den Faschismus vereinigt werden konnten, zusammengeschlossen und eine breite antifaschistische Einheitsfront im Weltmaßstab geschaffen hätte.

In der Nachkriegsperiode wurde der USA-Imperialismus zum Hauptfeind aller Völker. Die USA sind die größte monopolkapitalistische Macht der heutigen Welt und die Hauptstütze aller reaktionären Kräfte. Durch ihre bewaffneten Interventionen und Aggressionskriege in den verschiedensten Gegenden der Erde bedrohen sie aufs ernsteste den Weltfrieden. Der USA-Imperialismus schlägt heute ebendenselben alten Weg ein, den der deutsche, italienische und japanische Faschismus vor zwei bis drei Jahrzehnten gegangen ist.

Der USA-Imperialismus greift skrupellos zu militärischen Drohungen und Kriegsprovokationen gegen die sozialistischen Länder und zur brutalen Unterdrückung des revolutionären Kampfes der geknechteten Volksmassen und Nationen. Das erfordert die Bildung eines engen Kampfbündnisses der sozialistischen Länder mit den unterdrückten Volksmassen und Nationen gegen den USA-Imperialismus und seine Lakaien.

Gleichzeitig intensiviert der USA-Imperialismus auf politischem, wirtschaftlichem und militärischem Gebiet die Kontrolle und Schikanierung seiner eigenen Verbündeten. Zwischen den Vereinigten Staaten und ihren Verbündeten bestehen unveröhnliche Widersprüche. Die Verbündeten der USA werden wohl in ihrem eigenen Interesse zu dieser oder jener Zeit, bei der einen oder der anderen Gelegenheit gegen den USA-Imperialismus auftreten.

Deshalb ist es die gemeinsame Aufgabe der Völker der ganzen Welt, alle Kräfte, die sich vereinigen lassen, zusammenzuschließen, ihren Kampf hauptsächlich mit der Spitze gegen den USA-Imperialismus zu führen, diesen Hauptfeind mit konzentrierter Macht entgegenzutreten.

Auf Grund dieser Situation erging von Genossen Mao Tse-tung der bedeutsame Appell zur Bildung einer internationalen Einheitsfront gegen den USA-Imperialismus und seine Lakaien. Genosse Mao Tse-tung sagte: „Die Völker aller Länder des sozialistischen Lagers müssen sich verbünden, die Völker aller Länder Asiens, Afrikas und Lateinamerikas müssen sich verbünden, die Völker aller Kontinente müssen sich verbünden, alle friedliebenden Länder müssen sich verbünden, alle Länder, die der Aggression, Kontrolle, Einmischung und Schikane seitens der USA ausgesetzt sind, müssen sich verbünden,

sie müssen eine möglichst breite Einheitsfront zum Kampf gegen die Aggressions- und Kriegspolitik des USA-Imperialismus und zur Sicherung des Weltfriedens bilden.“¹

Diese internationale Einheitsfront wächst und dehnt sich jetzt immer mehr aus. Auf der ganzen Welt macht sich der USA-Imperialismus Feinde, deshalb stößt er überall auf Widerstand. Immer mehr gerät er in Isolierung; er ist von den Völkern der ganzen Welt eingekreist.

Die Chruschtschowschen Revisionisten ignorieren völlig diese wichtige historische Lehre des Antifaschistischen Krieges. Sie verraten den proletarischen Internationalismus, behandeln Feinde als Freunde und Freunde als Feinde. Anstatt sich mit allen Kräften zu vereinigen, die dem USA-Imperialismus entgegen-treten, steht ihr Sinn nur danach, sich mit dem USA-Imperialismus gegen die Völker zu verbünden und eine amerikanisch-sowjetische Weltherrschaft zu errichten. Hartnäckig beharren sie auf ihrer spalterischen Linie, unterminieren sie die Einheit des sozialistischen Lagers und der kommunistischen Weltbewegung und betrachten sie die Bruderländer und Bruderparteien, die dem Marxismus-Leninismus treu geblieben sind, als ihre Feinde. Gerade in dem Augenblick, da die USA-Imperialisten den Aggressionskrieg gegen Vietnam auszuweiten begannen, und die Einheit gegen den Feind ein dringendes Erfordernis wurde, taten sie einen schwerwiegenden Schritt zur Spaltung der internationalen kom-

¹ Mao Tse-tung, Gespräch mit den Korrespondenten der „Renmin Ribao“ über den patriotischen Kampf des panamaischen Volkes gegen den USA-Imperialismus, am 12. Januar 1964, veröffentlicht in „Renmin Ribao“ vom 13. Januar

munistischen Bewegung, indem sie die Moskauer März-Konferenz abhielten.

Die Nachfolger Chruschtschows schreien jetzt: „Einheit gegen den Feind!“ und „Gemeinsame Aktionen!“ Damit wollen sie bloß die Menschen betrügen. Wir möchten fragen: Wer ist denn der Feind, dem ihr entgegen-tretet, der USA-Imperialismus oder die revolutionären Völker? Was beabsichtigt ihr mit den „gemeinsamen Aktionen, die ihr vorhabt, den USA-Imperialismus zu bekämpfen oder vor ihm zu kapitulieren? Auf welcher Grundlage soll die von euch verlangte Einheit beruhen, auf dem Marxismus-Leninismus oder auf dem Chruschtschowschen Revisionismus?

Wie könnt ihr erwarten, daß die Marxisten-Leninisten und die über 90% der Weltbevölkerung ausmachenden Volksmassen aller Länder zu irgendwelchen „gemeinsamen Aktionen“ mit euch bereit sind, wenn ihr auf der revisionistischen Linie des XX. und XXII. Parteitages und des Programms der KPdSU sowie auf der Linie der „sowjetisch-amerikanischen Zusammenarbeit zur Beherrschung der Welt“ beharrt? Möchtet ihr denn, daß wir zusammen mit euch dem Revisionismus huldigen und uns eurer Linie der „sowjetisch-amerikanischen Zusammenarbeit zur Beherrschung der Welt“ unterordnen? Ehrlich gesagt, wird das nie geschehen.

Kurz, die Frage, ob man die Geschichte des Antifaschistischen Krieges richtig versteht und aus ihr die notwendigen Lehren zieht, ist nicht nur eine Frage des Verhaltens zur Geschichte, sondern sie hat große praktische Bedeutung. Die Differenzen zwischen den Chruschtschowschen Revisionisten und uns in dieser Frage bestehen ihrem Wesen nach darin, ob man gegen den Imperialismus kämpfen soll oder nicht, ob man die Revolu-

tion will oder nicht, ob man eine echte Einheit anstreben soll oder eine scheinbare. Letzten Endes handelt es sich um den Unterschied zwischen der Treue zum Marxismus-Leninismus und dem Verrat an ihm.

Der große Lenin lehrt uns: „Der Kampf gegen den Imperialismus, wenn dieser Kampf nicht unzertrennlich mit dem Kampfe gegen den Opportunismus verbunden ist, ist hohle Phrase oder ein Betrug.“¹ Die Praxis des revolutionären Kampfes der Völker nach dem Krieg hat gezeigt, daß man eine marxistisch-leninistische Linie verfolgen muß, wenn man die Kräfte der Revolution stärken, die revolutionäre Sache fördern und den Weltfrieden verteidigen will. Wenn man stattdessen gemäß der revisionistischen Linie Chruschtschows vorgeht, kann das nur zur Schwächung der Kräfte der Revolution, zum Ruin der revolutionären Sache und zur Gefährdung des Weltfriedens führen. Um die revolutionären Kämpfe der unterdrückten Volksmassen und Nationen zu fördern, die Aggressions- und Kriegspläne des USA-Imperialismus zuschanden zu machen, den Weltfrieden zu verteidigen und die Einheitsfront gegen den USA-Imperialismus und seine Lakaien auszudehnen, muß man das wahre Gesicht des Chruschtschowschen Revisionismus restlos enthüllen, seinen Einfluß beseitigen und den Kampf gegen ihn bis zum siegreichen Ende führen.

Heute sieht sich die ganze Welt der ernststen Gefahr einer Ausweitung des Aggressionskrieges in Vietnam durch den USA-Imperialismus gegenüber. Die Vietnam-Frage ist der Brennpunkt des gegenwärtigen weltweiten Kampfes zwischen den Kräften der Revolution und den Kräften der Konterrevolution, zwischen den Kräften

¹W. I. Lenin, „Das Militärprogramm der proletarischen Revolution“ (III), Werke, Bd. 23

des Friedens und den Kräften des Krieges. Der heroische patriotische Kampf des vietnamesischen 30-Millionen-Volkes gegen die amerikanische Aggression ist nicht nur ein Kampf zur Verteidigung des Vaterlandes und um seine Wiedervereinigung, sondern auch ein Kampf um die Wahrung des Weltfriedens. Es ist die unumgängliche internationale Pflicht aller revolutionären Kräfte der Welt und aller friedliebenden Länder und Völker, dem vietnamesischen Volk bei diesem Kampf Hilfe und Unterstützung zu gewähren.

In letzter Zeit sind die USA-Imperialisten mit einem großen Truppenkontingent in die Dominikanische Republik eingedrungen, um den Kampf des dominikanischen Volkes zum Sturz des verräterischen Diktaturregimes zu unterdrücken. Das ist nicht nur eine brutale Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Dominikanischen Republik, sondern auch eine Provokation gegenüber allen Völkern Lateinamerikas, ein Anschlag auf die unveräußerlichen Rechte der Völker der ganzen Welt auf Verteidigung ihrer nationalen Unabhängigkeit, auf die Erringung von Demokratie und Freiheit.

Die USA-Imperialisten setzen ihre Aggression und Intervention in Laos, Kambodscha, Südkorea und Japan fort. In Gemeinschaft mit den englischen Imperialisten haben sie ein „Malaysia“ konstruiert, um eine Aggression gegen Indonesien zu verüben. Sie versuchen die revolutionäre Bewegung des Volkes von Kongo (Léopoldville) mit Waffengewalt niederzuschlagen. Sie benützen Israel, um die Sicherheit der arabischen Länder zu bedrohen. Sie setzen ihre Subversions- und Diversionstätigkeit gegen Kuba fort. Sie fördern den westdeutschen Militarismus, versuchen Westberlin zu annektieren und die Deutsche Demokratische Republik zu Fall zu

In Anbetracht der heutigen Weltlage sind die USA in einer viel schlechteren strategischen Position, als es seinerzeit Hitler war, und sie haben es viel schwerer, einen Weltkrieg zu entfesseln; die Friedenskräfte sind dagegen viel stärker als vor zwei bis drei Jahrzehnten. Die Möglichkeit, einen Weltkrieg abzuwenden, ist beträchtlich größer geworden. Im gemeinsamen Kampf können die revolutionären Volksmassen, alle friedliebenden Länder, alle friedliebenden Menschen die Aggressions- und Kriegspläne des USA-Imperialismus vereiteln. Die Völker werden im Kampf für den Weltfrieden, für die nationale Befreiung, für Volksdemokratie und Sozialismus zweifellos noch größere Siege erringen. Wenn der USA-Imperialismus in den Fußstapfen Hitlers den Völkern einen Weltkrieg aufzuzwingen wagt, wird er dasselbe unrühmliche Ende nehmen wie Hitler.

Schon vor langer Zeit hat Genosse Mao Tse-tung gesagt: „Auf den ersten Weltkrieg folgte die Entstehung der Sowjetunion mit einer Bevölkerung von 200 Millionen Menschen. Der zweite Weltkrieg brachte die Entstehung des sozialistischen Lagers mit einer Gesamtbevölkerung von 900 Millionen Menschen. Man kann behaupten: Sollten die Imperialisten dennoch einen dritten Weltkrieg entfesseln, werden im Ergebnis des Krieges weitere Hunderte Millionen Menschen unausbleiblich auf die Seite des Sozialismus treten. Und nur ein kleines Territorium wird unter der Herrschaft des Imperialismus verbleiben. Möglich ist auch, daß das gesamte imperialistische System völlig zusammenbricht.“¹

¹ Mao Tse-tung, „Über die richtige Lösung von Widersprüchen im Volke“, Verlag für fremdsprachige Literatur, Peking 1960, S. 61 — 62

Die gerechte Sache der Völker wird triumphieren, und der USA-Imperialismus wird seine Niederlage erleiden!
Der Marxismus-Leninismus wird triumphieren, und der Revisionismus wird seine Niederlage erleiden!

KAMPF ZWISCHEN ZWEI LINIEN IM VERHALTEN ZUM USA-IMPERIALISMUS

VON FAN HSIU-DSCHU

(26. Juli 1965)

VERLAG FÜR FREMDSPRACHIGE LITERATUR
PEKING 1965

IN der Frage, wie man den USA-Imperialismus auffassen und sich ihm gegenüber verhalten soll, existieren gegenwärtig zwischen den Marxisten-Leninisten und den Chruschtschowschen Revisionisten bedeutende, prinzipielle Differenzen.

In den vergangenen Jahren haben die marxistisch-leninistischen Parteien und die Marxisten-Leninisten der ganzen Welt eine ihrem Maßstab nach noch nie dagewesene offene Polemik und einen heftigen Kampf gegen die Chruschtschowschen Revisionisten durchgeführt; eine wichtige Frage in dieser Polemik ist: sich mit den Völkern der ganzen Welt gegen den USA-Imperialismus und seine Lakaien vereinigen, oder sich mit dem USA-Imperialismus und seinen Lakaien gegen die Völker der ganzen Welt vereinigen.

Prinzipielle Differenzen in dieser Frage bestanden bereits seit der Einberufung des XX. Parteitag der KPdSU und dem offiziellen Aufkommen des Chruschtschowschen Revisionismus. Seit jener Zeit hat die Führung der KPdSU mit Chruschtschow an der Spitze den Marxismus-Leninismus verraten, sie scheut nicht davor zurück, die Interessen des sowjetischen Volkes, die Interessen der Völker der Länder des sozialistischen Lagers, die Interessen der Völker der ganzen Welt, zu verschachern. Sie verfolgt die revisionistische Linie „Beherrschung der Welt durch sowjetisch-amerikanische Zusammenarbeit“, gibt dem USA-Imperialismus immer wieder nach und kapituliert vor ihm schrittweise. Die Staatschefs der Sowjetunion und der

USA loben einander und verstärken ihre geheimen Verbindungen; sie flirten eifrig miteinander und haben ein großes Wirrwarr heraufbeschworen. In den jüngsten Jahren hat diese revisionistische Linie, dank ihrer restlosen Entlarvung durch die Marxisten-Leninisten der ganzen Welt und durch den entschlossenen Widerstand der Völker der ganzen Welt, Schiffbruch erlitten. Seht nur, die einst so schnell in Mode gekommene „große Persönlichkeit“ Chruschtschow ist bereits von der Bühne der Geschichte abgetreten.

Die Chruschtschowisten ohne Chruschtschow haben seinen moderigen Nachlaß übernommen. Sie sahen, daß so wie es Chruschtschow machte, indem er unüberlegt handelte und sich den Kopf einrannte, es wirklich nicht mehr weiter ging, deswegen haben sie sich geschickt verkleidet, die alte Ware mit neuer Etikette versehen und nichts unversucht gelassen, um sich den Anschein zu geben, als ob sie sich von Chruschtschow unterscheiden. Sie treten mit noch listigeren und weicheren Methoden allen Marxisten-Leninisten und Revolutionären entgegen, betrügen alle Völker der Welt mit heuchlerischen antiimperialistischen Phrasen, versuchen mit ganzer Kraft, sich in die revolutionären Reihen der Völker der Welt einzuschleichen, um eine Atempause zu gewinnen und daraus politisches Kapital zu schlagen. In Wirklichkeit besteht aber zwischen dem revisionistischen Charakter dieser alten Kumpane von Chruschtschow und Chruschtschow selbst nicht der geringste Unterschied. Ob sie 72, 73 oder auch 10 000 Verwandlungen vornehmen, weichen sie von ihrer Linie nicht ab. Sie betreiben nach wie vor den modernen Revisionismus, sie streben nach wie vor nach „Beherrschung der Welt durch sowjetisch-amerikanische Zusammenarbeit“, sie vereinigen

sich nach wie vor mit dem USA-Imperialismus und seinen Lakaien gegen die Völker der ganzen Welt.

Heutzutage ist der Kampf der Völker der ganzen Welt gegen den USA-Imperialismus in eine noch stürmerischere Periode getreten. Die Chruschtschowisten ohne Chruschtschow bedienen sich noch versteckterer und hinterlistigerer Methoden, um dem USA-Imperialismus zu dienen, die Gefährlichkeit dieser Leute ist im Vergleich zu jener Chruschtschows nicht geringer, sondern noch größer geworden. Um im Kampf gegen den USA-Imperialismus noch bedeutendere Siege zu erringen, muß man ihr Doppelzünglertum und ihre Heuchelei entlarven sowie die Linie des Chruschtschowschen Revisionismus bezüglich der „Beherrschung der Welt durch sowjetisch-amerikanische Zusammenarbeit“ endgültig zunichte machen.

Die prinzipiellen Differenzen zwischen den Marxisten-Leninisten und den Chruschtschowschen Revisionisten in der Frage: Wie man den USA-Imperialismus auffassen und sich ihm gegenüber verhalten soll, äußern sich hauptsächlich in folgenden drei Fragen:

- 1) Welchen Charakter hat der USA-Imperialismus?
2. Wie ist die Stärke des USA-Imperialismus einzuschätzen?
- 3: Wie soll man sich dem USA-Imperialismus gegenüber verhalten?

Wie muss man die Natur des USA-Imperialismus auffassen

Der Natur des Imperialismus ist Aggression und Krieg eigen. Das ist so in der Zeit, wenn er Fortschritte erzielt, das ist auch so in der Zeit, wenn er Niederlagen

erleidet; es ist so in der Zeit, wenn die revolutionären Kräfte schwach sind, es ist auch so in der Zeit, wenn die revolutionären Kräfte stark sind. Kurzum, die Natur des Imperialismus kann sich niemals ändern. Wenn man diese Tatsache nicht anerkennt, kann die Entstehung von Illusionen, die der Wirklichkeit nicht entsprechen, die Folge sein, dann können Erscheinungen des Schwankens im Kampf gegen den Imperialismus auftreten, dann wird man auch auf den Weg des Opportunismus geraten.

Ein marxistisches Gesetz

Gegen Ende des 1. Weltkrieges hat Lenin auf folgendes hingewiesen: „Der Imperialismus dagegen, d. h. der monopolistische Kapitalismus, der erst im 20. Jahrhundert seine volle Reife erlangt hat, zeichnet sich kraft seiner grundlegenden ökonomischen Eigenschaften durch sehr geringe Friedfertigkeit und Freiheitsliebe und sehr große, überall wahrzunehmende Entwicklung des Militarismus aus. Das bei der Beurteilung der Frage, inwieweit eine friedliche oder eine gewaltsame Umwälzung typisch oder wahrscheinlich ist, ‚nicht bemerken‘ heißt zu einem gewöhnlichen Lakaien der Bourgeoisie herabsinken.“¹

Während der relativen Stabilisierung des Kapitalismus nach dem 1. Weltkrieg hat Stalin gesagt: „Der Imperialismus kann nicht ohne Gewalt und Raub, ohne Blut und Erschießungen leben. Dafür ist er eben Imperialismus.“²

Nach dem 2. Weltkrieg hat das chinesische Volk die vom USA-Imperialismus unterstützte reaktionäre Tschiangkaischek-Clique zerschlagen; als der große Sieg in der Revolution des chinesischen Volkes errungen wurde, sagte Genosse Mao Tse-tung: „Unruhe stiften,

Niederlage, abermals Unruhe stiften, wieder Niederlage und schließlich Untergang — das ist die Logik des Imperialismus und der Reaktion in der ganzen Welt dem Kampf der Völker gegenüber, und sie können niemals gegen diese Logik an. Das ist ein Gesetz des Marxismus. Wenn wir sagen, ‚der Imperialismus ist sehr grausam‘, so bedeutet das, daß sein Wesen nicht zu ändern ist; die Imperialisten wollen bis zu ihrem Untergang nicht die Waffen strecken, daher können sie nie Buddhas werden.“³

Die gesamte Geschichte nach der Herausbildung des Imperialismus liefert den Beweis für die marxistisch-leninistische Wahrheit, daß die Natur des Imperialismus sich nicht ändern kann. Die gesamte Aggressionstätigkeit und die Kriegsverbrechen des Imperialismus mit dem USA-Imperialismus an der Spitze, die seit dem Ende des 2. Weltkrieges begangen wurden, haben diese Wahrheit ein übriges Mal bekräftigt. Gegenwärtig wird diese Wahrheit von einer immer größeren Anzahl von Menschen begriffen und hat sich in eine mächtige ideologische Waffe bei der Steigerung des Bewußtseins und bei der Organisierung der Kräfte zum Kampf gegen den USA-Imperialismus verwandelt.

In der Klassengesellschaft bestimmt der Klassencharakter des Menschen seine Natur und sein Wesen. Die Natur des USA-Imperialismus ist die Natur der amerikanischen Monopolbourgeoisie. Johnson hat 1964 auf der Jahresversammlung der Gesellschaft der amerikanischen Kaufleute gesagt: „Ihr (Monopolkapitalisten) seid alle Aktionäre dieser Regierung“, „ich erfülle die Arbeit, für die ihr mich angestellt habt“. In diesen Worten wird der Klassencharakter der USA-Regierung ohne Umschweife zum Ausdruck gebracht.

Der USA-Imperialismus versucht, in der ganzen Welt ein noch nie dagewesenes gewaltiges Imperium zu errichten, er will die ausgedehnten Zonen, die zwischen dem sozialistischen Lager und den USA liegen, angreifen und sie unter seine Kontrolle bringen, er will die Revolutionen der unterdrückten Nationen und der unterdrückten Volksmassen ersticken und danach die sozialistischen Länder vernichten, er will alle Völker und Länder der Welt versklaven und sie der Kontrolle des amerikanischen Monopolkapitals unterstellen. Nach dem 2. Weltkrieg ist das das grundlegende Ziel aller Regierungen der USA bei der Durchführung ihrer konterrevolutionären „Globalstrategie“ gewesen und stellt zugleich auch eine konzentrierte Widerspiegelung der aggressiven Natur des USA-Imperialismus dar.

Im „Vorschlag zur Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung“, der vom Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Chinas veröffentlicht wurde, wird, auf die richtigen Schlußfolgerungen der Moskauer Erklärung von 1960 Bezug nehmend, darauf hingewiesen, daß der USA-Imperialismus sich in den größten internationalen Ausbeuter verwandelt hat, daß er das Hauptbollwerk der reaktionären Kräfte der Welt, der Weltgendarm und der Feind aller Völker der Welt ist. Das ist eine wissenschaftliche Feststellung des Marxismus-Leninismus.

Die erbärmlichsten Lakaien des USA-Imperialismus

Die Chruschtschowschen Revisionisten haben gegen die Theorien des Marxismus-Leninismus über den Imperialismus, gegen die von ihnen unterzeichnete Erklärung von 1960 sowie gegen die auf der Hand liegenden Fakten

zur Gänze verstoßen und behaupten, daß infolge der Festigung des sozialistischen Lagers, infolge des Aufkommens der Kernwaffen, der Charakter des USA-Imperialismus sich bereits geändert habe, daß die Kräfte der Aggression und des Krieges sich bereits in Kräfte, die den „Frieden aufrechterhalten“, verwandelt haben, daß die Häuptlinge des USA-Imperialismus sich bereits in friedliebende „vernünftige Menschen“ verwandelt haben. Nach ihrem Dafürhalten besitzen die Menschen lediglich natürliche Eigenschaften und keine Klasseneigenschaften, daß die Imperialisten „auch einen Schädel haben“, daß sie „auch ein Gehirn“ haben, daß sie „nicht einen Krieg entfesseln wollen, um selber darin zu verbrennen“.⁴ Ihrer Ansicht nach haben die Kernwaffen den Prozeß der Menschheitsgeschichte verändert, „die Atombombe hält sich nicht an das Klassenprinzip“⁵, der Sozialismus soll keinen Kampf gegen den Kapitalismus führen, sondern ihn lieben, „wenn der Sozialismus und der Kapitalismus sich gegenseitig nicht ausstehen können, dann werden wir unsere Arche Noahs — den Erdball — vernichten“⁶. Ihrer Meinung nach kann die Bourgeoisie sich ins Proletariat verwandeln, die Monopolkapitalisten können sich in Kommunisten verwandeln; „Wenn das sowjetische Volk das Glück des Kommunismus genießen wird“, dann werden sogar die Kapitalisten selbst zugeben, daß ihr früheres Auftreten gegen den Kommunismus „ausgesprochen dumm“ war, daß es „ein großes Verbrechen“ gewesen ist, und daß sie ihren Standpunkt ändern und den Sozialismus unterstützen sowie „der Kommunistischen Partei beitreten“ werden.⁷ Schaut euch nur diese Worte der Leute an, die sich selbst als treue Schüler Lenins bezeichnen, — was ist denn davon noch übriggeblieben, was einen Kommunisten

charakterisiert, wo gibt es hier noch die geringste Spur vom Marxismus-Leninismus? Für diese Leute treffen vollkommen die von Lenin geprägten Worte zu, daß sie die niederträchtigsten Lakaien des USA-Imperialismus sind.

Von Chruschtschow bis zu den Chruschtschowisten ohne Chruschtschow, sie alle halten an diesem absurden und hoffnungslosen Standpunkt unentwegt fest und lassen sich von den Tatsachen überhaupt nicht belehren. Sie beschönigen jeden, der den Thron des USA-Präsidenten besteigt. Als Eisenhower Präsident der USA war, sagten sie, „er ist ein aufrichtiger Freund des Friedens“, „er bemüht sich um die Erhaltung des Friedens“. Jedoch hat Eisenhower durch die Entsendung eines U-2 Flugzeuges in den Luftraum der Sowjetunion die süßen Träume über die „sowjetisch-amerikanische Zusammenarbeit“ zerstört. Schon damals wies Genosse Mao Tse-tung darauf hin: „... daß man sich dem Imperialismus gegenüber keinen falschen Illusionen hingeben dürfe. Manche Menschen hielten Eisenhower für einen Mann, dem der Frieden sehr teuer wäre.“ Er hoffe, führte Vorsitzender Mao Tse-tung weiter aus, „daß diese Menschen durch die Tatsachen aufgerüttelt worden sind.“⁸ Die Chruschtschowschen Revisionisten sind sich aber keineswegs dessen bewußt geworden. Als Kennedy Präsident der USA wurde, begannen sie ihn noch mehr in den Himmel zu heben, sie sagten, Kennedy habe „einen weiten Horizont“, „einen klaren Kopf“ und „verhalte sich vernünftig“. Gerade dieser Kennedy hat während der karibischen Krise Chruschtschow so an der Gurgel gepackt, daß Letzterer zur Zielscheibe des Spottes wurde. Als Kennedy ermordet wurde, haben aber Chruschtschow und seinesgleichen ganz schamlos

bittere Tränen vergossen, als trauerten sie um ihre eigenen Eltern. Sie sagten: „Das Ableben Kennedys ist ein schwerer Schlag für alle Menschen, die die Sache des Friedens und die sowjetisch-amerikanische Zusammenarbeit schätzen.“⁹ Als ob nach dem Tode dieses Mannes man gar nicht wüßte, wie weiter zu leben!

Da die Chruschtschowschen Revisionisten sich vom Pragmatismus leiten lassen, nehmen sie gegenüber ein und demselben Häuptling des USA-Imperialismus, je nachdem ob er noch nicht oder bereits an die Macht gelangt ist, eine unterschiedliche Haltung ein. Bevor Johnson zum amerikanischen Präsidenten wurde, sagten sie, er sei „ein Mensch, der die Möglichkeit der Zusammenarbeit zwischen den kapitalistischen und sozialistischen Ländern abstreitet.“¹⁰ Nachdem Johnson aber Präsident der USA geworden ist, brachten sie sofort ihre „Genugtuung“ darüber zum Ausdruck. Als Johnson im Vorjahre wieder zum Präsidenten gewählt wurde, brachen sie erst recht in stürmische Freude aus und propagierten, daß von der Johnson-Regierung zu erwarten sei, daß sie „praktische Schritte unternehmen würde, um die politische Atmosphäre in der ganzen Welt weiterhin zu verbessern“¹¹, und verkündeten, daß zwischen der Sowjetunion und den USA „ausgesprochen breite Gebiete für eine Zusammenarbeit“ vorhanden seien.

Für die Chruschtschowschen Revisionisten existiert bereits kein USA-Imperialismus mehr, der seiner Natur nach aggressiv ist, in den Beziehungen zu ihm, braucht man nur noch „gegenseitige Konzessionen zu machen“, „zu einem gegenseitigen Kompromiß zu gelangen“, „gegenseitig entgegenzukommen“, „sich gegenseitig anzupassen“. Die Entwicklung der objektiven Tatsachen jedoch, widerspricht voll und ganz dem Trugschluß der

Chruschtschowschen Revisionisten, der aggressive und kriegerische Charakter des USA-Imperialismus hat sich nicht im geringsten geändert.

Wovon zeugt die „Johnson-Doktrin“

Die Johnson-Regierung übernahm und führt die konterrevolutionäre „Globalstrategie“ ihrer Vorgänger weiter durch; sie will die sozialistischen Länder liquidieren, die ausgedehnte Erste Zwischenzone Asiens, Afrikas und Lateinamerikas besetzen und die kapitalistischen Staaten der Zweiten Zwischenzone: Westeuropa, Nordamerika, Ozeanien und Japan ihrer Kontrolle unterstellen. Bei der Verfolgung der konterrevolutionären doppelzüngigen Taktik hat sich die Johnson-Regierung als noch abenteuerlicher entpuppt, sie nimmt noch mehr zu Aggressionskriegen Zuflucht, sie neigt noch mehr dazu, auf ihre Verbündeten zu verzichten und auf eigene Faust loszuschlagen und sich wie ein Pirat auf hoher See zu benehmen.

Gegenüber den sozialistischen Ländern greift die Johnson-Regierung zur hinterlistigen Taktik des differenzierten Verhaltens. Sie schreit in aller Öffentlichkeit: Die USA müssen mit ganzer Kraft die Führung derjenigen „Kräfte innerhalb Rußlands, die dort die Entstehung von Veränderungen fördern“, übernehmen, um in der Sowjetunion den Kapitalismus wiederherzustellen. Die USA „müssen den Prozeß des allmählichen Zerfalls des eisernen Vorhanges beschleunigen“, damit die osteuropäischen Länder sich vom sozialistischen Lager lösen. Die USA gestattet der Sowjetunion nicht, die nationale Befreiungsbewegung zu unterstützen, und macht das zur Bedingung für die Aufrechterhaltung des „Friedens“.

Das alles zeugt davon, daß die Johnson-Regierung, während sie einen mächtigen militärischen Druck weiterhin ausübt und sich für Aggressionskriege vorbereitet, Versuche unternimmt, mit friedlichen Mitteln die Sowjetunion und die sozialistischen Länder Osteuropas aufzuweichen. Johnson schrie offen heraus: „In Asien besitzt der Kommunismus noch aggressivere Züge“, man muß sich „der kommunistischen Aggression entgegenstellen“. Das beweist, daß die Johnson-Regierung versucht, den sozialistischen Ländern Asiens mit Krieg zu drohen, und sie ist gerade dabei, ernsthafte militärische Provokationen zu unternehmen.

In Asien, Afrika und Lateinamerika unterdrückt die Johnson-Regierung in brutalster Weise die nationale Befreiungsbewegung, und überall unternimmt sie direkt bewaffnete Interventionen. Sie forciert die Ausdehnung der Aggression in Südvietnam, richtete ein Blutbad unter der Bevölkerung von Kongo (L.) an, schickte Truppen zur Niederwerfung des patriotischen Aufstandes in der Dominikanischen Republik, und entfesselte damit Aggressionskriege auf drei Kontinenten. Was die unabhängigen Nationalstaaten betrifft, so verstärkt die Johnson-Regierung auch ihnen gegenüber ihre Aggression, Einmischung und Infiltration. Sie unterstützt das Produkt des Neokolonialismus — „Malaysia“ und bedroht Indonesien. Sie gab den Marionettencliquen in Thailand und Südvietnam die Anweisung, wiederholt bewaffnete Provokationen gegen Kambodscha zu unternehmen. Gegenüber Tansanien, Kongo (B.), Burundi und anderen afrikanischen Staaten startete sie eine Reihe subversiver Aktionen. Gemeinsam mit Westdeutschland unterstützt sie die Provokationen und Drohungen Israels gegen die arabischen Länder. In Brasilien zettelte sie einen konter-

revolutionären militärischen Putsch an. Das alles liefert einen Beweis dafür, daß die Johnson-Regierung bestrebt ist, durch Kriegsabenteuer, hinterlistiger subversiver Tätigkeit und anderer Methoden, die nationale Befreiungsbewegung sowie unabhängige Nationalstaaten in Asien, Afrika und Lateinamerika abzuwürgen. Sie hat zahlreiche Übeltaten begangen, die ihre Vorgänger nicht zu begehen wagten.

Die Entstehung der berüchtigten „Johnson-Doktrin“ ist eine weitere große Entlarvung des aggressiven Charakters des USA-Imperialismus. Als im Mai dieses Jahres die USA ihre Truppen nach der Dominikanischen Republik schickten, hat Johnson, von Mordlust erfüllt, erklärt, daß die USA „die Gründung einer weiteren kommunistischen Regierung in der westlichen Hemisphäre nicht zulassen könnten, absolut nicht zulassen dürfen und auch keineswegs zulassen werden“. Er sagte außerdem, sowohl in Vietnam als auch in einem anderen beliebigen Teil der Welt, wo die USA „Verpflichtungen übernommen haben“ „dürfen unsere Kräfte, wenn es zur letzten Prüfung kommt, keineswegs fehlen“. Damit hat Johnson vor aller Welt ganz offen ein politisches Programm veröffentlicht, das sich zum Ziel setzt, durch Entfesselung von Aggressionskriegen die Unabhängigkeit und Freiheit verschiedener Länder abzuwürgen sowie die revolutionären Bewegungen der Völker verschiedener Länder zu ersticken.

Im Vergleich zu den verschiedenen „Doktrinen“ der USA-Regierungen der Nachkriegszeit erweist sich die „Johnson-Doktrin“ als noch tollwütiger und abenteuerlicher als jene ihrer Vorgänger, die sie nicht nur eingeholt, sondern noch übertroffen hat. Die Kennedy-Regierung hat parallel mit dem forcierten Wettrüsten

ihre sogenannte „Friedensstrategie“ betrieben. Sie bediente sich der Gegenströmung, des modernen Revisionismus, um mit friedlichen Mitteln die sozialistischen Länder zu infiltrieren. Asien, Afrika und Lateinamerika gegenüber unternahm sie großangelegte „Verbrüderungs“-Kampagnen, entsendete „Friedenskorps“, zimmerte die „Liga für den Fortschritt“ zusammen und beschleunigte die Durchführung der neo-kolonialistischen Politik. Die stürmische Entfaltung der revolutionären Bewegung der Völker der Welt hat aber von Kennedys „Friedensstrategie“ keinen Stein auf dem anderen gelassen. Als Johnson an die Macht kam und die trügerischen Manöver mit dem „Frieden“, der „Demokratie“ und dem „Fortschritt“ nicht mehr zogen, hat er skrupellos die schwarze Flagge des Mordens und Plünderns ausgehängt. Die „New York Times“ schrieb: Die „Johnson-Doktrin“ bedeutet, „dem Vorwärtsschreiten des Kommunismus in beliebigen Teilen der Welt mit militärischer Kraft Einhalt zu gebieten“. Unter dem antikomunistischen Banner Aggressionen zu verüben und Kriege zu führen, den Kampf der Völker verschiedener Länder um ihre Unabhängigkeit und Freiheit als „kommunistische Bedrohung“ hinzustellen, das ist ein aus früheren Jahren wohlbekannter Trick Hitlers. Der amerikanische Kolumnist Drew Pearson hat zugegeben, daß die USA als ein „Aggressor vom Typ Hitlers“ betrachtet werden. Die Tatsachen beweisen, daß die „Johnson-Doktrin“ Neohitlerismus ist.

Auf dem Gebiet der Militärstrategie hat die Johnson-Regierung die Kriegstheorie der „Eskalation“ aufgestellt. Nachdem Eisenhower eine bittere Lehre aus dem Koreakrieg gezogen hatte, traute er sich nicht mehr, einen Bodenkrieg direkt gegen die sozialistischen Län-

der zu führen, sondern stellte die Strategie „großangelegter Vergeltungen“ auf und versuchte, sich der strategischen Kernwaffen als eines „Einschüchterungs“-Mittel zu bedienen, um „gestützt auf gewaltige Vergeltungskräfte, an einem von ihm selbst ausgewählten Ort und mit Hilfe der von ihm ausgewählten Methoden, einen heftigen Gegenangriff zu starten“. Die großen Siege der Volksrevolutionen in Indochina, Kuba, Algerien und anderen Ländern verkündeten das Fiasko der Strategie der „großangelegten Vergeltungen“. Kennedy sah sich gezwungen, zuzugeben: „Überlegene Kernkräfte können einen Partisanenkrieg nicht aufhalten.“ Deswegen wendete die Kennedy-Regierung eine andere Strategie, die Strategie des „elastischen Reflexes“ an, d.h. man bereitet sich sowohl auf einen Kernkrieg als auch auf einen begrenzten „Spezialkrieg“ vor. Sie bevorzugt besonders die „Spezialkriege“, um die nationale Befreiungsbewegung zu unterdrücken, wobei Südvietnam als ein Versuchsfeld dient. Aber gerade in Südvietnam hat der „Spezialkrieg“ eine schändliche Niederlage erlitten. Johnson hat auf der Grundlage der Strategie des „elastischen Reflexes“, die „Eskalation“ ausgeklügelt; er hat den „Spezialkrieg“, den begrenzten Krieg und den Kernkrieg in mehrere Etappen aufgliedert, die zur Eskalation und allmählichen Ausdehnung der Kriegsabenteuer führen.

Die „Eskalation“ der Johnson-Regierung bedeutet in Wirklichkeit, daß man erst einen Schritt vorwärts tut und sich dann umschaute, daß man einerseits mordet und brandstiftet und andererseits sich vor dem Krieg fürchtet. 1954, kurz nach dem Ende des Koreakrieges sagte Eisenhower: „Sollten die USA einseitig ihren Truppen gestatten, in den Strudel der Konflikte in Indo-

china und daraufhin in eine ganze Reihe von Kriegen in Asien mit einbezogen zu werden, dann würden im Endergebnis unsere Ressourcen vergeudet und unsere Position der allseitigen Offensive geschwächt werden.“ Die amerikanischen Generäle und Beamten werden sogar noch heute von Todesangst gepackt, wenn man den Krieg vom Korea-Typ erwähnt. Die USA haben fast 400 000 Soldaten und Offiziere im Koreakrieg verloren, sie wurden jedoch dorthin zurückgeschlagen, wo sie die Aggression begonnen hatten, und steckten eine klägliche Niederlage ein. Sollten die USA heute ihre Kriegsabenteuer ausdehnen, dann wird ihnen eine noch größere Niederlage zuteil. Wie dem auch sein mag, Johnson ist seiner selbst nicht Herr, er steuert immer mehr dem Abgrund zu. Die Propaganda der Chruschtschowschen Revisionisten, der Imperialismus kann seine eigene Niederlage voraussehen und wird deswegen keinen Krieg wollen, hat sich angesichts der Tatsachen als ein völlig absurdes Gerede erwiesen.

Die Theorie und Praxis der „Johnson-Doktrin“ sind Ausdruck des Todeskampfes des USA-Imperialismus. Getrieben von ihrem Klassencharakter, graben alle Imperialisten und Reaktionäre sich stets ihr eigenes Grab durch Ausweitung von Aggressionskriegen. Zu seiner Zeit hat Wilhelm II. infolge des von ihm entfesselten 1. Weltkrieges eine katastrophale Niederlage erlitten; Hitler, der den 2. Weltkrieg vom Zaun brach, ging schließlich zugrunde. Der japanische Imperialismus brach wegen der Aggression gegen China und danach der Entfesselung des Kriegs im Stillen Ozean zusammen. Der USA-Imperialismus geht denselben Weg und wird durch seine Niederlagen absolut nicht „klüger“.

Da der reaktionäre, aggressive und abenteuerliche Charakter der Johnson-Regierung so offensichtlich geworden ist, wird es tatsächlich immer schwieriger, sie in Schutz zu nehmen; deswegen bleibt den Chruschtschowschen Revisionisten manchmal wirklich nichts anderes übrig, als einige Worte darüber, daß der USA-Imperialismus ein „Aggressor“, ein „internationaler Gendarm“, „die wichtigste Kriegs- und Aggressionsmacht der Gegenwart“ usw. sei, von sich zu geben. Jedoch lassen sie diese Schimpfworte gegen den USA-Imperialismus nur zum Schein ertönen, denn auch diese hohen Töne gehen nie so weit, daß sie die „sowjetisch-amerikanische Zusammenarbeit“ beeinträchtigen könnten. Die tollwütige Brandstiftung durch die Johnson-Regierung in Vietnam, schildern sie als etwas Nebensächliches, und verschwommen, lediglich so, daß das amerikanische „Staats Schiff“ sich in der Richtung der „Tollwütigen“ neigt; mehr noch, sie behaupten die Voraussage, „daß die politische Front in den USA in kürzester Zeit unbedingt eine radikale Rechtsschwenkung vornehmen wird, ist unbegründet.“¹²

Was sind das bloß für Worte! Wer sind letzten Endes innerhalb der herrschenden Clique der USA die Tollwütigen und wer die „Vernünftigen“? Ursprünglich habt ihr doch gesagt, Johnson gehöre zu den „Gemäßigten“, und Goldwater zu den Tollwütigen; jetzt sagt ihr, daß Johnson die Politik von Goldwater übernommen hat, zu den Tollwütigen neigt. Besteht denn überhaupt noch ein Unterschied zwischen Johnson und Goldwater? Ihr sagt, es sei falsch vorauszusagen, daß die amerikanische Politik nach rechts abschwanken wird; ist denn die Johnson-Politik noch immer nicht rechts orientiert genug? Oder ist sie etwa „links“ orientiert? Gestern habt ihr es so gesagt, heute sagt ihr es wieder anders,

ihr redet durcheinander, widerspricht euch selbst, euer Gerede läuft darauf hinaus, dem USA-Imperialismus aus der Patsche zu helfen, für die „sowjetisch-amerikanische Zusammenarbeit“ einen rettenden Strohalm zu finden.

Die Chruschtschowschen Revisionisten betrachten es als bewiesen, daß die Natur des USA-Imperialismus sich bereits „geändert“ hat, in Wirklichkeit spiegelt dies gerade ihren eigenen Klassencharakter wider. Sie haben die Klassenanalyse durch die bürgerliche humanistische Theorie, den Marxismus-Leninismus durch den bürgerlichen Pragmatismus ersetzt. Ihrer Philosophie nach, „schlummere tief verborgen sogar im gefährlichsten Mörder etwas Menschliches“¹³. Also existiere auch im brutalsten USA-Imperialismus ebenfalls ein Wohlwollen und Tugend. Sei es die revolutionäre Bewegung oder der Klassenkampf — das alles ist für sie nicht notwendig. Für die Geschicke der Völker verschiedener Länder, für die Geschicke der Menschheit als ganzes, braucht man sich lediglich auf den guten Willen des USA-Imperialismus zu verlassen. Es ist ganz offensichtlich, daß wenn die Völker verschiedener Länder diese absurden Theorien des modernen Revisionismus nicht vollständig widerlegen und aus der Welt schaffen werden, es unmöglich sein wird, einen entschlossenen und effektiven Kampf gegen den USA-Imperialismus zu führen.

Wie ist die Stärke des USA-Imperialismus einzuschätzen?

Die aggressive Natur des USA-Imperialismus kann sich nicht ändern, sein strategischer Kurs, alle Völker zu versklaven, liegt ebenfalls fest. Wie eine bosartige Bestie fällt er über die Menschen her, ganz unabhängig

davon, ob man ihn reizt oder nicht. Entweder muß man eine Bestie erschlagen oder sich von ihr auffressen lassen. Es gibt keine andere Wahl. Zwischen den Völkern der ganzen Welt und dem USA-Imperialismus ist ein Entscheidungskampf unausbleiblich. Die Völker verschiedener Länder sehen sich daher vor die wichtige Frage gestellt: Wie ist die Stärke des USA-Imperialismus einzuschätzen? Kann man ihn besiegen oder nicht?

Durch die Erscheinungen das Wesen erkennen

Genosse Mao Tse-tung hat bereits im Jahre 1946 die berühmte These aufgestellt, daß der Imperialismus und alle Reaktionäre Papiertiger sind. Er sagte: „Alle Reaktionäre sind Papiertiger. Sie sehen furchterregend aus, aber in Wirklichkeit besitzen sie keine besondere Kraft. Auf längere Sicht betrachtet, gehören die wirklich gewaltigen Kräfte dem Volke, nicht aber den Reaktionären.“¹⁴

Zwei Jahre nach dem Sieg der Oktoberrevolution hat Lenin folgendes gesagt: „Der Weltimperialismus schien damals solch eine gewaltige, unbesiegbare Kraft zu sein, daß die Arbeiter eines rückständigen Landes, die den Versuch unternahmen, sich gegen ihn zu erheben, als Tollköpfe erscheinen mußten. Wenn wir aber jetzt auf die vergangenen zwei Jahre zurückblicken, können wir feststellen, wie sogar unsere Gegner in zunehmendem Maße einzusehen beginnen, daß wir recht haben. Der Imperialismus, den man für einen unbezwingbaren Koloß gehalten hatte, erwies sich vor aller Augen als Koloß auf tönernen Füßen . . .“¹⁵

Diese marxistisch-leninistische Feststellung, daß der Imperialismus eine Koloß auf tönernen Füßen und ein

Papiertiger ist, deckt das wahre Wesen der Frage auf. Völker sind die Triebkraft, von denen Geschichte gemacht wird. Der Imperialismus und alle Reaktionäre stellen verfaulte, reaktionäre Kräfte dar, die sich vom Volk vollkommen losgelöst haben, und wenn sie äußerlich gesehen noch so mächtig zu sein scheinen, so ist das auch nur eine vorübergehende Erscheinung. Nur wenn man den Imperialismus entsprechend seinen wirklichen Natur als Papiertiger betrachtet, nur dann wird man es wagen, den Kampf gegen ihn aufzunehmen und ihn bis zum Sieg zu führen. Wenn man die Kräfte des USA-Imperialismus überschätzt und die Kräfte der Völker unterschätzt, dann hilft man damit den aggressiven Übermut des USA-Imperialismus zu fördern und den revolutionären Kampfwillen der Völker verschiedener Länder zu brechen.

Chruschtschow und seine Nachfolger, die sich selbst als „Marxisten-Leninisten“ bezeichnen, — sie alle sind vor Ehrfurcht gegenüber dem USA-Imperialismus erfüllt. Sie greifen lauthals die These Genossen Mao Tse-tungs, daß der Imperialismus ein Papiertiger ist, an, sie verdrehen den berühmten Ausspruch Lenins, daß der Imperialismus ein Koloß auf tönernen Füßen ist, sie heben mit Nachdruck hervor, daß der USA-Imperialismus, dieser Papiertiger „Atomzähne hat“, daß er ein „Riese“ sei, der lediglich „auf einer unstabilen Grundlage steht“. Sie propagieren den Gedanken, daß der USA-Imperialismus „dennoch mächtig ist, daß es nicht leicht sei, gegen ihn anzukämpfen.“ Ihrer Ansicht nach sind Raketen, Atom- und Wasserstoffbomben die bestimmenden Faktoren im Krieg und die bewaffneten Kräfte des Volkes seien nur „ein Haufen Fleisch“. Daß sie das Ansehen des USA-Imperialismus so heben sowie Pessi-

mismus und Hoffnungslosigkeit unter den Völkern der ganzen Welt verbreiten, ist nichts anderes als ein Versuch, den Völkern glaubhaft zu machen, daß der USA-Imperialismus unbesiegbar sei und daß die Revolutionen der verschiedenen Völker aussichtslos seien.

Der wurmstichige Stamm eines großen Baumes

Der USA-Imperialismus scheint so mächtig zu sein, in Wirklichkeit ist er aber schwach. Nach dem 2. Weltkrieg haben die großen Siege der Volksrevolution in China, die großen Siege der Volksrevolutionen in verschiedenen Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas den Beweis für die wissenschaftliche Feststellung Genossen Mao Tse-tungs darüber geliefert, daß der Imperialismus und alle Reaktionäre Papiertiger sind. Die Völker verschiedener Länder brauchen sich nur zusammenschließen, allen Schwierigkeiten zu trotzen, vor Opfern nicht zurückzuschrecken, und entschlossen zu kämpfen, — und dann wird der USA-Imperialismus zu besiegen sein.

Von dem Geist „lieber sterben, als Sklaven werden“ beseelt, kämpft die Bevölkerung Südvietnams heroisch gegen die Aggression des USA-Imperialismus. Sie besitzt weder Luft — noch Seestreitkräfte, trotzdem hat sie Hunderttausende Soldaten der Marionettentruppen besiegt, die der USA-Imperialismus fürsorglich mit modernen Waffen ausgerüstet hatte. Sie hat den „Spezialkrieg“ des USA-Imperialismus zum Scheitern gebracht und versetzt jetzt den USA-Interventionstruppen siegreich Schläge. Je mehr Truppen die USA nach Südvietnam entsenden werden, desto kläglicher wird ihre Niederlage sein. Die amerikanischen Soldaten, sind von Panik er-

faßt, sobald sie nur an die Front gelangen; USA-Luftstützpunkte werden einer nach dem anderen angegriffen; sogar die Beamten der USA-Botschaft in Saigon leben täglich in Furcht und Schrecken. Die Amerikaner geben selbst zu, daß auch durch die Entsendung von Truppen in der Stärke von 500 000 Mann die Bevölkerung von Südvietnam nicht unterworfen werden kann.

Der Inselstaat Dominikanische Republik mit 3 Mill. Einwohnern liegt vor den Toren der USA. Als das Volk sich dort zum Aufstand erhob, begann Johnson vor Angst am ganzen Leibe zu zittern; innerhalb weniger Tage entsendete er mehr als 30 000 Mann starke Interventionstruppen in dieses Land im vergeblichen Versuch, den antiamerikanischen patriotischen Kampf so schnell wie möglich zu unterdrücken. Das dominikanische Volk fürchtete sich jedoch nicht vor dem USA-Imperialismus und trat ihm entschlossen entgegen; die Kämpfe in der Hauptstadt Santo Domingo dauern bereits seit drei Monaten an und breiten sich gegenwärtig auf die inneren Gebiete des Landes aus. Die Johnson-Regierung, die einen Tiger reitend weder vor- noch rückwärts kann, ist in einem neuen Sumpf steckengeblieben.

Zwischen den unbeschränkten Aggressionsbestrebungen des USA-Imperialismus und seinen beschränkten Kräften, die von Tag zu Tag abnehmen, besteht ein unversöhnlicher Widerspruch. Er hat seine Hände zu weit ausgestreckt. Er verübt überall seine Aggressionen, wird daher auch überall geschlagen. Er befindet sich in einer ähnlichen Lage, wie Leng Dsi-hsing im „Traum der Roten Kammer“ den Palast Jungguo schilderte: „Sein Balkenwerk ist zwar noch nicht eingestürzt, aber drinnen ist bereits alles vermorscht.“ Die USA haben eine 2,7 Millionen Mann starke Armee, mehr als eine

Million davon ist über fünf Kontinente verstreut; indem sie nach dem einen greifen, verlieren sie das andere, ziehen sie das eine Bein heraus, bleibt das andere wieder stecken. Nachdem die USA zwei Aggressionskriege — in Südvietnam und in der Dominikanischen Republik — entfesselt haben, empfinden sie bereits großen Mangel an Soldaten und sehen sich gezwungen, neue Rekruten auszuheben; aber die amerikanische Jugend will nicht als Kanonenfutter dienen. Sollten nun noch einige solche Kriegsschauplätze wie in Südvietnam und der Dominikanischen Republik entstehen, wie würden sie dann imstande sein, mit der Situation fertig zu werden? Walter Lippmann, der bekannte amerikanische bürgerliche Kommentator, fragte tief besorgt: „Kann denn die Marineinfanterie zugleich in mehreren Vietnams und Dominikanischen Republiken die Ordnung aufrechterhalten?“

Die Aggressions- und Kriegspolitik der Johnson-Regierung ist in den USA selbst äußerst unpopulär. Amerikanische Arbeiter, Bauern, Intellektuelle und Vertreter verschiedener Bevölkerungsschichten haben eine gewaltige Protestkampagne gegen die Aggression in Vietnam entfaltet, es finden zahlreiche Kundgebungen statt und werden Deklarationen veröffentlicht. 100 000 Hochschulstudenten und Professoren haben in ihrer Freizeit Diskussionsversammlungen abgehalten, auf denen die Johnson-Regierung angeprangert wurde. Das Weiße Haus geriet in größte Verwirrung, es schickte eiligst seine hohen Beamten aus, um überall „Erläuterungen“ zu geben und ließ nichts unversucht, die Volksmassen zu beschwichtigen. Rusk, Bundy und ihresgleichen, wurden, wohin sie auch kamen, ausgepiffen, ihnen blieben angesichts der Kritik die Worte im Hals stecken

und sie waren außerstande, eine Antwort zu finden. Solche breiten, einen Massencharakter tragenden politischen Kampagnen, gibt es in der Geschichte der USA nur wenige und sie sind präzedenzlos für die Jahre nach dem 2. Weltkrieg. Das manifestiert ein neues Erwachen des amerikanischen Volkes.

Die Wirtschaft der USA kracht in allen Fugen, die Militarisierung der Volkswirtschaft führt zu schwerwiegenden Folgen, die Produktionskapazitäten sind nicht ausgelastet, der Verbrauchermarkt schrumpft von Tag zu Tag zusammen, die Armee der Arbeitslosen hat die 10-Millionen-Grenze überschritten. Die USA, die in der Welt als das reichste Land gelten, sind in Wirklichkeit am meisten verschuldet; die öffentlichen und privaten Schulden haben die Summe von 1 300 Milliarden USA-Dollar überschritten. Die USA weisen ein gewaltiges Defizit in der internationalen Zahlungsbilanz auf; der US-Dollar, der stets als Wundermittel für Aggressionen diente, ist bereits unstabil geworden, das Währungs- und Finanzsystem befinden sich in einer bedrohlichen Lage. Martin, Vorsitzender des amerikanischen föderalen Depositionsausschusses, stellte erschüttert fest, daß die gegenwärtige Wirtschaft der USA „beunruhigende Parallelen“ mit der Lage vor der großen Krise der zwanziger Jahre aufweist.

Während einer relativ langen Periode nach dem 2. Weltkrieg haben sich die USA gegenüber anderen kapitalistischen Ländern als „Wohltäter“ aufgespielt, sie festigten allseitig ihre Kontrolle gegenüber ihren Verbündeten und haben andere Leute mit Füßen getreten. Gegenwärtig ist eine gewaltige Veränderung im Kräfteverhältnis innerhalb der kapitalistischen Welt im Gange, verschiedene Länder Westeuropas treten gegen die USA-

Kontrolle auf und fordern die Oberherrschaft der USA ernsthaft zum Kampfe heraus. Die Widersprüche zwischen Frankreich und den USA haben sich bereits zu weltweitem Antagonismus entwickelt. Zwischen England, Westdeutschland, Japan, Kanada und anderen wichtigen kapitalistischen Staaten einerseits und den USA andererseits existieren ebenfalls unversöhnliche Widersprüche. Die von den USA mit Mühe und Not zusammengezimmernten aggressiven Militärblocks fallen einer nach dem anderen auseinander. Obwohl die Johnson-Regierung den größtmöglichen Druck auf ihre Verbündeten ausübt, damit auch sie Truppen nach Südvietnam schicken, um auf diese Weise ihr Gesicht auch nur zum Teil zu wahren und eine Niederlage abzuwenden, haben die meisten Länder mit Ausnahme einiger weniger, die eine geringe Zahl von Truppen entsendet hatten, davon Abstand genommen. Die Amerikaner sagen gebrochenen Herzens: „In der ganzen Welt findet sich keiner, der unsere Politik wirklich und aktiv unterstützen würde.“

Der USA-Imperialismus gleicht einem großen Baum, dessen Stamm wurmstichig ist; unter den Windstößen der revolutionären Stürme in der ganzen Welt wird er bis in seine Wurzeln erschüttert und bekommt Risse, er führt ein immer schwereres Dasein. Johnson gleicht einer Ameise, die auf einer heißen Bratpfanne herumkriecht; er ist 24 Stunden am Tag beschäftigt. Amerikanische Korrespondenten berichten, daß Johnson, bevor er Präsident wurde, ein im Umgang geschliffener und geschickter Mensch gewesen sei, jetzt ist er aber unvorstellbar launisch geworden, er duldet weder Kritik noch Zureden. Um das Weiße Haus herum herrscht eine Atmosphäre der Verwirrung. Johnson selbst findet nach jeder abenteuerlichen militärischen Aktion keinen

Schlaf. Wenn dieser müde und erschöpfte Präsident um ein Uhr morgens sich zur Ruhe begibt, ist er um 3 Uhr früh schon wieder wach. Er gibt selbst zu, daß er sich am meisten vor dringenden Telefonanrufen fürchtet, denn wenn ein Präsident schon aus seinem Schlafe gerissen wird, dann kommt es nur sehr selten vor, daß er eine gute Nachricht zu hören bekommt. Oft handelt er impulsiv, findet keine Ruhe, bringt alles durcheinander. Von Überdruß erfüllt bleibt ihm manchmal nichts anderes übrig, als durch die Hinterpforte des Weißen Hauses auf den „dunklen Fluß“ zu flüchten, um dort zu rudern und seine Sorgen zu vertreiben. Welch große Ähnlichkeit besteht zwischen Johnson, dieser hysterisch gewordenen und in Verwirrung geratenen Person, die sich überall ängstlich umschaute, und Hitler während seiner letzten Tage!

Eine unheilbare Knochenerweichung

In der die ganze Welt erfassenden tobenden Brandung des Zornes gegen die USA wird der USA-Imperialismus nicht mehr sehr lange am Leben bleiben können. Nicht die Völker der ganzen Welt fürchten sich vor dem USA-Imperialismus, sondern der USA-Imperialismus fürchtet sich vor den Völkern der ganzen Welt; das stellt eine Besonderheit der gegenwärtigen internationalen Lage dar.

Gleich allen Dingen in der Welt trägt natürlich auch der USA-Imperialismus einen doppelten Charakter. Seinem Wesen nach, von der strategischen Seite her betrachtet, ist der USA-Imperialismus tatsächlich nur ein Papiertiger, der keinerlei Kräfte besitzt. Andererseits jedoch, vom Standpunkt des konkreten Kampfes und der Taktik

aus gesehen, muß man den USA-Imperialismus als einen wahren Tiger betrachten, der Menschen fressen kann. Hat er nicht in Südvietnam, in Kongo (L.) und in der Dominikanischen Republik bereits Tausende und aber Tausende Menschenleben gekostet, und ist gerade dabei, damit fortzufahren? Demzufolge muß man in strategischer Hinsicht den USA-Imperialismus geringschätzen und ihn in taktischer Hinsicht beachten. / Ihn in strategischer Hinsicht geringschätzen, bedeutet, es zu wagen, gegen den USA-Imperialismus zu kämpfen; ihn in taktischer Hinsicht beachten, bedeutet, es zu verstehen, den Kampf gegen ihn zu führen.

Die Chruschtschowschen Revisionisten sehen nur die äußere Stärke des USA-Imperialismus, sehen aber nicht die Schwäche seines Wesens; sie sehen nur die eine Seite, daß er wirklich ein Tiger ist, sehen dabei aber nicht die andere Seite, daß er ein Papiertiger ist. Sie sind sogar so weit gegangen, daß sie den dialektischen Standpunkt des Marxismus-Leninismus als „Doppelzüngler-tum“ hinstellten; das zeugt lediglich davon, daß sie sich im Marxismus-Leninismus nicht im geringsten auskennen.

Nach dem Dafürhalten des Chruschtschowschen Revisionismus ist eins eben eins und sind zwei eben zwei, ein Starker ist eben ein Starker und ein Schwacher eben ein Schwacher. Im Starken ist nichts Schwaches enthalten und im Schwachen nichts Starkes; ein Starker kann sich in keinen Schwachen verwandeln und ein Schwacher in keinen Starken. In ihren Augen ist der USA-Imperialismus stets „mächtig“, sind die Kräfte des Volkes stets schwach. Vom Standpunkt des Marxismus-Leninismus aus gibt es keine solchen Dinge, die unter bestimmten Bedingungen nicht ins Gegenteil übergehen

würden, wobei ein Starker sich in einen Schwachen verwandelt und ein Schwacher zu einem Starken wird. Lenin sagte: „Wollt ihr die Revolution . . . so müßt ihr stark sein.“¹⁶ Der Sinn dessen besteht darin, daß die neu entstehenden revolutionären Kräfte am Anfang stets schwach sind, jedoch werden sie sich schließlich aus kleinen in große, aus schwachen in starke verwandeln, deswegen werden sie unvermeidlich ein Starker werden. Die Kräfte des Imperialismus und aller Reaktionen können zu Beginn noch so mächtig sein, aber sie werden aus großen zu kleinen, aus starken zu schwachen Kräften, infolgedessen werden sie sich unbedingt in einen Schwachen verwandeln. Stalin sagte: „Das, was im Leben entsteht und von Tag zu Tag wächst, ist unbesiegbar, kann in seiner Vorwärtsbewegung nicht aufgehalten werden, . . . so wird es, auch wenn es heute noch so schwach und wenig zahlreich sein mag, zu guter Letzt doch siegen. Umgekehrt muß, das, was im Leben abstirbt und dem Grabe entgegengeht, unvermeidlich eine Niederlage erleiden, . . . so kann sie heute noch so stark und zahlreich sein, sie muß zu guter Letzt dennoch eine Niederlage erleiden . . .“¹⁷ Ein solcher Übergang von stark zu schwach, von groß zu klein, von Aufstieg zu Untergang, stellt die gesamte Geschichte des Klassenkampfes in der Geschichte der Menschheit dar. Nur Blinde sehen diese Tatsachen nicht. Selbstverständlich müssen für diese Umwandlungen auch Voraussetzungen vorhanden sein. Der revolutionäre Kampf der Völker verschiedener Länder kann nicht glatt verlaufen, der Weg kann nicht geradlinig sein, es werden oft Schwierigkeiten und Hindernisse auftreten, ja, es kann sogar vorübergehend zu großen Verlusten kommen. In diesem Falle braucht man Kampf-

mut und einen Geist, der keine Opfer scheut. Wenn man von solchem revolutionären Geist beseelt ist, dann mag „der Weg noch so schmal, der Wald noch so dicht und das Moos noch so glitschig sein“, werden aber die „roten Fahnen nach wie vor frisch im Winde flattern“.

Yüan Me, ein Schriftsteller aus der Tjing-Zeit, hat eine Erzählung geschrieben: „Durch Blasen verjagte Tschen Peng-niän die Seele einer Erhängten“. „Das Gespenst blies Tschen Peng-niän seinen Atem gerade ins Gesicht. Davon überfiel ihn ein kalter Schauer, wie Eis so kalt, wovon einem die Haare zu Berge stehen und hinter den zusammengepreßten Lippen die Zähne aufeinanderklappern. Selbst die Lampe auf dem Tisch verlor ihren hellen Schein und flackerte hin und her, als ob sie ausgeblasen würde.“ Tschen Peng-niän überlegte bei sich: „Sogar das Gespenst hat noch Atem, soll ich etwa keinen haben?“ Er schöpfte tief Luft und blies dann auch seinerseits das Gespenst an, das wie ein dünner Rauchsleier verweht wurde. Die Moral dieser Erzählung ist, wenn die Menschen sich vor Gespenstern nicht fürchten, dann haben die Gespenster vor den Menschen Angst. Der USA-Imperialismus ist auch solch ein Gespenst, es versteht sich nur darauf, Menschen einzuschüchtern; wenn man sich vor ihm fürchtet, dann nimmt er sich so furchtbar schrecklich aus; wenn man aber keine Angst vor ihm hat, wenn man auf seine Worte mit entsprechenden Worten antwortet oder ihm mit der Waffe trotzt, dann werden ihm alle seine Künste nichts nützen.

Die Chruschtschowschen Revisionisten fürchten sich vor der Kriegserpressung des USA-Imperialismus, sie fügen sich seinem Druck und sind an einer Knochenerweichung unheilbar erkrankt. Sie haben Angst vor der

Revolution, sie fürchten sich vor Opfern, wagen es nicht, einen kompromißlosen Kampf gegen den USA-Imperialismus zu führen, und wollen sich sogar der revolutionären Sache der Völker verschiedener Länder widersetzen. Sie verbreiten mit größtem Kraftaufwand die Auffassung, daß der Krieg etwas Schreckliches sei, und stellen den Volksrevolutionen in verschiedenen Ländern der Welt die Verteidigung des Weltfriedens entgegen. Sie schreien darüber, daß es Menschen gibt, die „behaupten, daß die Weltrevolution wichtiger sei als die Verteidigung des Friedens. Jedoch muß man wissen . . . was ist relativ wichtiger? Der Kopf oder der Körper?“¹⁸ Um den Frieden zu erbetteln, wollen die Chruschtschowschen Revisionisten die Revolution verraten. Sie haben nichts von der Gesinnung, — „lieber sterben als Sklaven werden“. Sie haben nichts dagegen, Sklaven zu werden, um bloß am Leben zu bleiben. Das ist die Renegatenphilosophie der Chruschtschowschen Revisionisten.

Lenin sagte: „Wer nicht vermag, die Opfer, die im revolutionären Kampf, für seinen Sieg, gebracht werden, wenn alle besitzenden, alle konterrevolutionären Klassen im Kampf gegen die Revolution stehen, wer nicht vermag, diese Opfer von den Opfern des Raubkriegs der Ausbeuter zu unterscheiden, der ist Repräsentant der extremsten Unwissenheit, und von ihm muß gesagt werden: Man muß ihn an das A b c setzen, und vor der außerschulischen Bildung bedarf er der elementarsten Schulbildung; oder aber er ist ein Repräsentant der böartigsten Koltshakschen Heuchelei, wie immer er sich auch nennen mag, unter welchen Namen er sich auch verstecken sollte.“¹⁹ Ist das etwa keine genaue Beschreibung der Chruschtschowschen Revisionisten?

Wie soll man sich dem USA-Imperialismus gegenüber verhalten?

Wer ist Feind und wer ist Freund? Mit wem soll man sich verbünden und gegen wen soll man auftreten? Das sind die Hauptfragen der Revolution. In jedem revolutionären Kampf, der von Erfolg gekrönt werden soll, muß man sich mit den echten Freunden gegen die wirklichen Feinde zusammenschließen.

In der Welt von heute ist der USA-Imperialismus die Hauptkraft der Aggression und der Kriege und der Hauptfeind aller Völker der Welt. Will man eine Räuberbande festnehmen, dann muß man zuerst ihren Anführer fangen; die vorrangige Aufgabe aller Marxisten-Leninisten, aller Revolutionäre besteht darin, sich mit den Völkern der ganzen Welt zu vereinigen und die Speerspitze des Kampfes konzentriert gegen den USA-Imperialismus zu richten. Jedoch die Chruschtschowschen Revisionisten haben die Beziehungen zu Feind und Freund vollkommen verdreht, sie betrachten den USA-Imperialismus als guten Freund und die revolutionär gesinnten Völker der ganzen Welt als Feinde. Auf diese Weise entstand der unvermeidbare heftige Kampf zwischen den beiden Linien in der Frage: Wie soll man sich dem USA-Imperialismus gegenüber verhalten?

Das siegreiche Banner der antiamerikanischen Einheitsfront hochhalten

Der „Vorschlag zur Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung“, der vom ZK der Kommunistischen Partei Chinas gemacht wurde, ging von der realistischen Gesamtlage in der Welt, von der Klas-

senanalyse der grundlegenden Widersprüche der heutigen Welt aus; auf die konterrevolutionäre „Globalstrategie“ des USA-Imperialismus abzielend, wies er darauf hin, daß das Weltproletariat alle Kräfte, die vereinigt werden können, auch vereinigen, die Widersprüche im feindlichen Lager ausnutzen und eine breite Einheitsfront gegen den USA-Imperialismus und seinen Lakaien schaffen soll. Diese Linie ist auf die kühne Mobilisierung der Massen, Stärkung der revolutionären Kräfte, Gewinnung der mittleren Kräfte und auf die Isolierung des USA-Imperialismus und seiner Lakaien gerichtet.

Genosse Mao Tse-tung hat in den letzten Jahren zahlreiche Erklärungen abgegeben und Gespräche geführt, in denen er den gerechten Kampf der Völker verschiedener Länder gegen den USA-Imperialismus unterstützte. Der grundlegende Gedanke dieser Erklärungen und Aussprachen besteht darin, daß alle Völker der Welt sich zusammenschließen müssen, um die USA-Aggressoren und ihre Lakaien zu besiegen. Genosse Mao Tse-tung ließ den Aufruf ergehen, daß die Völker der Länder des sozialistischen Lagers sich vereinigen, daß die Völker der verschiedenen Länder Asiens, Afrikas und Lateinamerikas sich vereinigen, daß die Völker aller Kontinente der Welt sich vereinigen, daß alle friedliebenden Staaten sich vereinigen, daß alle Staaten, die unter der amerikanischen Aggression, Kontrolle, Einmischung und Tyrannei zu leiden haben, sich vereinigen müssen und eine möglichst breite Einheitsfront bilden sollen, um der Aggressions- und Kriegspolitik des USA-Imperialismus Widerstand zu leisten und den Weltfrieden zu verteidigen.

Die internationale Lage entwickelt sich gerade entsprechend dieser Linie. Das Bewußtsein der Völker der Welt steigt von Tag zu Tag, der Kampf gegen den USA-

Imperialismus wird tagtäglich heftiger und die anti-amerikanische Einheitsfront dehnt sich von Tag zu Tag weiter aus. Die Völker der sozialistischen Staaten sowie die unterdrückten Volksmassen und die unterdrückten Nationen stehen im Kampf an ein und derselben Front. Der Kampf der Völker verschiedener Länder Asiens, Afrikas und Lateinamerikas gegen den alten und neuen Kolonialismus mit den USA an der Spitze entwickelt sich gegenwärtig mit unwiderstehlicher Gewalt; die Völker einer noch größeren Anzahl von Ländern haben zu den Waffen gegriffen und kämpfen auf Leben und Tod gegen den USA-Imperialismus und seine Lakaien. Auch der Kampf der Völker verschiedener Länder Westeuropas, Nordamerikas und Ozeaniens gegen die Aggressions- und Kriegspolitik des USA-Imperialismus hat eine neue Entwicklung erfahren. In der heutigen Welt schließen sich immer mehr Menschen den Reihen der anti-amerikanischen Einheitsfront an. Der USA-Imperialismus ist bereits in eine mehrfache Umzingelung durch die Völker der ganzen Welt geraten.

Eine konterrevolutionäre schwarze Linie

Die Chruschtschowschen Revisionisten sehen nicht die Kräfte der revolutionären Völker der Welt, dagegen betrachten sie den USA-Imperialismus als außerordentlich mächtig, denn sie glauben, daß alle Probleme in der Welt auf dem Wege der Zusammenarbeit zwischen ihnen und den USA gelöst werden sollen. Das traf für Chruschtschow zu, das trifft für die Nachfolger von Chruschtschow ebenfalls zu. Ihre gesamte revisionistische Linie, sei es die „friedliche Koexistenz“, der „friedliche Übergang“ oder der „friedliche Wettbewerb“ — sie alle

reihen sich zu einer konterrevolutionären schwarzen Linie: der „Beherrschung der Welt durch sowjetisch-amerikanische Zusammenarbeit“ aneinander.

Die Herausbildung und Entwicklung dieser revisionistischen Linie ist keineswegs eine zufällige Erscheinung, sondern sie hat ihre tiefgreifenden Wurzeln in den gesellschaftlichen Klassen. Innenpolitisch betrachtet, ist das ein Ergebnis der in der Sowjetunion breit um sich greifenden kapitalistischen Kräfte, und außenpolitisch betrachtet ist das ein Produkt der doppelzüngigen konterrevolutionären Politik des USA-Imperialismus, die in Drohungen und Verlockungen, in Druckmaßnahmen und in schönen Worten besteht. Die Chruschtschowsche Revisionistenclique ist der politische Vertreter der in der Sowjetunion neu entstandenen bürgerlichen privilegierten Gesellschaftsschicht, sie stellt die Interessen dieser kleinen privilegierten Schicht über die Interessen des sowjetischen Volkes, über die Interessen der Völker der sozialistischen Länder sowie über die Interessen der Völker der ganzen Welt. Sie selbst wollen keine Revolution und befürchten auch, daß andere Revolutionen zerstört werden. Sie haben den proletarischen Internationalismus durch den bürgerlichen Nationalegoismus und den Großmachtchauvinismus ersetzt, sie spalten das sozialistische Lager und die internationale kommunistische Bewegung, fügen der revolutionären Sache der unterdrückten Völker und unterdrückten Volksmassen Schaden zu, lassen sich vor dem USA-Imperialismus auf die Knie nieder und kapitulieren vor ihm.

Die Völker aller Länder wollen am Leben bleiben? — Dann können sie sich nur auf die „sowjetisch-amerikanische Zusammenarbeit“ stützen, und dürfen unter keinen

Umständen Revolution machen, anderenfalls könnte „ein Funke genügen, um eine Katastrophe heraufzubeschwören.“²⁰ „Jeder internationale Konflikt kann sich zum Brand eines Weltkrieges auswachsen.“²¹

Die unterdrückten Nationen wollen ihre Unabhängigkeit? — Dann sollen sie so lange warten, bis die UNO Anordnungen trifft. „Wer denn, wenn nicht die Organisation der Vereinten Nationen, sollte sich für die Beseitigung der Kolonialherrschaft einsetzen . . .?“²²

Die Völker verschiedener Länder sind sehr arm? — Dann muß man sich so lange gedulden, bis die beiden Länder — die Sowjetunion und die USA „vollständig abrüsten“. Wenn vom Gesamtbetrag der militärischen Ausgaben in der Welt . . . nur 8 bis 10 Prozent abgezweigt würden, so könnten im Verlauf von 20 Jahren in den notleidenden Gebieten der Erde Hunger, Krankheiten und Analphabetentum beseitigt werden.“²³

Die unabhängigen Nationalstaaten wollen ihre nationale Wirtschaft entwickeln? — Dann müssen sie sich auf die Wirtschafts„hilfe“ der Sowjetunion und der USA verlassen. Es wird gesagt, daß die befreiten Länder sich bei der Entwicklung ihrer Wirtschaft, „gezwungen sehen, einen angemessenen Teil ihrer Bedürfnisse, durch die imperialistischen Länder befriedigen zu lassen“: da aber die Sowjetunion ihre Hand mit im Spiel hat, besteht für diese Länder, indem sie die USA-„Hilfe“ annehmen, „die Möglichkeit, als unabhängiger und gleichberechtigter Partner aufzutreten.“²⁴

Die Völker aller Länder fürchten sich vor Aggression? — Dann sollen sie vor den sowjetischen Kernwaffen niederknien und sich tief verbeugen. „Die Raketen- und Atommacht der Sowjetunion dient als ein entscheidendes Mittel zur Verteidigung des Friedens.“²⁵

Die Völker aller Länder streben zum Sozialismus? — Dann sollen sie so lange warten, bis dank dem „friedlichen Wettbewerb“ zwischen der UdSSR und den USA ein goldenes Ei gelegt wird! Sobald die Sowjetunion sich in die erste Macht der Welt verwandelt haben wird, „werden die Völker aller Länder schließlich und endlich an den Sozialismus glauben“, so daß sich dem „friedlichen Weg“ zur sozialistischen Revolution „noch größere Möglichkeiten als zuvor bieten“²⁶.

Mit einem Wort, die Sowjetunion und die USA brauchen sich lediglich die Hände zu reichen, und es wird eine neue Ära in den internationalen Beziehungen anbrechen, die internationale Lage wird ihrer Entspannung entgegenschreiten und die Völker aller Länder werden Frieden, Unabhängigkeit, Freiheit und ein schönes Leben erlangen. Warum besitzt die „sowjetisch-amerikanische Zusammenarbeit“ eine derart zauberhafte Wirkung? Die Chruschtschowschen Revisionisten erläuterten das klipp und klar: die Sowjetunion und die USA, „jeder dieser beiden Staaten steht an der Spitze einer Gruppe von Ländern — die Sowjetunion leitet das sozialistische Weltsystem an, die USA — das kapitalistische Lager“²⁷. Die Sowjetunion und die USA „sind die mächtigsten Staaten der Welt, wenn wir uns um des Friedens willen zusammenschließen, dann wird es keinen Krieg geben können. Sollte dann irgendein Verrückter den Krieg provozieren wollen, dann brauchen wir ihn nur mit erhobenem Zeigefinger einzuschüchtern und das wird genügen, ihn zu beschwichtigen“; wenn die Staatschefs der Sowjetunion und der USA eine Übereinkunft erzielen sollten, dann „werden die internationalen Probleme, die die Geschicke der Menschheit entscheiden, gelöst werden können“²⁸.

Seht nur, welcher heldenhafte Mut bei der „Beherrschung der Welt durch sowjetisch-amerikanische Zusammenarbeit“ an den Tag gelegt wird. Als brauchten die Herren lediglich den kleinen Finger zu bewegen und die Völker der Welt werden ihnen brav gehorchen, werden sich ihrer Herrschaft fügen, so daß sie den gewaltigen Erdball in ihrer Faust halten könnten. Ist denn das kein typischer Großmachtchauvinismus und keine Politik der rohen Gewalt?

Eine Ware, die den Bedürfnissen des USA-Imperialismus entspricht

Dieser gesamte Trödelkram der Chruschtschowschen Revisionisten entspricht voll und ganz den Bedürfnissen des USA-Imperialismus. In ihren Worten und Handlungen stecken sie mit dem USA-Imperialismus vollständig unter einer Decke. Der USA-Imperialismus erlaubt es den Völkern nicht, sich zur Revolution zu erheben, und die Chruschtschowschen Revisionisten tun das gleiche. Der USA-Imperialismus will die UNO ausnutzen und auch sie heben die UNO in den Himmel. Der USA-Imperialismus will mit Hilfe des Abrüstungsbetruges den Willen der Völker lähmen, damit er ungehindert Vorbereitungen für den Krieg treffen kann. Sie propagieren auch die außerordentlichen und großen Vorzüge und Wohltaten der allgemeinen und restlosen Abrüstung. Der USA-Imperialismus will seine „Hilfe“ dazu ausnutzen, um den Neokolonialismus zu verbreiten, und auch sie wollen die Hand dabei im Spiel haben. Der USA-Imperialismus will, daß die unterdrückten Nationen den „friedlichen Übergang“ verwirklichen, und auch sie gehen daher nach dieser Schablone vor und wollen, daß

parallel mit ihrer eigenen „friedlichen Evolution“, auch alle anderen unterdrückten Nationen und geknechteten Volksmassen den Weg des „friedlichen Überganges“ beschreiten. Warum ist bei ihnen alles so völlig gleich? Warum besteht zwischen ihnen nicht der geringste Unterschied, ja, überhaupt kein Unterschied? Ihre zahlreichen Worte und Handlungen unterscheiden sich von jenen des USA-Imperialismus gar nicht. Kann das anders erklärt werden, als daß sie offensichtlich gemeinsame Sache mit dem USA-Imperialismus machen? Nicht verwunderlich, daß ihre Linie der „sowjetisch-amerikanischen Zusammenarbeit zur Weltherrschaft“ von den Völkern der ganzen Welt angeprangert und nur vom USA-Imperialismus und seinen Kettenhunden gelobt wird.

Kennedy sagte: „Wir brauchen eine viel bessere Waffe als die Wasserstoffbombe, eine noch bessere Waffe als die ballistischen Raketen bzw. Atom-U-Boote, diese noch bessere Waffe ist die friedliche Koexistenz.“ Westliche Zeitungen ließen noch folgendes verlautbaren: „Was die freie Welt anbelangt, so gilt Genosse Chruschtschow als der beste Ministerpräsident, den die Russen je gehabt haben. Er glaubt wirklich an die friedliche Koexistenz.“ Als der USA-Imperialismus in jüngster Zeit die Ausdehnung der Aggression in Vietnam forcierte, sagte Johnson: „Zwischen dem russischen Volk und dem amerikanischen Volk gibt es sehr viele gemeinsame Interessen, ich möchte dem sowjetischen Volke folgendes sagen: die USA sind auf keinem Gebiet an der Entstehung von Konflikten mit dem sowjetischen Volke interessiert. Auf jedwedem Gebiet Aggressionen und subversive Handlungen zu unterstützen, das entspricht ebenfalls nicht den wahren Interessen der Sowjet-

union.“ Der Sinn dieser Worte ist klar: Solange die Chruschtschowschen Revisionisten den revolutionären Kampf Vietnams und der Völker verschiedener Länder nicht unterstützen und die amerikanischen Bedingungen für den „Frieden“ annehmen, wird es zwischen den USA und ihnen sehr viele „gemeinsame Interessen“ geben und die USA werden gewillt sein, mit ihnen „zusammenzuarbeiten“. Gegenwärtig leisten die Chruschtschowschen Revisionisten, genau wie Chruschtschow selbst, diesem Aufruf des USA-Imperialismus Folge.

Die doppelzüngige Taktik der Revisionisten

Wenn wir sagen, sie seien wie Chruschtschow, dann würden sie eventuell anderer Meinung sein. Sie schreien doch oft, daß sie gegen den USA-Imperialismus auftreten, die nationale Befreiungsbewegung und die sozialistischen Bruderländer unterstützen. Besteht denn in diesem Punkt kein Unterschied zu Chruschtschow? In Wirklichkeit aber stimmen ihre Worte mit ihren Taten nicht überein. Die Marxisten-Leninisten urteilen nach den Tatsachen und nicht nach leeren Worten, die auf Betrug der Menschen abzielen. Wenn es Tatsachen gibt, dann werden sie begrüßt; wenn es keine gibt, dann sind leere Worte nicht imstande, über eine längere Zeit hindurch die Menschen zu betrügen. Laßt uns also die Tatsachen betrachten.

Gegenwärtig treten die Chruschtschowschen Revisionisten in Worten gegen den USA-Imperialismus auf, jedoch in Wirklichkeit haben sie der USA-Regierung wiederholt deutlich zu verstehen gegeben, daß sie die Politik der „sowjetisch-amerikanischen Zusammenarbeit“ weiter verfolgen werden.

In Worten unterstützen sie die nationale Befreiungsbewegung in Asien, Afrika und Lateinamerika, in Wirklichkeit aber treiben sie niederträchtige Machenschaften, um sie zu unterminieren. Sie haben sich dem von den USA ausgeklügelten Komplott über die „friedliche Lösung im ganzen Land“ angepaßt und unterminieren weiterhin die nationale Befreiungsbewegung in Kongo (L). Sie wollen in Gemeinschaft mit dem USA-Imperialismus ein stehendes Heer der UNO bilden, um die Revolutionen der Völker verschiedener Länder Asiens, Afrikas und Lateinamerikas zu unterdrücken. In jüngster Zeit haben sie unter der Bezeichnung der „Vorauszahlung von Budgetbeiträgen“ 5 Millionen USA-Dollar der UNO präsentiert.

In Worten unterstützen sie die sozialistischen Bruderländer, in Wirklichkeit aber fahren sie fort, die Interessen der Bruderländer zu verschachern. Sie haben mehr als einmal erklärt, daß die gegenwärtige Lage in der Deutschlandfrage, „relativ zufriedenstellend ist und daß es gar nicht erforderlich sei, sie zu verändern“, und haben damit den möglichst raschen Abschluß des Friedensvertrages mit Deutschland und die Lösung der Berlin-Frage auf die lange Bank geschoben. Als die westdeutschen Militaristen in Westberlin eine Bundestagsitzung abhielten und damit eine tollwütige Provokation gegen die Deutsche Demokratische Republik und das sozialistische Lager verübten, griffen sie zu keinerlei effektiven Gegenmaßnahmen. Diese ihre doppelzüngige Taktik kommt gegenwärtig vor allem in der Vietnam-Frage zum Ausdruck. Mit der einen Hand fuchteln sie drohend und schreien laut, daß sie das vietnamesische Volk unterstützen, und mit der anderen unterdrücken sie blutig die Studenten aus Vietnam und anderen Ländern, die in

Moskau und Leningrad gegen die USA demonstrierten. Bei gewissen Gelegenheiten werfen sie sich in Positur und fordern den Abzug der USA-Truppen aus Südvietnam, bei anderen erwähnen sie aber den Abzug amerikanischer Truppen aus Südvietnam mit keinem einzigen Wort. Einerseits unternehmen sie einige kleine Gesten zur Unterstützung Vietnams, andererseits informieren sie die USA im vornherein über den wahren Sachverhalt dieser Hilfe. Einerseits sagen sie, daß sie gegen die USA-Aggression in Vietnam seien, andererseits umarmen sie sich herzlichst mit den treuen Lakaien des USA-Imperialismus — Tito, Schastri und ähnlichen Günstlingen; sie stimmen mit ihnen dieselbe Melodie an, befürworten „friedliche Verhandlungen“, um damit für den USA-Imperialismus einen Ausweg zu finden.

Man braucht diese einander widersprechenden Erscheinungen nur zu analysieren, von der Oberfläche ins Innere dringen, das Falsche ablegen und das Echte beibehalten, um mit Leichtigkeit festzustellen, daß die Chruschtschowschen Revisionisten unter dem Deckmantel der „Unterstützung Vietnams“ sich in die Reihen der Völker der ganzen Welt, die den anti-amerikanischen patriotischen Kampf des vietnamesischen Volkes unterstützen, einschleichen wollen. Dies ist jedoch nichts anderes als eine Bemühung, politisches Kapital für einen Kuhhandel mit den USA zu ergattern und die revolutionäre Sache des vietnamesischen Volkes zu verschachern. Sie tun so, als ob sie eine Bergstraße instandsetzen, in Wirklichkeit benutzen sie aber die Bergpfade.

Gerade in der Zeit, da die Chruschtschowschen Revisionisten besonders laut über die Unterstützung Vietnams schrien, waren die USA-Imperialisten der Meinung, daß die Chruschtschowschen Revisionisten „sich danach

sehen“, „den Dialog über die friedliche Koexistenz“ mit den USA wieder aufzunehmen, daß „sie darauf beinahe besessen sind, eine Methode auszuklügeln, durch welche die sowjetisch-amerikanischen Beziehungen infolge des Krieges in Vietnam sich absolut nicht weiter verschlechtern.“ Wie aufschlußreich sind diese Worte!

Diese ihre verkappten und offenen Methoden, dieses Hin und Her, sind tatsächlich eine lebendige Widerspiegelung des „Janus-Kopfes“ aus dem Roman „Djinghua-yüan“, in dem ein „Mensch mit Doppelgesicht“ manchmal die Maske der Großzügigkeit aufsetzt und sich als rechtschaffener Gentleman ausgibt; ein anderes Mal reißt er diese Maske der Großzügigkeit herunter und entblößt seine grausame und abscheuliche Fratze. Sie kennen sich ausgezeichnet sowohl in den verkappten als auch in den offenen Methoden aus. Ihre sogenannte Unterstützung Vietnams, ihre Hilfeleistung an Vietnam ist nichts anderes als Betrug. Ihr wirkliches Ziel besteht darin, das Vietnam-Problem in die Bahn der „Beherrschung der Welt durch sowjetisch-amerikanische Zusammenarbeit“ einzubeziehen und den Kampf des vietnamesischen Volkes gegen die USA-Aggression zu ersticken.

Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein

Die Zeiten haben sich aber geändert und die Tage, da einige Großmächte das Schicksal anderer Länder entscheiden konnten, sind auf immer vorbei. Die Chruschtschowschen Revisionisten sind der Ansicht, daß die Sowjetunion und die USA imstande seien, die Sonne mit einer Hand zu verdecken und die ganze Welt zu beherr-

schen; das widerspricht voll und ganz der Strömung der Epoche und wird ihnen niemals gelingen.

In der Welt gibt es mehr als 130 Staaten mit einer Bevölkerung von über 3 Milliarden. Mehr als 90% der Erdbevölkerung will die Revolution. Dort, wo es Aggression und Unterdrückung gibt, dort gibt es auch den Kampf für die Erlangung der Freiheit, für die Befreiung. Die revolutionäre Sache der Völker der Welt stellt eine mächtige historische Strömung dar, es gibt keine solchen Kräfte, die sie aufhalten können. Die USA-Imperialisten sind nur ein kleines Häuflein, die Chruschtschowschen Revisionisten sind ebenfalls nur ein kleines Häuflein. Da sie sich gegen die Völker der ganzen Welt, einschließlich des großen Sowjetvolkes, stellen und gegen die Revolution auftreten, wird es offensichtlich, daß sie ihre Kräfte falsch eingeschätzt haben.

„Die Ameisen auf dem Akazienbaum tun so, als hätten sie gewaltige Macht; die Ameisen versuchen einen Riesenbaum zu schütteln, leichtfertig!“ Wenn einige Fliegen gegen die Wand fliegen, könnten sie etwa den Himmel und die Erde erschüttern?

Alle Marxisten-Leninisten halten an ihren Prinzipien fest, sie bestehen auf der Revolution, sie widersetzen sich energisch dem USA-Imperialismus und werden die Chruschtschowschen Revisionisten unbedingt entlarven und verurteilen. Die Völker der sozialistischen Länder wollen die Revolution entschlossen zu Ende führen. Die Chruschtschowschen Revisionisten sind nicht imstande, die zwischen ihnen und dem Sowjetvolk bestehenden Widersprüche zu lösen, noch weniger vermögen sie, alle sozialistischen Staaten zu beherrschen.

Die Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas wollen ihr Schicksal in ihre eigenen Hände nehmen, sie wollen

die nationale demokratische Revolution zu Ende führen; wie können die Chruschtschowschen Revisionisten sie da noch unter ihre Kontrolle bringen? Die Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas rollen gerade das Rad der Revolution gegen den Imperialismus und seine Lakaien, an deren Spitze der USA-Imperialismus steht, vorwärts und lenken es in die Bahn, die von Sieg zu Sieg führt. Können die Chruschtschowschen Revisionisten dieses Rad etwa zurückdrehen? Selbst wenn ihre Machenschaften in gewissen Gebieten auch zu zeitweiligen Rückschlägen im revolutionären Kampfe der Völker führen, dann liefern sie damit nur ein negatives Beispiel. In Kongo (L.) z.B. haben sie gemeinsam mit dem USA-Imperialismus die nationale Unabhängigkeit dieses Landes abgewürgt; nachdem das kongolesische Volk die Lehren aus diesen blutigen Ereignissen gezogen hatte, wischte es die Blutspuren von seinem Körper ab, griff zu den Waffen und entfaltete von neuem einen siegreichen Kampf. Solche Beispiele lassen die Menschen deutlich erkennen: um die nationale demokratische Revolution zu noch größeren Siegen zu führen, muß man die Kontrolle und den Einfluß seitens des Chruschtschowschen Revisionismus verdrängen und liquidieren.

Die neuauftretenden Staaten wollen die nationale Unabhängigkeit bewahren, die Aggressionen und die subversive Tätigkeit des USA-Imperialismus zerschlagen; sind die Chruschtschowschen Revisionisten etwa imstande, das niederzudrücken? Indonesien ist, um seine „Unabhängigkeitskrone“ zu schützen, entschlossen aus der UNO ausgetreten, können denn die Chruschtschowschen Revisionisten etwas dagegen unternehmen, auch wenn sie verärgert sind? Kambodscha hat, um seine Souveränität zu schützen und seine nationale Würde zu

wahren, unerschrocken den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit den USA bekanntgegeben; mögen nun die Chruschtschowschen Revisionisten im Innern darüber noch so verärgert sein, was können sie schon dagegen tun?

Zahlreiche kapitalistische Länder widersetzen sich ebenfalls der Kontrolle seitens der USA, der USA-Imperialismus ist nicht mehr imstande, seine Oberherrschaft aufrechtzuerhalten. Was können die Chruschtschowschen Revisionisten den USA dabei schon helfen?

Die „Globalstrategie“ des USA-Imperialismus ist stets darauf gerichtet gewesen, die Welt seiner Alleinherrschaft zu unterordnen, und diese Herrschaft wollen sie mit niemandem teilen. Die Absicht der Chruschtschowschen Revisionisten, die Welt gemeinsam mit den USA zu beherrschen, ist nichts anderes als eine einseitige Liebe. Selbst die Beziehungen zwischen dem USA-Imperialismus und seinen Verbündeten beruhen auf gegenseitigem Betrug und auf dem Recht des Starken; wenn der USA-Imperialismus seine Lakaien rücksichtslos beseitigt, nachdem sie aufgehört haben ihm nützlich zu sein, warum sollte er denn speziell die Chruschtschowschen Revisionisten begünstigen und mit ihnen Nachsicht üben? Sie kapitulieren immer wieder vor dem USA-Imperialismus und ernten nur Verachtung über Verachtung. Vergebliche Liebesmühe! Durch die sogenannte „gemeinsame Herrschaft“, wird man schließlich noch selbst „beherrscht“ werden.

In der Fabel des altgriechischen Dichters Äsop heißt es bekanntlich: Der Fuchs und sein Gefährte — ein Esel, stießen auf einen Löwen, der Fuchs führte den Esel in eine Falle und hoffte, daß indem er seinen Gefährten opferte, er sich selbst retten würde. Wer hätte aber ge-

dacht, daß der Löwe den Fuchs nicht entkommen ließ und zuerst ihn auffraß und dann sich dem Esel zuwendete. Der Sinn dieser Fabel ist: Leute, die ihre Gefährten verraten, beabsichtigen zwar anderen eine Grube zu graben, fallen dann aber schließlich selbst hinein.

Die beiden Linien sind absolut unversöhnlich

Die Frage: Wie man sich dem USA-Imperialismus gegenüber verhalten soll, ist eine Frage, von der es abhängt, ob zwei Drittel der Erdbevölkerung, die immer noch unter dem imperialistischen und kapitalistischen System leben, die Revolution führen sollen oder nicht, eine Frage, von der es abhängt, ob ein Drittel der Weltbevölkerung, das den Weg des Sozialismus bereits beschritten hat, die Revolution zu Ende führen wird oder nicht, es ist also eine Frage, von der die Geschicke der Menschheit abhängen. Jedermann in der Welt muß in dieser Frage einer Prüfung unterzogen werden, er muß eine Wahl treffen und sich entscheiden, ob er revolutionär, nicht revolutionär oder konterrevolutionär ist. Gerade in dieser wichtigen Frage führen die Marxisten-Leninisten und die Chruschtschowschen Revisionisten zwei diametral entgegengesetzte Linien durch.

Zwei verschiedene Linien führen unweigerlich zu zwei völlig verschiedenen Ergebnissen. Entsprechend der Linie des Marxismus-Leninismus werden dann die revolutionären Kräfte der Welt ununterbrochen an Kräften zunehmen, wird die Einheit ununterbrochen gefestigt, der USA-Imperialismus besiegt und der Weltfrieden aufrechterhalten. Der Linie des Chruschtschowschen Revisionismus gemäß werden die revolutionären Kräfte in der

Welt geschwächt, wird die Einheit der Völker aller Länder untergraben, die aggressive Habgier des USA-Imperialismus gefördert und der Weltfrieden gefährdet. Die beiden Linien unterscheiden sich absolut voneinander, die beiden Ergebnisse sind völlig entgegengesetzt. Alle Völker der Welt müssen beharrlich an der ersten Linie festhalten und das erste Ergebnis anstreben; sie müssen gegen die zweite Linie auftreten und dem zweiten Ergebnis vorbeugen.

Im Kampf gegen den Chruschtschowschen Revisionismus haben die Marxisten-Leninisten und die revolutionären Völker der Welt bereits gewaltige Siege errungen. Jedoch die Chruschtschowschen Revisionisten wollen sich mit ihrer Niederlage nicht abfinden, und sie werden so lange starrsinnig bleiben, bis sie in eine völlige Sackgasse geraten. Sie bedienen sich gegenwärtig verschiedener heuchlerischer und heimtückischer Methoden, um auch weiterhin ihre revisionistische Linie fortzusetzen, sie verbünden sich nach wie vor mit dem USA-Imperialismus und seinen Lakaien und treten gegen die revolutionären Völker der ganzen Welt auf.

Gerade darauf hat Lenin hingewiesen, als er sagte: „Der Kampf gegen den Imperialismus, wenn dieser Kampf nicht unzertrennlich mit dem Kampfe gegen den Opportunismus verbunden ist, ist hohle Phrase oder ein Betrug.“²⁹

Die Sache der Weltrevolution ist schließlich Sache der Millionen Menschen der Völker. Nur wenn man die geheimen Machenschaften der Chruschtschowschen Revisionisten, die die Interessen der Massen verraten, immer wieder entlarvt und die Tatsache, daß sie in Wirklichkeit Agenten des Imperialismus sind, bloßstellt, wird man imstande sein, das revolutionäre Bewußtsein der

Volksmassen und ihren Kampfgeist ununterbrochen zu heben. Entschlossen gegen den Chruschtschowschen Revisionismus auftreten, ist eine unerläßliche Voraussetzung für die Erringung des Endsieges aller Völker der Welt in ihrem Kampf gegen den USA-Imperialismus und seine Lakaien.

Die Lage in der Welt wird gegenwärtig immer günstiger für die Marxisten-Leninisten und für die revolutionären Völker der Welt, sie wird immer ungünstiger für den USA-Imperialismus, für die Reaktionäre verschiedener Länder und für den modernen Revisionismus. Der USA-Imperialismus weiß weder aus noch ein, er ist schon dem Untergang geweiht. Die Sache der Weltrevolution aber verbreitet wie die Morgensonne Millionen glänzender Strahlen.

„Euer Körper ist schon längst verwest, euer Name längst mit Schande bedeckt, aber Ströme und Flüsse fließen ewig weiter.“ Die Chruschtschowschen Revisionisten können dem USA-Imperialismus noch so eifrig dienen, damit werden sie ihn aber weder vor der Niederlage noch vor dem Untergang retten; das einzige, was sie dabei erreichen werden, ist ihre eigene völlige Niederlage und ihre Unrühmlichkeit für alle Zeiten.

ANMERKUNGEN

¹ Lenin, „Die proletarische Revolution und der Renegat Kautsky“, Werke, Bd. 28.

² Stalin, „Rede auf der V. Unionskonferenz des Leninschen Kommunistischen Jugendverbandes der Sowjetunion“, Werke, Bd. 9.

³ Mao Tse-tung, „Fort mit den Illusionen, bereit zum Kampf!“, enthalten in „Kommentare zum Weißbuch der Regierung der USA“, Verlag für fremdsprachige Literatur, Peking 1961, S. 7.

⁴ Chruschtschow, „Ansprache auf der sowjetisch-ungarischen Freundschaftskundgebung vom 19. Juli 1963“; „Rede auf dem III. Parteitag der Rumänischen Arbeiterpartei, am 21. Juni 1960“.

⁵ Offener Brief des ZK der KPdSU an alle Parteiorganisationen, an alle Kommunisten der Sowjetunion, 14. Juli 1963.

⁶ Chruschtschow, „Rede auf einem von der Österreichisch-Sowjetischen Gesellschaft am 2. Juli 1960 veranstalteten Treffen“.

⁷ Chruschtschow, „Rede auf der Allunionskonferenz der Baumwollzüchter am 19. Februar 1958“; „Rede auf dem Empfang in der Botschaft der Volksrepublik Polen am 4. September 1959“; „Rede auf dem Empfang in der italienischen Botschaft in der Sowjetunion am 8. Februar 1960 zu Ehren des italienischen Präsidenten, Gronchi“.

⁸ Mao Tse-tung, „Aussprache in Wuhan mit Freunden aus Japan, Kuba, Brasilien und Argentinien“, siehe „Wichtige Gespräche des Vorsitzenden Mao Tse-tung mit Persönlichkeiten aus Asien, Afrika und Lateinamerika“, Verlag für fremdsprachige Literatur, Peking 1965, S. 11.

⁹ Chruschtschow, „Beileidstelegramm zum Tode Kennedys vom 23. November 1963“.

¹⁰ Redaktionsartikel der sowjetischen Zeitung „Iswestija“ vom 4. Dezember 1961, „Über die Ausführungen des USA-Präsidenten Kennedy“.

¹¹ Artikel des Kommentators der sowjetischen Zeitung „Iswestija“ vom 4. November 1964.

¹² Leitartikel der sowjetischen Zeitschrift „Kommunist“, Nr. 3, 1965, „Außenpolitik und die heutige Welt“.

¹³ Artikel aus der sowjetischen „Literaturzeitung“ vom 13. Mai 1965, „Schuld und Sühne“.

¹⁴ Mao Tse-tung, „Interview mit der amerikanischen Korrespondentin Anna Louise Strong“, Verlag für fremdsprachige Literatur, Peking 1961, S. 9.

¹⁵ Lenin, „Zwei Jahre Sowjetmacht“, Werke, Bd. 30.

¹⁶ Lenin, „Keine Schwindelei! Unsere Kraft liegt im Ausprechen der Wahrheit!“ Werke, Bd. 9.

¹⁷ Stalin, „Anarchismus oder Sozialismus?“ Werke, Bd. 1.

¹⁸ Artikel aus der sowjetischen „Literaturzeitung“ vom 22. April 1965, „Realismus der Revolutionäre“.

¹⁹ Lenin, „I. Gesamtrussischer Kongreß für außerschulische Bildung. — Rede über den Volksbetrug mit den Losungen Freiheit und Gleichheit“, Werke, Bd. 29.

²⁰ Chruschtschow, „Brief an Russell vom 5. März 1958“.

²¹ Chruschtschow, „Rede auf dem Empfang zu Ehren Sihanouks am 1. Dezember 1960“.

²² Chruschtschow, „Rede auf der Vollversammlung der UNO im September 1960“.

²³ Chruschtschow, „Rede auf dem Weltkongreß für allgemeine Abrüstung und Frieden vom 10. Juli 1962“.

²⁴ Artikel aus der sowjetischen Zeitschrift „Weltwirtschaft und internationale Beziehungen“ Nr. 11, 1964, „Akute Probleme des nichtkapitalistischen Entwicklungsweges“.

²⁵ Chruschtschow, „Rede auf dem Weltkongreß für allgemeine Abrüstung und Frieden am 10. Juli 1962“.

²⁶ Artikel aus der sowjetischen Monatsschrift „Wirtschaftsprobleme“ Nr. I, 1965, „Der ökonomische Wettbewerb zwischen zwei Systemen bildet für den Klassenkampf in der internationalen Arena einen außerordentlich wichtigen Stützpunkt zur Offensive“.

²⁷ „Dreißig Jahre . . .“ von N. N. Jakowlew (Eine in der Sowjetunion anlässlich des 30. Jahrestages der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen der UdSSR und den USA erschienene Broschüre).

²⁸ Gromyko, „Rede auf der Tagung des Obersten Sowjets am 13. Dezember 1962“.

²⁹ Lenin, „Das Militärprogramm der proletarischen Revolution“, Werke, Bd. 23.

**WIDERLEGUNG
DER SOGENANTEN
„AKTIONSEINHEIT“
DER NEUEN FÜHRUNG
DER KPdSU**

Von den Redaktionen der „Renmin Ribao“
(Volkszeitung) und der Zeitschrift
„Hongqi“ (Rote Fahne)

(11. November 1965)

VERLAG FÜR FREMDSPRACHIGE LITERATUR
PEKING 1973

**DIE EINHEIT DES INTERNATIONALEN
PROLETARIATS MUSS AUF PRINZIPIEN
BERUHEN**

Die Geschichte der internationalen kommunistischen Bewegung ist eine Geschichte des Kampfes des Marxismus gegen Opportunismus und Revisionismus, eine Geschichte des Kampfes der Marxisten um die Wahrung der internationalen Einheit des Proletariats und gegen die Versuche der Opportunisten und Revisionisten, das internationale Proletariat zu spalten.

Die Kommunistische Partei Chinas bleibt der revolutionären Theorie des Marxismus-Leninismus stets treu und hält das große Banner der internationalen Einheit des Proletariats hoch. Wir sind der Ansicht, daß das internationale Proletariat im Kampf gegen Kapitalismus und Imperialismus und im Verlauf der Weltrevolution den Feind nur dann besiegen kann, wenn es die Kräfte seiner eigenen Reihen vereinigt und sich

— 1 —

auch mit allen anderen Kräften, mit denen ein Zusammenschluß möglich ist, zusammenschließt.

Die Begründer der kommunistischen Theorie, Marx und Engels, stellten die Kampflosung auf: „Proletarier aller Länder, vereinigt euch!“ Diese Losung diente den Proletariern der ganzen Welt zur Lehre, hat sie begeistert und das Proletariat der verschiedenen Länder zum gemeinsamen Kampf um seine Befreiung angefeuert. Die von Marx und Engels geforderte internationale Einheit des Proletariats ist eine Einheit des Kampfes für die Erfüllung der großen historischen Mission des Proletariats im Weltmaßstab.

Die Sache Marx' und Engels' fortsetzend, hob Lenin den Marxismus auf eine neue Stufe. Leninismus ist der Marxismus der Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution. Lenin hielt eisern an der internationalen Einheit des Proletariats auf der Grundlage des Marxismus fest. Unter den historischen Bedingungen des stürmischen Kampfes der unterdrückten Nationen gegen den Imperialismus stellte er die Kampflosung auf: „Proletarier und unterdrückte Nationen der ganzen Welt, vereinigt euch!“ Diese Losung feuerte die Arbeiterbewegung in den Ländern des Westens und die Befreiungsbe-

wegung der unterdrückten Nationen des Ostens zum gemeinsamen Kampf an. Das bedeutete eine noch breitere Einheit der internationalen revolutionären Kräfte.

Nach dem zweiten Weltkrieg stellte Genosse Mao Tsetung auf Grund der neuen Änderung der internationalen Klassenverhältnisse und des internationalen Kräfteverhältnisses die Losung der Schaffung einer internationalen Einheitsfront gegen den amerikanischen Imperialismus auf. Der Kern dieser Einheitsfront ist die Einheit des internationalen Proletariats und ihre Grundlage die Einheit des internationalen Proletariats mit den unterdrückten Nationen. Diese Einheitsfront erfordert den engen Zusammenschluß der Volksmassen, die mehr als neunzig Prozent der Weltbevölkerung ausmachen, sie erfordert den Zusammenschluß aller politischen Kräfte, die der amerikanischen Aggression, Kontrolle, Einmischung oder Tyrannei ausgesetzt sind, und die Ausnutzung aller möglichen Widersprüche — alles zu dem Zweck, den amerikanischen Imperialismus, den Hauptfeind aller Völker, maximal zu isolieren und ihm die härtesten Schläge zu versetzen. Auf diese Weise werden alle positiven Faktoren, die zur Weltrevolution beitragen, mo-

bilisiert, um den Sieg im revolutionären Kampf der Völker aller Länder zu erringen. Das ist ein äußerst wichtiges strategisches Prinzip, das Genosse Mao Tsetung unter den neuen historischen Bedingungen über die Weltrevolution formuliert hat.

Unter der Führung des Genossen Mao Tsetung hält die Kommunistische Partei Chinas stets an der internationalen Einheit des Proletariats, der Einheit des internationalen Proletariats mit den unterdrückten Nationen und der Einheit aller Kräfte, die den amerikanischen Imperialismus bekämpfen, fest. Diese politische Linie haben wir unentwegt durchgeführt und große Siege errungen.

Der Marxismus-Leninismus lehrt uns, daß die internationale Einheit des Proletariats eine revolutionäre Einheit ist, eine Einheit, die auf Prinzipien beruht. Um sie zu erlangen, ist ein entschlossener und kategorischer Kampf gegen alle Varianten der Opportunisten und Spalter notwendig.

Marx lehrt uns, „man lasse sich auf keinen Prinzipienschacher ein“ im Kampf um die internationale Einheit des Proletariats. Als Engels davon sprach, daß es notwendig ist, einen prinzi-

pienfesten Kampf gegen die Opportunisten zu führen, um eine wirkliche Einheit zu erringen, sagte er: „Einigung ist ganz gut, solange sie geht, aber es gibt Dinge, die höher stehen als die Einigung.“ „Die Entwicklung des Proletariats erfolgt überall unter inneren Kämpfen.“¹ Er sagte auch: „... beschränkte Köpfe . . . [wollen] . . . alles in einen unbestimmten Brei zusammenrühren, der sich bloß zu setzen braucht, um die Unterschiede in viel schärferem Gegensatz wiederherzustellen, weil sie sich dann in einem Topf befinden.“² Marx und Engels haben ausdrücklich erklärt: „... wir können also unmöglich mit Leuten zusammengehen, die diesen Klassenkampf aus der Bewegung streichen wollen.“³

Lenin verurteilte scharf die Revisionisten der Zweiten Internationale, weil sie den Marxismus und die gemeinsame Sache des Kampfes gegen den Imperialismus verraten, sich auf die Seite der Bourgeoisie ihrer eigenen Länder gestellt hatten und zu Lakaien des Monopolkapitals, zu Sozialchauvinisten und Sozialimperialisten degeneriert waren.

Er verwies darauf, daß der Kampf gegen Opportunismus und Revisionismus, weit davon

entfernt, die Einheit einer proletarischen Partei zu unterminieren, im Gegenteil unerlässlich ist, um sie zu erringen. Er sagte: „Ohne Kampf kann es auch keine Klärung geben, und ohne Klärung kann es kein erfolgreiches Voranschreiten, kann es *keine Einheit von Dauer* geben. Und diejenigen, die den Kampf jetzt aufnehmen, *zerstören* die Einheit keineswegs. Es gibt bereits keine Einheit mehr, sie ist schon zerstört, zerstört auf der ganzen Linie . . . der offen, direkt geführte Kampf ist eine der notwendigen Voraussetzungen für die *Wiederherstellung* der Einheit.“⁴

Ausgehend gerade von diesem prinzipiellen Standpunkt des Marxismus-Leninismus führte die Kommunistische Partei Chinas einen langwierigen Kampf gegen die revisionistische Führung der KPdSU mit Chruschtschow an der Spitze, um die Einheit der internationalen kommunistischen Bewegung auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus zu erhalten und die Einheitsfront gegen den amerikanischen Imperialismus zu festigen und zu erweitern.

Warum haben wir 1956 die beiden Artikel über die historischen Erfahrungen der Diktatur des

Proletariats veröffentlicht? Warum beharrten wir auf einer Reihe revolutionärer Prinzipien und übermittelten dem Zentralkomitee der KPdSU ein Memorandum über die Frage des friedlichen Überganges, als die Deklaration von 1957 entworfen wurde? Warum haben wir 1960 den Artikel „Es lebe der Leninismus!“ und die beiden anderen Artikel veröffentlicht? Warum haben wir in unserem Antwortschreiben vom September 1960 auf den informativen Brief des Zentralkomitees der KPdSU die revisionistischen, spalterischen und großmachtchauvinistischen Ansichten Chruschtschows systematisch kritisiert? Warum beharrten wir auf einer neuerlichen Bekräftigung einer Anzahl revolutionärer Prinzipien und verteilten unser Memorandum über die Frage des friedlichen Überganges unter allen Bruderparteien, als die Erklärung von 1960 entworfen wurde? Warum veröffentlichten wir die Broschüre „Ein Vorschlag zur Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung“, mit der wir unsere Ansichten zu einer Reihe grundsätzlicher Probleme der Weltrevolution in unserer Zeit allseitig darlegten? Warum veröffentlichten wir die neun Kommentare zum Offenen Brief des Zentralkomitees der KPdSU und verurteil-

ten offen den Chruschtschowschen Revisionismus? Warum kritisierten wir in einer Reihe von Dokumenten und Artikeln den sowjetisch-amerikanisch-englischen Vertrag und enthüllten die verräterischen Handlungen der Chruschtschow-Clique, die sich mit dem amerikanischen Imperialismus gegen die Völker verbündet hatte? Warum rieten wir der Chruschtschow-Clique in mehrmaligen Gesprächen und Briefen zwischen der Kommunistischen Partei Chinas und der KPdSU, vor dem Rand des Abgrundes haltzumachen? All dies geschah zu dem Zweck, den Marxismus-Leninismus, die Einheit der internationalen kommunistischen Bewegung auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus und die Einheit aller den amerikanischen Imperialismus und seine Lakaien bekämpfenden Kräfte zu verteidigen.

Nur durch diesen entschlossenen Kampf der Kommunistischen Partei Chinas und anderer marxistisch-leninistischer Parteien wurde der Bankrott des Chruschtschowschen Revisionismus beschleunigt und sein Gründer in eine ausweglose Lage und schließlich in das Grab, das er sich selbst geschaufelt hatte, getrieben.

Ein Jahr ist seit dem Sturz Chruschtschows und dem Machtantritt der neuen Führung der

KPdSU vergangen. Was stellt die neue Führung im Vergleich zu Chruschtschow dar? Hat sie die revisionistische und spalterische Linie Chruschtschows aufgegeben? Die Tatsachen zeigen, daß sie diese Linie noch immer verfolgt. Dazu bedient sie sich einer doppelzüngigen Taktik, die nur heimtückischer und heuchlerischer ist als die von Chruschtschow.

In unzähligen Reden, Dokumenten und Artikeln trompetet die neue Führung der KPdSU aus Leibeskräften über „Aktionseinheit“ der kommunistischen Parteien und der sozialistischen Länder. Sie wiederholt unablässig die schönen Worte „Einheit“, „gemeinsamer Kampf gegen den Feind“, „Einheit gegen den Imperialismus“, „gemeinsame Unterstützung des vietnamesischen Volkes in seinem Kampf“ usw. usf. Das alles ist eine glatte Lüge. Sie handelt ganz anders, als sie spricht. Auf der Plenartagung des Zentralkomitees der KPdSU im September dieses Jahres verurteilte Breshnew, Erster Sekretär des Zentralkomitees der KPdSU, offen die Kommunistische Partei Chinas, obwohl er von der „Einheit gegen den Imperialismus“ schwätzte. Das enthüllt das abscheuliche Antlitz der neuen Führung der KPdSU: sie verfißt nur eine vor-

getäuschte Einheit, in Wirklichkeit ist sie aber chinafeindlich.

Genau so wie die amerikanischen Imperialisten, die aggressionslüsternsten Imperialisten aller Zeiten, sich als Friedensengel ausgeben, maskieren sich die größten Revisionisten und Spalter aller Zeiten als glühende Verfechter der Einheit. Das Gerede der neuen Führung der KPdSU über „Aktionseinheit“ ist jedoch nichts als Betrug.

Wir werden nun die Lügen der neuen Führung der KPdSU über „Aktionseinheit“ eine nach der anderen widerlegen. Wir werden ihren Betrug enthüllen, indem wir die Untaten, die sie im Inland und auf internationalem Gebiet im Verlauf des letzten Jahres verübt hat, aufzeigen.

DIE CHRUSCHTSCHOWSCHEN REVISIONISTEN HABEN DIE GEMEINSAME GRUNDLAGE DER EINHEIT UNTERMINIERT

Eines der Argumente der neuen Führung der KPdSU bei ihrer Anpreisung einer „Aktionseinheit“ ist, daß die kommunistischen Parteien eine

„gemeinsame Ideologie“ und ein „gemeinsames Programm“ haben.

Die kommunistischen Parteien haben tatsächlich eine gemeinsame Ideologie, nämlich den Marxismus-Leninismus, und ein gemeinsames Programm, nämlich die revolutionären Prinzipien, die sie in der Deklaration von 1957 und in der Erklärung von 1960 gemeinsam festgelegt haben. Aber die Chruschtschowschen Revisionisten haben diese gemeinsame Ideologie und dieses gemeinsame Programm gänzlich verraten und die gemeinsame Grundlage der Einheit der kommunistischen Parteien völlig untergraben.

Die neue Führung der KPdSU wahrt getreulich das Erbe Chruschtschows. Diese Führer sind keine Marxisten-Leninisten geworden, nicht einmal halbe Marxisten-Leninisten; sie bleiben voll und ganz Chruschtschowsche Revisionisten und setzen den Chruschtschowschen Revisionismus ohne Chruschtschow fort. Im November 1964 sagten sie den Mitgliedern der chinesischen Partei- und Regierungsdelegation ins Gesicht, daß es in der Frage der internationalen kommunistischen Bewegung und in der Frage der Beziehungen zu China zwischen ihnen und Chruschtschow nicht den geringsten Unterschied gäbe. Immer wieder

haben sie kategorisch erklärt, daß die Generallinie des XX. und XXII. Parteitag der KPdSU „die einzige, unabänderliche Linie der gesamten Innen- und Außenpolitik der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates war, ist und bleibt“⁶.

Wie Chruschtschow versucht die neue Führung der KPdSU, alle antiimperialistischen revolutionären Kämpfe zu negieren und ihnen entgegenzutreten. Das geschieht, indem sie predigt, daß „die friedliche Koexistenz“ in unserer Zeit „die wichtigste Voraussetzung für eine gesellschaftliche Erneuerung der Welt ist“⁶, daß unter den Bedingungen des „friedlichen Wettbewerbs“ zwischen den beiden Gesellschaftsordnungen der „Sieg des Kommunismus über den Kapitalismus im Weltmaßstab möglich ist“⁷ und daß die „Chancen“ für einen friedlichen Übergang „immer größer werden“⁸.

Wie Chruschtschow besteht die neue Führung der KPdSU auf der Beseitigung der Diktatur des Proletariats und der Partei des Proletariats und hat an ihre Stelle den „Staat des ganzen Volkes“ und die „Partei des ganzen Volkes“ gesetzt. Außerdem behauptet sie, daß „der Staat des ganzen Volkes ebenso wie die Diktatur des Proletariats ein gesetzmäßiges, für alle Länder

gemeinsames Stadium in der Entwicklung des sozialistischen Staats ist“⁹ und daß die „Umwandlung unserer Partei in eine Partei des ganzen Volkes“ „von großer Bedeutung“ sei, „die weit über die Grenzen unseres Landes reicht“¹⁰.

Die neue Führung der KPdSU hat den Chruschtschowschen Revisionismus weiterentwickelt und ganz offen die absurde Theorie verbreitet, daß der Sozialismus auch ohne die Führung des Proletariats errichtet werden kann. Sie behauptet, daß in der kapitalistischen Welt „der Übergang zu sozialistischen Umgestaltungen in diesem oder jenem Land auch ohne unmittelbare Führung der Arbeiterklasse vollzogen werden kann“¹¹. Schamlos beraubt sie die Leninsche Theorie über die Diktatur des Proletariats ihres Gehaltes und behauptet, daß „Lenin den Übergang zum nichtkapitalistischen Weg nicht mit der obligatorischen Errichtung der politischen Macht unter Führung der proletarischen Partei, d. h. faktisch mit der Diktatur des Proletariats, verband“¹². Nach ihren Behauptungen wären die proletarische Revolution und die Diktatur des Proletariats vollkommen unnötig; die kommunistischen Parteien könnten ohne weiteres beseitigt werden. Mit der Propagierung dieser ultrareak-

tionären Theorie, die einen vollkommenen Verrat am Marxismus-Leninismus darstellt, gibt die neue Führung der KPdSU nicht nur allen Reaktionen, die gegen den Kommunismus und die Völker einen Kampf führen, eine ideologische Waffe in die Hand, sondern versucht auch, diejenigen Nationen und Völker, die sich jetzt in der Etappe der national-demokratischen Revolution befinden, zu verwirren, damit diese ihr gegenwärtiges Kampfziel nicht deutlich erkennen, und sie zu verlocken, den Kampf gegen Imperialismus, Kolonialismus und Neokolonialismus aufzugeben.

Das Wesen der Theorie und der Linie des Chruschtschowschen Revisionismus, an denen die neue Führung der KPdSU festhält und die sie weiterentwickelt, besteht in der Aufrechterhaltung der imperialistischen Herrschaft in der kapitalistischen Welt und in der Restauration des Kapitalismus in der sozialistischen Welt.

Zwischen den Marxisten-Leninisten und den Chruschtschowschen Revisionisten bestehen Differenzen in ihrer grundlegenden Linie, Differenzen in wesentlichen, prinzipiellen Fragen. Wie kann unter diesen Umständen von einer „gemeinsamen Ideologie“ und von einem „gemein-

samen Programm“ der Marxisten-Leninisten und der Chruschtschowschen Revisionisten gesprochen werden? Kann es in diesem Fall eine gemeinsame Grundlage geben, auf der unsere Einheit verwirklicht werden könnte? Unter diesen Umständen sind die Beziehungen zwischen den Chruschtschowschen Revisionisten und uns durchaus nicht solche, wie die neue Führung der KPdSU sie darstellt, daß „das, was uns eint, viel stärker ist als das, was uns entzweit“; im Gegenteil, in allen grundlegenden Fragen unserer Zeit stehen wir und die Chruschtschowschen Revisionisten auf diametral entgegengesetzten Standpunkten; es gibt Dinge, die uns trennen, aber nichts, was uns eint, es bestehen Antagonismen, aber nichts Gemeinsames.

Da in der grundlegenden Linie solche Differenzen bestehen, kann die Einheit nur dann erreicht werden, wenn entweder wir den Marxismus-Leninismus aufgeben und ihren Revisionismus annehmen, oder sie den Revisionismus aufgeben und wieder auf den Weg des Marxismus-Leninismus zurückkehren. Das ist die einzige Alternative. Es wäre unzulässig und vollkommen falsch, wenn wir in dieser entscheidenden

den Frage eine verschwommene, ja zweideutige Haltung einnehmen würden.

Erwartet man von uns, daß wir der neuen Führung der KPdSU folgen und eine Einheit auf der Grundlage ihres revisionistischen Programms erzielen? Würde das nicht bedeuten, daß wir gemeinsam mit ihr den Marxismus-Leninismus verraten, die Revolutionen der Völker abwürgen und zu Komplizen der Imperialisten werden müßten? Es versteht sich von selbst, daß wir das nie tun werden.

Erwartet man von uns, daß wir nur schweigend zusehen, ohne die neue Führung der KPdSU zu kritisieren, sie zu entlarven und ihr entgegenzutreten, wie sie alle fundamentalen Prinzipien des Marxismus-Leninismus verrät, danach trachtet, durch die sowjetisch-amerikanische Zusammenarbeit die Weltherrschaft zu erlangen, und sich gegen den revolutionären Kampf der Völker stellt? Würde das nicht bedeuten, von uns zu fordern, daß wir den Marxismus-Leninismus aufgeben, daß wir als ihre Verbündeten im Kampf gegen die Revolutionen der Völker auftreten und zu Komplizen des Imperialismus werden sollen? Es versteht sich von selbst, daß wir auch darauf nie eingehen werden.

Wenn sich die neue Führung der KPdSU wirklich mit den Marxisten-Leninisten einigen will, muß sie ihre revisionistische Linie aufgeben und ihre Fehler aufrichtig einsehen. Sie muß vor den Kommunisten und Völkern der ganzen Welt offen und feierlich zugeben, daß der Chruschtschowsche Revisionismus, ihr Großmachtchauvinismus und ihr Spaltertum falsch sind, daß die vom XX. und XXII. Parteitag festgelegte revisionistische Linie und das revisionistische Programm falsch sind, und sie muß öffentlich dafür garantieren, daß sich die Fehler des Chruschtschowschen Revisionismus niemals wiederholen werden. Wird sie aber darauf eingehen?

Der Antagonismus zwischen dem Marxismus-Leninismus und dem Chruschtschowschen Revisionismus ist ein Klassenantagonismus zwischen dem Proletariat und der Bourgeoisie, ein Antagonismus zwischen dem sozialistischen und dem kapitalistischen Weg, ein Antagonismus zwischen der politischen Linie des Kampfes gegen den Imperialismus und jener der Kapitulation vor ihm. Dieser Antagonismus ist unvereinbar wie Feuer und Wasser.

Lenin sagte: „Die Einheit ist eine große Sache und eine große Losung! Doch die Arbeitersache braucht die *Einheit unter den Marxisten*, nicht aber die Einheit der Marxisten mit den Gegnern und Verfälschern des Marxismus.“¹³

ES GIBT KEINE AKTIONSEINHEIT MIT
DENJENIGEN,
DIE FREUNDE MIT FEINDEN
VERWECHSELN

Die neue Führung der KPdSU argumentiert, daß man, obwohl in der Theorie und in der politischen Linie Differenzen bestehen, diese beiseite schieben, im praktischen Kampf gegen den Imperialismus „gemeinsame Aktionen“ unternehmen und die „Einheit gegen den Feind“ erzielen kann.

Die schärfsten Differenzen in Fragen der Theorie und der politischen Linie zwischen Marxismus-Leninismus und Chruschtschowschem Revisionismus bestehen ja gerade darin, wie wir die Beziehungen zwischen unseren Feinden und Freunden betrachten, mit anderen Worten, darin, ob man den Imperialismus bekämpfen oder sich

mit ihm vereinigen, ob man vor allem den amerikanischen Imperialismus bekämpfen oder sich mit ihm vereinigen soll. Diese Differenzen sind entscheidend für die wichtigsten praktischen Aktionen, die im Klassenkampf auf internationaler Ebene vor sich gehen. Wie können diese Differenzen zugunsten einer prinzipienlosen Einheit, die keinen Trennungsstrich zwischen Freunden und Feinden zieht, beiseite gestellt werden?

Die reaktionäre Natur des Chruschtschowschen Revisionismus kommt in konzentrierter Form in der politischen Linie der sowjetisch-amerikanischen Zusammenarbeit zur Beherrschung der Welt zum Ausdruck. Die Chruschtschow-Clique hat Feinde und Freunde vollkommen verwechselt; sie betrachtet den amerikanischen Imperialismus, den Erzfeind aller Völker, als ihren engsten Freund und die Marxisten-Leninisten auf der ganzen Welt, einschließlich der Marxisten-Leninisten der Sowjetunion, als ihre Hauptfeinde.

Gerade in dieser Frage hat sich Chruschtschow als Renegat erwiesen. Gerade in dieser Frage führen die Marxisten-Leninisten auf der ganzen Welt den schärfsten Kampf gegen die Chruschtschowschen Revisionisten. Und gerade in dieser Frage haben sich die Chruschtschowschen

Revisionisten die Verachtung aller revolutionären Völker zugezogen.

Wie verhält sich die neue Führung der KPdSU zu dieser Frage? Hat sie die Linie der Zusammenarbeit mit den Vereinigten Staaten zur Beherrschung der Welt aufgegeben? Hat sie ihre falsche Einstellung zu Freunden und Feinden korrigiert? Hat sie sich von einer politischen Macht, die sich mit dem amerikanischen Imperialismus verbindet, zu einer Macht, die ihn bekämpft, verwandelt?

Die Tatsachen zeigen, daß sie das nicht getan hat.

Betrachten wir die Tatsachen:

Erstens: Sofort nachdem die neue Führung der KPdSU an die Macht gekommen war, lobte sie Johnson über den grünen Klee, daß er „vernünftig“ und „gemäßigt“ sei. Auch sie hat verkündet, daß die Sowjetunion und die Vereinigten Staaten zwei Super-Mächte sind, von denen die Gesetze der Welt abhängen, daß es zwischen den beiden Ländern „genügend breite Gebiete für eine Zusammenarbeit gibt“ und daß noch „viele ungenützte Reserven vorhanden sind“¹⁴. Sogar nachdem die amerikanischen Imperialisten ihren Aggressionskrieg in Vietnam wie wahn-

sinnig auszudehnen begannen, betont sie immer noch die Notwendigkeit, „die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten von Amerika zu entwickeln und zu verbessern“. Von Zeit zu Zeit hält sie es für notwendig, über die „Tendenz der Abkühlung“ der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen zu sprechen, aber hinter den Kulissen entfaltet sie eine geheime diplomatische Tätigkeit und treibt Kuhhandel mit den Vereinigten Staaten.

Zweitens: Die Unterzeichnung des Vertrags über die teilweise Einstellung von Atomversuchen durch die Sowjetunion, die Vereinigten Staaten und England war ein wichtiges Kennzeichen des Bündnisses Chruschtschows mit den Vereinigten Staaten gegen China. Die neue Führung der KPdSU hat diese Erbschaft nicht nur übernommen, sondern bereitet auf dieser Grundlage intensiv sogar ein neues Geschäft mit den Vereinigten Staaten über eine „Verhinderung der Verbreitung von Atomwaffen“ und ähnliche sogenannte „Abrüstungs“maßnahmen vor, um das militärische Monopol der beiden atomaren Oberherren, der Sowjetunion und der Vereinigten Staaten, das sich gegen China und alle ande-

ren unabhängigen Länder richtet, aufrechtzuerhalten.

Drittens: Der amerikanische Imperialismus benutzt die Vereinten Nationen als Werkzeug zur Bekämpfung der Revolutionen aller Völker. Chruschtschow war dem Wunsch der amerikanischen Imperialisten nachgekommen und betrachtete die Vereinten Nationen als Börse zur Beherrschung der Welt durch die beiden Großmächte, die Sowjetunion und die Vereinigten Staaten. Die neue Führung der KPdSU setzt diese reaktionäre Politik fort. Sie hat Chruschtschows Vorschlag, eine ständige UNO-Streitmacht aufzustellen, neuerlich vorgebracht. Sie stimmte in der UNO für eine „Feuereinstellung“ und für eine „nationale Aussöhnung“ in Kongo (L) und für eine „Feuereinstellung“ in der Dominikanischen Republik. Wo sich ein Volk zum bewaffneten Kampf gegen den amerikanischen Imperialismus erhebt oder Siege in diesem Kampf erringt, wo der amerikanische Imperialismus Niederlagen erleidet oder in eine Sackgasse gerät, eilt die neue Führung der KPdSU herbei, um ihm zu helfen. Gemeinsam mit den amerikanischen Imperialisten nutzt sie die UNO dazu aus, um alle Kräfte, die gegen Imperialismus,

Kolonialismus und Neokolonialismus kämpfen, zu unterminieren, zu schwächen und zu spalten und die Positionen der amerikanischen Imperialisten zu retten, zu stärken und auszuweiten. Sie ist das Löschkommando des amerikanischen Imperialismus, das versucht, die Flammen der Revolution zu ersticken.

Am 7. April dieses Jahres veröffentlichte Johnson zugleich mit seinem Vorschlag, über die Vietnam-Frage „ohne Bedingungen zu diskutieren“, ein Programm zur „internationalen Entwicklung Südostasiens“, um den Kampf der Völker Vietnams und anderer südostasiatischer Länder gegen den amerikanischen Imperialismus zu untergraben und die wirtschaftliche Infiltration in diesen Ländern zu verstärken. Er verlieh seiner Hoffnung Ausdruck, daß die Sowjetunion an diesem Programm teilnehmen werde. Die Vereinigten Staaten betrachten die Gründung einer „Bank zur Entwicklung Asiens“ als Mittel, dieses Programm in die Praxis umsetzen zu können. Dem Ruf Johnsons folgend, sandte die neue Führung der KPdSU im Oktober sogar eine Delegation nach Bangkok, setzte sich mit den Delegationen der Vereinigten Staaten, Japans und der Tschiangkaischek-Bande, der Marionet-

ten-Cliquen Südkoreas und „Malaysias“ an einem Tisch und nahm eifrig an den Vorbereitungen für eine „Bank zur Entwicklung Asiens“ teil. So groß ist das Verlangen der neuen Führung der KPdSU nach einer „Einheitsaktion“ mit den amerikanischen Imperialisten.

Viertens: Die neue Führung der KPdSU hat die von Chruschtschow aufgezugene Firma „Kennedy — Nehru — Chruschtschow“ übernommen und vergrößert. Sie hat das Bündnis mit der von den amerikanischen Imperialisten beherrschten indischen Reaktion gegen China ausgebaut. Während Shastris Besuch in der Sowjetunion hat sie Indien eine Hilfe in der Höhe von 900 Millionen US-Dollar zugebilligt; das ist mehr als alle Anleihen, die Chruschtschow Indien in neun Jahren gewährte. Sie beschleunigt ihre Militärhilfe für Indien und arbeitet Hand in Hand mit den Vereinigten Staaten an der Aufrüstung Indiens; auf diese Weise ermöglicht sie der indischen Reaktion, sowjetische Waffen gegen China und andere Nachbarländer Indiens zu verwenden.

Vor kurzem, während der indischen bewaffneten Aggression gegen Pakistan und in der chinesisch-indischen Grenzfrage hat die neue

Führung der KPdSU die abscheuliche Fratze ihrer Unterstützung der Aggressoren und ihres Bündnisses mit den Vereinigten Staaten und Indien gegen China gezeigt. Die Sowjetunion und die Vereinigten Staaten erhoben wie aus einem Munde sowohl innerhalb als auch außerhalb der UNO ein chinafeindliches Geschrei. Anlässlich des militärischen Konflikts zwischen Indien und Pakistan richtete die TASS in ihren Erklärungen im September 1965 versteckte Angriffe gegen China, und die „Prawda“ ergriff in der chinesisch-indischen Grenzfrage sogar offen Partei für Indien gegen China. Man wird unwillkürlich daran erinnert, daß Chruschtschow seine öffentlichen Angriffe auf China mit einer TASS-Erklärung über die chinesisch-indische Grenzfrage im September 1959 begann. Aber die jetzige, neue Führung der KPdSU hat den damaligen Chruschtschow um vieles übertroffen. Sie hat sogar das Feigenblatt abgeworfen, das Chruschtschow noch benutzt hatte, um Neutralität zu heucheln. Kein Wunder, daß die amerikanischen Imperialisten freudig die „neue Ära“ der amerikanisch-sowjetischen Zusammenarbeit begrüßen.

Die neue Führung der KPdSU führt die Leute irre, indem sie ab und zu den amerikanischen Imperialismus mit einigen Worten angreift. Warum muß sie das aber tun? Weil das von den Bedürfnissen der Revisionisten selber diktiert wird und auch den Bedürfnissen der amerikanischen Imperialisten entspricht. Um dem amerikanischen Imperialismus wirksame Hilfe leisten, die Massen täuschen und die Revolution sabotieren zu können, müssen sich die Chruschtschowschen Revisionisten den Anschein geben, als ob sie die Vereinigten Staaten bekämpften. Sie können sonst ihre Betrügerrolle nicht spielen, was für den amerikanischen Imperialismus ungünstig wäre. Unwesentliches Geschimpfe, aber wesentliche Hilfe, so dient die neue Führung der KPdSU dem amerikanischen Imperialismus.

Manche Leute fragen, warum die Marxisten-Leninisten und revolutionären Völker keine gemeinsamen Aktionen mit der neuen Führung der KPdSU unternehmen können, obwohl es möglich ist, daß sie sich mit Persönlichkeiten aus den oberen Schichten der nationalistischen Länder vereinigen, sie im Kampf gegen den Imperialismus zu gemeinsamen Aktionen gewinnen und sogar die Widersprüche zwischen den

imperialistischen Ländern im Kampf gegen die Vereinigten Staaten ausnützen.

Der Grund dafür ist, daß der Kampf gegen den amerikanischen Imperialismus oder ein Bündnis mit ihm in unserer Epoche als Kriterium dafür dienen, ob die einen oder anderen politischen Kräfte in eine antiamerikanische Einheitsfront einbezogen werden können oder nicht.

In Asien, Afrika und Lateinamerika gibt es in vielen nationalistischen Ländern mit Ausnahme der Lakaien des Imperialismus Persönlichkeiten aus den oberen Schichten, die mehr oder weniger gegen den von den Vereinigten Staaten geführten Imperialismus, Kolonialismus und Neokolonialismus kämpfen wollen. Mit ihnen müssen wir im Kampf gegen den Imperialismus zusammenarbeiten.

In den imperialistischen Ländern, die scharfe Gegensätze mit den USA haben, gibt es außer jenem Teil der Monopolbourgeoisie, der den amerikanischen Imperialisten gehorcht, auch andere, die mehr oder weniger gegen die USA kämpfen wollen. Die Völker können mit den letzteren im Kampf gegen den amerikanischen Imperialismus in einigen Fragen und bis zu

einem gewissen Grad gemeinsame Aktionen unternehmen.

Die Sache ist aber die, daß die neue Führung der KPdSU den amerikanischen Imperialisten überhaupt nicht entgegentritt, sondern mehr noch, sich mit ihnen verbündet und mit ihnen zur Beherrschung der Welt zusammenarbeitet. Dadurch tritt sie in Opposition zur Einheitsfront gegen den amerikanischen Imperialismus. Würde sie sich tatsächlich gegen den amerikanischen Imperialismus stellen und würde sie praktische Aktionen gegen ihn unternehmen, so wären wir zu gemeinsamen Aktionen mit ihr bereit. Aber ihre sogenannte Opposition gegen den amerikanischen Imperialismus führt sie nur in Worten und nicht in der Tat. Wir müssen ihr daher ganz offen sagen: Solange sie ihre politische Linie der sowjetisch-amerikanischen Zusammenarbeit gegen die Weltrevolution nicht aufgeben wird, solange sie sich von ihrem Bündnis mit dem amerikanischen Imperialismus und der Reaktion nicht lossagen wird, sind wir auf keinen Fall zu „gemeinsamen Aktionen“ mit ihr bereit. Wir sind unter keinen Umständen bereit, ihr als Schachfigur für ihre geheimen diplomatischen Machinationen mit den amerikanischen Imperia-

listen zu dienen oder ihr zu helfen, die Tatsache zu bemänteln, daß sie den amerikanischen Imperialisten beisteht, die Revolutionen der Völker zu unterdrücken.

DIE NEUE FÜHRUNG DER KPdSU UNTERNIMMT IN DER VIETNAM- FRAGE GEMEINSAME AKTIONEN MIT DEN USA

Die neue Führung der KPdSU wird niemals müde zu behaupten, daß in der Vietnam-Frage alle Kommunisten, wie ernst die Differenzen zwischen ihnen auch sein mögen, in diesem kritischen Augenblick des Kampfes des vietnamesischen Volkes gegen die amerikanischen Aggressoren zu „gemeinsamen Aktionen“ greifen müssen.

Die neue Führung der KPdSU hat die Grundlage der internationalen Einheit des Proletariats zerstört; sie behandelt Feinde wie Freunde und Freunde wie Feinde und setzt die politische Linie der sowjetisch-amerikanischen Zusammenarbeit zur Erringung der Weltherrschaft beharrlich fort. Ist es unter diesen Umständen möglich,

daß marxistisch-leninistische Parteien in der Vietnam-Frage mit ihr gemeinsame Aktionen durchführen?

Da die Aggression des amerikanischen Imperialismus gegen Vietnam von Tag zu Tag tollwütiger wird, sollten alle kommunistischen Parteien und sozialistischen Länder selbstverständlich eine einheitliche Haltung einnehmen und den gerechten Kampf des vietnamesischen Volkes zur Zerschmetterung dieser Aggression entschlossen unterstützen. Der Haken dabei ist, daß die Haltung der revisionistischen Führung der KPdSU in der Vietnam-Frage mit ihrem revisionistischen Programm und ihrer revisionistischen Linie untrennbar verbunden und dem prinzipientreuen Standpunkt marxistisch-leninistischer Parteien diametral entgegengesetzt ist.

Als Chruschtschow noch an der Macht war, stellte sich die revisionistische Führung der KPdSU offen auf die Seite des amerikanischen Imperialismus, bekämpfte und untergrub den revolutionären Kampf des vietnamesischen Volkes gegen die amerikanische Aggression. Sie behauptete, daß „jeder kleine ‚Lokalkrieg‘ zum Funken werden kann, der den Brand eines Weltkrieges auszulösen vermag“¹⁵. Dieses ab-

surde Argument benutzte sie, um alle Völker, die bewaffnete revolutionäre Kämpfe führen, zu bedrohen und einzuschüchtern, und weigerte sich offen, das vietnamesische Volk in seinem Kampf gegen die amerikanische Aggression zu unterstützen und ihm beizustehen. Als der Kampf des vietnamesischen und des laotischen Volkes gegen den amerikanischen Imperialismus sich verschärfte, verfolgte sie in der Indochina-Frage eine Heraushaltepolitik. Im Juli 1964 gab sie dem Wunsch der Sowjetregierung, den Posten des Ko-Vorsitzenden der Genfer Konferenz niederzulegen, Ausdruck. Als der amerikanische Imperialismus bald danach den Zwischenfall im Golf von Bac Bo inszenierte, ging Chruschtschow so weit, die Verleumdung zu verbreiten, der Zwischenfall sei von China provoziert worden.

Aber die Lage in Vietnam entwickelte sich entgegen den Wünschen der Chruschtschowschen Revisionisten. Das vietnamesische Volk errang in seinem revolutionären Kampf gegen den amerikanischen Imperialismus einen Sieg nach dem andern, und die amerikanischen Aggressoren stießen auf immer größere Schwierigkeiten. Die neue Führung der KPdSU erkannte, daß es

nicht länger ratsam war, Chruschtschows Heraus-
haltepolitik in ihrer früheren Form zu kopieren,
deshalb ging sie zu einer Mitmischerpolitik über.

Ihrem Wesen nach ist aber die Mitmischer-
und die Heraushaltepolitik dasselbe. Beide sind
Produkte des Chruschtschowschen Revisionismus
und beide passen sich an die Bedürfnisse des
amerikanischen Imperialismus an.

Die amerikanischen Imperialisten haben es
dringend notwendig, die Flammen der Revolu-
tion des vietnamesischen Volkes zu löschen.
Ebenso die Chruschtschowschen Revisionisten,
weil sie ihre politische Linie der sowjetisch-
amerikanischen Zusammenarbeit durchsetzen
wollen, um gemeinsam mit den USA die Welt
zu beherrschen. Als Chruschtschow seine Her-
aushaltepolitik verfolgte, handelte er in enger
Koordination mit John F. Kennedy. Jetzt, da
die neue Führung der KPdSU eine Mitmischer-
politik verfolgt, ging sie mit Lyndon B. Johnson
in ähnlicher Weise auf ein stillschweigendes
Übereinkommen und enge Zusammenarbeit ein.

Wenden wir uns den Tatsachen zu:

Im Januar 1965 forderten die amerikanischen
Imperialisten die Sowjetregierung auf, ihren
Einfluß geltend zu machen, um die Regierung

der Demokratischen Republik Vietnam zu ver-
anlassen, die folgenden zwei Bedingungen anzu-
nehmen: 1. Einstellung der Unterstützung für
Südvietnam, und vor allem Einstellung der
Lieferung von Geschützen und 2. Einstellung der
Angriffe auf Städte in Südvietnam. Getreulich
den Edikten der amerikanischen Imperialisten
gehorchend, übermittelte die neue Führung der
KPdSU der Demokratischen Republik Vietnam
offiziell diese frechen Forderungen, mit denen
das vietnamesische Volk zur bedingungslosen
Kapitulation gezwungen werden sollte.

Die neue Führung der KPdSU betätigte sich
als Laufbursche der amerikanischen Aggressoren,
als diese eiligst einen Ausweg aus ihrer mißli-
chen Lage in Vietnam zu suchen begannen. Als
Kossygin, Vorsitzender des Ministerrats der
UdSSR, auf seinem Weg nach Vietnam im
Februar 1965 in Peking Station machte und mit
den chinesischen Führern einen Meinungs-
austausch vornahm, betonte er, daß es notwendig sei, den
USA zu helfen, „einen Ausweg aus Vietnam zu
finden“. Das wurde von den chinesischen
Führern aufs schärfste widerlegt. Wir verliehen
unserer Hoffnung Ausdruck, daß die neue
Führung der KPdSU das vietnamesische Volk

in seinem Kampf unterstützen und mit den USA in der Vietnam-Frage keinen Handel eingehen würde. Kossygin stimmte unseren Ansichten zu und erklärte, daß die neue Führung der KPdSU „mit anderen über diese Frage keinen Handel treiben wird“. Aber die neue Führung der KPdSU brach bald ihr Versprechen.

Sobald Johnson sein betrügerisches Spiel mit „Diskussionen ohne Bedingungen“ zu treiben begann, stellte die neue Führung der KPdSU die Forderung „bedingungsloser Verhandlungen“ auf. Am 16. Februar dieses Jahres, dem Tag nach der Rückkehr Kossygins nach Moskau, machte die Sowjetregierung Vietnam und China offiziell den Vorschlag, eine neuerliche internationale Konferenz über Indochina abzuhalten, ohne vorherige Bedingungen zu stellen; damit trat die Sowjetregierung faktisch für „bedingungslose Verhandlungen“ in der Vietnam-Frage ein. Am 23. Februar erörterte die neue Führung der KPdSU unter Mißachtung des Standpunkts der vietnamesischen Regierung, die sich gegen diesen Vorschlag ausgesprochen hatte, und ohne die Antwort Chinas abzuwarten, über den sowjetischen Botschafter in Frankreich mit dem

französischen Präsidenten die Abhaltung der oben erwähnten internationalen Konferenz.

Johnsons betrügerische „Diskussionen ohne Bedingungen“ wurden von der Regierung der Demokratischen Republik Vietnam energisch zurückgewiesen. Daraufhin deutete die neue Führung der KPdSU in öffentlichen Reden an, daß Verhandlungen möglich wären, wenn nur die USA das Bombardement von Nord-Vietnam einstellen. Um diesen Plan zu verwirklichen, entfaltete sie auf internationaler Ebene eine lebhaftige Tätigkeit. Sie trat mit gewissen Bruderparteien in Verbindung und teilte ihnen ausdrücklich mit, daß sie unter der Bedingung, daß die Vereinigten Staaten das Bombardement von Nord-Vietnam einstellen, für Verhandlungen mit den USA eintritt. Außerdem gab sie zu verstehen, daß es notwendig sei, Mittel und Wege zur Schlichtung der Vietnam-Frage auf dem Verhandlungsweg ausfindig zu machen. Und so setzte Johnson wirklich nicht viel später sein Manöver der „zeitweiligen Einstellung des Bombardements“ in Szene.

Nachdem diese beiden Tricks, nämlich die „Verhandlungen ohne Bedingungen“ und „Einstellung des Bombardements und Abhaltung von

Verhandlungen“, vereitelt worden waren, begannen die neuen Führer der KPdSU mit den indischen Reaktionären und der Tito-Clique — diesen Lakaien des amerikanischen Imperialismus — wie Börsenmakler in der Vietnam-Frage aufzutreten. Ihr einziges Rezept für die Lösung dieser Frage bestand in der Forderung, daß die USA die Bombardements Nord-Vietnams einstellen sollten, und in leerem Gerede über die Einhaltung der Genfer Abkommen; mit keinem Wort wurde aber der springende Punkt dieser Abkommen erwähnt — der vollständige Abzug der amerikanischen Aggressionstruppen aus Vietnam. Überdies entfaltet die neue Führung der KPdSU eine geheime diplomatische Tätigkeit. Mit einem Wort, sie ist bestrebt, den Vereinigten Staaten zu helfen, betrügerische „Friedensgespräche“ zustande zu bringen, „Friedensgespräche“, die sich endlos in die Länge ziehen würden, wodurch sich die USA in Südvietsnam für immer festsetzen könnten.

Um sich bei den amerikanischen Imperialisten beliebt zu machen, ging die neue Führung der KPdSU sogar so weit, Demonstrationen, die in der Sowjetunion von Studenten aus Vietnam, China und anderen asiatischen, afrikanischen und

lateinamerikanischen Ländern gegen die amerikanische Aggression zur Unterstützung Vietnams veranstaltet wurden, blutig zu unterdrücken.

Besonders bemerkenswert ist die Tatsache, daß die neue Führung der KPdSU im April d. J. Chruschtschow aus der Rumpelkammer hervorholte und mit westlichen Korrespondenten sprechen ließ. In diesem Interview trat er für „friedliche Koexistenz“ ein und griff den Kampf des vietnamesischen Volkes gegen die amerikanischen Aggressoren an; er behauptete, daß „die Schwierigkeiten mit kleinen Dingen wie Vietnam beginnen und in einer Katastrophe enden“.¹⁶ Das war kein Zufall. Es zeigt, daß die neue Führung der KPdSU, ebenso wie Chruschtschow, die sogenannten „kleineren Schwierigkeiten“ fürchtet, das heißt, daß sie fürchtet, die Vietnam-Frage könnte ihre süßen Träume von der sowjetisch-amerikanischen Zusammenarbeit stören.

Die neue Führung der KPdSU tut genau dasselbe, was Chruschtschow tat, sie bezieht die Vietnam-Frage in den Bereich der sowjetisch-amerikanischen Zusammenarbeit ein. Da sie so eng mit den amerikanischen Imperialisten zu gemeinsamen Aktionen greift, ist es selbstver-

ständig, daß die Marxisten-Leninisten mit ihr nicht zusammengehen und „gemeinsame Aktionen“ unternehmen können.

Im Grunde genommen, schreit die neue Führung der KPdSU nur deshalb nach „gemeinsamen Aktionen“ in der Vietnam-Frage, weil diese Losung am besten geeignet ist, die Leute zu täuschen und die Illusion zu schaffen, daß es immer noch möglich wäre, mit der neuen Führung der KPdSU „gemeinsame Aktionen gegen den amerikanischen Imperialismus“ zu unternehmen, obwohl sie für die sowjetisch-amerikanische Zusammenarbeit zur Beherrschung der Welt eifrig arbeitet. Sie will sich dadurch in die antiamerikanische Front einschleichen und dort ihre Mitmischerpolitik im Interesse des amerikanischen Imperialismus durchführen.

Wenn wir den Trick, den die neue Führung der KPdSU mit ihrer „Hilfe“ für Vietnam spielt, näher untersuchen, werden wir den wahren Charakter ihrer Mitmischerpolitik besser erkennen.

Wir sind stets der Ansicht, daß es die unabweisbare proletarisch-internationalistische Pflicht aller Länder des sozialistischen Lagers ist, dem vietnamesischen Brudervolk zu helfen. Das vietnamesische Volk steht in der vordersten

Front des Kampfes gegen den amerikanischen Imperialismus und hat volles Recht und guten Grund, von allen sozialistischen Ländern Hilfe zu verlangen und auch zu erhalten. China hilft dem vietnamesischen Volk, so gut es kann. Wir haben bei verschiedenen Gelegenheiten festgestellt, daß, wenn die Sowjetunion dem vietnamesischen Volk in seinem Kampf gegen die amerikanische Aggression wirklich helfen will, so je größer und effektiver diese Hilfe sein wird, desto besser. Aber was tut die neue Führung der KPdSU? Sowohl in der Quantität als auch in der Qualität entspricht ihre Hilfe für Vietnam bei weitem nicht der Stärke der Sowjetunion. Sie verfolgt versteckte Ziele mit ihrer beschränkten Hilfe: sie versucht die Leute innerhalb und außerhalb der Sowjetunion zu täuschen, die Lage in Vietnam unter ihrer Kontrolle zu halten, sich das Recht zu erwerben, in der Vietnam-Frage mitzureden und mit dem amerikanischen Imperialismus in dieser Frage auf einen Kuhhandel einzugehen.

Die amerikanischen Imperialisten wissen den Trick, der von der neuen Führung der KPdSU gespielt wird, zu schätzen. Sie wissen nur zu gut, daß es für sie von Vorteil ist, wenn sich

die neue Führung der KPdSU in die Vietnam-Frage einmischt. Weit davon entfernt, Einwände gegen die „Hilfe“ der neuen Führung der KPdSU für Vietnam zu erheben, begrüßen sie sie. Offizielle amerikanische Stellen haben unmißverständlich erklärt, daß eine sowjetische Einmischung in die Vietnam-Frage einer sowjetischen Nichteinmischung vorzuziehen ist. Eine amerikanische Zeitschrift hat geschrieben, „man könnte eventuell ein Übereinkommen erzielen, daß sowjetische Truppen in Nord-Vietnam stationiert werden . . . während amerikanische Truppen in Südvietnam bleiben“, und „einer der paradoxen Vorteile einer direkten sowjetischen militärischen Einmischung wäre ein direktes amerikanisch-sowjetisches Geschäft mit Verhandlungen in diesem Gebiet“.¹⁷ Und in der Tat, die neue Führung der KPdSU teilt die Details ihrer sogenannten „Hilfe“ für Vietnam den Amerikanern durch verschiedene Kanäle mit. Auch in dieser Angelegenheit trifft sie also gemeinsame Aktionen mit dem amerikanischen Imperialismus.

Überdies benutzt die neue Führung der KPdSU ihre „Hilfe“ für Vietnam als Vorwand, um üble Verleumdungen gegen China vorzubrin-

gen. Sie verbreitet immer wieder die Lüge, daß „China den Transit sowjetischen Kriegsmaterials, das Vietnam als Hilfe gewährt wird, verhindert hat“. In Wirklichkeit haben wir unsere Abkommen stets eingehalten und uns maximal angestrengt, um das Kriegsmaterial, das die Sowjetunion im Einvernehmen mit den vietnamesischen Genossen lieferte, so rasch als möglich nach Vietnam zu transportieren. Mit diesen Erfindungen und Verleumdungen hat die neue Führung der KPdSU neuerlich den Beweis erbracht, daß sie vor nichts zurückschrickt, um im Bündnis mit den USA gegen China aufzutreten.

Die Marxisten-Leninisten müssen durch die Erscheinungen das Wesen erkennen. Wir haben die Handlungen der neuen Führung der KPdSU in der Vietnam-Frage im letzten Jahr sorgfältig verfolgt und können nur zur folgenden Schlußfolgerung kommen: Mit dem lauten Geschrei nach „Aktionseinheit“ in der Vietnam-Frage und mit dem Versuch, mit allen Mitteln eine Gipfelkonferenz der Sowjetunion, Vietnams und Chinas und eine internationale Konferenz der sozialistischen Länder und der Bruderparteien zustande zu bringen, verfolgt die neue Führung der

KPdSU nichts anderes, als die Weltöffentlichkeit zu betrügen, die Bruderländer vor den Wagen der sowjetisch-amerikanischen Zusammenarbeit zur Beherrschung der Welt zu spannen, die Vietnam-Frage als wichtigen Zahlpfennig ihres Schachers mit den Vereinigten Staaten zu benutzen und die Kommunistische Partei Chinas und alle anderen Bruderparteien, die dem Marxismus-Leninismus treu geblieben sind, zu isolieren und anzugreifen.

Nichts kann klarer sein. Würden wir der neuen Führung der KPdSU, die die revisionistische Linie Chruschtschows verfolgt, nicht helfen, die Völker der ganzen Welt zu betrügen, wenn wir uns in der Vietnam-Frage zu gemeinsamen Aktionen mit ihr bereit erklärten? Würden wir ihr nicht helfen, die Vietnam-Frage in den Bereich der sowjetisch-amerikanischen Zusammenarbeit einzubeziehen? Würden wir dann nicht gemeinsam mit ihr die revolutionäre Sache des vietnamesischen Volkes verraten? Würden wir dann nicht gemeinsam mit ihr gegen die Kommunistische Partei Chinas und alle anderen marxistisch-leninistischen Parteien einen Kampf führen? Würden wir dann nicht gemeinsam mit ihr zu Komplizen des amerikanischen

Imperialismus werden? Selbstverständlich werden wir nichts dergleichen tun.

DIE SOGENANNTEN „AKTIONSEINHEIT“ IST EIN MITTEL ZUR FÖRDERUNG DES SPALTERTUMS

Der Lärm um die „Aktionseinheit“, den die neue Führung der KPdSU veranstaltet, ist ein Versuch, hinter heuchlerischen Worten ihren Großmachtchauvinismus und ihr Spaltertum zu verbergen und fortzusetzen. Sie behauptet, sie hätte zur Förderung der Einheit und des Zusammenschlusses, zur Verbesserung der Beziehungen zwischen den Bruderparteien sowie der Beziehungen zwischen der Sowjetunion und China „eine Reihe wichtiger Schritte unternommen“. Betrachten wir jedoch die Schritte, die sie tatsächlich unternommen hat.

Die berüchtigte Moskauer März-Konferenz wurde von der neuen Führung der KPdSU unter der Losung der „Aktionseinheit“ einberufen. Der Revisionismus und das Spaltertum Chruschtschows haben in Wirklichkeit die internationale kommunistische Bewegung gespalten, und die

März-Konferenz, die von der neuen Führung der KPdSU ungeachtet aller Folgen einberufen wurde, war ein äußerst ernster Schritt zur offenen Spaltung der internationalen kommunistischen Bewegung. Seit dieser Konferenz hat sie durch eine Reihe weiterer Schritte diese splatterische Linie weitergeführt.

Die neue Führung der KPdSU hat in der ganzen Partei und unter dem gesamten Sowjetvolk eine fieberhafte Kampagne gegen die Kommunistische Partei Chinas entfaltet. Sie veranstaltet in Ämtern, Schulen, Fabriken und Dörfern chinafeindliche Vorträge, in denen China zügellos angegriffen und verleumdet wird. Einige chinafeindliche Vorträge finden in Anwesenheit chinesischer Genossen statt. Sie schickt fortwährend ihre Leute nach vielen Ländern und verfolgt damit einzig den Zweck, eine chinafeindliche Aktivität zu entfalten und über China allerlei Verleumdungen zu verbreiten. In den internationalen Organisationen und in ihrer internationalen Tätigkeit schrickt sie bei ihren chinafeindlichen Machenschaften vor nichts zurück.

Die neue Führung der KPdSU setzt Chruschtschows albanienfeindliche Politik halsstarrig

fort. Obwohl ihre verbrecherischen Versuche, im Einvernehmen mit den USA-Imperialisten und den japanischen Reaktionären Yoshio Shiga und andere Renegaten der Kommunistischen Partei Japans zu unterstützen, eine schwere Niederlage erlitten haben, kann sie sich damit nicht abfinden und fährt nach wie vor fort, gegen die Kommunistische Partei Japans ihre konterrevolutionäre Sabotage und Subversion zu betreiben. Ebenso gehen ihre Angriffe auf die Kommunistische Partei Indonesiens, die Kommunistische Partei Neuseelands und andere Bruderparteien, die am Marxismus-Leninismus festhalten, weiter, und sie setzt Sabotage und Subversion verschiedenster Art gegen sie fort.

Während die neue Führung der KPdSU auch weiter einen Druck auf die anderen kommunistischen Parteien und sozialistischen Länder ausübt und gegen sie Sabotage und Subversion verübt, wendet sie noch hinterlistigere Tricks an, sie für sich zu gewinnen, zu bestechen, zu täuschen und zwischen ihnen Zwietracht zu säen. In der Kommunistischen Partei Chinas, die sich dem Chruschtschowschen Revisionismus standhaft widersetzt, sieht sie das Hauptobjekt ihrer kon-

zentrierten Angriffe und gibt sich alle Mühe, sie zu isolieren.

In den internationalen Massenorganisationen setzt die neue Führung der KPdSU unter der Losung der „Aktionseinheit“ ihre kapitulationalistische Linie — Verzicht auf den Kampf gegen den amerikanischen Imperialismus und auf die Unterstützung der Revolution — fort und arbeitet an der Spaltung der antiimperialistischen Einheit. Sie wiederholt Chruschtschows Tricks, indem sie auf niederträchtigste Weise eine heimliche Kontrolle über diese Organisationen ausübt, zu offenen Obstruktionen greift und zu solchen Clownerien wie auf den Tisch zu schlagen und aufzustampfen.

Im Namen der „Aktionseinheit“ versucht die revisionistische Führergruppe der KPdSU vergeblich, ihre Stellung als „Vaterpartei“ zurückzuerlangen, um auch weiterhin den Kommandostab zu schwingen und die anderen kommunistischen Parteien und sozialistischen Länder zu zwingen, nach ihrem Belieben heute dies und morgen das zu tun. In Wirklichkeit sind jedoch ihre frühere Macht und ihr einstiges Ansehen ein für allemal verlorengegangen. Die neue Führung der KPdSU und ihre Anhänger halten heute ihrer eigenen In-

teressen wegen zusammen, und sie verfolgen alle ihre eigenen Ziele. Der Kommandostab der neuen Führung der KPdSU übt immer weniger Wirkung aus.

Wenn die Kommunisten irgendeines Landes von der Führung der KPdSU den Revisionismus, Großmachtchauvinismus und das Spaltertum übernommen hatten, so erlitt, wie die Tatsachen bewiesen haben, die revolutionäre Sache dieses Landes Schaden und wurde unterminiert; die kommunistische Partei des betreffenden Landes wurde korrumpiert, degeneriert und ist sogar völlig entartet; sowohl das Land wie auch die Partei wurden von Schwierigkeiten bedrängt und der Willkür anderer ausgesetzt. Andererseits befinden sich jene, die dieses Gemisch entschieden boykottieren und bekämpfen, in einer völlig anderen, ja viel besseren Lage. Dies ist heute so wahr wie gestern.

Eines der Ziele, die die neue Führung der KPdSU bei ihrer Propaganda für eine „Aktionseinheit“ anstrebt, ist die Einstellung der offenen Polemik. Sie will die Marxisten-Leninisten mundtot machen und verhindern, daß diese sie entlarven und kritisieren, um dadurch bei der

Verbreitung des Chruschtschowschen Revisionismus freie Hand zu bekommen.

Das kommt überhaupt nicht in Frage! Die gegenwärtige große Polemik zeigt äußerst klar und deutlich, was verfault und im Absterben begriffen ist und was die Richtung der künftigen Entwicklung und des Sieges in der internationalen kommunistischen Bewegung vertritt. Der Chruschtschowsche Revisionismus ist bis zum letzten Punkt widerlegt worden und wurde zu einem ausgezeichneten Dünger auf den Feldern der Weltrevolution. Je weiter sich die Polemik entwickelt, desto klarer tritt die Wahrheit hervor, desto höher wird das revolutionäre Bewußtsein und desto mehr wächst die revolutionäre Schwungkraft. Wir werden die Polemik bis zu Ende führen und unbedingt volle Klarheit in den wichtigsten, prinzipiellen Fragen schaffen. Würden wir das unterlassen, so wäre dies für die revolutionäre Sache der Völker der Welt, für den Kampf gegen den Imperialismus und für die Verteidigung des Weltfriedens äußerst schädlich.

Ein weiteres Ziel, das die neue Führung der KPdSU bei der Propaganda für eine „Aktions-einheit“ verfolgt, besteht darin, die marxistisch-

leninistischen Parteien zur Einstellung der sogenannten „Fraktionstätigkeit“ zu zwingen. Sie will die marxistisch-leninistischen Kräfte, die für den Wieder- oder Neuaufbau revolutionärer Parteien des Proletariats kämpfen, ersticken und die Kommunistische Partei Chinas und andere marxistisch-leninistische Parteien davon abhalten, diese neuerstandenen revolutionären Kräfte zu unterstützen.

In vielen Ländern haben die Marxisten-Leninisten mit den revisionistischen Cliques gebrochen und entweder die marxistisch-leninistischen Parteien und Organisationen wiederaufgebaut oder neugegründet. Dies ist das unvermeidliche Ergebnis der Praxis des Revisionismus, Großmachtchauvinismus und Spaltertums, die die Führung der KPdSU betreibt, das unvermeidliche Ergebnis des Kampfes zwischen Marxisten-Leninisten und Revisionisten in diesen Ländern und der Neugruppierung der revolutionären Kräfte unter Verhältnissen, in denen sich der Klassenkampf auf internationaler Ebene und im Inneren dieser Länder ständig verschärft.

Die Führergruppen der kommunistischen Parteien jener Länder haben sich dem Kommandostab des Chruschtschowschen Revisionis-

mus gebeugt und ihren Mitgliedern das zu tun verboten, was die Imperialisten und Reaktionäre am meisten fürchten, und ihnen nur das gestattet, was den Imperialisten und Reaktionären gefällt oder was sie als zulässig erachten. Wer anders handelt, wird angegriffen, gemaßregelt oder ausgeschlossen. Unter diesen Umständen haben die konsequenten Marxisten-Leninisten in jenen Parteien keine andere Wahl, als mit den revisionistischen Führergruppen zu brechen, und die Gründung und Entwicklung echter, revolutionärer marxistisch-leninistischer Parteien und Organisationen werden unvermeidlich.

Die Revolution, der Kampf gegen Imperialismus und gegen Revisionismus sind eine gerechte Sache. Es ist ohne Zweifel völlig richtig, diese alten, im Verfall begriffenen revisionistischen Gruppen abzuwerfen und neue, revolutionäre Parteien aufzubauen.

Wir sind entschlossen, alle Kräfte, die am Marxismus-Leninismus und an der Revolution festhalten, zu unterstützen. Es ist unsere erhabene proletarische internationalistische Pflicht, die Aktionseinheit mit allen marxistisch-leninistischen Kräften der Welt zu verstärken.

DIE SOGENANNTHE „AKTIONSEINHEIT“ IST EINE LOSUNG, MIT DER DAS SOWJETVOLK GETÄUSCHT WERDEN SOLL

Die neue Führung der KPdSU behauptet, die sozialistischen Länder besäßen „ein gleichartiges sozial-ökonomisches System“ und ein „gemeinsames Endziel, die Errichtung des Sozialismus und Kommunismus“. Dies ist ein weiterer Grund, den sie für ihre Forderung nach „Aktionseinheit“ anführen.

Das ist eine Taktik, den Leuten Sand in die Augen zu streuen. Die neue Führung der KPdSU tritt in die Fußtapfen Chruschtschows und führt unter dem Titel der Verwirklichung des „Kommunismus“ die Sowjetunion auf dem Weg der kapitalistischen Entartung immer weiter. Sie benutzt wie Chruschtschow das Schlagwort vom „Staat des ganzen Volkes“, um die Diktatur des Proletariats in der Sowjetunion abzuschaffen, und verwandelt den Sowjetstaat in ein Instrument der Herrschaft einer privilegierten bürgerlichen Schicht über das Sowjetvolk. Wie Chruschtschow verwendet sie das Schlagwort von der „Partei des ganzen Volkes“, um

den proletarischen Charakter der Kommunistischen Partei der Sowjetunion zu verändern und sie in eine Partei zu verwandeln, die den Interessen einer privilegierten bürgerlichen Schicht dient.

Die neue Führung der KPdSU gibt vor, sich etwas von Chruschtschow in der Einschätzung Stalins zu unterscheiden. Aber dies ist nur ein Versuch, die Unzufriedenheit der breiten Volksmassen und Parteimitglieder in der Sowjetunion zu mildern. Weit davon entfernt, den Fehler Chruschtschows, der Stalin völlig negierte, zu kritisieren, folgt sie ihm nach, indem sie die Periode der Führung Stalins als „Periode des Personenkultes“ bezeichnet. Durch die Veröffentlichung zahlreicher Artikel und literarischer und anderer Werke besudelt sie weiterhin den großen Marxisten-Leninisten, Stalin, die Diktatur des Proletariats und das sozialistische System in jeder Beziehung.

Die neue Führung der KPdSU nützt die Staatsgewalt, die sie in der Hand hat, aus und konzentriert ihre Bemühungen darauf, die ökonomische Basis des Sozialismus, das sozialistische Volkseigentum und das sozialistische Kollektiveigentum zu untergraben, ein neues Ausbeu-

tungssystem zu errichten und zu entwickeln und eine neue Bourgeoisie aufkommen zu lassen und sie aufzupäppeln. Auf diese Art beschleunigt sie die Restauration des Kapitalismus.

Der Bericht des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR, Kossygin, über die Probleme der Industrie auf der jüngsten Plenartagung des Zentralkomitees der KPdSU und die Resolution, die auf dieser Tagung angenommen wurde, kennzeichnen einen weiteren großen Schritt auf dem Weg zur Restauration des Kapitalismus in der sowjetischen Wirtschaft.

Die neue Führung der KPdSU hat in Form einer Parteiresolution und von Verordnungen der Regierung die in der Periode Chruschtschows eingeleiteten Experimente bestätigt, die dazu führen, daß die sozialistischen volkseigenen Unternehmen zu Unternehmen kapitalistischen Charakters entarten, und sie auf das ganze Land ausgedehnt. Das entscheidende Merkmal des „neuen Systems“ der industriellen Verwaltung, das sie eingeführt hat, besteht darin, durch die „Erhöhung des ökonomischen Anreizes“ das kapitalistische Prinzip des Profits durchzusetzen und die Profithascherei zur grundlegenden Triebkraft der Produktion in den Unternehmen

zu machen. Unter dem Vorwand der Erweiterung des Rechtes der Unternehmen auf Selbstverwaltung hat die neue Führung der KPdSU eine Reihe wichtiger Planziele, die früher nach dem Staatsplan für die Unternehmen festgesetzt worden waren, abgeschafft und ersetzt die sozialistische Planwirtschaft durch den kapitalistischen freien Wettbewerb. Das Recht, Arbeiter aufzunehmen und zu entlassen, die Höhe der Löhne und der Prämien zu bestimmen, über die großen Kapitalien frei zu verfügen, hat sie den Managern überlassen und in Wirklichkeit diese zu Herren der Unternehmen gemacht, die nach eigenem Gutdünken die Arbeiter schikanieren und unterdrücken und sich die Früchte ihrer Arbeit widerrechtlich aneignen können. In Wirklichkeit bedeutet dies die Restauration des Kapitalismus, die Ersetzung des sozialistischen Volkseigentums durch das Eigentum einer privilegierten bürgerlichen Schicht und die schrittweise Umwandlung der sowjetischen sozialistischen Unternehmen in kapitalistische Unternehmen einer besonderen Art. Das ist keineswegs eine „Neuschöpfung“, sondern eine Kopie und Weiterentwicklung der alten „Erfahrungen“,

welche die Tito-Clique bei der Restauration des Kapitalismus in Jugoslawien gemacht hat.

Die elementare Wahrheit des Marxismus-Leninismus lehrt, daß das System der Verwaltung zur Kategorie der Produktionsverhältnisse gehört und ein Ausdruck der Eigentumsverhältnisse ist. Unter der Tarnung einer Reform des Verwaltungssystems hat die neue Führung der KPdSU das Volkseigentum von Grund auf untergraben. Dies ist genau dasselbe, was die Tito-Clique in Jugoslawien getan hat. Da die neue Führung der KPdSU ein schlechtes Gewissen hat, erhebt sie ein Geschrei, daß jene, die von einer „bürgerlichen Entartung“ in der sowjetischen Wirtschaft reden, „bürgerliche Ideologen“ und „Feinde“¹⁸ seien. Das hat auch die Tito-Clique gesagt. Diese Beteuerungen gleichen der Tafel, die man in der Sage an den Platz anbrachte, wo man sein Geld vergraben hat, und auf der stand: „Hier ist kein Silber verborgen!“

Die neue Führung der KPdSU beschleunigt die Entwicklung des Kapitalismus auch im Dorfe. Sie fördert die Privatwirtschaft, vergrößert die Grundstücke zur persönlichen Nutzung, vermehrt die private Viehzucht, erweitert den freien Markt

und begünstigt den freien Handel. Sie ergreift verschiedene wirtschaftliche und administrative Maßnahmen, um die Entwicklung einer neuen Kulakenwirtschaft zu fördern und zu unterstützen, sie sabotiert und zersetzt die sozialistische Kollektivwirtschaft in jeder Beziehung.

Chruschtschow richtete in der sowjetischen Landwirtschaft erschreckende Verwüstungen an. Die neue Führung der KPdSU rühmte sich nach Amtsantritt, daß sie „ein Programm zu einem sofortigen und steilen Anstieg der landwirtschaftlichen Produktion auf wissenschaftlicher Grundlage“¹⁹ ausarbeitete. Aber ein Jahr ist vergangen und in der sowjetischen Landwirtschaft herrscht immer noch Chaos, wodurch im Leben des Sowjetvolkes äußerst große Schwierigkeiten entstanden sind. Die neue Führung der KPdSU läßt nun die ganze Schuld auf den gestürzten Chruschtschow. In Wirklichkeit sind diese ernsthaften Schwierigkeiten gerade das Ergebnis ihrer verstärkten Verbreitung des Chruschtschowschen Revisionismus.

Die Tatsachen zeigen, daß die Ersetzung Chruschtschows durch die neue Führung nur ein Personenwechsel in der revisionistischen Dynastie ist. Sie handelt wie alle reaktionären herrschen-

den Klassen, die die „Pferde wechseln“ mußten, um ihre Herrschaft länger aufrechtzuerhalten. Obwohl Chruschtschow von der Bühne abgetreten ist, blieb die Führergruppe der KPdSU immer noch derselbe alte Chruschtschowsche Klüngel. Organisatorisch blieb sie im wesentlichen unverändert, sowohl ideologisch, politisch und theoretisch als auch auf dem Gebiete der politischen Richtlinien ist alles immer noch dasselbe Gemisch des Chruschtschowschen Revisionismus.

Lenin betonte seinerzeit, daß „der Opportunismus kein Zufall, keine Sünde, kein Fehltritt, kein Verrat einzelner Personen ist, sondern das soziale Produkt einer ganzen historischen Epoche“.²⁰ Der Chruschtschowsche Revisionismus wird unvermeidlich bestehen, solange die soziale Basis und die klassenbedingten Ursachen, die ihn hervorriefen, existieren und es eine privilegierte bürgerliche Schicht gibt.

Da gerade die neue Führung der KPdSU wie Chruschtschow selber politische Vertreterin dieser privilegierten bürgerlichen Schicht der Sowjetunion ist, verfolgt sie keine proletarische, sondern eine bürgerliche, keine sozialistische, sondern eine kapitalistische Innen- und Außenpolitik. Wie Chruschtschow steht sie in einer an-

tagonistischen Stellung zu den Volksmassen, die über 90% der sowjetischen Gesamtbevölkerung ausmachen, und stößt auf eine immer größere Unzufriedenheit und wachsende Opposition des Sowjetvolkes.

Jetzt, da die neue Führung der KPdSU davon schwatzt, daß die sozialistischen Länder ein „gleichartiges sozial-ökonomisches System“ hätten, hat sie die Absicht, die von ihr in die Wege geleitete Restauration des Kapitalismus in der Sowjetunion zu verhehlen und uns zu hindern, sie zu entlarven, und das sowjetische Volk gegen China aufzuhetzen.

Nach unserer Ansicht sind die Marxisten-Leninisten der ganzen Welt verpflichtet, wenn in einem sozialistischen Land eine revisionistische Clique auftaucht und eine Restauration des Kapitalismus vor sich geht, dies aufzudecken und dagegen zu kämpfen. Dies ist der einzig richtige und prinzipielle Standpunkt. Der einzige Weg, auf dem man den grundlegenden Interessen des großen Sowjetvolks dient und es wirklich unterstützt, ist, entschlossen die Tatsache aufzudecken, daß die revisionistische Führergruppe der KPdSU in der UdSSR den Kapitalismus restauriert.

Würden wir die Enthüllungen über die revisionistische Innen- und Außenpolitik der neuen Führung der KPdSU und den Kampf gegen sie einstellen, unseren prinzipiellen Standpunkt aufgeben und auf „gemeinsame Aktionen“ mit ihr eingehen, käme ihr das sehr gelegen. Dies würde ihr helfen, dem Sowjetvolk Sand in die Augen zu streuen. Handelte man so, würde man damit das Sowjetvolk nicht unterstützen, sondern hindern, die Früchte seiner sozialistischen Revolution zu verteidigen und gegen den Chruschtschowschen Revisionismus ohne Chruschtschow zu kämpfen.

Genosse Mao Tsetung hat zu Genossen von Bruderparteien wiederholt gesagt: wenn irgendwann in China die Revisionisten die Führung an sich reißen sollten, so müssen die Marxisten-Leninisten sie in gleicher Weise entschieden bloßstellen und bekämpfen und der Arbeiterklasse und den Volksmassen in China helfen, gegen den Revisionismus einen Kampf zu führen. Entsprechend diesem Standpunkt halten wir es für unsere unverbrüchliche Pflicht im Sinne des proletarischen Internationalismus, die revisionistische Führergruppe der KPdSU unerbittlich bloßzustellen, zwischen uns und ihr eine deutliche

Trennungslinie zu ziehen und gegen den Chruschtschowschen Revisionismus entschlossen zu kämpfen.

DEN KAMPF GEGEN DEN CHRUSCHTSCHOWSCHEN REVISIONISMUS BEHARRLICH WEITERFÜHREN

Gegenwärtig führen die revolutionären Völker der Welt einen erbitterten Kampf gegen den von den USA angeführten Imperialismus und seine Lakaien. Die Besonderheiten der derzeitigen internationalen Situation bestehen darin, daß unter den Verhältnissen des immer tiefgreifenderen Klassenkampfes auf internationaler Ebene ein gewaltiger Umwälzungs-, Differenzierungs- und Reorganisationsprozeß stattfindet. Die revolutionäre Bewegung der Völker der Welt drängt mächtig voran. Der Imperialismus und alle anderen dekadenten reaktionären Kräfte führen wütend ihren letzten Verzweiflungskampf. Drastische Differenzierungen und Neugruppierungen der politischen Kräfte gehen im Weltmaßstab vor sich.

— 60 —

Die revolutionären Kräfte der Völker der ganzen Welt haben die reaktionären Kräfte des Imperialismus überflügelt. Der Vormarsch der revolutionären Bewegung der Völker in der ganzen Welt stellt in der derzeitigen Situation die Hauptströmung dar. Sicherlich werden die Völker der verschiedenen Länder bei diesem revolutionären Kampf triumphieren, während Imperialismus, Reaktion und moderner Revisionismus Schritt um Schritt ihrem Untergang entgegengehen. Dies entspricht der unentrinnbaren Tendenz der Weltgeschichte, die von keinerlei dekadenten reaktionären Kräften geändert werden kann. Aber Imperialismus und Reaktion werden nicht zu Fall kommen, wenn sie nicht geschlagen werden. und auch der moderne Revisionismus wird nicht zusammenbrechen, wenn er nicht bekämpft wird. Bevor sie überwältigt und aus der Welt geschafft werden, werden sie ihre Handlungen koordinieren und eine sich ändernde Taktik anwenden, um alle ihre Kräfte zum Angriff auf die revolutionären Kräfte einzusetzen. So gibt es zugleich mit der Entwicklung und Vertiefung der revolutionären Bewegung eine entgegengesetzte konterrevolutionäre Strömung. Der Entwicklungsprozeß der internationalen Lage ist

— 61 —

zwangsläufig voller Widersprüche und Konflikte. Da gibt es unvermeidlich Zickzackwege und Rückfälle. Der revolutionäre Kampf der Völker der ganzen Welt schreitet notwendigerweise wellenartig voran.

In diesem angestregten Moment des Kampfes gegen den amerikanischen Imperialismus bedarf letzterer immer dringender der Dienste des Chruschtschowschen Revisionismus. Daher ist es unvermeidlich, daß sich auch der Kampf gegen den Chruschtschowschen Revisionismus verschärft.

Im Verlauf des Kampfes gegen den Chruschtschowschen Revisionismus macht sich notwendigerweise eine gewisse Ungleichmäßigkeit des Verständnisses der Menschen für diesen Kampf bemerkbar. Diese Erscheinungen werden, wenn der Kampf heftig wird, besonders deutlich sichtbar. Das ist natürlich und nicht zu vermeiden. Lenin sagte: Wenn sich die Menschen unter auffallend schroffem Wechsel „mit einem Male vor die wichtigsten Probleme gestellt sahen, konnten [sie] sich nicht lange auf dieser Höhe halten, konnten nicht ohne eine Pause auskommen, ohne eine Rückkehr zu den elementaren Fragen, ohne eine neue Vorbereitung, die helfen würde, die unerhört reichen Lehren ‚zu verdauen‘ und einer

unvergleichlich breiteren Masse die Möglichkeit zu geben, von neuem, aber schon bei weitem fester, bewußter, zuversichtlicher, standhafter vorwärtszuschreiten“.²¹ Gerade heute besteht eine derartige Lage.

In dem Maße, in dem sich der Kampf gegen den Chruschtschowschen Revisionismus verschärfen und an Tiefe zunehmen wird, wird es unvermeidlich zu einem neuen Differenzierungsprozeß in den revolutionären Reihen kommen und die einen oder anderen Leute werden sie verlassen. Aber zugleich werden den revolutionären Reihen die Millionenmassen der revolutionären Völker ununterbrochen zuströmen.

Angesichts einer derart komplizierten Situation dürfen Marxisten-Leninisten ihre Prinzipien niemals aufgeben oder sie vertuschen, sondern müssen einen eindeutigen Standpunkt einnehmen, an den revolutionären Prinzipien festhalten und einen entschiedenen Kampf gegen den Chruschtschowschen Revisionismus führen. Nur auf diese Weise kann die Einheit der revolutionären Kräfte gefestigt und ihr Kreis vergrößert werden.

Die Aufgabe, vor der alle marxistisch-leninistischen Parteien heute stehen, ist, politisch und organisatorisch zwischen sich und den Revisioni-

sten, die dem USA-Imperialismus Dienste leisten, eine klare Trennungslinie zu ziehen und den Chruschtschowschen Revisionismus zu liquidieren, um dem Aufschwung des revolutionären Kampfes gegen den USA-Imperialismus und seine Lakeien entgegenzukommen.

Letzten Endes wollen in allen Ländern der Welt, einschließlich der Sowjetunion, die Volksmassen, die die überwältigende Mehrheit der Bevölkerung ausmachen, und die überwältigende Mehrheit der Kommunisten und der Funktionäre die Revolution und halten am Marxismus-Leninismus fest oder werden dies tun. Sie erwachen immer mehr und treten in die Reihen zum Kampf gegen den Imperialismus und Revisionismus. Über 90 Prozent der Weltbevölkerung wird sich unbedingt im Kampf gegen Imperialismus, Reaktion und modernen Revisionismus noch fester zusammenschließen.

Schließlich werden sich alle kommunistischen Parteien und sozialistischen Länder auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus und proletarischen Internationalismus vereinen und im Kampf gegen den Imperialismus gemeinsame Aktionen unternehmen. Wie Lenin den alten Revisionisten seinerzeit sagte, wird sich das Pro-

letariat im Weltmaßstab früher oder später vereinen und den Sieg sicher erringen, „aber nur gegen euch wird er sich anbahnen und vorwärtsschreiten, wird er erkämpft und errungen werden, er wird ein Sieg über euch sein“.²²

Solange die neue Führung der KPdSU nicht aufhört, den Chruschtschowismus ohne Chruschtschow durchzuführen, solange sie ihre Fehler nicht zugibt und berichtigt und nicht wirklich auf den revolutionären Weg des Marxismus-Leninismus zurückkehrt, kann man von den Marxisten-Leninisten keinesfalls den Verzicht auf den Kampf gegen den Chruschtschowschen Revisionismus erwarten.

*Mit deinem Überschuss an Kraft verfolg' den
flieh'nden Feind,
mach nicht auf halbem Weg, damit dein Herz
man rühme, halt.*

In diesen Versen ist in gedrängter Form eine außerordentlich wichtige Lehre der Geschichte zusammengefaßt. Die Marxisten-Leninisten und alle anderen revolutionären Völker der Welt müssen, von Sieg zu Sieg schreitend, den Kampf gegen den Chruschtschowschen Revisionismus bis zu Ende führen.

ANMERKUNGEN

¹ Engels, „Engels an A. Bebel, 28. Oktober 1882“, *Marx/Engels Ausgewählte Briefe*, Dietz Verlag, Berlin 1953, S. 424.

² Engels, „Engels an A. Bebel, 20. Juni 1873“, *Marx/Engels Ausgewählte Briefe*, Dietz Verlag, Berlin 1953, S. 337.

³ Marx und Engels, „Marx und Engels an A. Bebel, W. Liebknecht, W. Bracke und andere („Zirkularbrief“), 17.—18. September 1879“, *Marx/Engels Ausgewählte Briefe*, Dietz Verlag, Berlin 1953, S. 390.

⁴ Lenin, „An A. A. Jakubowa“, *Werke*, Dietz Verlag, Berlin 1962, Bd. 34, S. 38.

⁵ L. I. Breschnew, Rede beim Empfang der sowjetischen Kosmonauten, 19. Oktober 1964.

⁶ N. V. Podgorny, „Der große Oktober“, *Cuba Socialista*, November 1964.

⁷ *Die internationale revolutionäre Arbeiterbewegung*, herausgegeben von B. N. Ponomarjow (Chefredakteur) und anderen, russische Ausgabe, Verlag für politische Literatur, Moskau 1964, S. 214.

⁸ *Ebenda*, S. 269.

⁹ A. Andrejew, „Die Entwicklung des marxistisch-leninistischen Prinzips im sozialistischen Staat im Programm der KPdSU“, *Kommunist Sowjetskoi Latwiji*, Nummer 12, 1964.

¹⁰ J. Franzew, „Die Rolle der Volksmassen in der Geschichte“, *Kommunist*, Nummer 18, 1964.

¹¹ *Die internationale revolutionäre Bewegung der Arbeiterklasse*, herausgegeben von B. N. Ponomarjow (Chefredakteur) und anderen, russische Ausgabe, Verlag für politische Literatur, Moskau 1964, S. 325.

¹² K. Brutenz, „Die derzeitige Etappe der nationalen Befreiungsbewegung“, *Kommunist*, Nummer 17, 1964.

¹³ Lenin, „Einheit“, *Werke*, Dietz Verlag, Berlin 1961, Bd. 20, S. 228.

¹⁴ A. A. Gromyko, Rede vor dem Plenum der 19. Vollversammlung der Vereinten Nationen, 7. Dezember 1964.

¹⁵ N. S. Chruschtschow, Vortrag auf der Pressekonferenz in Wien, 8. Juli 1960.

¹⁶ „Mr. K. Speaks“ *Daily Express*, 6. April 1965.

¹⁷ Zbigniew Brzezinski, „Friede, Moralität und Vietnam“, *The New Leader*, 12. April 1965.

¹⁸ Bericht A. N. Kossygins an das Plenum des ZK der KPdSU vom 27. September 1965.

¹⁹ „Mit wissenschaftlicher Genauigkeit auf Lenins Weg“, Leitartikel aus *Sowjetskaja Rossija*, 28. März 1965.

²⁰ Lenin, „Der Zusammenbruch der II. Internationale“, *Werke*, Dietz Verlag, Berlin 1960, Bd. 21, S. 243.

²¹ Lenin, „Über einige Besonderheiten der historischen Entwicklung des Marxismus“, *Werke*, Dietz Verlag, Berlin 1962, Bd. 17, S. 26.

²² Lenin, „Der Imperialismus und die Spaltung des Sozialismus“, *Werke*, Dietz Verlag, Berlin 1957, Bd. 23, S. 108.

**DIE FÜHRER DER KPdSU
SIND VERRÄTER AN
DER DEKLARATION
UND DER ERKLÄRUNG**

Von der Redaktion der „Renmin Ribao“

(30. Dezember 1965)

VERLAG FÜR FREMDSPRACHIGE LITERATUR
PEKING 1966

ANLÄSSLICH des fünften Jahrestages der Erklärung von 1960 hat die neue Führung der KPdSU mit der Veröffentlichung einiger Artikel eine antichinesische Farce inszeniert.

Die revolutionären Prinzipien der Deklaration von 1957 und der Erklärung von 1960 stehen im diametralen Gegensatz zum Chruschtschowschen Revisionismus. Die Bemühungen der getreuen Anhänger des Chruschtschowschen Revisionismus, die Menschen durch prahlerisches Schwingen des Banners der Deklaration und der Erklärung zu verwirren, tragen lediglich dazu bei, ihre niederträchtigen Wesenszüge noch weiter aufzudecken.

Während der Ausarbeitung der Deklaration und der Erklärung haben die Marxisten-Leninisten einen scharfen Kampf gegen die Chruschtschowschen Revisionisten geführt.

Die von Chruschtschow auf dem XX. Parteitag der KPdSU vorgebrachte revisionistische Linie steht im Gegensatz zu den revolutionären Prinzipien der Deklaration von 1957. Der XX. Parteitag der KPdSU hat in der internationalen

— 1 —

kommunistischen Bewegung eine schwerwiegende Verwirrung hervorgerufen. Mit anderen Bruderparteien zusammen hat die Kommunistische Partei Chinas auf der Moskauer Konferenz einen prinzipiellen Kampf gegen die revisionistische Linie Chruschtschows geführt.

Die revolutionären Prinzipien der Erklärung von 1960 waren ebenfalls gegen den Chruschtschowschen Revisionismus gerichtet. Chruschtschow hatte zu jener Zeit Freund und Feind vertauscht, arbeitete offen mit dem USA-Imperialismus zusammen, hatte die für Beziehungen zwischen Bruderparteien und -ländern geltenden Prinzipien vollständig unterminiert und führte in der internationalen kommunistischen Bewegung eine Spaltung herbei. Mit anderen marxistisch-leninistischen Parteien zusammen führte die Kommunistische Partei Chinas einen unerbittlichen Kampf gegen die Clique der Chruschtschowschen Revisionisten und verteidigte die Reinheit des Marxismus-Leninismus.

Natürlich ist in der Deklaration und der Erklärung die Formulierung gewisser Probleme nicht allzu klar, und es kommen sogar Mängel und Fehler darin vor. Da die Führung der KPdSU wiederholt den Wunsch geäußert hatte,

diese Fassung mit derjenigen des XX. Parteitag der KPdSU zu verbinden und ihr entgegenzukommen, machten wir damals gewisse Konzessionen, um eine Verständigung zu erreichen. Bei mehr als einer Gelegenheit haben wir unsere Bereitschaft zur Annahme von diesbezüglichen Kritiken erklärt. Nichtsdestoweniger legen die Deklaration und die Erklärung eine Anzahl revolutionärer Prinzipien fest, die von allen marxistisch-leninistischen Parteien befolgt werden sollten.

In den Augen der Chruschtschowschen Revisionisten bedeuten jedoch die Deklaration und die Erklärung nicht mehr als ein Fetzen Papier. Diese Dokumente wurden noch am Tag der Unterzeichnung von ihnen zerrissen. Die Chruschtschowschen Revisionisten haben sich entschlossen, Töne anzuschlagen, die im Gegensatz zum Marxismus-Leninismus, zur Deklaration und zur Erklärung stehen. Mit der Festlegung des revisionistischen Programmes der KPdSU auf dem XXII. Parteitag haben sie die Grundsätze des Marxismus-Leninismus und die revolutionären Prinzipien der beiden Erklärungen über Bord geworfen.

Wir wollen nun einige Vergleiche ziehen zwischen den revolutionären Prinzipien der Deklaration und der Erklärung einerseits, und der auf dem XX. und XXII. Parteitag und im Programm der KPdSU festgelegten Linie, die von der neuen Führung der KPdSU hartnäckig weiterverfolgt wird, andererseits.

Die Deklaration und die Erklärung legen eine revolutionäre Linie fest. Hingegen verfolgen die Chruschtschowschen Revisionisten ihre anti-revolutionäre Linie der „friedlichen Koexistenz“, des „friedlichen Wettbewerbes“ und des „friedlichen Übergangs“ weiter. Sie selbst wünschen keine Revolution und verbieten auch den anderen, Revolution zu machen. Sie selbst stellen sich gegen die bewaffneten Revolutionskämpfe der unterdrückten Nationen und verbieten den anderen, diese Kämpfe zu unterstützen.

Die Deklaration und die Erklärung weisen darauf hin, daß der USA-Imperialismus der gemeinsame Feind aller Völker der Welt ist und daß die Völker der ganzen Welt die breiteste Einheitsfront gegen die Aggressions- und Kriegspolitik der USA-Imperialisten bilden müssen. Dagegen vereinen sich die Chruschtschowschen Revisionisten mit dem USA-Imperialismus gegen

die Völker der Welt und betreiben eine Politik der amerikanisch-sowjetischen Zusammenarbeit zur Weltbeherrschung.

Die Deklaration und die Erklärung weisen darauf hin, daß die sozialistischen Länder an der Diktatur des Proletariats festhalten und die sozialistische Revolution sowie den sozialistischen Aufbau durchführen müssen. Hingegen stellen die Chruschtschowschen Revisionisten die Trugschlüsse des „Staates des ganzen Volkes“ und der „Partei des ganzen Volkes“ auf, womit die Diktatur des Proletariats in der Sowjetunion abgeschafft wird und sich das Wesen der KPdSU als Vorhut des Proletariats verändert. Sie sind dabei, in der Sowjetunion eine Diktatur der privilegierten bürgerlichen Schicht durchzusetzen, und befinden sich auf dem Weg zur Restauration des Kapitalismus.

Die Deklaration und die Erklärung weisen darauf hin, daß die Einheit zwischen allen kommunistischen Parteien und sozialistischen Ländern auf der Basis des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus erzielt werden muß und daß die Wechselbeziehungen zwischen allen Bruderparteien und -ländern den Prinzipien der Unabhängigkeit, der vollständigen

Gleichberechtigung, der gegenseitigen Hilfe und der Erreichung einer Einstimmigkeit auf Grund von Beratungen unterstellt sein müssen. Hingegen betreiben die Chruschtschowschen Revisionisten Großmachtchauvinismus, nationalen Egoismus und Spaltertum, schwingen überall ihren Kommandostab und mischen sich nach Lust und Laune in die inneren Angelegenheiten der Bruderparteien und -länder ein; sie versuchen mit allen Mitteln, diese zu kontrollieren, entfalten eine Sabotage- und Subversionstätigkeit gegen sie und spalten die internationale kommunistische Bewegung und das sozialistische Lager.

Die Deklaration und die Erklärung weisen darauf hin, daß alle kommunistischen Parteien den Revisionismus und den Dogmatismus bekämpfen müssen, aber vor allem den Revisionismus, der heutzutage die Hauptgefahr für die internationale kommunistische Bewegung darstellt; die Erklärung verurteilt überdies ausdrücklich die jugoslawische Tito-Clique und bezeichnet sie als Abtrünnige. Hingegen ergehen sich die Chruschtschowschen Revisionisten in herzlichen Umarmungen mit der Tito-Clique und versuchen, das Urteil über diese Verräterbande öffentlich zu widerlegen. Sie versammeln die Revisionisten

aller Gattungen um sich, um die Marxisten-Leninisten und die revolutionären Völker der ganzen Welt zu bekämpfen.

Die sich seit einigen Jahren im Gange befindliche große Polemik in der internationalen kommunistischen Bewegung ist ein großer Kampf darum, ob man am Marxismus-Leninismus festhält oder ihn verrät, ob man die revolutionären Prinzipien der beiden Erklärungen verteidigt oder sie aufgibt.

Der von der Kommunistischen Partei Chinas am 14. Juni 1963 veröffentlichte „Vorschlag zur Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung“ faßt die revolutionären Prinzipien der Deklaration und der Erklärung zusammen, verteidigt die marxistisch-leninistischen Positionen in einer ganzen Reihe grundlegender Fragen der Revolution unserer Zeit und weist den Chruschtschowschen Revisionismus zurück.

Die Marxisten-Leninisten haben in ihrem Kampf gegen die Chruschtschowschen Revisionisten bereits anfängliche, aber wichtige Erfolge erzielt. Spricht die neue Führung der KPdSU etwa nicht sehr gerne über die „vom Leben selbst bestätigte Linie“? Öffnet die Augen und betrachtet diese Resultate, die „vom Leben selbst

bestätigt“ wurden, sie sind sehr klar. Durch den entschlossenen Kampf aller Marxisten-Leninisten und revolutionären Völker, das große sowjetische Volk inbegriffen, ist der Chruschtschowsche Revisionismus bankrott gegangen, und sein Begründer wurde von der Bühne der Geschichte verjagt. Das bedeutet einen großen Sieg im Kampf zur Verteidigung des Marxismus-Leninismus und der in der Deklaration und Erklärung enthaltenen revolutionären Prinzipien.

Die neue Führung der KPdSU hat in einem in der „Prawda“ erschienenen Artikel erklärt: „Die KPdSU war, ist und wird auch in Zukunft der Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung treu sein“. Nun wollen wir einmal die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft der neuen Führer der KPdSU untersuchen.

Was waren sie in der Vergangenheit? Sie waren die nächsten Waffenbrüder Chruschtschows. Sie hielten der Generallinie des Chruschtschowschen Revisionismus die Treue. Sie waren gezwungen, den berühmten Chruschtschow, Begründer ihres Glaubensbekenntnisses und Maestro der „schöpferischen Entwicklung des Marxismus-Leninismus“, zum alten Eisen nur

deshalb zu werfen, weil Chruschtschow zu berüchtigt und zu dumm war, um weiterzupfuschen, weil Chruschtschow selbst zum Hindernis auf dem Weg des Chruschtschowschen Revisionismus wurde. Die einzige Lösung, die Chruschtschowsche revisionistische Clique am Ruder zu belassen, bestand darin, den Leithammel auszuwechsell.

Was sind sie heute? Sie sind dieselbe führende Gruppe der Chruschtschowschen Revisionisten geblieben. Sie halten der Generallinie des Chruschtschowschen Revisionismus die Treue. Sie hören nicht auf zu schwören, die unter dem Patronat von Chruschtschow auf dem XX. und XXII. Parteitag der KPdSU ausgearbeitete Generallinie sei ihre „einzige, unabänderliche Linie für die gesamte Innen- und Außenpolitik“. Ab und zu tun sie so, als ob sie gegen die Vereinigten Staaten wären, aber ihre gesamte Politik läuft auf eine Zusammenarbeit zwischen den USA und der Sowjetunion zur Beherrschung der Welt hinaus. Sie haben unzählige Male erklärt, „die Politik der UdSSR, die eine totale Zusammenarbeit mit den Vereinigten Staaten zum Ziel habe, bleibe unverändert“. Während sie erklären, in der Sowjetunion werde der „Kommunismus“ auf-

gebaut, beschleunigen sie die Restauration des Kapitalismus in ihrem Land. Unter dem lärmenden Motto „Aktionseinheit“ wurde die spalterische März-Konferenz in Moskau einberufen. Diese Konferenz hatte zum Ziel, ihre Spaltungsaktionen zu fördern, und nun stehen sie im Begriff, ein umfangreiches Komplott für einen Generalangriff auf China und für eine allgemeine Spaltung der internationalen kommunistischen Bewegung und des sozialistischen Lagers auszuhecken. Sie gehen den Weg des Chruschtschowschen Revisionismus immer weiter.

Was werden sie in Zukunft sein? Ob sie auf den Weg des Marxismus-Leninismus und zu den revolutionären Prinzipien der Deklaration und der Erklärung zurückkehren oder nicht, hängt in erster Linie davon ab, ob sie die revisionistische Generallinie, die auf dem XX. und XXII. Parteitag und in dem Programm der KPdSU festgelegt wurde, verwerfen oder nicht. Solange sie diese Linie nicht völlig verwerfen, beweisen sie einzig, daß sie den Chruschtschowschen Revisionismus ohne Chruschtschow immer noch weiterführen, welche Tricks sie auch vorführen und welches Flickwerk sie auch anbringen mögen. Alle Marxisten-Leninisten, das große Sowjetvolk

und die revolutionären Völker auf der ganzen Welt haben keine andere Wahl, als sie weiterhin zu entlarven und den Kampf gegen sie bis zum Ende zu führen.

Die neue Führung der KPdSU schreit sich nach „Aktionseinheit“ heiser. Vor allem ruft sie in der Vietnam-Frage laut nach „gemeinsamen Aktionen“. Aber gerade in dieser Frage, die im Brennpunkt des gegenwärtigen internationalen Ringens steht, kommt ihre antirevolutionäre Einstellung konzentriert zum Ausdruck. Sie ist weit davon entfernt, an den Sieg des vietnamesischen Volkes im Volkskrieg gegen die Aggression des USA-Imperialismus zu glauben, und fürchtet, es könnte ihr daraus „Unheil“ entstehen und ihre Zusammenarbeit mit dem USA-Imperialismus würde beeinträchtigt. Wie sie sich auch aufspielen mag, in letzter Analyse zeigt sich, daß ihre gesamte Tätigkeit auf gemeinsame Aktionen mit dem USA-Imperialismus abzielt, um die Vietnam-Frage in die Bahn der sowjetisch-amerikanischen Zusammenarbeit zu lenken, dem USA-Imperialismus zu helfen, das Komplott der „friedlichen Verhandlungen“ zu verwirklichen und die lohenden Flammen der vietnamesischen Volksrevolution zu ersticken. Das Schlagwort

von den „gemeinsamen Aktionen“ ist nun in den Händen der Chruschtschowschen Revisionisten zu einer gefährlichen Waffe geworden, die der Zwietracht dient. In Zusammenarbeit mit dem USA-Imperialismus versuchen sie vergeblich, mit diesem Schlagwort die Freundschaft von Kampfgefährten zwischen dem chinesischen und dem vietnamesischen Volk und die Einheit des vietnamesischen Volkes gegen die amerikanische Aggression zu untergraben. Das vietnamesische Volk führt einen siegreichen Kampf gegen den USA-Imperialismus und zur Rettung des Vaterlandes. Es ist die Pflicht der Marxisten-Leninisten und der revolutionären Völker, den gerechten revolutionären Kampf des vietnamesischen Volkes konsequent zu unterstützen und das Komplott der sogenannten „gemeinsamen Aktionen“, das die neue Führung der KPdSU schmiedet, unerbittlich aufzudecken.

Die neue Führung der KPdSU behauptet, daß jedermann, der sich nicht an ihrer „Aktionseinheit“ beteiligt, „die Imperialisten ermutigt, auf Abenteuer auszugehen“. Damit wird alles völlig verdreht. Dienen nicht gerade die Politik der Beschwichtigung und der Kapitulation der revisionistischen Führergruppe der KPdSU und ihre

Linie der sowjetisch-amerikanischen Zusammenarbeit für die Weltherrschaft dazu, die aggressive Arroganz des USA-Imperialismus zu fördern. Es ist deshalb nötig, darauf hinzuweisen, daß es gerade die neue Führung der KPdSU ist, die in Wirklichkeit „die Imperialisten zu Abenteuern ermutigt“.

Am meisten fürchtet die neue Führung der KPdSU, daß die Marxisten-Leninisten zwischen sich und ihr eine Trennungslinie ziehen. Lenin erklärte jedoch, „... daß das große Werk der Vereinigung und Konsolidierung der kämpfenden Armee des revolutionären Proletariats nicht getan werden kann ohne konsequente Abgrenzung, ohne schonungslosen Kampf gegen alle jene, die Schrittmacher des bürgerlichen Einflusses auf das Proletariat sind“.* Da die neue Führung der KPdSU am Revisionismus und Spaltertum festhält, hat sie sich in direkten Gegensatz zum Marxismus-Leninismus gestellt. Kann man unter diesen Umständen erwarten, daß die Marxisten-Leninisten unterlassen werden, sowohl politisch

* Lenin, „Resolution der II. Pariser Gruppe der SDAPR über die Lage in der Partei“, Werke, deutsche Ausgabe, Dietz Verlag, Berlin 1962, Bd. 17, S. 209

wie auch organisatorisch zwischen sich und der neuen Führung der KPdSU eine Trennungslinie zu ziehen?

Wenn wir es unterließen, sowohl politisch wie auch organisatorisch zwischen uns und den Chruschtschowschen Revisionisten eine deutliche Trennungslinie zu ziehen:

Würden wir dann nicht zusammen mit ihnen den Marxismus-Leninismus und die revolutionären Prinzipien der Deklaration und der Erklärung verraten und selbst Revisionisten werden?

Würden wir dann nicht zusammen mit ihnen in den Dienst des USA-Imperialismus treten und als dessen Komplizen handeln?

Würden wir dann nicht zusammen mit ihnen die Revolution des vietnamesischen Brudervolkes untergraben und der Politik der Aggression gegen Vietnam und der Kriegsausweitung, die die USA-Imperialisten verfolgen, Dienste leisten?

Würden wir sie dann nicht als „patriarchalische Vaterpartei“ anerkennen, als Schachfigur unter ihrem Kommandostab dienen, ihre privilegierte Stellung als Großmacht anerkennen und zu ihrem Anhängsel werden?

Würden wir dann nicht nach ihrem Vorbild im eigenen Land den Kapitalismus wiederherstellen

und die breiten Massen der Werktätigen in eine Lage bringen, in der sie erneut unterdrückt und ausgebeutet werden?

Würden wir dann nicht nach ihrem Vorbild gegenüber unserem eigenen Volk sowie den Völkern der ganzen Welt eine feindliche Position beziehen und einem schlimmen Ende entgegengehen, ohne uns der Verurteilung durch die Geschichte entziehen zu können?

Als eine wahre marxistisch-leninistische Partei kann die Kommunistische Partei Chinas nur die kategorische Antwort erteilen: darauf werden wir niemals und unter keinen Umständen eingehen.

Die Kommunistische Partei Chinas hat konsequent die Einheit der internationalen kommunistischen Bewegung und des sozialistischen Lagers gewahrt. Die einzige, wahre Einheit beruht auf dem Marxismus-Leninismus, dem proletarischen Internationalismus und den revolutionären Prinzipien der Deklaration und der Erklärung. Was die neue Führung der KPdSU als „Einheit“ bezeichnet, ist eine falsche Einheit. Sie hat den Marxismus-Leninismus, den proletarischen Internationalismus und die revolutionären Prinzipien der Deklaration und der Erklärung verraten, und dieser Verrat kann nur zu einer Spaltung führen.

Wir wollen eine wahre Einheit und bekämpfen entschlossen die falsche. Um der Verwirklichung der wahren Einheit des internationalen Proletariats willen führen wir den Kampf gegen den Chruschtschowschen Revisionismus.

Zusammen mit den anderen Marxisten-Leninisten und den revolutionären Völkern der Welt werden die chinesischen Kommunisten stets das Banner des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus hochhalten, die revolutionären Prinzipien der Deklaration und der Erklärung befolgen und den Kampf gegen den Chruschtschowschen Revisionismus bis zum Ende führen.

Die Welt schreitet vorwärts. Wir sind fest überzeugt, daß die Völker im Kampf gegen Imperialismus, Reaktion und modernen Revisionismus, für die Sache des Weltfriedens, der nationalen Befreiung, der Volksdemokratie und des Sozialismus immer neue große Siege erringen werden.

**DIE NEUEN FÜHRER
DER KPdSU
BEKENNEN SICH ZUR LINIE
DER
SOWJETISCH-AMERIKANISCHEN
ZUSAMMENARBEIT**

Von Kommentator der
Zeitschrift „Hongqi“ (Rote Fahne)

(11. Februar 1966)

VERLAG FÜR FREMDSPRACHIGE LITERATUR
PEKING 1973

DER Kern der Linie des Chruschtschowschen Revisionismus ist die sowjetisch-amerikanische Zusammenarbeit zur Beherrschung der Welt. Seit ihrem Machtantritt versuchen die neuen Führer der KPdSU aus allen Kräften, den Anschein zu erwecken, daß sie sich von Chruschtschow unterscheiden. Sie geben vor, Gegner des amerikanischen Imperialismus zu sein, und versuchen zu verschleiern, daß sie dieselbe Politik verfolgen. Aber die Tatsachen zeigen immer deutlicher, daß sie noch entschiedener und sogar in viel größerem Ausmaß mit den Vereinigten Staaten zusammenarbeiten als Chruschtschow.

Die neuen Führer der KPdSU sind sehr erbittert, wenn ihnen die Marxisten-Leninisten die Maske vom Gesicht reißen. Sie überschütten uns mit einer Flut von Beschimpfungen und bezeichnen unsere Artikel als „jeder Grundlage entbehrende, verleumderische, provokatorische Erfindungen“.¹

Aber mit Beschimpfungen und Haarspaltereien kann man Tatsachen nicht verdrehen. Tagtäglich

entlarven sich die neuen Führer der KPdSU mit ihren eigenen Worten und Taten und durch die in der sowjetischen Presse erscheinenden Artikel. Ein schlagendes Beispiel dafür ist die im Jahre 1965 erfolgte Veröffentlichung einer Reihe von Büchern der neuen Führer der KPdSU, in denen die sowjetisch-amerikanische Zusammenarbeit propagiert wurde. Am bezeichnendsten sind die Bücher „Die Beweggründe der amerikanischen Außenpolitik“ und „Die UdSSR und die USA — ihre politischen und wirtschaftlichen Beziehungen“.

Welche Thesen werden in der Hauptsache in diesen beiden Büchern vertreten?

„Die Beweggründe der amerikanischen Außenpolitik“ wurde im Jahre 1965 vom Institut für Weltwirtschaft und Internationale Beziehungen an der Sowjetischen Akademie der Wissenschaften zusammengestellt und herausgegeben. Natürlich kann man in diesem Buch über manche amerikanische Aggressionsakte nicht stillschweigend hinweggehen und sieht sich gezwungen, die amerikanischen Aggressionen zu verurteilen; trotzdem aber versucht man angestrengt zu beweisen, daß das nur auf die reaktionären Angehörigen der amerikanischen Mono-

polkapitalisten zurückzuführen sei; angeblich sollten aber die Häuptlinge des amerikanischen Imperialismus, die aber doch offensichtlich das amerikanische Monopolkapital genau so vertreten, nicht dazu gehören. Das bedeutet nichts anderes als zu behaupten, der amerikanische Imperialismus könne seine aggressive Natur ablegen. Die Kritik an den amerikanischen Imperialisten ist also nur ein Täuschungsmanöver; in Wahrheit bemüht man sich mit diesem Buch aber, die Aggressivität der amerikanischen Imperialisten zu verschleiern.

Die herrschenden Kreise in den USA werden darin in zwei Gruppen eingeteilt: in eine „nüchtern und vernünftig denkende“ Gruppe und in eine „kriegs- und aggressionslüsterne“. „Der Kampf zwischen diesen beiden Tendenzen der amerikanischen Außen- und Militärpolitik — zwischen einer Abenteuer- und Aggressionsgruppe einerseits und einer nüchternen und vernünftigen Gruppe andererseits — greift in den Reihen der tatsächlichen Machthaber der Vereinigten Staaten, der größten Monopole des Landes, immer stärker um sich“, heißt es in diesem Büchlein. Und weiter: „Der Kampf zwischen diesen beiden außenpolitischen Ten-

denzen, und zwar zwischen den beiden Gruppen im sozialen Leben der USA — zwischen den höchstaggessiven Ultrareaktionären einerseits und den Vernünftigen und Gemäßigten andererseits, die das derzeitige Kräfteverhältnis nüchtern einzuschätzen wissen und zur friedlichen Koexistenz geneigt sind — hat jetzt seinen Höhepunkt erreicht.“

Wer sind die „Gemäßigten und Nüchternen, die zur friedlichen Koexistenz geneigt sind“? Wie in diesem Buch behauptet wird, sollen das die Häuptlinge der amerikanischen Imperialisten, die amerikanischen Präsidenten der Nachkriegszeit, sein. Eisenhower hätte die „gemäßigeren Kreise, die nicht geneigt seien, ihre abenteuerlichen Doktrinen in die Tat umzusetzen und das Risiko eines großen Krieges einzugehen, vertreten“; Kennedy sei „ein beim Volk beliebter Präsident gewesen, ein weitsichtiger Mann“, der „akute internationale Probleme nüchtern angepackt“ und die „Möglichkeit und Notwendigkeit der friedlichen Koexistenz begriffen“ hätte; Johnson wird als „vorsichtiger und gemäßigter Politiker“ bezeichnet, der „nicht geneigt sei, ein politisches Risiko einzugehen“, und „mit der absoluten Vollmacht des Volkes ausgestattet sei,

eine Politik zu betreiben, die auf die Festigung des Friedens, die Liquidierung des ‚Kalten Krieges‘ und eine sowjetisch-amerikanische Annäherung gerichtet sei“.

Wie konnten sich diese Erzkriegsverbrecher so plötzlich in Parteigänger des Friedens verwandeln? Wie ist es möglich, daß diese Volksfeinde plötzlich zu Präsidenten wurden, die großes Ansehen beim Volk genießen? Mit dieser übertriebenen Beschönigung der Führer des amerikanischen Imperialismus verfolgt man kein anderes Ziel, als mit der „friedlichen Koexistenz“ und dem „friedlichen Wettbewerb“ zwischen der Sowjetunion und den Vereinigten Staaten hausieren zu gehen. In dem besprochenen Buch findet man folgende Behauptungen: „Die herrschenden Klassen in den Vereinigten Staaten beginnen mehr oder weniger zu verstehen, daß in unserer Zeit der friedliche wirtschaftliche Wettbewerb für den internationalen Klassenkampf bestimmend ist.“ „Im ‚Atomzeitalter‘ kann nur ein Verrückter oder ein Selbstmörder den Krieg als Instrument seiner Politik ansehen“, und „die amerikanische Regierung hat in vielen Fällen bewiesen, daß sie zu Kompromissen bereit ist“. Gesetzt den Fall, daß die Sowjetunion

und die Vereinigten Staaten „friedlich nebeneinander koexistieren“, dann werden „der Wettbewerb zwischen den beiden sozio-ökonomischen Systemen und der ideologische Kampf zwischen den beiden größten Antagonisten in der internationalen Arena im Rahmen eines allgemeinen wirtschaftlichen, diplomatischen, wissenschaftlichen und kulturellen Wettbewerbs, aber auch im Rahmen allgemeiner wirtschaftlicher, diplomatischer, wissenschaftlicher und kultureller Zusammenarbeit ohne blutige Zusammenstöße und Kriege vor sich gehen“.

In dieser Broschüre wird behauptet, daß „sich die ganze Weltpolitik um die Beziehungen zwischen den beiden größten internationalen Mächten, der Sowjetunion und den Vereinigten Staaten, dreht, und daß diese Beziehungen die wichtigste Voraussetzung für den Weltfrieden bilden“. Indem der Verfasser dieses Buches den amerikanischen Außenminister Rusk zitiert, predigt er, daß „die beiden Großmächte — die UdSSR und die USA — eine besondere Verantwortung für das Schicksal der Menschheit tragen“. Die Sowjetunion „ist um Frieden und Zusammenarbeit mit den Vereinigten Staaten bemüht, weil sie erkennt, daß die sowjetisch-

amerikanischen Beziehungen das Kernproblem der heutigen internationalen Politik bilden und entscheidend für Krieg oder Frieden sind“.

Besteht die Gefahr, daß die Aggression der amerikanischen Imperialisten gegen Vietnam, das Bombardement der sozialistischen Demokratischen Republik Vietnam und der Mord am vietnamesischen Volk die sowjetisch-amerikanischen Beziehungen beeinträchtigen können? Der Verfasser des Buches behauptet, das sei nicht der Fall. Nicht einmal das müsse zu einem Zusammenstoß zwischen der Sowjetunion und den Vereinigten Staaten führen. Der Verfasser betont, daß „das wichtigste Merkmal der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen“ die sogenannte „Identität der nationalen Interessen beider Länder“ sei. „Wenn man von dem kleinen Schönheitsfehler, der amerikanischen Teilnahme an der militärischen Intervention gegen Sowjetrußland in den Jahren 1918—1920, absehe, so seien die russisch-amerikanischen und die sowjetisch-amerikanischen Beziehungen durch keinerlei Wolken eines militärischen Konflikts oder eines Krieges getrübt worden. Auch heute bestehen keine territorialen oder wirtschaftlichen Streitigkeiten oder Konflikte zwischen den beiden Ländern, und

ihre nationalen Interessen stoßen weder in internationalem noch in regionalem Maßstab aufeinander.“

Das Büchlein „Die UdSSR und die USA — ihre politischen und wirtschaftlichen Beziehungen“ wurde ebenfalls im Jahre 1965 mit Genehmigung des Instituts für Weltwirtschaft und Internationale Beziehungen an der Sowjetischen Akademie der Wissenschaften herausgegeben. In dieser Broschüre wird die Geschichte der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen von der Oktoberrevolution bis zum zweiten Weltkrieg besprochen. Natürlich ist der Autor genötigt, die amerikanische Aggression und die feindselige Haltung der USA gegen die Sowjetunion zu erwähnen, da man historische Tatsachen nicht gut unterschlagen kann. Nichtsdestoweniger ist das Grundthema dieses Buches die sowjetisch-amerikanische Zusammenarbeit, und man betont, daß „sich die sowjetische Politik, umfassende Zusammenarbeit mit den Vereinigten Staaten, niemals ändern wird“.

In dem Bemühen, die sowjetische Politik, „umfassende Zusammenarbeit“ mit den Vereinigten Staaten, wie sie von den neuen Führern der KPdSU verfolgt wird, zu verteidigen, schrickt

der Autor dieses Buches nicht einmal davor zurück, die Geschichte zu entstellen. Er behauptet, daß „der Sowjetstaat schon von den ersten Tagen seines Bestehens an unabänderlich und konsequent Kurs auf eine umfassende Zusammenarbeit mit den Vereinigten Staaten genommen hat“, und daß „die Geschichte der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen von 1917 bis 1941 überzeugend beweist, daß friedliche Koexistenz und freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und den USA sowohl im Interesse des sowjetischen und des amerikanischen Volkes als auch im Interesse der Völker anderer Länder gelegen ist“. Der Autor führt aus: „Die sowjetisch-amerikanische Zusammenarbeit während des zweiten Weltkrieges schuf günstige Bedingungen für die endgültige Aufgabe der unrealistischen und kurzsichtigen Politik der herrschenden amerikanischen Kreise gegenüber der UdSSR vor dem Krieg und für die Entwicklung fruchtbarer sowjetisch-amerikanischer Beziehungen in der Nachkriegsperiode.“

Um die sowjetische Politik der Zusammenarbeit mit den Vereinigten Staaten rechtfertigen zu können, gibt sich der Verfasser die größte Mühe, den Eindruck zu erwecken, daß die jetzt die Ver-

einigen Staaten beherrschende Clique friedliebend sei. Er behauptet, daß sich die „weitsichtigeren und nüchterneren Vertreter einflußreicher amerikanischer Kreise jetzt für eine realistischere Außenpolitik aussprechen“ und „zur Einsicht gekommen sind, daß die einzig annehmbare Grundlage einer sowjetisch-amerikanischen Zusammenarbeit in der heutigen internationalen Situation friedliche Koexistenz und Wettbewerb auf wirtschaftlichem, wissenschaftlichem, technischem, kulturellem und anderen Gebieten ist“.

Der Verfasser des Buches betont, daß „die Kommunistische Partei der Sowjetunion und die sowjetische Regierung der Normalisierung der Beziehungen zwischen der UdSSR und den USA stets die größte Wichtigkeit beigelegt“ hätten. Er zitiert eine These, die auf dem XXI. Parteitag der KPdSU in der Resolution zum Bericht Chruschtschows aufgestellt wurde: „Eine Normalisierung der internationalen Situation kann in entscheidendem Ausmaß durch eine Verbesserung der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen herbeigeführt werden, weil das die beiden Großmächte sind die eine besondere Verantwortung für den Weltfrieden tragen.“

Man sieht also deutlich, daß der Ton, der in diesen beiden Büchern angeschlagen wird, genau derselbe ist wie der Ton der Chruschtschowschen Erklärungen. Chruschtschow sagte: „... davon, wie sich die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und der Sowjetunion gestalten, hängt in vieler Hinsicht die internationale Lage insgesamt ab“,² und: „Die Geschichte hat unseren beiden Völkern eine große Verantwortung für das Schicksal der Menschheit auferlegt.“³ „Unsere Interessen [die Interessen der Sowjetunion und der Vereinigten Staaten] prallen nirgends unmittelbar aufeinander, weder in territorialen Fragen noch auf dem Gebiete der Wirtschaft . . . wir können durchaus koexistieren.“⁴ Und die Schüler und Anhänger Chruschtschows äffen ihrem Herrn und Meister nach.

Ganz offensichtlich wurden diese Bücher in voller Übereinstimmung mit der revisionistischen Linie des XX., XXI. und XXII. Parteitages und des Parteiprogramms der KPdSU geschrieben. Die Feststellungen, die in diesen Büchern gemacht werden, könnten ebenso gut von den neuen Führern der KPdSU gemacht worden sein. Diese Publikationen sind ein weiterer Beweis

dafür, daß die neuen Führer der KPdSU den Chruschtschowismus ohne Chruschtschow fortsetzen, daß der Gedanke der sowjetisch-amerikanischen Zusammenarbeit keine zufällige, sondern eine ständige Erscheinung ist; sie sind ein Beweis dafür, daß es sich bei der sowjetisch-amerikanischen Zusammenarbeit nicht um einzelne Worte oder Taten handelt, sondern um eine grundlegende politische Linie. Diese beiden Bücher sind ein Bekenntnis der neuen Führer der KPdSU zur Linie der sowjetisch-amerikanischen Zusammenarbeit.

Auf den ersten Blick scheint in diesen Büchern der Aufzählung der Aggressionen der amerikanischen Imperialisten und der Verurteilung der amerikanischen Reaktionäre viel Raum gewidmet zu sein. Aber eine sorgfältige Lektüre zeigt, daß nur der Anschein einer Verurteilung des amerikanischen Imperialismus erweckt werden soll, während die Führungsgruppe der herrschenden amerikanischen Kreise über den grünen Klee gelobt wird. Es wird zwar behauptet, daß die Sowjetunion gegen die amerikanischen Aggressionsakte sei, aber trotz allen Geschwätzes bettelt man um sowjetisch-amerikanische Zusammenarbeit. Die amerikanischen Imperialisten in

Kleinigkeiten zu kritisieren, sie jedoch prinzipiell zu unterstützen, ist ein Manöver, um das Sowjetvolk und alle übrigen Völker zu täuschen und den amerikanischen Imperialisten noch bessere Handlangerdienste leisten zu können.

Diese beiden Bücher haben allgemeine Aufmerksamkeit erregt. Sie sind Musterexemplare dafür, daß man aus negativen Beispielen lernen kann. In ihnen zeigen sich alle von den neuen Führern der KPdSU angewendeten Taschenspielertricks.

Diese Führer behaupten, daß sie Gegner des amerikanischen Imperialismus seien. Wie schauen aber die Tatsachen aus? Im Jahre 1965, also zur selben Zeit, als die amerikanischen Imperialisten ihren Aggressionskrieg in Vietnam brutal ausweiteten, ließen sie diese Bücher, in denen für die sowjetisch-amerikanische Zusammenarbeit eingetreten und erklärt wird, daß „sich an der sowjetischen Politik, der umfassenden Zusammenarbeit mit den Vereinigten Staaten, nichts ändert“, erscheinen. Zu wiederholten Malen haben die Führer der KPdSU sogar persönlich Erklärungen in dieser Richtung abgegeben. L. I. Breschnew, Erster Sekretär des Zentralkomitees der KPdSU, erklärte am 8. Mai 1965: „Wir sind

für die Entwicklung und Verbesserung der Beziehungen mit den Vereinigten Staaten von Amerika.“⁵ A. N. Kossygin, der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR, gab am 6. Dezember 1965 dem Berichterstatler der „New York Times“, James Reston, ein Interview; anlässlich dieses Interviews sagte er: „Auf lange Sicht kommt es in erster Linie darauf an, daß [die Sowjetunion und die Vereinigten Staaten von Amerika] alle Kräfte gegen den Krieg aufzubieten haben.“ Und weiter: Sie müssen ihre Kräfte mobilisieren, um ihre „Zusammenarbeit auszubauen und Lösung für die verschiedenen Streitfragen ausfindig zu machen“.⁶ Wo ist da der Kampf gegen den amerikanischen Imperialismus? Sind diese Worte nicht ein Bekenntnis der neuen Führer der KPdSU, daß sie sich an die sowjetisch-amerikanische Zusammenarbeit klammern?

Die neuen Führer der KPdSU erklären scheinheilig, daß „der Imperialismus seine Aggressivität noch nicht abgelegt“ habe. Untersuchen wir aber einmal, was sie in Wirklichkeit mit den beiden veröffentlichten Büchern beweisen wollen. Wie Chruschtschow behaupten sie, daß die Führungsgruppe der herrschenden Kreise

Amerikas „vernünftig“ und „zur friedlichen Koexistenz bereit“ sei, „die Realität des ‚Atomzeitalters‘ erkannt“ und eingesehen habe, daß „nur ein Selbstmörder den Krieg als Instrument seiner Politik ansehen“ könne. Ist das etwas anderes, als zu behaupten, daß die Vertreter des amerikanischen Imperialismus von ihrer Kriegs- und Aggressionspolitik Abstand genommen und die amerikanischen Imperialisten aufgehört hätten, Hauptmacht von Aggression und Krieg zu sein? Verkündet man mit diesen Argumenten nicht unverfroren, daß der Imperialismus seine Aggressivität abgelegt habe?

Natürlich gibt es innerhalb der amerikanischen Monopolkapitalisten verschiedene Interessengruppen, zwischen denen scharfe Interessengegensätze bestehen; aber alle sind sie Reaktiönäre, und in ihrem wesentlichen Interesse, der Versklavung des eigenen Volkes und anderer Völker, sind sie sich völlig einig. Obwohl die herrschenden amerikanischen Kreise häufig verschiedener Ansicht sind und Zwistigkeiten haben, welche Methode die beste ist, die Konterrevolution durchzuführen, sind sie doch ein Herz und eine Seele, wenn es gilt, ihre reaktiönäre Herrschaft im Lande aufrechtzuerhalten und

Aggressionen gegen alle anderen Länder durchzuführen. Es gibt keine „Vernunft“, die über den Klassen steht. Wenn die Vertreter des amerikanischen Monopolkapitals überhaupt „vernünftig“ sind, dann gebrauchen sie ihre „Vernunft“ nur dazu, die grundlegenden Interessen ihrer eigenen Klasse zu schützen, das amerikanische Volk zu unterdrücken und andere Völker auszuplündern sowie eine Aggressions- und Kriegspolitik durchzuführen. Die neuen Führer der KPdSU bemühen sich angestrengt, die herrschenden amerikanischen Kreise in eine „vernünftige“ und in eine „reaktionäre“ Gruppe zu trennen; können aber ihre wahren Absichten anders interpretiert werden, als daß sie bestrebt sind, den amerikanischen Imperialisten ein Mäntelchen umzuhängen und ihnen zu helfen, die Völker einzuschläfern?

Manchmal greifen die neuen Führer der KPdSU Johnson mit Worten an. Das ist aber nur ein Täuschungsmanöver. Mit ihren Büchern beweisen sie, daß sie wie Chruschtschow die Präsidenten der Vereinigten Staaten als Friedensengel und absolute Vertreter des gesamten amerikanischen Volkes darstellen. Warum? Der Grund dafür ist sehr einfach. Die Chru-

schtschowschen Revisionisten setzen immer wieder auf den Häuptling der amerikanischen Imperialisten; ganz gleich wer der amerikanische Präsident ist, sie sind auf jeden Fall bemüht, ihn zu verniedlichen.

Aber die Tatsachen schlagen den Chruschtschowschen Revisionisten immer wieder ins Gesicht. War auch nur ein einziger der amerikanischen Präsidenten unserer Zeit kein Werkzeug des Monopolkapitals? Selbst Johnson macht kein Hehl daraus. 1964 sagte er den amerikanischen Monopolkapitalisten auf der alljährlich stattfindenden Konferenz der amerikanischen Handelskammer: „Ihr seid Teilhaber der Regierung“ und „Ich mache das, wofür ich von Ihnen bezahlt werde.“ Von Truman über Eisenhower und Kennedy bis Johnson, immer haben die amerikanischen Präsidenten eine Aggressions- und Kriegspolitik zur Weltbeherrschung betrieben, und diese Politik wird ständig deklariert und schärfer. Die „Johnson-Doktrin“ ist der Faschismus unserer Zeit. Mit dieser Doktrin wird unumwunden verkündet, daß die Vereinigten Staaten das Recht hätten, sich auf der ganzen Welt mit Waffengewalt in fremde Angelegenheiten einzumischen, und daß

alle Regierungen, die den Vereinigten Staaten nicht genehm seien, zu stürzen. Die Kriegsabenteuer der Johnson-Regierung werden von Tag zu Tag bedrohlicher. Die „Johnson-Doktrin“ ist ein Niederschlag der wachsenden Kriegs- und Abenteuerlust des amerikanischen Imperialismus. Durch den verzweifelten Versuch, die Häuptlinge der amerikanischen Imperialisten zu verniedlichen, verraten sich die neuen Führer der KPdSU selbst.

Die neuen Führer der KPdSU behaupten, daß sie „das Vermächtnis Lenins genauestens ausführen“. Aber wie stellen sie Lenin dar? Sie haben die Frechheit, Lenin in den beiden erwähnten Büchern als Initiator der Politik einer „umfassenden Zusammenarbeit“ zwischen der Sowjetunion und den Vereinigten Staaten zu bezeichnen; die Geschichte der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen ist für sie eine Geschichte „umfassender Zusammenarbeit“. Was ist das anderes als ein Verrat an Lenin und eine vollkommene Entstellung der Geschichte?

Nach dem Sieg der Oktoberrevolution nahmen die amerikanischen Imperialisten aktiv an der bewaffneten Intervention — dem imperialistischen Kreuzzug gegen den neugeborenen

Sowjetstaat — teil. Nach dem Fehlschlag dieser Intervention versuchten sie, die wirtschaftliche und politische Entwicklung der Sowjetunion durch eine „Hungerblockade“ zu verhindern. Zu Lebzeiten Lenins und Stalins kam es zu scharfen und komplizierten Kämpfen mit den amerikanischen Imperialisten; in diesen Kämpfen kam der weltweite heftige Konflikt zwischen dem internationalen Proletariat und der internationalen Bourgeoisie zum Ausdruck. Die neuen Führer der KPdSU versuchen, den Klassenkampf aus der Geschichte der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen zu streichen; so wird die Geschichte entstellt und das Sowjetvolk beschimpft.

Schon Lenin sagte, daß die amerikanischen Imperialisten „als Henker und Gendarmen der russischen Freiheit auftreten“⁷ und „die Rolle der Würger und Henker der Weltrevolution spielen“.⁸ Er rief die Völker auf, „unversöhnlich gegen den amerikanischen Imperialismus — den unverbrauchtesten, stärksten und sich als letzter am weltweiten Völkergemetzel um die Aufteilung der kapitalistischen Profite beteiligenden Imperialismus — zu kämpfen“.⁹ Wenn wir heute diese Worte Lenins lesen, dann scheinen

sie uns direkt für unsere Zeit gesprochen zu sein. Die Chruschtschowschen Revisionisten glauben, sich hinter Lenin verstecken zu können. Aber gerade Lenins Worte sind es, die ihnen die Larve vom Gesicht reißen.

Die neuen Führer der KPdSU behaupten, daß sie der Deklaration von 1957 und der Erklärung von 1960 treu geblieben seien. Aber mit den erwähnten Büchern strafen sie sich selbst Lügen. In der Deklaration und auch in der Erklärung wird festgestellt, daß der amerikanische Imperialismus der Feind aller Völker ist, während in diesen Büchern von der sowjetisch-amerikanischen Freundschaft geschwätzt wird. In der Deklaration und auch in der Erklärung wird festgestellt, daß die Völker eine breitestmögliche Einheitsfront gegen die Aggressions- und Kriegspolitik der amerikanischen Imperialisten bilden müssen, während in diesen Büchern Propaganda für die sowjetisch-amerikanische Zusammenarbeit gemacht wird. Diese Führer bleiben auch heute noch der revisionistischen Generallinie Chruschtschows, der „friedlichen Koexistenz“, dem „friedlichen Wettbewerb“ und dem „friedlichen Übergang“, treu; sie wenden lediglich die alte Taktik an, die schon die

Revisionisten der II. Internationale verfolgten. Scheinheilig bekennen sie sich zur Deklaration von 1957 und zur Erklärung von 1960; in Wirklichkeit aber berauben sie diese beiden Dokumente jedes revolutionären Inhalts und versuchen, mit schönklingenden Phrasen die Tatsache zu verbergen, daß sie sich gegen die Revolution wenden.

Die neuen Führer der KPdSU behaupten, daß sie die Rolle zu würdigen wissen, die von den Völkern im Kampf gegen den Imperialismus gespielt wird. Mit diesen Büchern treten sie aber unverhohlen für ihre Großmachtpolitik ein und zeigen sich in ihrer ganzen großmachtchauvinistischen Arroganz. In ihren Augen kann nur von den Machthabern der Sowjetunion und der Vereinigten Staaten das Schicksal der Menschheit entschieden werden; alle anderen Länder müßten sich der sowjetisch-amerikanischen Politik fügen, und die Völker hätten lediglich von den Almosen der herrschenden sowjetischen und amerikanischen Kreise zu leben. Beweist das nicht deutlich genug, daß die Chruschtschowschen Revisionisten von nichts anderem als von der sowjetisch-amerikanischen Zusammenarbeit zur Weltbeherrschung träumen?

Heuchlerisch behaupten die neuen Führer der KPdSU, daß die sozialistischen Länder und alle revolutionären Völker „gemeinsame Ziele“ und „gemeinsame Interessen“ hätten. Immer wieder bekennen sie sich zum proletarischen Internationalismus und zur Revolution aller Völker; was sie aber mit diesen Büchern hochspielen, sind die „gemeinsamen Interessen“ der Sowjetunion und der Vereinigten Staaten. Wie kann man diese beiden Dinge, die sich vertragen wie Feuer und Wasser, durcheinander werfen? Der amerikanische Imperialismus ist der gemeinsame Feind der Völker der sozialistischen Länder und aller anderen Völker. Daß die Chruschtschowschen Revisionisten immer wieder ihre „gemeinsamen Interessen“ mit den amerikanischen Imperialisten betonen, beweist nur, daß sie auf die Seite der amerikanischen Imperialisten übergegangen sind und sich gegen die Völker der sozialistischen Länder und gegen alle Völker, die im Kampf gegen den amerikanischen Imperialismus stehen, stellen.

Eigentlich sollten die Gegensätze zwischen der sozialistischen Sowjetunion und den imperialistischen Vereinigten Staaten unüberbrückbar sein. Als sozialistischer Staat müßte die Sowjetunion

die revolutionären Kämpfe aller unterdrückten Völker und Nationen unterstützen; das würde aber unvermeidlich zu einem scharfen Kampf zwischen ihr und den amerikanischen Imperialisten sowohl in begrenzten Räumen als auch auf der ganzen Welt führen. Die neuen Führer der KPdSU betonen jedoch, daß es heute „weder internationale noch regionale Konflikte zwischen der Sowjetunion und den Vereinigten Staaten gibt“. Das zeigt aber nur, daß der weltweite Gegensatz zwischen Revolution und Konterrevolution und die Pflicht, alle revolutionären Kämpfe der unterdrückten Völker und Nationen zu unterstützen, für sie schon längst nicht mehr existiert. Sie sind im Sumpf des bürgerlichen nationalen Egoismus versunken; auch nicht die geringste Spur von proletarischem Internationalismus ist bei ihnen mehr zu finden.

Mit der Hervorhebung der „gemeinsamen Interessen“ der Sowjetunion und der Vereinigten Staaten kommen die neuen Führer der KPdSU den Bedürfnissen der amerikanischen Imperialisten entgegen. Schon Kennedy beschwor die Führer der KPdSU, „allein im nationalen Interesse der Sowjetunion“ mit den Vereinigten Staaten eine Übereinkunft „zum Schutz der In-

teressen der beiden großen Länder herbeizuführen“.¹⁰ Der Aufruf der amerikanischen Imperialisten fand nicht nur bei Chruschtschow, sondern auch bei den neuen Führern der KPdSU bereitwilligen Widerhall. Sie haben in der Tat gemeinsame Interessen mit den amerikanischen Imperialisten; es sind dies die gemeinsamen Interessen der privilegierten bürgerlichen Schicht der Sowjetunion, die sie vertreten, und der amerikanischen monopolkapitalistischen Gruppen, die gemeinsamen Interessen der sowjetischen und amerikanischen Partner im Kampf gegen die Weltrevolution.

Die in diesen Büchern vorgebrachte Idee, die sich von der Politik der Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und den Vereinigten Staaten leiten läßt, ist von den neuen Führern der Sowjetunion schon lange in die Tat umgesetzt worden. Sie kollaborieren neuerlich in jeder erdenklichen Weise mit den amerikanischen Imperialisten, um ihre „gemeinsamen Interessen“ mit den Vereinigten Staaten zu verwirklichen.

Auf dem Dreiertreffen Sowjetunion-USA-Indien im Januar 1966 in Neu Delhi wurde die antichinesische Einheitsfront vor aller Augen verstärkt. Der amerikanische Vizepräsident

Humphrey machte aus seiner Befriedigung über sein langes Gespräch mit Kossygin, dem Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR, kein Geheimnis. In einem Fernsehinterview sagte Humphrey, daß das Gespräch „freimütig und offen“ gewesen sei, daß der von ihm dargelegte Standpunkt der amerikanischen Regierung „bei Herrn Kossygin Widerhall gefunden hat“. Er erklärte, daß „die Sowjets versuchen, rund um das kommunistische China eine Niederhaltungsmauer zu errichten“; „die Regierung der Sowjetunion macht sich wegen ihrer internationalen Beziehungen zu dem kommunistischen China viel mehr Sorgen als wegen jeglicher Aktion, die die USA möglicherweise in einem beliebigen Gebiet der Welt starten könnten“. Humphrey vertrat die Ansicht, daß „sich die Kontakte zwischen den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion in den nächsten Jahren erweitern werden, und daß sich die sowjetisch-amerikanischen Beziehungen verbessern könnten und sollten“.¹¹

Humphreys Äußerungen zeigen, wie eng die Sowjetunion mit den Vereinigten Staaten bereits zusammenarbeitet. Nur weil die beiden Regierungen einander ohne Hemmungen mitteilen, was sie beabsichtigen, konnte sich Humphrey in der

Politik der neuen Führer der KPdSU auskennen und es wagen, öffentlich eine solche Erklärung abzugeben. Die Politik der neuen Führer der KPdSU richtet sich darauf, gemeinsam mit den amerikanischen Imperialisten und allen anderen Reaktionären einen konterrevolutionären Ring um China zu legen. Ein derartiger Kurs kommt den amerikanischen Imperialisten außerordentlich gelegen, und es ist nur natürlich, daß sie Beifall klatschen und die neuen Führer der KPdSU unterstützen und ermutigen. Das war der Kern der sowjetisch-amerikanischen Gespräche in Neu Delhi. Darin kommt der Verrat seitens der neuen Führer der KPdSU besonders kraß zum Ausdruck. Wenn dem nicht so wäre, warum haben dann die neuen Führer der KPdSU Humphreys Behauptungen nicht zurückgewiesen?

Auch in der Vietnamfrage arbeitet die Sowjetunion mit den Vereinigten Staaten immer mehr zusammen. Als die Vereinigten Staaten „das Bombardement vorübergehend einstellten“ und viel Aufhebens von ihren „Friedensgesprächen“ machten, nahm sich Schelepin die Mühe, nach Hanoi zu fahren und den amerikanischen Friedensschwindel zu unterstützen. Außerdem haben die neuen Führer der KPdSU ein stillschweigen-

des Übereinkommen mit den Vereinigten Staaten hinsichtlich der Lage in Europa erzielt, so daß die Vereinigten Staaten mehr und mehr Truppen von Europa abziehen und für die Erweiterung ihres Kriegs nach Vietnam verlegen können. Die neuen Führer der KPdSU halten zwar Reden über die Hilfe für Vietnam und leisten sogar in beschränktem Ausmaß Hilfe, verfolgen aber damit nur das Ziel, mehr Mitspracherecht in bezug auf die Vietnamfrage zu bekommen, Zwietracht zwischen China und Vietnam zu säen und den Vereinigten Staaten Schützenhilfe zu leisten, ihren Friedensschwindel zu verwirklichen. Letzten Endes wünschen sie nur, daß die amerikanischen Imperialisten einen Ausweg aus der vietnamesischen Sackgasse finden, Südvietnam unter Dauerbesetzung halten können, woraus sich Möglichkeiten ergeben würden, mit den amerikanischen Imperialisten einen politischen Kuhhandel abzuschließen.

Die amerikanischen Imperialisten wissen sehr genau, wo die neuen Führer der KPdSU stehen. McGeorge Bundy, der Sonderberater des amerikanischen Präsidenten, sagte: „Wir sind schon lange über die Hoffnung der sowjetischen Regierung klar geworden, daß eine friedliche

Lösung erreicht werden könnte.“¹² Eine amerikanische Zeitung schrieb: „Die Anzeichen häufen sich, daß die Sowjetunion und die Vereinigten Staaten faktisch auf zueinander parallelen Wegen gemeinsamen Zielen entgegenstreben.“¹³ Eine andere amerikanische Zeitung schrieb, daß sich die Vereinigten Staaten „aus einer kritischen Situation befreien“ könnten, wenn die Sowjetunion „letzten Endes helfen könnte, eine annehmbare Lösung des Vietnamproblems zu finden“. „Die Grundlage der jetzigen sowjetisch-amerikanischen Beziehungen in der vorliegenden komplizierten Situation muß ein stillschweigendes Einverständnis sein . . . es muß weiterhin der Anschein eines offenen Konfliktes zwischen den USA und der UdSSR erweckt werden; im geheimen aber ist man sich einig“. Die beiden Länder „sind also gleichzeitig offene Feinde als auch geheime Verbündete“.¹⁴

Vor kurzem ist zur Linie der sowjetisch-amerikanischen Zusammenarbeit, die die neuen Führer der KPdSU verfolgen, noch die sowjetisch-japanische Zusammenarbeit hinzugekommen. Die amerikanischen Imperialisten beschleunigen die Wiederbelebung des japanischen Militarismus, weil sie ihn als ihren wichtigsten Kompl-

zen eines Krieges in Asien betrachten; die japanischen Reaktionäre und die südkoreanische Marionettenclique wurden von ihnen bereits ermutigt, den „Japan-Südkorea-Vertrag“ abzuschließen, womit faktisch ein nordostasiatischer Militärblock zustande gekommen ist. Statt diese gegen China, Korea und andere asiatische Länder gerichteten bedrohlichen Kriegsvorbereitungen zu verurteilen, erweisen die neuen Führer der KPdSU den japanischen Reaktionären jeden Liebesdienst und sind eifrig bemüht, sie auf ihre Seite zu ziehen. Immer wieder treffen hohe sowjetische und japanische Regierungsmitglieder zusammen. Vor kurzem erst stattete der japanische Außenminister der Sowjetunion einen offiziellen Besuch ab. Die neuen Führer der KPdSU haben das japanisch-amerikanische Militärbündnis nicht nur faktisch gebilligt, sondern wünschen sogar, sich daran zu beteiligen und ein sowjetisch-amerikanisch-japanisches Bündnis gegen China, Korea, gegen den revolutionären Kampf der Völker Asiens zu errichten.

Aber ungeachtet aller dieser Tatsachen verlangen die neuen Führer der KPdSU noch immer, daß alle kommunistischen Parteien und sozialistischen Länder ihre Differenzen beiseite stellen

und sich zur „Aktionseinheit“ gegen den Imperialismus entschließen sollen. Wie ist es möglich, ihnen zu trauen? Es ist nicht schwer, zu durchschauen, mit wem sie zusammenarbeiten und gegen wen sie ihre Aktionen richten!

Die neuen Führer der KPdSU haben sich zu gemeinsamen Aktionen mit den amerikanischen Imperialisten, den japanischen Reaktionären, den indischen Reaktionären und allen anderen Lakaien des amerikanischen Imperialismus entschlossen. Da sie sich für gemeinsame Aktionen mit der Konterrevolution einsetzen, wie können denn Marxisten-Leninisten und revolutionäre Völker mit ihnen gemeinsame Aktionen durchführen? Der größte und wesentlichste Unterschied zwischen Marxisten-Leninisten und Chruschtschowschen Revisionisten, zwischen echten Revolutionären und Pseudorevolutionären besteht heute darin, daß die einen den amerikanischen Imperialismus bekämpfen, die anderen aber mit ihm gemeinsame Sache machen. Es ist unmöglich, über einen derart grundlegenden Unterschied hinwegzugehen!

Solange die neuen Führer der KPdSU die Linie des Chruschtschowschen Revisionismus nicht aufgeben, solange sie ihre Linie der Zu-

sammenarbeit mit den Vereinigten Staaten weiterhin verfolgen, solange sie das sowjetisch-amerikanisch-indisch-japanische Bündnis nicht aufgeben, solange gibt es für uns keine gemeinsamen Aktionen mit ihnen.

Die Chruschtschowschen Revisionisten haben sich auf Gedeih und Verderb mit den amerikanischen Imperialisten verbündet. Der Kampf der Marxisten-Leninisten und aller revolutionären Völker gegen den amerikanischen Imperialismus ist untrennbar mit dem Kampf gegen die Chruschtschowschen Revisionisten verbunden. Einen erfolgreichen Kampf gegen den amerikanischen Imperialismus zu führen, bedeutet, eine scharfe Trennungslinie zwischen sich und den Chruschtschowschen Revisionisten zu ziehen und den Chruschtschowschen Revisionismus unerbittlich zu bekämpfen.

Da die Chruschtschowschen Revisionisten einem Amerikakult huldigen, sind wir umso mehr gezwungen zu lehren, den amerikanischen Imperialismus zu verachten, und allen sein dekadentes Wesen vor Augen zu führen. Da die Chruschtschowschen Revisionisten sich nicht genug tun können, für eine Kriecherei vor den Vereinigten Staaten einzutreten, sind wir umso

mehr gezwungen, Haß gegen den amerikanischen Imperialismus zu lehren und immer wieder zu betonen, daß er der Erzfeind aller Völker ist. Da die Chruschtschowschen Revisionisten allen Furcht vor den Vereinigten Staaten einimpfen, müssen wir die Menschen lehren, den amerikanischen Imperialismus geringzuschätzen, und zu erkennen, daß er in Wirklichkeit nur ein Papier-tiger ist. Da die Chruschtschowschen Revisionisten die Ansicht verbreiten, man müsse mit den Vereinigten Staaten zusammenarbeiten, müssen wir uns so sehr dafür eintreten, daß der amerikanische Imperialismus niedergeschlagen werden muß, und uns bemühen, die breiteste Einheitsfront gegen ihn und seine Lakaien zu festigen und zu erweitern.

Genosse Mao Tsetung hat eine Reihe von Thesen aufgestellt, wie man den amerikanischen Imperialismus einschätzen muß und mit ihm fertig werden kann. Durch diese Thesen wurde der Marxismus-Leninismus schöpferisch entwickelt; sie sind zu einer mächtigen Waffe des anti-amerikanischen revolutionären Kampfes aller Völker geworden. Mao Tsetung ruft auf, sich auf die Arbeiter und Bauern zu stützen, die über neunzig Prozent der Weltbevölkerung ausma-

chenden Volksmassen zu einigen und alle, die unter amerikanischer Aggression, Bevormundung, Einmischung und Gewaltherrschaft leiden, für sich zu gewinnen, mit ihnen eine breitestmögliche Einheitsfront zu bilden, unseren Hauptfeind, den amerikanischen Imperialismus, bis zum äußersten zu isolieren und konzentrische Angriffe gegen ihn zu richten. Alle Kräfte, die zu vereinigen sind, müssen vereinigt werden, alle Gegensätze, die ausgenützt werden können, müssen ausgenützt werden, und alle für den Kampf gegen den amerikanischen Imperialismus positiven Faktoren müssen mobilisiert werden. Dieses große strategische Konzept Genossen Mao Tsetungs zeigt uns den richtigen Weg zur Niederschlagung des amerikanischen Imperialismus. Die Richtigkeit dieses Konzepts hat sich während des ganzen Verlaufes des internationalen Klassenkampfes in der Nachkriegsperiode erwiesen. Dieses strategische Konzept ist nicht nur zu einer Waffe des chinesischen Volkes geworden, sondern übt auf der ganzen Welt wachsenden Einfluß aus. Das ist es, was die amerikanischen Imperialisten am meisten fürchten, und was den Chruschtschowschen Revisionisten die größten Sorgen bereitet; die Völker aber begrüßen es.

Eine sowjetisch-amerikanische Weltherrschaft ist nur ein Traum von Wahnwitzigen. Die wirklichen Herren der Welt sind die Völker. Keiner herrschenden Clique, weder den Imperialisten noch den Revisionisten, wird es gelingen, die Völker zu unterjochen und die Welt zu beherrschen.

Bald wird ein neuerlicher großer revolutionärer Sturm gegen den amerikanischen Imperialismus über die Welt rasen. Die volksfeindliche Politik der Chruschtschowschen Revisionisten, die ihrem Motiv, aus dem Schaden anderer Nutzen zu ziehen, entspringt, wird zu ihrem eigenen Untergang führen. Die Volksfeinde werden von den Völkern gestürzt werden, und diejenigen, die das Rad der Geschichte aufhalten wollen, werden von ihm überfahren werden. Welche Kämpfe und Zickzackwege uns auch noch bevorstehen mögen, die Perspektiven können nur die sein: Die amerikanischen Imperialisten und ihre Komplizen werden untergehen, die revolutionäre Sache der Völker wird siegen.

ANMERKUNGEN

- ¹ „Prawda“, 16. November 1965.
- ² N. S. Chruschtschow, Rede auf der sowjetisch-indischen Freundschaftskundgebung, 8. September 1961.
- ³ N. S. Chruschtschow und L. I. Breshnew, Neujahrsgrüße an den amerikanischen Präsidenten Kennedy, 30. Dezember 1961.
- ⁴ N. S. Chruschtschow, Gespräch mit dem amerikanischen Verleger, Gardener Cowles, 20. April 1962.
- ⁵ L. I. Breshnew, Rede auf der Festversammlung anlässlich des 20. Jahrestages des Sieges des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg, 8. Mai 1965.
- ⁶ A. N. Kossygin, Interview mit dem amerikanischen Korrespondenten, James Reston, 6. Dezember 1965.
- ⁷ W. I. Lenin, „Versammlung der Moskauer Parteiarbeiter“, Werke, Dietz Verlag Berlin, 1959, Bd. XXVIII, S. 206.
- ⁸ W. I. Lenin, „VI. Gesamtrussischer außerordentlicher Kongreß der Sowjets der Arbeiter-, Bauern-, Kosaken- und Rotarmistendeputierten“, Ebd., S. 153.
- ⁹ Vgl. W. I. Lenin, „Brief an die amerikanischen Arbeiter“, Ebd., S. 48.
- ¹⁰ John F. Kennedy, Interview mit A. I. Adshubej, dem Chefredakteur der „Iswestija“, 25. November 1961.
- ¹¹ Hubert Humphrey, Fernsehinterview mit amerikanischen Korrespondenten, 16. Januar 1966.
- ¹² McGeorge Bundy, Fernsehinterview mit amerikanischen Korrespondenten, 16. Januar 1966.
- ¹³ „Christian Science Monitor“, 13. Januar 1966.
- ¹⁴ „New York Times“, 17. Januar 1966.

**KOMMUNIQUE
DER 11. PLENARTAGUNG
DES
VIII. ZENTRALKOMITEES
DER KOMMUNISTISCHEN
PARTEI CHINAS**

(Angenommen am 12. August 1966)

VERLAG FÜR FREMDSPRACHIGE LITERATUR
PEKING · 1966

VOM 1. bis zum 12. August 1966 fand in Peking die 11. Plenartagung des VIII. Zentralkomitees der KP Chinas statt.

Auf der 11. Plenartagung des VIII. Zentralkomitees hatte Genosse Mao Tse-tung den Vorsitz. Mitglieder und Kandidaten des Zentralkomitees nahmen an der Tagung teil. Auch Genossen der verschiedenen regionalen Büros des Zentralkomitees, der Parteikomitees der Provinzen, Städte und autonomen Gebiete, Mitglieder der Gruppe des Zentralkomitees für die Kulturrevolution, Genossen der betreffenden Abteilungen des Zentralkomitees und der Regierung und Vertreter der revolutionären Dozenten und Studenten der Hochschulen von Peking wohnten der Tagung bei.

Auf der 11. Plenartagung des VIII. Zentralkomitees wurde „der Beschluß des ZK der KP Chinas über die große proletarische Kulturrevolution“ diskutiert und angenommen.

Auf der Plenartagung wurden wichtige politische Beschlüsse und Maßnahmen zu Pro-

blemen im In- und Ausland, die das Politbüro des Zentralkomitees seit der 10. Plenartagung des VIII. Zentralkomitees vom September 1962 gefaßt und getroffen hat, diskutiert und bestätigt.

Inland

Genosse Mao Tse-tung gab auf der 10. Plenartagung des VIII. Zentralkomitees eine richtige Analyse zur damaligen Lage und betonte nochmals die Theorie über die Widersprüche, Klassen und den Klassenkampf in der sozialistischen Gesellschaft. Das ist der Kompaß für die sozialistische Revolution und den sozialistischen Aufbau in China. In den letzten 4 Jahren hat das chinesische Volk unter Führung der KP Chinas mit Genossen Mao Tse-tung an der Spitze, angeleitet durch die Generallinie der Partei, mit allen Anstrengungen vorwärtzustreben, den Sozialismus nach dem Prinzip „mehr, schneller, besser und wirtschaftlicher“ aufzubauen, die drei großen revolutionären Bewegungen, und zwar den Klassenkampf, den Produktionskampf und das wissenschaftliche Experimentieren, entfaltet und dabei große Siege

errungen. Die Volkskommunen sind weiter gefestigt und entwickelt worden. Im ganzen Lande herrscht eine revolutionäre schwungvolle Atmosphäre, und es kommt nun auf allen Gebieten zu einem neuen Sprung vorwärts.

Die chinesische Volkswirtschaft entwickelt sich nun fortwährend und gesund. Die von dem Zentralkomitee der Partei festgelegte Richtlinie zur Regulierung, Festigung, Ergänzung und Erhöhung wurde erfolgreich durchgesetzt. Der 3. Fünfjahrplan hat dieses Jahr begonnen. An der Industriefront sind nicht nur die Quantität der Produkte, sondern auch deren Sortiment und Qualität bedeutend entwickelt und gehoben worden. An der Landwirtschaftsfront wurden vier Jahre hintereinander gute Ernten eingebracht. Auf dem Markt herrscht reges Treiben, und die Warenpreise sind stabil. Die drei erfolgreichen Nuklearversuche sind ein konzentrierter Ausdruck des neuen Niveaus der Entwicklung der Wissenschaft und Technik sowie der Industrie Chinas.

Während der letzten Jahre wurde in Dorf und Stadt und in der Armee des ganzen Landes die sozialistische Erziehungsbewegung umfangreich entfaltet. Heute geht in China

eine große proletarische Kulturrevolution, wie sie in der Geschichte keine Parallele findet, schwunghaft vor sich. Die Massenkampagne der Arbeiter, Bauern und Soldaten, der revolutionären Intellektuellen und Funktionäre zum lebendigen Studium der Werke des Genossen Mao Tse-tung und zu ihrer schöpferischen Anwendung hat eine neue Ära eingeleitet, in der die Werktätigen den Marxismus-Leninismus unmittelbar beherrschen und anwenden.

Das Plenum billigt voll und ganz den „Beschluß des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas über einige Fragen in der gegenwärtigen Arbeit im Dorf (Entwurf)“ vom 20. Mai 1963 und das 23-Punkte-Dokument, nämlich „Einige gegenwärtig bei der sozialistischen Erziehungsbewegung auf dem Lande aufgestellte Fragen“, d. h. das kurzgefaßte Protokoll der Diskussion auf der Landesarbeitskonferenz, die von dem Politbüro des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas am 14. Januar 1965 einberufen worden war. Diese beiden Dokumente wurden unter der persönlichen Führung des Genossen Mao Tse-tung verfaßt und sind für unser Volk bei der Durchführung der sozialistischen Revolution mächtige ideologische Waffen. Auf dem Lande wie auch

in der Stadt muß die Bewegung zur „Säuberung in viererlei Beziehungen“, und zwar die sozialistische Erziehungsbewegung zur Säuberung in der Politik, der Ideologie, der Organisation und der Wirtschaft, in Verbindung mit der großen proletarischen Kulturrevolution weiter nach diesen beiden Dokumenten bis zum siegreichen Ende geführt werden.

Das Plenum billigt voll und ganz eine Reihe von genialen politischen Beschlüssen, die Genosse Mao Tse-tung in den letzten 4 Jahren ausgearbeitet hat. Dabei handelt es sich hauptsächlich um folgende politische Beschlüsse:

Über die Frage der Durchsetzung des Prinzips des demokratischen Zentralismus und der Entfaltung der revolutionären Tradition der Massenlinie;

über die Frage der Erziehung und Ausbildung von Nachfolgern für die revolutionäre Sache des Proletariats;

über den Aufruf, der verlangt, daß die Industriebetriebe vom Erdölfeld Datjing, die Landwirtschaftszweige von der Produktionsbrigade Dadschai und das ganze Land von der Volksbefreiungsarmee lernen müssen

und die politische und ideologische Arbeit verstärkt werden muß;

über das strategische Prinzip zur Vorbereitung auf einen Kriegsfall, auf Naturkatastrophen und zum Dienst am Volk;

über die Frage, die ausländischen Schranken zu durchbrechen und unseren eigenen Weg zur Entwicklung der Industrie zu beschreiten;

über die Frage des Systems und der Anordnung des wirtschaftlichen Aufbaus und des Aufbaus der Landesverteidigung;

über den Aufruf, der verlangt, daß die ganze Partei sich mit den militärischen Angelegenheiten befassen soll und jeder Soldat sein muß;

über die Frage der Planung und Anordnung zur schrittweisen Verwirklichung der Mechanisierung der Landwirtschaft;

über den Aufruf, der verlangt, daß die Volksbefreiungsarmee, alle Fabriken, Dörfer, Schulen, Handelsinstitutionen, Dienstleistungsbetriebe und Partei- und Regierungsstellen zu großen Schulen der Revolutionierung werden müssen.

Das Plenum wies nachdrücklich darauf hin, daß eine Reihe von Weisungen des Genossen Mao Tse-tung zur großen proletarischen Kul-

turrevolution für das Vorgehen in der gegenwärtigen Kulturrevolution Chinas als Kompaß dienen und eine wichtige Weiterentwicklung des Marxismus-Leninismus darstellen.

Das Plenum war der Ansicht, daß der Schlüssel zur erfolgreichen Durchführung dieser großen Kulturrevolution darin besteht, auf die Massen zu vertrauen, sich auf die Massen zu stützen, die Massen vollauf zu mobilisieren und die Initiative der Massen zu respektieren. Die Linie, aus den Massen kommen und unter die Massen gehen, muß daher unbeirrt befolgt werden. Man muß zuallererst Schüler der Massen sein, ehe man ihr Lehrer wird. Man muß den Mut haben, die Revolution zu machen, und es verstehen, sie gut durchzuführen. Vor der Unordnung darf man keine Angst haben. Daß man den Standpunkt der Bourgeoisie einnimmt und die Rechtselemente unter die Fittiche nimmt, die Linken angreift und die große proletarische Kulturrevolution eindämmt, muß bekämpft werden. Die zahlreichen Schranken, die errichtet werden, um den Massen die Hände zu binden, sind ebenfalls zu bekämpfen. Ferner ist zu bekämpfen, daß man wie ein Bürokrat oder Herrscher über den Massen steht und sie blindlings kommandiert.

Man muß die revolutionären Linken mit voller Begeisterung unterstützen und darauf achten, danach zu streben, sich mit jenen, mit denen eine Einheit möglich ist, zu vereinen, und die Kräfte darauf konzentrieren, eine Handvoll von parteifeindlichen, antisozialistischen Rechtselementen der Bourgeoisie zu schlagen.

Das Plenum vertritt die Ansicht, daß die von Genossen Mao Tse-tung in den letzten 4 Jahren aufgeworfenen Fragen über die sozialistische Revolution und den sozialistischen Aufbau die Entwicklung und den Sieg der sozialistischen Sache Chinas bedeutend beschleunigen; diese Fragen sind für die Festigung der Diktatur des Proletariats und des sozialistischen Systems in China, für die Verhütung einer Usurpation der Führung der Partei und des Staats durch den Revisionismus, für die Verhütung der Restauration des Kapitalismus, für die Gewährleistung, daß China an dem proletarischen Internationalismus festhält und alle Völker der Welt in ihrem revolutionären Kampf aktiv unterstützt, sowie für die Gewährleistung, daß China in Zukunft Schritt für Schritt zum Kommunismus übergehen wird, von äußerst tiefgreifender und weitreichender Bedeutung.

Internationale Frage

Die 11. Plenartagung des VIII. Zentralkomitees ist der Ansicht, daß die gegenwärtige Situation des Kampfes, den die Marxisten-Leninisten und revolutionären Völker der ganzen Welt gegen den Imperialismus, die Reaktionäre aller Länder und den modernen Revisionismus führen, ausgezeichnet ist. Heute befinden wir uns in einer neuen Ära der Weltrevolution. Die verschiedenen politischen Kräfte erleben den Prozeß einer großen Umwälzung, Teilung und Reorganisation. Die revolutionäre Bewegung aller Völker, insbesondere die revolutionäre Bewegung der Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas, entwickelt sich schwunghaft vorwärts. In der Entwicklung der internationalen Lage wird es zwar unvermeidlich verschiedene Zickzackwege und Umkehrungen geben, die allgemeine Tendenz, daß der Imperialismus seinem allseitigen Zerfall und der Sozialismus seinem weltweiten Sieg entgegengeht, ist jedoch unabänderlich. Der amerikanische Imperialismus und seine Lakaien in verschiedenen Ländern können sich weder durch grausame Unterdrückung der revolutionären Volksmas-

sen, noch durch tollwütige Angriffe auf diese, noch mit Bestechung und Betrug vor ihrem Untergang retten. Im Gegenteil, dies wird das revolutionäre Erwachen der Völker aller Länder nur noch weiter fördern. Die volksfeindlichen und konterrevolutionären Umtriebe, die der amerikanische Imperialismus und seine Lakaien in verschiedenen Ländern betreiben, geben den revolutionären Aktionen aller Völker neuen Auftrieb. Der amerikanische Imperialismus und seine Lakaien in verschiedenen Ländern sind dem Anschein nach stark, in Wirklichkeit jedoch sehr schwach. Auf lange Sicht sind sie alle Papiertiger.

Die neue Führungsclique der KPdSU hat das Erbe von Chruschtschow angetreten und praktiziert den Chruschtschowschen Revisionismus ohne Chruschtschow. Sie verfolgt die Linie, in der kapitalistischen Welt die Herrschaft des Imperialismus und Kolonialismus zu beschützen und in der sozialistischen Welt den Kapitalismus zu restaurieren. Die Führungsclique der KPdSU hat den Marxismus-Leninismus, den großen Lenin, den Weg der großen Oktoberrevolution und den proletarischen Internationalismus verraten. Sie hat auch Verrat an der revolutionären Sache des

Weltproletariats, der unterdrückten Völker und geknechteten Nationen und an den Interessen des großen Sowjetvolkes und der Völker aller anderen sozialistischen Länder geübt. Sie beschimpft die Kommunistische Partei Chinas, indem sie sie des „Dogmatismus“, des „Sektierertums“ und des „linken Abenteuerertums“ bezichtigt. In Wirklichkeit attackiert sie den Marxismus-Leninismus selbst. Sie vereinigt sich mit dem von den USA angeführten Imperialismus und den Reaktionären aller Länder und bildet eine neue „Heilige Allianz“ gegen den Kommunismus, gegen das Volk, gegen die Revolution und gegen China. Aber diese konterrevolutionäre „Heilige Allianz“ ist zum Bankrott verurteilt und befindet sich schon heute im Zerfall.

Das Plenum vertritt die Meinung, daß die allseitige offene Kritik, die unsere Partei in den letzten Jahren an dem Chruschtschowschen Revisionismus geübt hat, völlig richtig und notwendig war. Der „Vorschlag zur Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung“, den das ZK der KPCh am 14. Juni 1963 unterbreitete, ist ein programmatisches Dokument. In diesem Dokument, das unter der persönlichen Führung des Genos-

sen Mao Tse-tung verfaßt wurde, in den 9 Kommentaren zum offenen Brief des ZK der KPdSU von den Redaktionen der Tageszeitung „Renmin Ribao“ und der Zeitschrift „Hongqi“ („Rote Fahne“), in dem „Kommentar zur Moskauer März-Konferenz“, in dem Artikel von Genossen Lin Biao mit dem Titel „Es lebe der Sieg im Volkskrieg“ und so weiter wird eine wissenschaftliche marxistisch-leninistische Analyse einer Reihe von wichtigen Problemen in der Weltrevolution unserer Zeit gegeben. Sie sind mächtige ideologische Waffen im Kampf gegen den Imperialismus und den modernen Revisionismus.

Das Plenum ist der Ansicht, daß man, wenn man gegen den Imperialismus kämpfen will, auch gegen den modernen Revisionismus kämpfen muß. Im Kampf zwischen dem Marxismus-Leninismus und dem modernen Revisionismus gibt es keinen Mittelweg. Man muß einen klaren Trennungsstrich zwischen sich und der modernen revisionistischen Clique mit der Führung der KPdSU als ihrem Zentrum ziehen und ihr wahres Gesicht als Streikbrecher schonungslos aufzeigen. Es ist unmöglich, mit ihr eine sogenannte „Aktions-einheit“ zu unternehmen.

Das Plenum weist darauf hin, daß der proletarische Internationalismus für die Außenpolitik Chinas als das höchste Leitprinzip gilt. Das Plenum unterstützt begeistert die Völker aller asiatischen, afrikanischen und latein-amerikanischen Länder in ihrem gerechten Kampf gegen den Imperialismus mit den USA an der Spitze und seine Lakaien und unterstützt auch die Völker der ganzen Welt bei ihrem revolutionären Kampf.

Das Plenum verurteilt aufs schärfste die Verbrechen des amerikanischen Imperialismus bei der Ausweitung seines Aggressionskrieges in Vietnam. Das Plenum unterstützt den „Appell an das Volk des ganzen Landes“ des Vorsitzenden der Demokratischen Republik Vietnam, Genossen Ho chi Minh, äußerst begeistert und entschlossen; es unterstützt das vietnamesische Volk entschieden, den Kampf bis zu Ende, bis zu seinem endgültigen Sieg im Widerstandskrieg gegen die amerikanische Aggression und zur Rettung des Vaterlandes, zu führen. Das Plenum ist mit allen Maßnahmen, die das ZK der Partei und unsere Regierung zur Hilfe für Vietnam gegen die amerikanische Aggression in Vereinbarung mit der vietnamesischen Seite getroffen haben, und mit allen Aktionen, die sie in diesem Zusam-

menhang einleiten werden, voll und ganz einverstanden.

Das Plenum verurteilt mit aller Schärfe die konterrevolutionäre doppelzüngige Politik der revisionistischen Führungsclique der Sowjetunion in der Frage des vietnamesischen Widerstandskampfes gegen die amerikanische Aggression, eine Politik, zum Schein Vietnam zu unterstützen, in Wirklichkeit es jedoch zu verraten.

Das Plenum vertritt die Ansicht, daß der amerikanische Imperialismus der bösartigste gemeinsame Feind der Völker der ganzen Welt ist. Um den amerikanischen Imperialismus so weit wie möglich zu isolieren und zu schlagen, ist es notwendig, eine möglichst breite internationale Einheitsfront gegen den amerikanischen Imperialismus und seine Lakaien zu bilden. Die revisionistische Führungsclique der Sowjetunion verfolgt die Politik der sowjetisch-amerikanischen Zusammenarbeit zur Weltherrschaft, betreibt in der kommunistischen Weltbewegung und in der nationalen Befreiungsbewegung Spaltertätigkeit, Sabotageaktionen und Subversion. Auf diese Weise dient sie mit großem Eifer dem amerikanischen Imperialis-

mus. Sie darf selbstverständlich nicht in diese Einheitsfront eingeschlossen werden.

Wir müssen uns mit allen Menschen der Welt, die gegen den Imperialismus und Kolonialismus kämpfen, vereinigen und den Kampf gegen den amerikanischen Imperialismus und seine Lakaien bis zu Ende führen.

Wir müssen zusammen mit den revolutionären Marxisten-Leninisten der ganzen Welt den Kampf gegen den modernen Revisionismus bis zu Ende führen und die revolutionäre Sache des Weltproletariats und der Völker der Welt vorwärtstreiben.

Haltet das große rote Banner der Ideen Mao Tse-tungs hoch

Auf der 11. Plenartagung des VIII. Zentralkomitees wird hervorgehoben, daß das intensive Studium der Werke des Genossen Mao Tse-tung in der ganzen Partei und im ganzen Lande ein großes Ereignis von historischer Bedeutung ist. Genosse Mao Tse-tung ist der größte Marxist-Leninist unserer Zeit. Genosse Mao Tse-tung hat den Marxismus-Leninismus in genialer Weise schöpferisch und allseitig übernommen, verteidigt und

weiterentwickelt und somit den Marxismus-Leninismus auf eine völlig neue Stufe gehoben. Die Ideen Mao Tse-tüngs sind der Marxismus-Leninismus in der Zeit, in der der Imperialismus seinem allseitigen Zerfall und der Sozialismus seinem weltweiten Sieg entgegengeht. Die Ideen Mao Tse-tüngs dienen bei aller Arbeit der ganzen Partei und im ganzen Land als Leitprinzip. Das Plenum vertritt die Meinung, daß der Aufruf des Genossen Lin Biao an die Volksbefreiungsarmee, in der ganzen Armee eine Massenkampagne zum Studium der Werke des Genossen Mao Tse-tung zu entfalten, der ganzen Partei und dem ganzen Lande ein glänzendes Beispiel gegeben hat. Die Massen der Arbeiter, Bauern und Soldaten, die revolutionären Intellektuellen und Funktionäre mit den Ideen Mao Tse-tüngs zu wappnen, die ideologische Revolutionierung der Menschen weiter zu fördern, das ist die zuverlässigste und grundlegendste Gewähr für die Verhütung der Entstehung des Revisionismus, für die Verhinderung der Restauration des Kapitalismus und für den Sieg unserer sozialistischen und kommunistischen Sache. Aus den Werken des Genossen Mao Tse-tung in Verbindung mit den Problemen

der Praxis zu lernen, sie lebendig zu studieren und anzuwenden, das Studium mit der praktischen Anwendung zu verbinden, das dringend Benötigte zuerst zu lernen und für eine schnelle Wirkung zu sorgen, größte Anstrengungen bei der Anwendung zu machen, diese ganze Methode zum Studium der Werke des Genossen Mao Tse-tung erweist sich als wirkungsvoll und allgemeingültig. Diese Methode soll in der ganzen Partei und im ganzen Lande weiter popularisiert werden.

Die Kommunistische Partei Chinas ist eine große, ruhmreiche, korrekte Partei. Unsere Partei ist von Genossen Mao Tse-tung gegründet und erzogen worden; sie ist eine mit dem Marxismus-Leninismus und den Ideen Mao Tse-tüngs gewappnete Partei. Unsere Partei ist eine Avantgarde des Proletariats, die die Theorie mit der Praxis verbindet, enge Verbindung mit den Volksmassen aufrechterhält und den Geist der ernsten Selbstkritik hat. Unsere Partei ist eine proletarische revolutionäre Partei, die die heftigsten, schwierigsten, langwierigsten und kompliziertesten Kämpfe in der Geschichte durchgemacht hat. Unser Volk ist ein großes Volk. Unser Staat ist ein großer Staat. Unsere Armee ist eine große Armee. Wir

sind fest überzeugt, daß unter der Führung unseres großen Führers, des Genossen Mao Tse-tung, und der KP Chinas das Volk und die Armee des ganzen Landes durch Vertrauen auf die eigene Kraft und energische Arbeit imstande sein werden, alle Schwierigkeiten zu überwinden und alle Hindernisse zu bewältigen und die uns von der Geschichte auferlegte Mission zu erfüllen, und nie die Hoffnungen der revolutionären Völker der Welt enttäuschen werden.

Die 11. Plenartagung des VIII. Zentralkomitees ruft die Arbeiter, Mitglieder der Volksgemeinschaften, die Kommandeure und Kämpfer der Volksbefreiungsarmee, die revolutionären Kader, revolutionären Intellektuellen, revolutionären Lehrer, Schüler und Studenten, das wissenschaftliche und technische Personal des ganzen Landes auf, das große rote Banner der Ideen Mao Tse-tungs noch höher zu halten, sich mit allen Menschen, mit denen eine Einheit möglich ist, zusammenzuschließen, die von den konterrevolutionären Revisionisten, den „Links“- und Rechtsopportunisten kommenden Hindernisse zu bewältigen, die Schwierigkeiten zu überwinden, Mängel und Fehler zu beseitigen, die Schatten innerhalb der Partei und in der Gesell-

schaft zu entfernen, die große proletarische Kulturrevolution und die sozialistische Revolution bis zum siegreichen Ende zu führen und für die Erfüllung des 3. Fünfjahrplanes und den Aufbau unseres Landes zu einem mächtigen sozialistischen Land zu kämpfen.

Wir müssen den starken Willen und das hohe Ideal des Proletariats haben und wagen, noch nie beschrittene Wege zu gehen und noch nie erkletterte Gipfel zu ersteigen. Wir müssen das sozialistische China, dessen Bevölkerung ein Viertel der Weltbevölkerung ausmacht, gut aufbauen, damit es zu einem ehernen Land des Proletariats wird und seine Farbe niemals ändert. Wir werden unbedingt Taiwan befreien. Wir müssen unsere Wachsamkeit hundertfach erhöhen und vor einem Überraschungsangriff des amerikanischen Imperialismus und seiner Helfershelfer auf der Hut sein. Sollten sie es wagen, uns einen Krieg aufzuzwingen, wird das 700-Millionen-Volk Chinas, das unter der Führung des Genossen Mao Tse-tung und der Kommunistischen Partei Chinas steht, den Aggressoren den Nacken brechen und sie entschlossen, gründlich, restlos und vollständig vernichten.

Glückwunschtelegramm des Genossen Mao Tse-tung an den V. Parteitag der Partei der Arbeit Albaniens

An den V. Parteitag der Arbeit Albaniens

Liebe Genossen!

Die KPChinas und das chinesische Volk drücken Euch hiermit zum V. Parteitag der Partei der Arbeit Albaniens die herzlichsten Glückwünsche aus.

Wir wünschen Eurem Parteitag einen vollen Erfolg!

Die ruhmreiche Partei der Arbeit Albaniens, mit Genossen Enver Hoxha an der Spitze hält, vor Imperialismus und modernem Revisionismus umzingelt, standhaft das revolutionäre Banner des Marxismus-Leninismus hoch.

Das heroische Volksalbanien ist ein großes sozialistisches leuchtendes Wahrzeichen Europas geworden.

Mit Euch verglichen sind die revisionistische Führungsclique der Sowjetunion, die jugoslawische Tito-Clique, Renegaten- und Arbeiterverräterklüngel aller Schattierungen nichts anderes als ein Häufchen Löß. Ihr dagegen seid bis in den Himmel emporragende Berge. Sie sind Knechte und Komplizen, die vor dem Imperialismus auf die Knie sinkten; Ihr dagegen seid furchtlose proletarische Revolutionäre, die den Mut haben, gegen den Imperialismus und seine Lakaien, gegen alle barbarischen Feinde in der Welt zu kämpfen.

Die Sowjetunion, Jugoslawien und die Länder, wo modern-revisionistische Cliquen am Ruder sind, haben ihre Farbe gewechselt oder sind gerade dabei, sie zu wechseln. Sie haben den Kapitalismus restauriert und die Diktatur des Proletariats in die Diktatur der Bourgeoisie verwandelt oder sind im Begriffe, es zu tun. Das heroische sozialistische Albanien hat dieser konterrevolutionären revisionistischen Gegenströmung

standgehalten. Ihr habt an der marxistisch-leninistischen revolutionären Linie festgehalten, eine Reihe von Maßnahmen zur Revolutionierung getroffen und somit die Diktatur des Proletariats gefestigt.

Auf dem Weg des Sozialismus baut Ihr Euer eigenes Land unabhängig und selbstständig auf und habt dabei glänzende Siege errungen. Für die Geschichte des Diktatur des Proletariats habt Ihr wertvolle Erfahrungen geliefert.

„Auf der Erde gibt es nächste Freunde, die sich einander immer eng verbunden fühlen, trotz der weiten Entfernung.“ China und Albanien sind voneinander weit entfernt, unsere Herzen sind jedoch eng verbunden. Wir sind Eure echten Freunde und Genossen. Auch Ihr seid unsere echten Freunde und Genossen. Sowohl Ihr als auch wir sind keine Scheinfreunde, doppelzüngige Leute, die Honig im Mund, Galle im Herzen haben. Die revolutionäre kämpferische Freundschaft zwischen uns ist in heftigen Stürmen erprobt.

Auf unserer Seite sind die marxistisch-leninistische Wahrheit und das internationale Proletariat. Uns zur Seite stehen die unterdrückten Nationen und geknechteten Völker und die Volksmassen, die über 90 Prozent der Weltbevölkerung ausmachen. Wir fürchten nicht isoliert zu werden und werden auch auf keinen Fall isoliert sein. Wir sind unbesiegbar. Eine Handvoll bedauernswerter Geschöpfe, die gegen China und Albanien arbeiten, sind zum Scheitern verurteilt.

Wir befinden uns in einer neuen großen Aera der Weltrevolution. Der revolutionäre Sturm in Asien, Afrika und Lateinamerika wird der gesamten alten Welt einen entscheidenden und vernichtenden Schlag versetzen. Dafür ist der große Sieg des vietnamesischen Volkes in seinem Widerstandskrieg gegen die amerikanische Aggression, zur Rettung des Vaterlandes ein schlagender Beweis. Das Proletariat und die werktätigen Menschen in Europa, Nordamerika und Ozeanien stehen vor einem neuen Erwachen. Der amerikanische Imperialismus und alle anderen Schädlinge haben sich ihre Totengräber selbst geschaffen. Es wird nicht mehr lange dauern, und sie werden begraben.

Natürlich wird unser Marschweg keinesfalls gerade und eben sein. Genossen, seid davon überzeugt, daß unsere beiden Parteien, unsere beiden Völker, was immer sich auf der Welt auch ereignen möge, zusammenstehen, gemeinsam kämpfen und siegen werden.

Die beiden Parteien und Völker Chinas und Albaniens, die Marxisten-Leninisten der ganzen Welt und die revolutionären Völker der ganzen Welt schließen sich zusammen, um den Imperialismus, den modernen Revisionismus und die Reaktionäre aller Länder zu schlagen. Eine neue Welt ohne Ausbeutungssystem wird aufgebaut.

Mao Tse-tung

der Vorsitzende des ZK der KP Chinas

25.10.1966

Dieses von Vorsitzenden Mao Tse-tung unterzeichnete Glückwunschtelegramm des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas wurde vom Genossen Kang Scheng, Leiter der Delegation der KPCh; Mitglied des ständigen Ausschusses des Politbüros und Mitglied des Sekretariats des ZK der KPCh, am 2. November auf dem V. Parteitag der Partei der Arbeit Albaniens verlesen.

Peking Rundschau Nr. 46, 15. November 1966

Anhang:

Anmerkung des Herausgebers (Verlag für fremdsprachige Literatur Peking)

Diese Schrift enthält den Leitartikel der *Hongqi* (Rote Fahne), Magazin, Nr. 11, 1967 – „Volk von Indonesien, vereinige dich und kämpfe für den Sturz des faschistischen Regimes“ und Auszüge aus der Stellungnahme des Politbüros des Zentralkomitees des Politbüros der Kommunistischen Partei Indonesiens vom 17. August 1966 und die Selbstkritik, welche im September verabschiedet wurde. Die beiden indonesischen Dokumente wurden in der Nr. 1 bzw. der Nr. 3 der *Indonesian Tribune* veröffentlicht. Der Leitartikel *Hongqi* ist ein detaillierter Kommentar zu den beiden Dokumenten.

VOLK VON INDONESIA, VEREINIGE DICH UND KÄMPFE FÜR DEN STURZ DES FASCHISTISCHEN REGIMES!

- Leitartikel der *Hongqi* (Rote Fahne) Nr. 11, 1967 -

Nach der Durchführung des konterrevolutionären Staatsstreiches 1965 hat die rechte Suharto-Nasution-Militärclique, ein treuer Lakai des US-Imperialismus und antikommunistischer Verbündeter des Sowjetrevisionismus, eine faschistische Diktatur von beispielloser Erbarmungslosigkeit in Indonesien errichtet.

Seit mehr als einem Jahr verfolgt sie eine ausgesprochen verräterische, diktatorische, antikommunistische, antichinesische und volksfeindliche konterrevolutionäre Politik.

Sie hat ein Regime des weißen Terrors von bisher nicht gekannten Ausmaßen errichtet, schlachtete mehrere hunderttausend Kommunisten und Revolutionäre ab und warf weitere Hunderttausende der besten Söhne und Töchter Indonesiens ins Gefängnis. Ganz Indonesien wurde in eine riesige Hölle verwandelt. Zu blutiger Unterdrückung Zuflucht nehmend, versucht sie vergeblich, die Kommunistische Partei Indonesiens auszulöschen und die indonesische Revolution zu zertreten.

Diese Clique huldigt einem abgrundtiefen Haß gegen das sozialistische China, welches den revolutionären Kampf des indonesischen Volkes konsequent unterstützt. Sie hat wiederholt ernstzunehmende Provokationen gegen das chinesische Volk verübt, antichinesische Kampagnen entfacht und eine unmenschliche rassistische Verfolgung der Überseechinesen betrieben. Sie hat vergeblich versucht, die traditionelle Freundschaft zwischen dem chinesischen Volk und den Überseechinesen in Indonesien einerseits und dem indonesischen Volk andererseits zu sabotieren und das chinesische Volk daran zu hindern, die indonesische Volksrevolution zu unterstützen.

Auf lange Sicht werden die umfangreichen Verfolgungsmaßnahmen der rechten Suharto-Nasution-Militärclique gegenüber der Kommunistischen Partei Indonesiens und dem indonesischen Volk nur den Beginn des Aufschwungs der indonesischen Revolution und ihren eigenen Untergang beschleunigen. Die heldenhaften indonesischen Kommunisten und das heroische indonesische Volk können weder eingeschüchtert und unterdrückt noch ausgelöscht werden. Die Entschlossenheit des indonesischen Volkes, die Revolution durchzuführen, ist unerschütterlich, ebenso wie Entschlossenheit des chinesischen Volkes, ihre Revolution zu unterstützen. Keine reaktionäre Kraft der Welt kann dies verhindern.

Gegenwärtig gruppieren die Kommunistische Partei Indonesiens und das indonesische Volk ihre Kräfte neu für die kommenden Kämpfe. Die Erklärung des Politbüros des ZK der Kom-

munistischen Partei Indonesiens vom 17. August 1966 und die im September verabschiedete Selbstkritik, welche vor kurzem in der Zeitschrift *Indonesian Tribune* veröffentlicht wurden, sind ein Aufruf an die indonesischen Kommunisten und an die indonesische Arbeiterklasse, die Bauern, die revolutionären Intellektuellen, an alle antiimperialistischen und antifeudalen revolutionären Kräfte, sich zu vereinigen und den Kampf erneut aufzunehmen.

Diese beiden Dokumente des Politbüros der Kommunistischen Partei Indonesiens sind ein empfindlicher Schlag gegen den US-imperialismus und seine Lakeien, das faschistische militär-diktatorische Suharto-Nasution-Regime, und die führende revisionistische Clique der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, und sie sind eine großartige Ermutigung für das revolutionäre Volk von Indonesien.

In diesen beiden Dokumenten faßt das Politbüro der Kommunistischen Partei Indonesiens die Erfahrungen und Lehren der Partei aus der Führung des revolutionären Kampfes des indonesischen Volkes zusammen, kritisiert die rechten opportunistischen Fehler, welche die Führung der Partei in der Vergangenheit begangen hat, zeigt den Weg für die indonesische Revolution auf und legt die Prinzipien für den zukünftigen Kampf fest.

Die Dokumente stellen heraus, daß Indonesien ein halbkoloniales und halbfeudales Land ist. Das faschistische militär-diktatorische Suharto-Nasution-Regime ist ein Regime der reaktionärsten Klassen in Indonesien: der Kompradorenbourgeoisie, der bürokratischen Kapitalisten und der Grundherren. Es ist die Hauptaufgabe der Revolution in der gegenwärtigen Etappe, dieses konterrevolutionäre Regime und die reaktionäre Herrschaft des Imperialismus und Feudalismus in Indonesien zu stürzen, die demokratische Diktatur des Volkes zu errichten und ein vollkommen unabhängiges, demokratisches, neues Indonesien aufzubauen.

Die Dokumente unterstreichen mit Nachdruck:

„Um den vollständigen Sieg zu erringen, muß die indonesische Revolution dem Weg der chinesischen Revolution folgen. Dies bedeutet, daß die indonesische Revolution unausweichlich deren Hauptform des Kampfes übernehmen muß, insbesondere den bewaffneten Kampf des Volkes gegen die bewaffnete Konterrevolution, welcher seinem Wesen nach die bewaffnete Agrarrevolution der Bauern unter der Führung des Proletariats ist.“

Das Politbüro kritisiert die revisionistische Linie des XX. Parteitages des KpdSU und betont, daß dessen konterrevolutionäre Linie der Kommunistischen Partei Indonesiens schweren Schaden zugefügt und der revolutionären Bewegung des indonesischen Volkes enorme Verluste gebracht hat. Der moderne Revisionismus mit der Führung der KpdSU als Zentrum ist die größte Gefahr für die internationale kommunistische Bewegung und auch für die Kommunistische Partei Indonesiens. Die blutigen Lehren in Form des Verlustes von hunderttausenden von Menschenleben in Indonesien zeigen uns einmal mehr, daß der revisionistische Weg des „friedlichen Übergangs“, wie er von der Führung der KPdSU vertreten wird, der Weg zur Beredigung der Revolution, der Weg zur Auslöschung der Partei und des Volkes ist.

Die Dokumente halten fest, daß die Führung der Partei in der Vergangenheit von der marxistisch-leninistischen Theorie über den Staat abwich und einseitig die Möglichkeiten des sogenannten friedlichen Weges und des parlamentarischen Weges betonte. Sie behauptete, daß die Staatsmacht der indonesischen Bourgeoisie zwei Aspekte habe, den „volksfreundlichen Aspekt“ und den „volksfeindlichen Aspekt“; sie hoffte, mit friedlichen Mitteln eine grundle-

gende Veränderung der Staatsmacht durch die Förderung des "volksfreundlichen Aspekts" herbeiführen zu können. Dies sind reine Illusionen über einen "friedlichen Übergang".

Die Dokumente kritisieren und weisen die Theorie der "Verbindung der drei Formen des Kampfes" zurück, nämlich des Guerillakrieges auf dem Land, der Arbeiterbewegung in den Städten und der Arbeit unter den bewaffneten Kräften des Feindes. Sie stellen heraus, daß die Führung der Partei in der Vergangenheit im Zusammenhang mit den "drei Formen des Kampfes" anstatt diese auf dem Weg der Revolution zu führen, diese voneinander getrennt auf den "friedlichen Weg" führte und damit praktisch den bewaffneten Kampf aufgab. Die Dokumente betonen, daß die indonesischen Marxisten-Leninisten diese irri- ge Theorie auf das Entschiedenste verwerfen, das Banner der bewaffneten Revolution des Volkes hochhalten, revolutionäre Stützpunktgebiete entsprechend den Erfahrungen der chinesischen Revolution errichten und die rückständigen Dörfer in starke und gefestigte militärische, politische und kulturelle Bastionen der Revolution verwandeln müssen.

Das Politbüro betrachtet es als eine wichtige Aufgabe der Partei, eine breite antiimperialistische und antifeudale Einheitsfront geführt von der Arbeiterklasse und gestützt auf das Arbeiter-Bauern-Bündnis aufzubauen. Um dies durchzuführen, benötigt die Partei ein korrektes Programm, korrekte Grundsätze und Taktiken und, was besonders wichtig ist, muß sie jene Formen des bewaffneten Kampfes ergreifen, durch welche sie sich mit den Bauern verbindet und deren Unterstützung gewinnt.

Die Dokumente kritisieren die Losung der "nationalen Zusammenarbeit mit der ‚Nasakom‘ als Kern" und halten fest, daß eine solche Position den Klasseninhalt der Einheitsfront verwischt. In ihren Bemühungen, eine nationale Einheitsfront mit der nationalen Bourgeoisie zu schaffen, gab die Führung der Partei in der Vergangenheit die unabhängige Rolle des Proletariats auf und verwandelte es in ein Anhängsel der nationalen Bourgeoisie. Sie setzte die drei Bestandteile des Marxismus mit den "drei Bestandteile der Sukarno-Lehren" gleich und erkannte Sukarno auf prinzipienlose Weise als "den großen Führer der Revolution" an. Die irri- ge Haltung der Partei gegenüber Sukarno war ein Hauptmerkmal für den Verlust ihrer Unabhängigkeit innerhalb der Einheitsfront.

Sie stellen heraus, daß mit dem Aufbau der Kommunistischen Partei Indonesiens eine beschwerliche Aufgabe bevorsteht. Sie muß in eine marxistisch-leninistische Partei umgestaltet werden, die von allen Formen des Opportunismus frei ist und die entschieden dem Legalismus, dem Subjektivismus und dem modernen Revisionismus entgegentritt.

Die Dokumente führen aus, daß "Liberalismus und Legalismus" in der Vergangenheit die Hauptfehler in der Frage des Parteaufbaus waren. Sie kritisieren die Partei für ihre Haltung, bei der Aufnahme von Mitgliedern blindlings nach zahlenmäßiger Stärke zu trachten, und stellen heraus, daß der Massencharakter der Partei sich nicht in erster Linie in einer großen Zahl von Mitgliedern ausdrückt, sondern in den engen Verbindungen mit den Massen, in ihrer politischen Linie für die Verteidigung der Interessen der Massen und in der umfassenden Anwendung der Masselinie.

Im Interesse des Aufbaus einer revolutionären marxistisch-leninistischen Partei ruft das Politbüro der Kommunistischen Partei Indonesiens die ganze Partei auf, ihre Erziehung im Geiste des Marxismus-Leninismus und der Mao-Tsetung-Ideen zu verbessern, die historischen Erfahrungen auszuwerten und eine Ausrichtungskampagne durchzuführen.

Die Dokumente betonen:

"Die Erfahrungen des von der Partei in der Vergangenheit geführten Kampfes haben gezeigt, wie unverzichtbar es für die indonesischen Marxisten-Leninisten ist, die entschlossen sind, den Marxismus-Leninismus zu verteidigen und den modernen Revisionismus zu bekämpfen, nicht nur die Lehren von Marx, Engels, Lenin und Stalin zu studieren, sondern auch besondere Aufmerksamkeit dem Studium der Mao-Tsetung-Ideen zu widmen, welchen es auf brillante Weise gelungen ist, das Erbe des Marxismus-Leninismus zu bewahren, ihn zu verteidigen und auf seinen Gipfel in der gegenwärtigen Epoche zu entwickeln."

Nach der Auswertung der historischen Erfahrungen der indonesischen Revolution kommen die Erklärung und die Selbstkritik des Politbüros des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Indonesiens zu folgender wichtigen Schlußfolgerung:

"Um den Sieg in der demokratischen Revolution des Volkes zu erringen, müssen die indonesischen Marxisten-Leninisten die drei Banner der Partei hochhalten, welche sind:

Das erste Banner, der Aufbau einer marxistisch-leninistischen Partei, welche frei von Subjektivismus, Opportunismus und modernem Revisionismus ist.

Das zweite Banner, der bewaffnete Kampf des Volkes, welcher seinem Wesen nach der bewaffnete Kampf der Bauern in einer antifeudalen Agrarrevolution unter der Führung der Arbeiterklasse ist.

Das dritte Banner, die revolutionäre Einheitsfront auf der Grundlage des Arbeiter-Bauern-Bündnisses unter der Führung der Arbeiterklasse."

Diese vom Politbüro der Kommunistischen Partei Indonesiens gezogene Schlußfolgerung bezüglich der "drei Banner" stimmt mit dem Marxismus-Leninismus und den Mao-Tsetung-Ideen überein und wird eine bedeutsame wegweisende Rolle in der indonesischen Revolution spielen.

Der von Genossen Mao Tse-tung gebahnte Weg der chinesischen Revolution ist der Weg, der davon ausgeht, daß die "politische Macht aus den Gewehrläufen (kommt)"¹, der Weg des sich Stützens auf die Bauern, der Errichtung revolutionärer Stützpunktgebiete auf dem Land, der von den ländlichen Gebieten ausgehenden Einkreisung der Städte und ihrer schließlichen Eroberung.

Die Erfahrungen der chinesischen Revolution zusammenfassend stellte Genosse Mao Tse-tung fest:

"Wir haben viele wertvolle Erfahrungen gesammelt. Eine disziplinierte Partei, die mit der Theorie des Marxismus-Leninismus gewappnet ist, die Methode der Selbstkritik anwendet und mit den Volksmassen verbunden ist; eine Armee, die unter der Führung einer solchen Partei steht; eine von einer solchen Partei geführte Einheitsfront aller revolutionärer Klassen und aller revolutionären Gruppen – das sind die drei Hauptwaffen, mit denen wir die Feinde besiegt haben. Durch alles das unterscheiden wir uns von unseren

¹ Mao Tse-tung, "Probleme des Krieges und der Strategie", Ausgewählte Werke, Peking 1968, Band II, S. 261

Vorgängern. Gestützt auf diese drei Waffen haben wir nun im wesentlichen den Sieg errungen.“²

Auf dem Weg des zur Eroberung der politischen Macht vom chinesischen Volk geführten Kampfes hat die Kommunistische Partei Chinas sowohl große Siege in der Revolution errungen als auch schwere Niederlagen erlitten. Die Niederlagen und die Siege der Partei, ihre Rückzüge und ihr Vorwärtstücken, ihr Schrumpfen und ihr Wachstum, ihre Entwicklung und Festigung sind alle eng damit verknüpft, ob die politische Linie der Partei die Fragen des bewaffneten Kampfes und der Einheitsfront korrekt behandelt. Der bewaffnete Kampf und die Einheitsfront sind die beiden Hauptwaffen für den Sieg über den Feind. Die Einheitsfront ist eine Einheitsfront zur Durchführung des bewaffneten Kampfes. Die Organisation der Partei ist der heroische Kämpfer, der diese beiden Waffen führt. Dies ist die Weise, auf die sie miteinander verbunden sind.

Genosse Mao Tse-tung sagt: "Diese drei Fragen (die Einheitsfront, den bewaffneten Kampf und den Parteaufbau – Anmerkung der Redaktion) sowie ihre gegenseitigen Beziehungen richtig begriffen zu haben, das bedeutet gleichzeitig, eine richtige Führung der gesamten chinesischen Revolution zu gewährleisten.“³

Gegenwärtig regiert der weiße Terror in Indonesien mit aller Schärfe weiter. Die Kommunistische Partei Indonesiens sieht sich einer extrem schwierigen und komplexen Aufgabe gegenüber. Der Kampf der Partei vollzieht einen bedeutsamen Wechsel: eine Verlagerung von den Städten auf das Land, vom friedlichen zum bewaffneten, vom legalen zum illegalen, vom offenen zum versteckten Kampf. Für eine Partei, deren Hauptarbeit über einen langen Zeitraum aus offener und legaler Tätigkeit in den Städten bestand, ist diese Umstellung in der Tat nicht einfach. Sie wird sich auf zahlreiche Schwierigkeiten einstellen müssen. Aber die objektiven Gegebenheiten des revolutionären Kampfes zwingen die Menschen dazu, diesen Wechsel zu vollziehen, zwingen sie, den bewaffneten Kampf zu erlernen, und es gibt keine Alternative für sie, außer diese Schwierigkeiten zu meistern. Und so lange sie entschlossen sind und die Hindernisse überwinden, besteht kein Zweifel, daß es gelingen wird.

Genosse Mao Tse-tung sagt:

„Ein revolutionärer Krieg ist Sache der Volksmassen; meistens ist es so, daß man nicht zuerst lernt, um dann zu handeln, sondern zuerst handelt und dabei lernt; Handeln heißt eben schon Lernen. Zwischen einem Zivilisten und einem Soldaten besteht ein Abstand, doch ist dieser nicht die Große Mauer, er kann rasch überwunden werden, und die Methode zur Überwindung dieses Abstands ist die Teilnahme an der Revolution, am Krieg.“⁴

Wir sind davon überzeugt, daß die indonesischen Marxisten-Leninisten, geführt vom unbesiegbaren Marxismus-Leninismus und den Mao-Tsetung-Ideen, Hindernis um Hindernis überwinden, diese historische Umstellung der Arbeit durchführen und das indonesische Volk auf dem langen Marsch zur Erringung des Sieges in der Revolution führen werden.

² Mao Tse-tung, "Über die demokratische Diktatur des Volkes", Ausgewählte Werke, Peking 1968, Band IV, S. 450

³ Mao Tse-tung, "Der Zeitschrift *Kommunist* zum Geleit", Ausgewählte Werke, Peking 1968, Band II, S. 334

⁴ Mao Tse-tung, "Strategische Probleme des revolutionären Krieges", Ausgewählte Werke, Peking 1968, Band I, S. 222

Die Kommunistische Partei Chinas und das chinesische Volk sind in Gedanken beständig mit dem Kampf der Kommunistischen Partei Indonesiens und des indonesischen Volkes verbunden. Unsere Herzen sind mit den Herzen unserer Klassenbrüder in Indonesien eng verbunden. Wer stehen unverrückbar auf der Seite der Kommunistischen Partei Indonesiens, auf der Seite des revolutionären indonesischen Volkes und unterstützen aufs nachhaltigste die Kommunistische Partei Indonesiens bei der Führung des Kampfes des indonesischen Volkes für den Sturz des faschistischen Suharto-Nasution-Regimes und die Schaffung eines vollkommen unabhängigen, demokratischen, neuen Indonesiens.

Genosse Mao Tse-tung sagt:

„Das Wüten all der finsternen Kräfte des In- und Auslands hat unserer Nation großes Unglück gebracht.; dieses Wüten zeugt aber nicht nur davon, daß jene finsternen Kräfte noch stark sind, sondern auch davon, daß sie einen letzten Verzweigungskampf führen, daß sich die Volksmassen allmählich dem Sieg nähern.“⁵

Wie die Dokumente des Politbüros der Kommunistischen Partei Indonesiens richtig zum Ausdruck bringen, sind die gegenwärtige Diktatur der rechten Generäle und die US-Imperialisten, welche dieses reaktionäre Regime unterstützen, alle Papiertiger. Ihr Äußeres ist furchteinflößend, aber in Wahrheit sind sie schwach.

Die dunklen Wolken können auf Dauer die Sonne nicht verfinstern, deren strahlendes Licht sicherlich wieder über ganz Indonesien scheinen wird. Der schließliche Sieg wird ganz bestimmt der Kommunistischen Partei Indonesiens und dem indonesischen Volk gehören.

(Eigene Übersetzung aus dem Englischen; die Zitate aus den Ausgewählten Werken Mao Tse-tungs wurden der deutschsprachigen Ausgabe des Verlags für fremdsprachige Literatur in Peking, 1968, entnommen.)

⁵ Mao Tse-tung, "Über die neue Demokratie", Ausgewählte Werke, Peking 1968, Band II, S. 441

GEMEINSAME CHINESISCH-ALBANISCHE ERKLÄRUNG

Auf Einladung des Vorsitzenden des Ministerrates der Volksrepublik Albanien und Mitglieds des Politbüros der Partei der Arbeit Albaniens Mehmet Shehu weilte der Premier des Staatsrates der Volksrepublik China und Stellvertretende Vorsitzende des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas Tschou En-lai vom 31. Dezember 1963 bis 9. Januar 1964 zu einem Freundschaftsbesuch in der Volksrepublik Albanien.

Bei seinem Besuch war Ministerpräsident Tschou En-lai begleitet vom Stellvertretenden Premier des Staatsrates und Außenminister der Volksrepublik China, Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas Tschen Yi; vom Stellvertretenden Leiter des Amtes für auswärtige Angelegenheiten beim Staatsrat und Kandidaten des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas Kung Yüan; vom Stellvertretenden Außenminister Huang Dschen; vom Chef des Sekretariats des Ministerpräsidenten Tung Hsiao-peng; vom Unterstaatssekretär im Außenministerium Tjiao Guan-hua; von der Leiterin der Presseabteilung des Außenministeriums Gung Peng; vom Protokollchef des Außenministeriums Yü Pe-wen; vom Stellvertretenden Kanzleichef des Außenministeriums Wang Ning; und vom Stellvertretenden Direktor eines Departments des Ministeriums für Öffentliche Sicherheit Li Schu-huai.

Ministerpräsident Tschou En-lai, Vizeministerpräsident Tschen Yi und die sie begleitenden Genossen besuchten die Städte Tirana, Shkodër, Vlora, Korça, Berat und Stalin, besichtigten Industriebetriebe, landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften sowie Kultur-

und Erziehungsinstitutionen, kamen mit den verschiedensten Bevölkerungsschichten Albaniens zusammen. Überall, wo immer die chinesischen Gäste erschienen, wurden sie vom albanischen Brudervolk mit überwältigender Begeisterung begrüßt und überaus herzlich aufgenommen. Darin fand die vom proletarischen Internationalismus getragene große Freundschaft der Völker Chinas und Albaniens ihren lebhaften Ausdruck.

Im Laufe ihres Besuches in Albanien hatten die Genossen Tschou En-lai und Tschen Yi herzliche und freundschaftliche Aussprachen mit dem Ersten Sekretär des Zentralkomitees der Partei der Arbeit Albaniens, Genossen Enver Hoxha, und mit dem Vorsitzenden des Ministerrates, Genossen Mehmet Shehu, über die weitere Festigung und Entwicklung der durch Freundschaft, Solidarität, gegenseitige Hilfe und Zusammenarbeit ausgezeichneten Beziehungen zwischen der chinesischen und der albanischen Partei und zwischen den beiden Ländern sowie über wichtige Fragen der gegenwärtigen internationalen Lage und der kommunistischen Weltbewegung. Die Ergebnisse der Gespräche zeugen von einer völligen Identität der beiderseitigen Standpunkte und Ansichten.

Den Unterredungen wohnten von chinesischer Seite bei: der Stellvertretende Leiter des Amtes für auswärtige Angelegenheiten beim Staatsrat und Kandidat des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas Kung Yüan, der Stellvertretende Außenminister Huang Dschen, der Chef des Sekretariats des Ministerpräsidenten Tung Hsiao-peng, der Unterstaatssekretär im Außenministerium Tjiao Guan-hua und der chinesische Botschafter in Albanien Luo Schi-gao.

Albanischerseits waren bei den Gesprächen anwesend: der Minister für Bergbau und Geologie, Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der Partei der Arbeit Albaniens Adil Çarçani; der Erste Vizevorsitzende des Ministerrates und Verteidigungsminister, Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der Partei der Arbeit Albaniens Beqir Balluku; Mitglied des Politbüros des

Zentralkomitees der Partei der Arbeit Albaniens und Vorsitzender des Zentralrates der Albanischen Gewerkschaften Gogo Nushi; die Mitglieder des Politbüros und Sekretäre des Zentralkomitees der Partei der Arbeit Albaniens Haki Toska, Hysni Kapo, Ramis Alia und Rita Marko; der Erste Vizevorsitzende des Ministerrates, Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der Partei der Arbeit Albaniens Spiro Koleka; der Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrates und Vorsitzende des Staatlichen Plankomitees, Kandidat des Politbüros des Zentralkomitees der Partei der Arbeit Albaniens Koço Theodhosi; der Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrates, Mitglied des Zentralkomitees der Partei der Arbeit Albaniens Abdyl Këllëzi; Außenminister und Mitglied des Zentralkomitees der Partei der Arbeit Albaniens Behar Shtylla sowie der Botschafter der Volksrepublik Albanien in der Volksrepublik China, Kandidat des Zentralkomitees der Partei der Arbeit Albaniens Nesti Nase.

Im Verlaufe ihrer Unterredungen warfen beide Parteien mit großer Genugtuung einen Rückblick auf die Entwicklung der zwischen der chinesischen und der albanischen Parteien und zwischen beiden Ländern bestehenden brüderlichen Beziehungen der Freundschaft, der gegenseitigen Hilfe und der Zusammenarbeit. Diese Beziehungen festigen und entwickeln sich immer mehr im Kampfe gegen den Imperialismus und zur Verteidigung des Weltfriedens, gegen den alten und den neuen Kolonialismus und für die Unterstützung der nationalen Befreiungsbewegung, im Kampfe gegen den modernen Revisionismus und zur Verteidigung der Reinheit des Marxismus-Leninismus sowie für die gemeinsame Sache der sozialistischen Revolution und des sozialistischen Aufbaus. Die große Freundschaft und die Kampfgemeinschaft der beiden Parteien und Länder gründen sich auf den Marxismus-Leninismus und den proletarischen Internationalismus und stehen mit den die Beziehungen zwischen den Bruderparteien und Bruderländern regelnden Prinzipien der Deklaration von 1957 und der

Erklärung von 1960 in vollem Einklang. Die Entwicklung der chinesisch-albanischen Freundschaft entspricht den Grundinteressen der Völker beider Länder, den Interessen des ganzen sozialistischen Lagers und der kommunistischen Weltbewegung; sie fördert die große Sache des Weltfriedens, der nationalen Befreiung, der Volksdemokratie und des Sozialismus, für die die Völker der ganzen Welt kämpfen. Beide Seiten sind entschlossen, sich für die weitere Festigung der Freundschaft und Einmütigkeit beider Parteien und Länder einzusetzen, im gemeinsamen Kampf stets einander zu ermutigen und zu unterstützen, sich gegenseitig Hilfe zu erweisen und Schulter an Schulter vorwärts zu schreiten.

Ministerpräsident Tschou En-lai äußerte seine große Bewunderung für die gewaltigen Errungenschaften des albanischen Volkes in der sozialistischen Revolution und beim sozialistischen Aufbau und schätzte sie hoch ein. Die Partei der Arbeit Albaniens hat mit Genossen Enver Hoxha an der Spitze die allgemeingültige Wahrheit des Marxismus-Leninismus mit der konkreten Praxis der albanischen Revolution schöpferisch integriert; sie befolgt eine richtige Linie und führt die Sache der Revolution und des Aufbaus in Albanien zu immer größeren Siegen. Das albanische Volk ist von allen Seiten durch den Kapitalismus und den modernen Revisionismus eingekreist und sieht sich beständig Schwierigkeiten, die von den Imperialisten und den modernen Revisionisten hervorgerufen werden, und dem von ihnen ausgeübten Druck gegenüber. Dennoch hat es, das Gewehr in der einen Hand und die Hacke in der anderen haltend, auf die eigenen Kräfte gestützt, in hartem Kampf und ausdauernder Arbeit die mannigfaltigen Provokationen und Sabotageakte der Feinde zunichte gemacht und Albanien zu einem festen antiimperialistischen Bollwerk an der Südwestfront des sozialistischen Lagers ausgebaut. Ministerpräsident Tschou En-lai betonte, daß dies eine machtvolle Unterstützung für China, für das ganze sozialistische Lager und für die Weltrevolution ist. Er gab seiner Überzeugung Ausdruck, daß das albanische Volk

unter der langerprobten Führung der Partei der Arbeit Albaniens und ihres umsichtigen Führers Genossen Enver Hoxha bei seinen Bemühungen um die Erfüllung des großartigen dritten Fünfjahrplanes noch glänzendere Erfolge erzielen wird.

Die albanische Seite stellte mit großer Begeisterung fest, daß das chinesische Volk unter der richtigen, langerprobten Führung der Kommunistischen Partei Chinas mit Genossen Mao Tse-tung an der Spitze und der Regierung der Volksrepublik China in der sozialistischen Revolution und beim sozialistischen Aufbau hervorragende Errungenschaften aufzuweisen hat, die von Weltbedeutung sind. Der Sieg der chinesischen Revolution war ein historisches Ereignis, das das Kräfteverhältnis in der Welt zugunsten des sozialistischen Lagers verschoben hat. Nach dem Sieg der Revolution errang das große chinesische Volk unter der Führung der Kommunistischen Partei Chinas und der chinesischen Regierung, getragen von revolutionärer Begeisterung und gestützt auf die eigenen Kräfte, in hartnäckigem Bemühen gewaltige Erfolge an allen Fronten des sozialistischen Aufbaus. Nachdem es in den vergangenen Jahren die durch schwere Naturkatastrophen sowie durch die treubruchigen Handlungen anderer hervorgerufenen Schwierigkeiten überwunden hat, eilt es nun weiter seinem Ziel entgegen: der Verwandlung Chinas in ein sozialistisches Land mit moderner Landwirtschaft, moderner Industrie, moderner Wissenschaft und Technik. Das internationale Ansehen Chinas steigt mit jedem Tage. Diese grandiosen Errungenschaften zeugen von der Richtigkeit und Weitsicht der Linie, die von der Kommunistischen Partei Chinas unter der weisen Führung von Genossen Mao Tse-tung erarbeitet worden war, einer Linie, in der die allgemeingültige Wahrheit des Marxismus-Leninismus mit den konkreten Bedingungen in China integriert ist. Diese Errungenschaften sind eine ungemein reiche Quelle der Inspiration für das albanische Volk, für die Völker der anderen sozialistischen Länder und für alle Völker, die um Freiheit, nationale

Unabhängigkeit und sozialen Fortschritt kämpfen.

Die albanische Seite brachte die Gefühle der tiefempfundenen Dankbarkeit des albanischen Volkes, der Partei der Arbeit Albaniens und der Volksrepublik Albanien für die unschätzbare eallseitige internationalistische Hilfe zum Ausdruck, die von der Volksrepublik China der Volksrepublik Albanien auf allen Gebieten erwiesen wurde und wird und die einen wichtigen Faktor beim sozialistischen Aufbau und bei der allseitigen Entwicklung Albaniens bildet.

Beide Seiten sind einer Meinung darüber, daß sich die gegenwärtige internationale Lage weiterhin in einer Richtung entwickelt, die für die revolutionären Volksmassen in der ganzen Welt günstig, für den Imperialismus mit den USA an der Spitze und seine Gefolgsleute hingegen ungünstig ist. Die Völker des sozialistischen Lagers haben neue Erfolge erzielt. Die national-demokratische revolutionäre Bewegung in Asien, Afrika und Lateinamerika stürmt mit Elementargewalt siegreich vorwärts und erschüttert die gesamte kapitalistische Welt. Die Arbeiterklasse und die übrigen Werktätigen in den kapitalistischen Ländern Westeuropas, Nordamerikas und Ozeaniens sind in einem neuen Erwachen begriffen, und ihr Kampf gegen das Monopolkapital nimmt breiten Umfang an. Der Kampf der Völker der ganzen Welt gegen die imperialistische Aggressions- und Kriegspolitik und für die Verteidigung des Weltfriedens nimmt von Tag zu Tag an Schwung zu. Die Imperialisten mit den USA an der Spitze und die Reaktionäre in allen Ländern erhalten kräftige Schläge von den Völkern der Welt. Das kapitalistische Weltsystem vergeistert und verfällt immer mehr. Das imperialistische Lager sieht sich wachsenden Schwierigkeiten gegenüber. Die Widersprüche zwischen den imperialistischen Mächten, insbesondere zwischen den USA und den Ländern Westeuropas, haben sich in einem seit Beendigung des zweiten Weltkrieges unerhörten Maße verschärft. Das imperialistische Lager zerfällt, und die Lage des amerikanischen Imperialismus wird immer schwieriger. Im Laufe der

Entwicklung der internationalen Gesamtsituation erweisen sich die revolutionären Kräfte der Völker der Welt als die überlegenen, nicht aber die reaktionären Kräfte des Imperialismus.

Beide Seiten sind der Ansicht, daß diese günstigen Umstände das Ergebnis wiederholter Kraftproben und des erbitterten Kampfes zwischen den Völkern aller Länder auf der einen Seite und dem Imperialismus mit den USA an der Spitze sowie dessen Lakaien auf der anderen sind. Es ist Pflicht der sozialistischen Länder und der proletarischen Parteien der ganzen Welt, diese günstige Lage richtig einzuschätzen und voll auszunützen, um den Kampf der Völker für Weltfrieden, nationale Befreiung, Volksdemokratie und Sozialismus energisch zu fördern.

Beide Seiten stellen fest: Der amerikanische Imperialismus ist der internationale Gendarm, der den gerechten Kampf der Volksmassen in den einzelnen Ländern niederschlägt, er ist das Hauptbollwerk des modernen Kolonialismus und die Hauptkraft der Aggression und des Krieges, er ist der gefährlichste Feind des Weltfriedens, der gemeinsame Feind der Völker der ganzen Erde. Der USA-Imperialismus forciert seine Aggressions- und Kriegspolitik, steigert seine fieberhaften Rüstungen und Kriegsvorbereitungen, stellt sich aktiv sowohl auf den Kernkrieg wie auf Kriege mit herkömmlichen Waffen ein und führt derzeit einen „speziellen Krieg“ im Süden Vietnams. Die amerikanischen Imperialisten greifen zu den Mitteln militärischer Repressalien, politischer Betrugsmanöver und wirtschaftlicher Durchdringung, um in Asien, Afrika und Lateinamerika den Neokolonialismus einzuführen und die ganze ausgedehnte Zwischenzone zwischen dem sozialistischen Lager und den USA mit allen Kräften unter ihre Kontrolle zu bringen. Während der USA-Imperialismus einerseits die sozialistischen Länder mit Krieg bedroht, treibt er andererseits seine Politik der „friedlichen Evolution“ voran, unterwühlt, durchdringt und zersetzt er die sozialistischen Länder, in der Absicht, den Kapitalismus dort wiederherzustellen. Deshalb müssen die Völker aller Länder ihre Wachsamkeit erhöhen

und ihren Kampf gegen den amerikanischen Imperialismus weiterhin auf die Weise führen, daß sie jeden Schlag mit einem entsprechenden Gegenschlag beantworten.

Beide Seiten verurteilen den amerikanisch-britisch-sowjetischen Vertrag über die teilweise Einstellung der Kernwaffenversuche als einen großen Schwindel, mit dem die Völker der Welt zum Narren gehalten werden sollen. Dieser Vertrag ist dazu bestimmt, die Kernwaffen zu monopolisieren. Er kann die USA-Imperialisten nicht daran hindern, weitere Kernwaffen zu entwickeln und ihre Verbündeten mit solchen Waffen zu versorgen; er kann nur die Verteidigungskraft des sozialistischen Lagers schwächen und ist dazu angetan, dem USA-Imperialismus zu einer einseitigen Überlegenheit in den Kernwaffen zu verhelfen und ihm eine noch skrupellosere Durchführung seiner Politik der Atomerpressung zu ermöglichen. Seit dem Abschluß des Dreimächtevertrags unternehmen die Vereinigten Staaten andauernd unterirdische Kernwaffentests, forcieren sie die Erzeugung und Entwicklung zahlreicher Typen von Kernwaffen, verdichten sie weiter ihr Netz von Stützpunkten für lenkbare Geschosse mit atomaren Sprengköpfen, intensivieren sie die Stationierung von Unterseebooten mit Kernwaffen im Ausland und sind sie eifrig dabei, eine multilaterale Atomstreitmacht des NATO-Blocks auf die Beine zu stellen. Die Unterzeichnung des Dreimächtevertrags hat die Gefahr eines Kernkriegs vergrößert. Wie die Tatsachen zeigen, können die fortgesetzten Zugeständnisse an den Imperialismus nur die aggressiven Kräfte ermutigen, die Kriegsgefahr erhöhen und den Weltfrieden aufs Spiel setzen.

Beide Seiten vertreten die Ansicht, daß ein neuer Weltkrieg verhindert, der Kernkrieg vermieden und der Weltfrieden gewahrt werden kann, vorausgesetzt, daß alle friedliebenden Kräfte der Welt, nämlich: das sozialistische Lager, die nationale Befreiungsbewegung, die revolutionäre Bewegung der Volksmassen sowie alle friedliebenden Länder und Völker, sich zusammenschließen und eine breitestmögliche Einheitsfront bilden, um einen beharr-

lichen, unablässigen Kampf gegen die Aggressions- und Kriegspolitik zu führen, die von den Imperialisten mit den USA an der Spitze betrieben wird.

Beide Seiten bekräftigen aufs neue, daß die Regierungen Chinas und Albaniens seit jeher für die allgemeine Abrüstung sowie für das absolute Verbot und die totale Vernichtung der Kernwaffen eintreten. Die albanische Regierung unterstützt vollinhaltlich den Vorschlag der chinesischen Regierung für die Einberufung einer Konferenz der Regierungschefs aller Länder der Welt, auf der die Frage des absoluten Verbots und der totalen Vernichtung der Kernwaffen erörtert werden soll. Beide Seiten sind der Ansicht, daß die Verteidigungskraft aller Länder des sozialistischen Lagers beständig gestärkt werden muß, solange die Imperialisten die allgemeine Abrüstung und das absolute Verbot der Kernwaffen ablehnen.

Beide Seiten begrüßen wärmstens und unterstützen auf das entschiedenste den Kampf der Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas gegen den Imperialismus, gegen den alten und neuen Kolonialismus, für die Erringung, Wahrung und Festigung der nationalen Unabhängigkeit. Ihrer Ansicht nach bilden heute die ausgedehnten Gebiete Asiens, Afrikas und Lateinamerikas die hauptsächlichen Sturmzentren der Weltrevolution, wo dem Imperialismus unmittelbare Schläge versetzt werden. Die revolutionäre national-demokratische Bewegung in diesen Gebieten bedeutet eine machtvolle Unterstützung des antiimperialistischen Kampfes der Völker des sozialistischen Lagers, einen wesentlichen Beistand im Kampf der breiten Volksmassen in den kapitalistischen Ländern Westeuropas, Nordamerikas und Ozeaniens gegen das Monopolkapital, eine enorme Kraft bei der Verteidigung des Weltfriedens durch die Völker der ganzen Erde. Es ist die internationale Pflicht der sozialistischen Länder und des Weltproletariats, die national-demokratische Bewegung in Asien, Afrika und Lateinamerika zu unterstützen.

Beide Seiten unterstützen den Kampf des koreanischen Volkes gegen die Okkupation Südkoreas durch die amerikanischen Imperialisten, für den Abzug der USA-Truppen

und für die friedliche Wiedervereinigung seines Vaterlandes. Sie sind fest davon überzeugt, daß der gerechte Kampf des koreanischen Volkes vom endgültigen Sieg gekrönt sein wird.

Beide Seiten unterstützen einmütig den gerechten Kampf des vietnamesischen Volkes gegen die imperialistische Aggression der USA und für die friedliche Wiedervereinigung seines Vaterlandes. Sie begrüßen von ganzem Herzen die aufeinanderfolgenden großen Siege, die von der Bevölkerung des südlichen Vietnam in ihrem patriotischen bewaffneten Kampf gegen die USA errungen wurden. Der amerikanische Imperialismus kann dort seiner totalen Niederlage nicht entgehen, obwohl er verzweifelt um sich schlägt und seine Lakaien wechselt.

Beide Seiten verurteilen aufs schärfste den amerikanischen Imperialismus, weil er die Genfer Abkommen von 1962 verletzt hat, sich in die inneren Angelegenheiten von Laos einmischt, die laotische Regierung der nationalen Einheit zu unterminieren und den Bürgerkrieg in diesem Lande wieder anzufachen sucht.

Beide Seiten verurteilen aufs schärfste den amerikanischen Imperialismus wegen seiner Subversions- und Sabotagetätigkeit gegen Kambodscha. Sie unterstützen den gerechten Standpunkt des Prinzen Norodom Sihanouk, der Regierung und des Volkes von Kambodscha in der Frage der Verteidigung der nationalen Unabhängigkeit und der staatlichen Souveränität, sowie die Friedens- und Neutralitätspolitik der kambodschanischen Regierung.

Beide Seiten unterstützen nachdrücklich den gerechten Kampf der Regierung und des Volkes Indonesiens gegen „Malaysia“, dieses Produkt des Neokolonialismus. Sie bringen ebenso entschieden ihre Unterstützung für den revolutionären Kampf des Volkes von Nord-Kalimantan gegen die Kolonialherrschaft zum Ausdruck.

Beide Seiten verurteilen schärfstens den amerikanischen Imperialismus wegen der Entsendung der Siebenten Flotte der USA in den Indischen Ozean und unterstützen einmütig den gerechten Kampf der Völker Asiens

und Afrikas gegen diesen neuen aggressiven Schritt, für die Wahrung des Friedens und der Sicherheit dieses Raumes.

Beide Seiten bringen dem kämpfenden japanischen Volk ihre aufrichtige Sympathie und ihre entschiedene Unterstützung zum Ausdruck; sie sind überzeugt, daß es in seinem Kampf gegen den „Japanisch-Amerikanischen Sicherheitspakt“, für die Auflassung der Militärstützpunkte der USA und gegen die Stationierung amerikanischer Unterseeboote mit Atomwaffen an Bord in japanischen Gewässern noch größere Siege erringen wird.

Beide Seiten unterstützen einmütig den Kampf der Völker der arabischen Länder gegen imperialistische Aggression und Bedrückung, für die Erringung und Wahrung der nationalen Unabhängigkeit. Sie unterstützen die Forderung der arabischen Bevölkerung Palästinas nach Wiederherstellung ihrer legitimen Rechte.

Beide Seiten begrüßen von Herzen die großen Siege der nationalen Befreiungsbewegung in Afrika. Sie wünschen den unabhängig gewordenen Ländern Afrikas weitere Erfolge in ihrem Widerstand gegen den alten und den neuen Kolonialismus, in ihren Bemühungen zur Festigung der nationalen Unabhängigkeit, zur Wahrung der staatlichen Souveränität und zur Entwicklung der nationalen Wirtschaft.

Beide Seiten zollen dem algerischen Volk ihre freudige Bewunderung für seinen historischen Sieg über Imperialismus und Kolonialismus. Sie sind glücklich, feststellen zu können, daß unter dem Einfluß des vom algerischen Volke erhobenen Banners des bewaffneten antiimperialistischen Kampfes immer mehr afrikanische Völker den Weg des bewaffneten Kampfes beschreiten. Sie versichern die Völker von Angola, „Portugiesisch“-Guinea, Mozambique, Zimbabwe, Zambia, Nyasaland, Gambia, „Französisch“-Somalia, Basutoland, Swaziland, Bechuanaland und Südwestafrika, die heldenhaft für Unabhängigkeit und Freiheit kämpfen, ihrer entschiedenen Unter-

stützung und geben ihrer festen Überzeugung Ausdruck, daß diesem Kampf der Endsieg beschieden sein wird.

Beide Seiten verurteilen schärfstens die Kolonialherrschaft und Rassendiskriminierung in Südafrika; sie unterstützen energisch das Volk Südafrikas in seinem Kampf für nationale Befreiung.

Beide Seiten stellen fest, daß den afro-asiatischen Ländern eine immer bedeutsamere Rolle in den internationalen Angelegenheiten zufällt. Die derzeitige Verteilung der Sitze in den Hauptorganen der Vereinten Nationen ist jedoch höchst ungerecht für die Staaten Asiens und Afrikas und durchaus ungerechtfertigt. Beide Seiten unterstützen konsequent alle Bemühungen, die von diesen Staaten unternommen werden, um die Zahl ihrer Sitze in den Hauptorganen der UNO zu erhöhen.

Beide Seiten begrüßen von ganzem Herzen die glänzenden Siege, die das kubanische Volk unter der Führung von Ministerpräsident Fidel Castro beim Aufbau des Sozialismus, bei der Abwehr der Aggression des amerikanischen Imperialismus, bei der Verteidigung des Vaterlandes und der Revolution im Laufe der vergangenen fünf Jahre erfochten hat. Beide Seiten verurteilen schärfstens den amerikanischen Imperialismus wegen der Politik der Aggression, Einmischung und Wühlätigkeit, die er Kuba gegenüber halsstarrig betreibt, und unterstützen mit aller Entschiedenheit die von der kubanischen Regierung erhobene Fünf-Punkte-Forderung sowie den Kampf des Volkes von Kuba gegen die neuen Provokationen der amerikanischen Imperialisten. Beide Seiten sind der Ansicht, daß das vom kubanischen Volk hoch erhobene Banner der Revolution den anderen lateinamerikanischen Völkern den richtigen Weg zur Abschüttelung der amerikanischen imperialistischen Kontrolle und zur Erringung der nationalen Befreiung weist. Sie sind fest überzeugt, daß die Völker Kubas und der anderen lateinamerikanischen Länder, beseelt vom revolutionären Geiste der beiden Deklarationen von Havanna, ihren Vormarsch siegreich fortsetzen werden.

Beide Seiten unterstützen mit aller Entschiedenheit den

Massenkampf der Arbeiterklasse und der anderen Werktätigen in den kapitalistischen Ländern Westeuropas, Nordamerikas und Ozeaniens gegen das Monopolkapital, für bessere Lebensverhältnisse, demokratische Rechte und sozialen Fortschritt. Sie stehen mit fester Entschlossenheit hinter den amerikanischen Negern, die einen gerechten Kampf gegen Rassendiskriminierung, für Freiheit und Gleichberechtigung führen. Ihrer Überzeugung nach zeigt die Entwicklung der Streikbewegung und der in anderer Form geführten Kämpfe der Arbeiterklasse und der übrigen werktätigen Bevölkerung der entwickelten kapitalistischen Länder, daß sich die Klassengegensätze in der Welt des Kapitals von Tag zu Tag zuspitzen. Der große Tag ist nicht allzu fern, da der Sturm der proletarischen Revolution unvermeidlich auch diese Länder erfassen wird, die die Wiege des Kapitalismus und das Nervenzentrum des Imperialismus sind.

Beide Seiten verurteilen aufs schärfste den amerikanischen Imperialismus, weil er die militaristischen Revanche-Kräfte Westdeutschlands eifrig aufpäppelt, die von Hitlergenerälen befehligte Bonner Wehrmacht wiederbelebt hat und mit Massenvernichtungswaffen ausrustet, West-Berlin in ein gefährliches Zentrum internationaler Provokationen verwandelt, die westdeutschen Revanchisten zur Verschlingung der Deutschen Demokratischen Republik anstachelt, Westdeutschland in einen Brandherd der Aggression und des Krieges gegen die sozialistischen Länder und die Völker ganz Europas zu verwandeln trachtet. Beide Seiten bekräftigen erneut die dringende Notwendigkeit für den Abschluß eines deutschen Friedensvertrags und für die Lösung der Westberlin-Frage auf der Grundlage dieses Vertrages. Sie betrachten auch die Anwesenheit der amerikanischen Sechsten Flotte im Mittelmeer als eine Bedrohung der sozialistischen Länder und des Weltfriedens und verurteilen sie daher auf das entschiedenste.

Beide Seiten stellen fest: Das sozialistische Lager ist die Basis der proletarischen Weltrevolution und ein mächtiges Bollwerk für die Verteidigung des Weltfriedens.

Die gemeinsamen Aufgaben aller kommunistischen und Arbeiterparteien im sozialistischen Lager sind: sich strikt an die marxistisch-leninistische Linie zu halten und eine richtige marxistisch-leninistische Innen- und Außenpolitik zu verfolgen; die Diktatur des Proletariats sowie das vom Proletariat geführte Arbeiter- und Bauernbündnis zu festigen und die sozialistische Revolution an der ökonomischen, der politischen und der ideologischen Front zu Ende zu führen; breite Bewegungen der Massenaktivität zu entfalten, der Initiative und dem Schöpferium der Volksmassen weiten Spielraum zu geben, planmäßig den sozialistischen Aufbau durchzuführen, die Produktion zu entwickeln, die Lebenshaltung des Volkes zu verbessern und die Landesverteidigung zu stärken; auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus die Einheit des sozialistischen Lagers zu festigen und auf der Grundlage des proletarischen Internationalismus die gegenseitige Unterstützung der sozialistischen Länder zu verwirklichen; die imperialistische Aggressions- und Kriegspolitik zu bekämpfen und für die Verteidigung des Weltfriedens einzutreten; die antikommunistische, volksfeindliche und konterrevolutionäre Politik der reaktionären Kräfte in allen Ländern zu bekämpfen; den unterdrückten Klassen und Nationen der ganzen Welt in deren revolutionärem Kampf Beistand zu leisten. Durch die gewissenhafte Durchführung dieser Aufgaben wird das sozialistische Lager einen entscheidenden Einfluß auf den Lauf der Menschheitsgeschichte ausüben.

Beide Seiten konstatieren: Die sozialistischen Länder sind stets für die friedliche Koexistenz zwischen Ländern mit verschiedenem Gesellschaftssystem auf der Basis der bekannten Fünf Prinzipien eingetreten. Die Hindernisse für die friedliche Koexistenz stammen von den Imperialisten. Man muß die imperialistische Politik der Aggression und des Krieges energisch bekämpfen, wenn man die friedliche Koexistenz herbeiführen will. Die friedliche Koexistenz zwischen den sozialistischen und den imperialistischen Ländern bedeutet keineswegs, daß die Grundwidersprüche zwischen Sozialismus und Imperialismus

verwischen dürfen, daß Antagonismus und Kampf zwischen Sozialismus und Imperialismus aufhören. Die friedliche Koexistenz betrifft die gegenseitigen Beziehungen zwischen Staaten mit verschiedener Gesellschaftsordnung; sie darf unter keinen Umständen auf die Beziehungen zwischen unterdrückten und Unterdrückerklassen, oder zwischen unterdrückten Nationen und imperialistischen Unterdrückern ausgedehnt werden.

Beide Seiten betrachten die Beziehungen unter den sozialistischen Ländern als internationale Beziehungen von neuem Typus. Die gegenseitigen Beziehungen zwischen sozialistischen Ländern, seien es große oder kleine, ökonomisch entwickeltere oder weniger entwickelte, müssen sich auf die Prinzipien der völligen Gleichberechtigung, der Achtung der territorialen Unversehrtheit, Souveränität und Unabhängigkeit, der Nichteinmischung in innere Angelegenheiten sowie auf die Prinzipien der gegenseitigen Unterstützung und Hilfe gemäß dem proletarischen Internationalismus gründen. Es ist unbedingt erforderlich, gegen Großmachtchauvinismus und nationalen Egoismus in den Beziehungen zwischen sozialistischen Staaten aufzutreten. Unter keinen Umständen darf gestattet werden, daß ein Land einem anderen seinen Willen aufzwingt oder unter dem Vorwand der „Hilfe“ beziehungsweise der „internationalen Arbeitsteilung“ die Unabhängigkeit und Souveränität von Bruderländern und die Interessen ihrer Bevölkerung beeinträchtigt.

In internationalen Belangen gewähren China und Albanien einander stets Unterstützung und arbeiten eng zusammen.

Ministerpräsident Tschou En-lai stellte fest, daß die Volksrepublik Albanien, die unerschütterlich auf dem südwestlichen Vorposten des sozialistischen Lagers Wache steht, in hervorragender Weise zur Gewährleistung der Sicherheit des gesamten sozialistischen Lagers sowie zur Verteidigung des Friedens in Europa und in der ganzen Welt beiträgt. Ministerpräsident Tschou En-lai bekräftigte aufs neue, daß Chinas Regierung und Volk die mannigfaltigen Intrigen der Imperialisten, der internationalen

Reaktion und der modernen Revisionisten zur Isolierung und Schädigung Albaniens schärfstens verurteilen und alle Bemühungen der Regierung und des Volkes Albaniens zur Verteidigung des Vaterlandes und zur Wahrung des Friedens und der Sicherheit auf dem Balkan energisch unterstützen.

Die albanische Seite bekräftigte erneut, daß die Regierung der Volksrepublik Albanien und das albanische Volk die richtige Politik der Volksrepublik China in internationalen Angelegenheiten voll und ganz unterstützen. Diese richtige Politik Chinas ist eine Schranke für die Aggressionspläne des amerikanischen Imperialismus und ein bedeutsamer Faktor der Sicherung des Friedens in Asien und der ganzen Welt sowie der Förderung der Befreiungsbewegung der unterdrückten Völker und Nationen. Heute kann ohne Teilnahme der Volksrepublik China keine bedeutendere internationale Frage gelöst werden. Jegliches Unterfangen, die Volksrepublik China zu isolieren, ihre konsequente Friedenspolitik und gewaltige internationale Rolle zu vertuschen oder ihren Vormarsch aufzuhalten, ist zum schmachvollen Scheitern verurteilt.

Die albanische Seite bekundete abermals ihre Unterstützung für den Kampf, den Regierung und Volk Chinas zur Sicherung dessen Souveränität und territorialer Integrität führen, und trat aufs neue voll und ganz für das Recht des chinesischen Volkes ein, Taiwan und die anderen von den amerikanischen Imperialisten besetzten chinesischen Inseln zu befreien. Sie wandte sich erneut gegen das Komplott der amerikanischen Imperialisten zur Schaffung von „zwei China“, wiederholte ihren Standpunkt, daß die legitimen Rechte Chinas in der UNO wiederhergestellt werden müssen, und bekräftigte abermals ihre Unterstützung für die richtige Haltung Chinas bezüglich der friedlichen Regelung des chinesisch-indischen Grenzproblems.

Die Kommunistische Partei Chinas und die Partei der Arbeit Albaniens halten an der in der Deklaration von 1957 und der Erklärung von 1960 niedergelegten Schlußfolgerung fest, daß unter den gegenwärtigen Bedingungen

der Revisionismus die Hauptgefahr in der kommunistischen Weltbewegung ist. Gemäß den Bedürfnissen des todwunden Imperialismus, der sich verzweifelt um sich schlägt, treiben die Revisionisten mit allen Grundthesen des Marxismus-Leninismus Schindluder, berauben ihn nach ihrem Gutdünken seiner revolutionären Seele, ersetzen die marxistisch-leninistischen Lehren vom Klassenkampf, von der proletarischen Revolution und der Diktatur des Proletariats durch Theorien der Klassenversöhnung, Klassenzusammenarbeit und Klassenkapitulation. Vom opportunistischen Standpunkt aus, in opportunistischen Auffassungen befangen und unter Verwendung opportunistischer Methoden mißdeuten sie alle laufenden Ereignisse und alle Erscheinungen der Gegenwart, ziehen falsche Schlußfolgerungen. Sie versuchen auf jegliche Weise, das internationale Proletariat und die Völker der Welt irrezuführen, dem revolutionären Kampf der Völker Einhalt zu gebieten und damit die Lebensdauer des Imperialismus zu verlängern.

Beide Seiten vertreten übereinstimmend die Ansicht, daß die revisionistische Tito-Clique in Jugoslawien das sozialistische Lager verraten hat und dem amerikanischen Imperialismus als Sondertrupp für die Sabotage der Weltrevolution dient. Sie führt wütende Angriffe gegen das sozialistische Lager und ist mit aller Kraft bestrebt, seine Einheit zu untergraben. Im Interesse des Neokolonialismus der USA sabotiert sie die nationale Befreiungsbewegung in Asien, Afrika und Lateinamerika. Überall verbreitet sie das Gift des Revisionismus, um den Kampf der Völker der ganzen Welt gegen den Imperialismus zunichte zu machen und die Volksrevolution in den einzelnen Ländern zu sabotieren. Jeder Versuch, die Tito-Clique zu rehabilitieren, ist ein Verrat am Marxismus-Leninismus, an der Erklärung von 1960, am sozialistischen Lager und an der kommunistischen Weltbewegung.

Beide Seiten sind der Ansicht, daß es derzeit die heilige Pflicht der Kommunisten aller Länder ist, gegen den modernen Revisionismus und den modernen Dogmatismus zu kämpfen, die Reinheit des Marxismus-Leninismus zu

behüten und die revolutionären Prinzipien der Deklaration von 1957 und der Erklärung von 1960 aufrechtzuerhalten. Die modernen Dogmatiker folgen stets in Worten und Taten gehorsam dem Kommandostab der modernen Revisionisten. Der Kampf, den die Marxisten-Leninisten gegen die modernen Revisionisten führen, ist von entscheidender Bedeutung für den Erfolg der revolutionären Sache des internationalen Proletariats und der unterdrückten Völker und Nationen aller Länder, für das Schicksal der ganzen Menschheit. Die Kommunisten müssen, von ihrem marxistisch-leninistischen Standpunkt aus und gestützt auf die Auffassungen und Methoden des Marxismus-Leninismus, die zeitgenössischen gesellschaftlichen Erscheinungen klassenmäßig analysieren und richtig deuten, daraus die richtigen Schlußfolgerungen ziehen und dem internationalen Proletariat und den Völkern der Welt das richtige Ziel und den richtigen Weg des revolutionären Kampfes weisen, damit der Sturz des Imperialismus beschleunigt wird.

In dem Maße, als gegenwärtig der Kampf gegen den Imperialismus und den diesem dienstbaren modernen Revisionismus an Intensität zunimmt, entwickelt sich auch die revolutionäre Theorie des Marxismus-Leninismus, erweitern sich die Reihen der Marxisten-Leninisten, hebt sich das politische Bewußtsein der revolutionären Volksmassen in der ganzen Welt und schreitet die Sache der proletarischen Weltrevolution vorwärts.

Beide Seiten weisen darauf hin, daß der Kampf gegen den modernen Revisionismus langwierig und kompliziert ist. Die Wahrheit wird jedoch über die Lüge triumphieren, und der Marxismus-Leninismus wird den modernen Revisionismus schlagen.

Die Kommunistische Partei Chinas und die Partei der Arbeit Albaniens unternehmen seit jeher alle Anstrengungen, um die Einheit des sozialistischen Lagers und der kommunistischen Weltbewegung zu wahren. Diese Einheit muß sich auf den Marxismus-Leninismus und den proletarischen Internationalismus gründen, sie muß streng im Einklang mit den revolutionären Prinzipien der De-

klaration von 1957 und der Erklärung von 1960 stehen. Verstöße gegen den Marxismus-Leninismus, den proletarischen Internationalismus und die revolutionären Prinzipien der Deklaration und der Erklärung dürfen auf keinen Fall zugelassen werden. Der Kampf für die auf dem Marxismus-Leninismus beruhende Einheit des sozialistischen Lagers und der kommunistischen Weltbewegung ist vom Kampf gegen die Spaltertätigkeit der modernen Revisionisten nicht zu trennen. Infolge der Spalter- und Wühltätigkeit der modernen Revisionisten sind jetzt für die Einheit des sozialistischen Lagers und der kommunistischen Weltbewegung zeitweilige Schwierigkeiten entstanden. Jedoch angesichts des gemeinsamen Feindes, des Imperialismus, ist die Einheit Wunsch und Forderung aller Völker des sozialistischen Lagers, Wunsch und Forderung der Marxisten-Leninisten in der ganzen Welt, Wunsch und Forderung der revolutionären Völker aller Länder. Die Spaltungs- und Unterwühlungspläne der modernen Revisionisten werden bestimmt und zur Gänze fehlschlagen.

Die Bruderparteien und Brudervölker Chinas und Albanien werden auch weiterhin das revolutionäre Banner des Marxismus-Leninismus, das Banner der proletarischen internationalistischen Einheit und das Banner des Kampfes gegen den Imperialismus und der Verteidigung des Weltfriedens hochhalten und zusammen mit den anderen Völkern des sozialistischen Lagers und den revolutionären Völkern der ganzen Welt den Kampf für den Weltfrieden, für nationale Befreiung, Volksdemokratie und Sozialismus bis zum siegreichen Ende ausfechten.

Beide Seiten sind fest davon überzeugt, daß der Besuch des Ministerpräsidenten Tschou En-lai in der Volksrepublik Albanien und die herzlichen Gespräche zwischen den Führern der beiden Länder nicht nur die brüderliche Freundschaft zwischen der Kommunistischen Partei Chinas und der Partei der Arbeit Albanien sowie zwischen China und Albanien vertieft, sondern auch einen positiven Beitrag für die Einheit des sozialistischen Lagers und der kommunistischen Weltbewegung geleistet haben.

Tschou En-lai

*Premier des Staatsrates der
Volksrepublik China
Stellvertretender Vorsitzender
des Zentralkomitees der
Kommunistischen Partei
Chinas*

Mehmet Shehu

*Vorsitzender des Minister-
rates der Volksrepublik
Albanien
Mitglied des Politbüros des
Zentralkomitees der Partei
der Arbeit Albanien*

Tirana, den 8. Januar 1964

DIE GEMEINSAME ALBANISCH-CHINESISCHE DEKLARATION

Auf Einladung des ZK der KP Chinas und der Regierung der VR China stattete eine Delegation der Partei der Arbeit Albaniens und der Regierung der VR Albanien unter der Leitung des Gen. Mehmet Shehu, Mitglied des Politbüros des ZK der PAA und Vorsitzender des Ministerrates der VRA, der VR China vom 26. April bis 11. Mai einen Freundschaftsbesuch ab.

Während ihres Aufenthaltes in China besuchte die Partei- und Regierungsdelegation der VRA die Städte Peking, Schanghai, Charbin, Kunmin und Hankou, sowie verschiedene Industriestätten, Volksgemeinschaften, Unterrichts- und Kulturinstitutionen u.s.w., hatte Treffen mit verschiedenen Schichten des chinesischen Volkes und lernte seine grossen Erfolge und seine hohen Kampfgeist beim Aufbau des Sozialismus kennen. Überall wurde sie vom chinesischen Volke aufs wärmste begrüsst und äusserst herzlich und brüderlich empfangen. Das ist ein lebendiger Ausdruck der grossen Freundschaft und der kämpferischen Einheit zwischen den beiden Parteien, beiden Ländern und den beiden Völkern Albaniens und Chinas.

Der Vorsitzende des ZK der KP Chinas, Gen. Mao Tse-tung, empfing die Genossen der Partei- und Regierungsdelegation der VRA und hatte mit ihnen eine sehr herzliche und freundschaftliche Aussprache.

Während ihres Besuches führte die unter der Leitung des Gen. Mehmet Shehu stehende Partei- und Regierungsdelegation der VRA Besprechungen mit der unter der Leitung des Gen. Liu Schao-tschü, Vize-Vorsitzender des ZK der KP Chinas und Präsident der VR China, und des Gen. Tschou En-lai, Vize-Vorsitzender des ZK der KP Chinas und Vorsitzender des Staatsrates der VR

China, stehende Partei- und Regierungsdelegation der VR China über die heutige internationale Lage, über wichtige Fragen der internationalen kommunistischen Bewegung, über die in der sozialistischen Revolution und beim sozialistischen Aufbau in den beiden Ländern gewonnenen Erfahrungen, sowie über die Frage der weiteren Festigung und Entwicklung der Einheit, Freundschaft und der Beziehungen der gegenseitigen Hilfe und Zusammenarbeit zwischen den beiden Parteien und Ländern. Die Besprechungen fanden in einer ausserordentlich aufrichtigen und freundschaftlichen Atmosphäre statt und waren durch die volle Einheit der Auffassungen und Haltungen zu den diskutierten Fragen gekennzeichnet.

Albanischerseits nahmen an den Besprechungen teil: Gen. Hysni Kapo, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der PAA, Gen. Abdyl Këllezhi, Mitglied des ZK der PAA und Vorsitzender der Gesellschaft für albanisch-chinesische Freundschaft, Gen. Nesti Nase, Kandidat des ZK der PAA und Minister des Aussen, Gen. Vasil Nathanailli, ausserordentlicher und bevollmächtigter Botschafter der VRA in der VR China, sowie andere Genossen.

Chinesischerseits nahmen teil: Gen. Tschou De, Vize-Vorsitzender des ZK der KP Chinas, Vorsitzender des ständigen Komitees der Nationalversammlung der Volksvertreter der VR China, Gen. Den Siao-pin, Generalsekretär des ZK der KP Chinas und stellvertr. Vorsitzender des Staatsrates der VR China, Gen. Tschen Ji, Mitglied des Politbüros des ZK der KP Chinas, stellvertr. Vorsitzender des Staatsrates der VR China und Minister des Aussen, die Genossen Li Fu-tschou und Tan Jan Lin, Mitglieder des Politbüros des ZK der KP Chinas und Stellvertreter des Vorsitzenden des Staatsrates der VR China, Gen. Kan Schen, Kandidat des Politbüros des ZK der KP Chinas und stellvertr. Vorsitzender des ständigen Komitees der Nationalversammlung der Volksvertreter der VR China, Gen. Bo I-bo, Kandidat des Politbüros des ZK der KP Chinas und stellvertr. Vorsitzender des Staatsrates der VR China, die Genossen Je Tschien-in und

U Schiu-tschuen, Mitglieder des ZK der KP Chinas, Gen. Van Pin-nan, stellvertr. Minister des Aussen. Gen. Schy Gjen-guo, ausserordentlicher und bevollmächtigter Botschafter der VR China in der VRA, sowie andere Genossen.

Im Laufe der Besprechungen wiesen beide Partner mit grosser Genugtuung darauf hin, dass die revolutionäre Freundschaft zwischen Albanien und China, erhärtet von der PAA, mit Gen. Enver Hoxha an der Spitze, und von der KP Chinas, mit Gen. Mao Tse-tung an der Spitze, in den letzten Jahren eine grosse und allseitige Entwicklung genommen hat. Unsere beiden Parteien, Länder und Völker haben ihre Freundschaft, Einheit, aufrichtige Zusammenarbeit und die gegenseitige Hilfe im gemeinsamen Kampfe gegen den Imperialismus, mit dem amerikanischen an der Spitze, gegen die Reaktion der verschiedenen Länder und gegen den modernen Revisionismus, dessen Haupt die führende Gruppe der KP der Sowjetunion ist, sowie im gemeinsamen Kampf für die sozialistische Revolution und den sozialistischen Aufbau der beiden Länder, dauernd gefestigt. Die grosse Freundschaft und die kämpferische Einheit beider Parteien, Länder und Völker Albaniens und Chinas, sind gänzlich auf der Basis des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus aufgebaut, haben alle Belastungsproben bestanden und sind unverbrüchlich geworden. Die dauernde Festigung und Entwicklung der Freundschaft und der Einheit zwischen Albanien und China entsprechen den Grundinteressen der Völker beider Länder, sowie den Interessen der internationalen kommunistischen Bewegung und aller Völker der Welt. Beide Partner sind entschlossen, Anstrengungen zu machen, um die Freundschaft und Solidarität zwischen beiden Parteien, Ländern und Völkern Albaniens und Chinas weiter zu festigen. Im Kampf für die gemeinsame Sache unterstützen sie sich gegenseitig, inspirieren einer den anderen, lernen von einander und marschieren Schulter an Schulter.

Der chinesische Partner beglückwünscht aufs wärmste das heroische albanische Volk zu seinen

glänzenden und grossen Erfolgen, die es, in der einen Hand den Spaten und in der anderen das Gewehr haltend, in der sozialistischen Revolution und beim Aufbau des Sozialismus, sowie im Kampfe gegen den Imperialismus und modernen Revisionismus erzielte. Der chinesische Partner würdigt die von der Partei und Regierung der VRA in der letzten Zeit auf politischem, ökonomischem, militärischem und kulturellem, sowie auf anderen Gebieten ergriffenen revolutionären Massnahmen. Diese Massnahmen zeigen die marxistisch-leninistische Weitsichtigkeit des ZK der PAA, mit Gen. Enver Hoxha an der Spitze, sie zeigen den revolutionären Geist des albanischen Volkes beim Aufbau des Sozialismus mit eigenen Kräften, sowie seinen grossen Elan zur Kräftigung des Landes und seine unerschütterliche Entschlossenheit, um die sozialistische Revolution bis zum Schluss zu führen, sie sind ein weiteres glänzendes Beispiel der schöpferischen Verbindung der allgemeinen Wahrheit des Marxismus-Leninismus mit der konkreten Praxis des Landes seitens der PAA.

Der chinesische Partner denkt, dass diese Massnahmen eine grosse theoretische und praktische Bedeutung haben. Sie werden die Sache der sozialistischen Revolution und des Aufbaus des Sozialismus in Albanien nicht nur vorwärts treiben, sondern auch die Erfahrungen der Diktatur des Proletariates bereichern und dadurch einen tiefen internationalen Einfluss ausüben.

Der chinesische Partner denkt, dass die PAA, die Regierung der VRA und das albanische Volk kämpfen, indem sie das revolutionäre Banner des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus hoch halten, unentwegt mit Nachdruck gegen den Imperialismus, mit dem amerikanischen voran, und gegen seine Handlanger, sie stehen immer in der ersten Linie des Kampfes gegen den modernen Revisionismus, dessen Haupt die führende Gruppe der Sowjetunion ist, und leisten dadurch einen hervorragenden Beitrag zur Erhaltung der Reinheit des Marxismus-Leninismus, zur Unterstützung des revolutionären Kampfes der

Völker der verschiedenen Länder und zur Verteidigung der Sache des Weltfriedens.

Der chinesische Partner ist der Meinung, dass die PAA, die VRA und das albanische Volk, indem sie im Kampfe gegen den Imperialismus und den modernen Revisionismus den Drohungen und feindlichen Handlungen der Imperialisten, Revisionisten und der verschiedenen reaktionären Kräfte unerschrocken stand halten, viele Schwierigkeiten kühn überwinden und die revolutionäre Linie entschlossen weiter verfolgen, den Marxisten-Leninisten der ganzen Welt und allen revolutionären Völkern ein glänzendes Beispiel geben. Die in Albanien auf allen Lebensgebieten erzielten Errungenschaften und Erfolge sind das Ergebnis der richtigen Leitung der PAA mit dem geliebten Führer des albanischen Volkes, Genossen Enver Hoxha an der Spitze.

Der chinesische Partner ist der Meinung, dass die PAA, indem sie das revolutionäre Banner des Marxismus-Leninismus in Europa, wo der Imperialismus und Revisionismus verzweifelte Anstrengungen machen, um sich vor dem Tode zu retten, hoch hält, dem revolutionären Völkern den Weg zum Fortschritt erleuchtet. Das Proletariat Europas und die revolutionären Völker der ganzen Welt werden die historischen Errungenschaften des sozialistischen Albaniens in ihren Herzen für immer bewahren.

Im Laufe der Besprechungen brachte der chinesische Partner seinen herzlichen Dank zum Ausdruck für die grosse Unterstützung, welche die PAA, die Regierung der VRA und das albanische Volk China für die sozialistische Revolution und den Aufbau des Sozialismus, und für den Kampf gegen den Imperialismus, die Reaktionäre der verschiedenen Länder und modernen Revisionismus gegeben haben.

Unabhängig von den Stürmen und hohen Wellen, die in der Welt sich erheben, werden die KP Chinas, die Regierung der VR China und das chinesische Volk entschlossen an der Seite der PAA, der Regierung der VRA und des albanischen

Volkes stehen, die sich an die Linie des Kampfes gegen den Imperialismus, mit dem amerikanischen voran, gegen den modernen Revisionismus, dessen Haupt die führende Gruppe der KP der Sowjetunion ist, und gegen die Reaktionäre der verschiedenen Länder halten, und werden ihnen jede mögliche Hilfe und Unterstützung geben.

Der albanische Partner bringt seine tiefe Freude über die glänzenden Erfolge, die das chinesische Volk in der sozialistischen Revolution und beim Aufbau des Sozialismus erzielte, zum Ausdruck.

Der Sieg der grossen chinesischen Revolution erschütterte die Fundamente des Weltimperialismus und des Kolonialismus, veränderte gründlich das Kräfteverhältnis in der Welt zugunsten des Sozialismus.

Unter der lichten Führung der KP Chinas und des Vorsitzenden Mao Tse-tung fördert das heroische und arbeitsame chinesische Volk, indem es das rote Banner der Ideen Mao Tse-tungs hoch hält, die richtige marxistisch-leninistische Linie verfolgt und beharrlich den revolutionären Weg der Stützung auf die eigenen Kräfte geht, dauernd die sozialistische Wirtschaft, welche die Grundlage der Volkswirtschaft bildet, sowie die sozialistische Industrie, welche ihre leitende Kraft ist, kämpft mit Nachdruck gegen die Haltungen, Auffassungen und Erscheinungen der bürgerlichen Ideologie auf ideologischem Gebiete und entwickelt die drei grossen revolutionären Bewegungen — den Klassenkampf, den Kampf für die Produktion, sowie die wissenschaftlichen Experimente. Es hat glänzende Erfolge erzielt.

Die PAA, die Regierung der VRA und das gesamte albanische Volk beglückwünschen aufs wärmste das chinesische Brudervolk und seine Partei und Regierung zu dem vollen Erfolg des dritten chinesischen Kernversuches. Das ist ein lebendiger Beweis des hohen Niveaus der Wissenschaft und Technik und der schöpferischen Kraft des grossen chinesischen Volkes und ein positiver äusserst wichtiger Faktor der Hilfe für den Kampf aller Völker gegen das Kernmonopol, die Drohung

gen und die gemeinsamen Komplote der amerikanischen Imperialisten und der chruschtschowschen Revisionisten, sowie ein mächtiger Faktor für die Erhaltung des Friedens und der internationalen Sicherheit.

Der albanische Partner ist der Meinung, dass die konsequente marxistisch-leninistische Politik, welche die VR China gegenüber dem Imperialismus, vor allem jenem der Vereinigten Staaten von Amerika, betreibt, und der Kampf bis aufs Messer gegen ihn, entsprechen ganz und gar den Hauptinteressen der Völker des sozialistischen Lagers und des antiimperialistischen und antikolonialen Kampfes der Völker, die für Freiheit, nationale Unabhängigkeit, Demokratie, Sozialismus und den Weltfrieden kämpfen.

Das albanische Volk unterstützt voll und ganz die weitsichtige marxistisch-leninistische und friedliebende Aussenpolitik der VR China.

Der albanische Partner unterstreicht erneut den ausserordentlich wertvollen Beitrag, den die KP Chinas im Interesse der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung durch ihren konsequenten Kampf gegen den modernen Revisionismus, vor allem gegen die revisionistische führende Gruppe der Sowjetunion für die Erhaltung der Reinheit des Marxismus-Leninismus geleistet hat und weiter leistet. Sie ist heute die Hauptmacht im Kampf gegen den modernen Revisionismus, diese Agentur des Imperialismus in der kommunistischen Bewegung, und die starke Stütze im revolutionären Kampfe der Kommunisten der ganzen Welt für den Sieg des Sozialismus und Kommunismus. Die PAA unterstützt voll und ganz die marxistisch-leninistische Haltung der KP Chinas mit Gen. Mao Tse-tung an der Spitze und ist entschlossen, gemeinsam mit der KP Chinas und den anderen marxistisch-leninistischen Parteien, bis zum Schluss gegen den modernen Revisionismus, dessen Haupt die chruschtschowschen Revisionisten sind, zu kämpfen.

Der albanische Partner betont, dass die Quelle aller grossartigen Siege und Erfolge der VR China

in der sozialistischen Revolution und beim Aufbau des Sozialismus, sowie im Kampfe gegen den Imperialismus, die Reaktionäre der verschiedenen Länder und den modernen Revisionismus zur Unterstützung aller unterdrückten Völker und Nationen, die richtige marxistisch-leninistische Linie der ruhmreichen KP Chinas, die grossen Lehren und Ideen des Gen. Mao Tse-tung sind, welche die schöpferische Verbindung der allgemeinen Wahrheit des Marxismus-Leninismus mit der Praxis der chinesischen Revolution und des sozialistischen Aufbaus in China die weitere Entwicklung der Theorie des Marxismus-Leninismus in der heutigen Epoche sind.

Der albanische Partner drückt seinen herzlichen Dank aus für die brüderliche internationalistische Hilfe, die das grosse chinesische Volk, die KP Chinas und die Regierung der VR China der VRA gegeben hat und weiter gibt.

Beide Partner tauschten Gedanken über die Erfahrungen, welche beide Länder in der sozialistischen Revolution und beim Aufbau des Sozialismus gesammelt haben.

Beide Partner heben hervor, dass im Vaterlande der Grossen Sozialistischen Oktoberrevolution, in der Sowjetunion, die eine jahrzehntelange Erfahrung beim sozialistischen Aufbau besitzt, die revisionistische chruschowsche Gruppe die Führung der Partei und des Staates usurpierte und die Sowjetunion auf den Weg zur Restauration des Kapitalismus führte, woraus die Marxisten-Leninisten der ganzen Welt wichtige Lehren ziehen müssen.

Beide Partner sind der Meinung, dass während der ganzen historischen Periode der sozialistischen Gesellschaft geht in den sozialistischen Ländern der Klassenkampf, der Kampf zwischen beiden Wegen — dem sozialistischen und dem kapitalistischen Weg weiter, besteht die Gefahr der Entstehung des Revisionismus und der Restauration des Kapitalismus. Um zu verhindern, dass die revisionistischen Elemente die Partei — und Staats-

führung in die Hand nehmen und der Kapitalismus restauriert wird, um den Sozialismus zu konsolidieren und vorwärts zu tragen und in der Zukunft den Übergang zum Kommunismus zu sichern, ist es unerlässlich, uns an die revolutionäre Linie des Marxismus-Leninismus zu halten, uns an die Diktatur des Proletariates zu halten, die sozialistische Revolution an der ökonomischen, politischen, militärischen, ideologischen und kulturellen Front bis zum Schluss zu führen, ist es unerlässlich die Fortsetzer der Sache der proletarischen Revolution mit Ergebenheit zum Marxismus-Leninismus zu erziehen und auszubilden.

Beide Partner sind der Meinung, dass in der sozialistischen Gesellschaft zwei Arten von sozialen Widersprüchen mit entgegengesetztem Charakter existieren: Die Widersprüche im Schosse des Volkes und die Widersprüche zwischen uns und den Gegnern. Die Kenntnis und richtige Lösung dieser zwei Arten von sozialen Widersprüchen ist von grossen Bedeutung für die Festigung der Diktatur des Proletariates und die Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft.

Beide Partner sind der Meinung, dass, um die Sache des Sozialismus zu schützen und vorwärts zu tragen, ist es notwendig, in den sozialistischen Ländern die Diktatur des Proletariates, deren Fundament die Allianz der Arbeiterklasse mit der werktätigen Bauernschaft unter der Führung der Arbeiterklasse bildet, zu erhalten und dauernd zu festigen. Sie ist unerlässlich, um die gestürzten Ausbeuterklassen, die Reaktionäre und die verschiedenen Gegner zu unterdrücken, welche sich der sozialistischen Umwandlung entgegenstellen und den sozialistischen Aufbau sabotieren, sowie um die Volksdemokratie für die Arbeiter, Bauern, revolutionären Intellektuellen und für die anderen Werktätigen gemäss dem Grundsatz des demokratischen Zentralismus in die Tat umzusetzen. Eine grosse und dauernde Aufmerksamkeit muss man der Konsolidierung und ununterbrochenen Festigung der nationalen Verteidigung widmen,

indem man, parallel mit der Festigung und Modernisierung der regulären Armee, die breiten Massen des Volkes militärisch organisiert und ausbildet und das System der Bewaffnung des ganzen Volkes durchführt, damit es zu jeder Zeit bereit ist jede eventuelle bewaffnete Aggression des Imperialismus und seiner Handlanger zu zerschlagen.

Beide Partner sind der Meinung, dass für den erfolgreichen Aufbau des Sozialismus in beiden Ländern es notwendig ist, die Produktivkräfte dauernd zu erhöhen, indem man der Entwicklung der Landwirtschaft eine besondere Aufmerksamkeit widmet und die Industrie entfaltet. Beide Partner heben hervor, dass beim Aufbau des Sozialismus unsere sozialistischen Länder sich auf die eigenen Kräfte stützen. In der sozialistischen Revolution und beim Aufbau des Sozialismus setzen sie konsequent die Linie der Massen, der kräftigen Stützung auf die Massen und der Entwicklung der revolutionären Bewegung der Massen in die Tat um.

Die historischen Erfahrungen zeigen, dass die Erziehung der Partei und der Volksmassen im Geiste des Marxismus-Leninismus und des dialektischen und historischen Materialismus, die Klassen-erziehung, die Erziehung mit den revolutionären Traditionen und mit der kommunistischen Moral, sowie die Verfolgung in erster Linie einer proletarischen Politik und die Ermunterung der Revolutionierung der Gedanken der Menschen, eine unerlässliche und wesentliche Vorbedingung sind, um auf dem sozialistischen Wege vorwärts zu marschieren. Wenn das Bewusstsein der Menschen gehoben wird und die Massen eignen sich die marxistisch-leninistische Theorie an, dann verwandeln sie sich in eine grosse materiale Kraft für die Umwandlung der Gesellschaft der Welt.

Beide Partner sind der Meinung, dass es unerlässlich ist, durch die ununterbrochene Entwicklung der Kulturrevolution die bürgerlichen Haltungen und Auffassungen auf jedem kulturellen Gebiet zu liquidieren, die Armee der Intelligenzler der

Arbeiterklasse im Dienste des Sozialismus zu festigen und die neue, sozialistische Kultur im Dienste der werktätigen Massen zu entfalten.

Das Ziel des sozialistischen Aufbaus ist der Übergang zum Kommunismus. Deshalb erachten es beide Parteien in der Etappe des Sozialismus für unerlässlich, neben der starken Entwicklung der sozialistischen Produktivkräfte und der dauernden Hebung des Bewusstseins und der kommunistischen Moral der Menschen, revolutionäre Massnahmen für eine richtige Entwicklung der sozialistischen Produktionsbeziehungen, sowie für die schrittweise Verminderung der Unterschiede zwischen der Industrie und der Landwirtschaft, zwischen der Stadt und dem Dorfe, zwischen der körperlichen Arbeit und der geistigen Arbeit, entsprechend den marxistisch-leninistischen Lehre und im Einklang mit den Bedingungen und den konkreten historischen Eigenschaften des Landes zu ergreifen und dadurch die Voraussetzungen für den schrittweisen Übergang zum Kommunismus zu schaffen.

Beide Partner heben hervor, dass die KP als die Vorhutsabteilung des Proletariates muss unbedingt zusammen mit der Diktatur des Proletariates existieren. Sie lassen sich von dem Prinzip leiten, dass in jeder Frage der sozialistischen Revolution und des sozialistischen Aufbaus es notwendig ist, die Parteileitung zu festigen, die Demokratie im inneren Parteileben zu realisieren, den Grundsatz der Kritik und Selbstkritik in die Tat umzusetzen, die Verbindungen der Partei mit den breiten Massen der Werktätigen zu festigen und auf dem Grundsatz der Verbindung der allgemeinen Wahrheit des Marxismus-Leninismus mit der konkreten Praxis des Landes mit Nachdruck zu beharren.

Beide Partner heben hervor, dass es in den sozialistischen Ländern noch immer keine volle systematische Erfahrung gibt, wie man die Entstehung des Revisionismus und die Restauration des Kapitalismus verhindern und wie man schrittweise zum Kommunismus übergehen kann. Die wirkliche

Marxisten-Leninisten unserer Zeit haben die historische Aufgabe, diese Erfahrung zu schaffen. In dieser Richtung haben die PAA und die KP Chinas wichtige revolutionäre Massnahmen im Einklang mit den konkreten Bedingungen und Umständen ihrer Länder ergriffen und sind entschlossen, dauernd ihren Beitrag zu leisten.

Beide Partner heben hervor, dass die VRA und die VR China sich in ihrer Aussenpolitik an den proletarischen Internationalismus halten, einen nachdrücklichen Kampf gegen den Imperialismus und die Reaktionäre der verschiedenen Länder führen, den revolutionären Kampf der unterdrückten Völker und Nationen der ganzen Welt mit Nachdruck unterstützen und den Chauvinismus der Grossmacht und den nationalen Egoismus mit Nachdruck bekämpfen. Beide Partner sind der gleichen Meinung, dass die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den sozialistischen Ländern auf den Grundsätzen der Unabhängigkeit, Souveränität, der vollen Gleichheit und der gegenseitigen, proletarischen internationalistischen Hilfe und Unterstützung beruhen müssen.

Beide Partner heben einmütig hervor, dass heute die revolutionären Völker der ganzen Welt einen grossen und heftigen Kampf gegen den amerikanischen Imperialismus und seine Handlanger führen. Die verschiedenen Widersprüche in der Welt verschärfen sich dauernd. Die ganze Welt macht einen Prozess grosser Erschütterungen, Differenzierungen und Umgruppierungen durch. Das ist das unvermeidliche Ergebnis der grossen Ausdehnung des revolutionären Kampfes der Völker.

Beide Partner betonen, dass die nationale Befreiungsbewegung der verschiedenen Völker, die internationale kommunistische Bewegung und der Kampf des Proletariates der kapitalistischen Länder dem Imperialismus eine Niederlage nach der anderen bereiten. Die Entwicklungstendenz der internationalen Lage ist zugunsten des Sozialismus, des revolutionären Kampfes der Völker und zu Ungun-

sten des Imperialismus, Revisionismus und der Reaktionäre der verschiedenen Länder. Die sozialistischen Länder, welche sich an die revolutionäre marxistisch-leninistische Linie halten, werden täglich stärker. Die national-demokratische Bewegung in Asien, Afrika und in Lateinamerika wird immer grösser. Der Kampf der Arbeiterklasse und der Werktätigen der kapitalistischen Länder Westeuropas, Nordamerikas und Ozeaniens gegen den amerikanischen Imperialismus und das Monopolkapital ihrer Länder entwickelt auf breiter Stufenleiter. In den USA selbst nimmt der Kampf des amerikanischen Volkes gegen die Aggression der Regierung Johnsons in Vietnam, sowie der Kampf der amerikanischen Neger gegen die Rassentrennung grosse Ausmasse an. Die Empörungswelle der Völker der Welt gegen den amerikanischen Imperialismus geht immer höher. Die revolutionären Kräfte der Völker der ganzen Welt vermehren und verstärken sich täglich immer mehr. Die Zahl der Marxisten-Leninisten wächst dauernd, während die revisionistischen Cliques immer schwächer werden. Die Gegensätze zwischen den imperialistischen Ländern haben eine in der Periode nach dem 2. Weltkriege noch nie gesehene Verschärfung erreicht. Der amerikanische Imperialismus war noch nie in einer solchen isolierten und schwierigen Lage, wie heute. Alle Anzeichen zeigen, dass sich neue grosse revolutionäre antiamerikanische Stürme erheben werden. Durch ihre wütenden Gegenangriffe auf die verschiedenen Völker haben der amerikanische Imperialismus und die Reaktion der verschiedenen Länder eine konterrevolutionäre Bewegung entfesselt. Aber das ist eine zeitweilige Erscheinung, die nicht ihre Kraft, sondern ihre Schwäche zeigt. Ihre verzweifelten Anstrengungen können keineswegs die Richtung der historischen Entwicklung ändern, sondern bewirken nur, dass der revolutionäre Kampf der Völker sich noch kräftiger ausdehnt und weiter geht.

Beide Partner heben hervor, dass der Kampf des vietnamesischen Volkes gegen den amerikani-

schen Imperialismus für die Rettung des Vaterlandes heute das Zentrum des Kampfes aller Völker der Welt gegen die USA ist. Dort triumphiert die Strategie des Volkskampfes über die Globalstrategie des Imperialismus. Die Siege des vietnamesischen Volkes zerstörten die Legende von der Unbesiegbarkeit des amerikanischen Imperialismus, sie zeigten erneut, dass der amerikanische Imperialismus ein Tiger aus Pappe nur nach aussen stark und im Innern morsch ist. Der Kampf des vietnamesischen Volkes gegen den amerikanischen Imperialismus hat die aggressiven Kräfte des amerikanischen Imperialismus gebunden und stark geschwächt und dem revolutionären Kampfe der Völker der ganzen Welt eine grosse Hilfe gebracht.

Beide Partner weisen darauf hin, dass der amerikanische Imperialismus, um der endgültigen Niederlage in Vietnam zu entgehen, Anstrengungen macht, eine doppelte konterrevolutionäre Taktik anzuwenden. Einerseits intensiviert er stufenweise den Krieg, und versucht den aggressiven Krieg direkt nach der Dem. Rep. Vietnam, nach dem gesamten Indochina und nach China hineinzutragen, andererseits spielt er mit allen Mitteln das betrügerische Spiel der «friedlichen Besprechungen», um durch Verhandlungen das zu erreichen, was er auf dem Schlachtfelde nicht gewinnen kann.

Beide Partner wenden sich an die Völker der ganzen Welt und fordern sie auf, ihre Wachsamkeit gegenüber den Komplotten des amerikanischen Imperialismus für die Ausdehnung des aggressiven Krieges in Vietnam zu schärfen und das Komplott des Spieles mit den «friedlichen Besprechungen» der imperialistischen Regierung der USA, welches die chruschtschowschen Revisionisten unterstützen, dauernd und mit Nachdruck zu enthüllen. Beide Partner bejahen erneut, dass sie die vier Punkte der Regierung der DR Vietnam und die fünf Punkte der Deklaration der Nationalen Befreiungsfront Südvietnams mit Nachdruck unterstützen. Die USA müssen ihrer Aggression in ganz Vietnam ein Ende

machen, alle ihre Streitkräfte aus Südvietnam zurückziehen und die Nationale Befreiungsfront Südvietnams als den alleinigen Vertreter des süd-vietnamesischen Volkes anerkennen.

Beide Partner unterstützen mit allen Kräften bis zum endgültigen Sieg den gerechten heroischen Kampf des vietnamesischen Volkes für die Zerschlagung der amerikanischen Aggression, für die Befreiung des Südens, für die Verteidigung des Nordens und für die Wiedervereinigung des Vaterlandes. Beide Partner erklären, dass die Haltung zum Kampf des vietnamesischen Volkes heute eine der Demarkationslinien zwischen den Kämpfern gegen den Imperialismus und die Mitarbeiter des Imperialismus, zwischen den Unterstützern des Befreiungskampfes der Völker und den Unterdrückern dieses Kampfes, zwischen den Kämpfern für die Sache der Revolution und des Sozialismus und den Verrätern der Revolution und des Sozialismus ist. Es ist unbedingt notwendig, die Haltung der chruschtschowschen Revisionisten, die sich mit Worten für Freunde und Helfer des vietnamesischen Volkes ausgeben, während sie tatsächlich mit den imperialistischen Aggressoren der USA, den Mördern und Henkern des vietnamesischen Volkes, zusammenarbeiten und komplottieren.

Beide Partner verurteilen auf schärfste die dauernde Ausdehnung des Angriffes des amerikanischen Imperialismus gegen die befreiten Zonen in Laos und unterstützen mit Nachdruck den gerechten patriotischen Kampf der Neo Hak Sat und des laotischen Volkes gegen den USA-Imperialismus und seine Handlanger.

Beide Partner verurteilen auf schärfste den amerikanischen Imperialismus, welche die Reaktionen Thailands und die Marionetten Südvietnams ermutigt, aggressive Handlungen und Provokationen gegen das Königreich Kambodscha zu unternehmen, und unterstützen mit Nachdruck den gerechten Kampf des kambodschanischen Volkes gegen die Aggression und für die Verteidigung der territorialen Souveränität, sowie die Neutralitäts-

politik, die Kambodscha betreibt,

Beide Partner unterstützen mit Nachdruck den gerechten Kampf des koreanischen Volkes gegen die Besetzung Südkoreas seitens des amerikanischen Imperialismus, die Forderung nach Entfernung der amerikanischen Truppen und seinen gerechten Kampf für die Wiedervereinigung des Vaterlandes; sie unterstützen mit Nachdruck die richtige Haltung des koreanischen Volkes gegenüber dem «japanisch-südkoreanischen Vertrag».

Beide Partner unterstützen mit Nachdruck den heroischen Kampf des japanischen Volkes gegen den «japanisch-amerikanischen Sicherheitsvertrag» und den «japanisch-südkoreanischen Vertrag» und für die Auflösung der amerikanischen Militärstützpunkte, sowie gegen das Anlaufen und den Aufenthalt der amerikanischen Atom-U-Boote in den japanischen Häfen; sie unterstützen mit Nachdruck den gerechten Kampf des japanischen Volkes gegen die Vereinigung des japanischen Monopolkapitals mit dem amerikanischen Imperialismus und gegen die Wiederbelebung des japanischen Militarismus.

Beide Partner verurteilen auf schärfste die wilden faschistischen Handlungen der indonesischen Clique der Rechtsgeneräle, welche die Staatsmacht in Indonesien mit Gewalt an sich rissen und blutige Massaker gegen Kommunisten und fortschrittliche Persönlichkeiten verüben, sie verurteilen entschieden die barbarischen Handlungen der Rechtskräfte Indonesiens während der wütenden Kampagne gegen China sowie die Verfolgung der chinesischen Emigranten. Beide Partner bringen ihre tiefe Sympathie und ihre nachdrückliche Hilfe für die Kommunisten, das revolutionäre Volk und die fortschrittlichen Persönlichkeiten Indonesiens, die unter dem weissen Terror den Kampf fortsetzen, zum Ausdruck. Beide Partner sind fest überzeugt, dass das indonesische Volk, welches ruhmreiche revolutionäre Traditionen besitzt, unter der richtigen Führung der KP Indonesiens unbedingt den Endsieg erringen wird.

Beide Partner unterstützen mit aller Kraft den

gerechten Kampf des pakistanischen Volkes für die Erhaltung der nationalen Unabhängigkeit und der Souveränität des Landes. Beide Partner sind der Meinung, dass die Kaschmirfrage nach dem Wunsche der Bevölkerung Kaschmirs gelöst werden muss. Beide Partner bejahen erneut, dass sie den Kampf der Bevölkerung Kaschmirs für das Selbstbestimmungsrecht unterstützen.

Beide Partner unterstützen einmütig den Kampf der arabischen Völker gegen die Aggression und Unterdrückung des Imperialismus und für die Sicherung und Verteidigung der nationalen Unabhängigkeit, sie unterstützen die Wiederherstellung der legitimen Rechte der arabischen Bevölkerung Palästinas.

Beide Partner unterstützen mit Nachdruck den Kampf der Völker Kongos (Leopoldville), «Portugiesisch» Guineas, Mozambiques, Angolas und Südrhodesiens.

Beide Partner unterstützen mit Nachdruck den gerechten Kampf der Völker Guineas, Malis, Tansaniens und Kongos (Brazzaville) gegen die subversiven Komplote des Imperialismus und zum Schutze der Souveränität und nationalen Unabhängigkeit.

Beide Partner unterstützen mit Nachdruck den bewaffneten Kampf der Völker San Domingos, Perus, Kolumbiens, Guatemalas und Venezuelas für ihre nationale Befreiung.

Beide Partner unterstützen einmütig den gerechten Kampf der Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas gegen den Imperialismus, Neokolonialismus und den alten Kolonialismus für die Gewinnung und Verteidigung der nationalen Unabhängigkeit.

Beide Partner sind der gleichen Ansicht, dass die Wiederbelebung des westdeutschen revanchistischen Militarismus und die expansionistische Politik der Bonner Regierung eine ernste Gefahr für den Frieden und die Sicherheit in Europas bilden. Beide Partner verurteilen entschieden die verbrecheri-

sche Tätigkeit des amerikanischen Imperialismus, welcher den westdeutschen Militarismus aktiv unterstützt; die Ausrüstung der westdeutschen Revanchisten mit Kernwaffen beabsichtigt und ihre Anstrengungen zur Annexion der DDR ermutigt und unterstützt. Beide Partner wenden sich entschieden gegen jede Handlungsweise, welche die Interessen der DDR verrät. Beide Partner bejahen erneut, dass sie den gerechten Kampf der DDR gegen den westdeutschen Militarismus und für den Schutz der nationalen Souveränität unterstützen und sind der Meinung, dass der Friedensvertrag mit Deutschland so bald als möglich unterzeichnet und auf dieser Basis auch die Westberlinfrage gelöst werden muss.

Beide Partner unterstützen mit Nachdruck den Kampf des amerikanischen Volkes gegen die Aggression der Regierung Johnsons in Vietnam, sie unterstützen mit Nachdruck den Kampf der amerikanischen Neger gegen die Rassentrennung und für die Erlangung der Freiheit und gleicher Rechte.

Beide Partner unterstützen einmütig den Kampf der Arbeiterklasse und des werktätigen Volkes der kapitalistischen Länder Westeuropas, Nordamerikas und Ozeaniens gegen den amerikanischen Imperialismus, gegen das Monopolkapital des Landes, für die nationale Souveränität, für die Verbesserung der Lebensbedingungen und für demokratische Rechte und sozialen Fortschritt.

Beide Partner heben hervor, dass der Kuhhandel, den jetzt die USA und die Sowjetunion auf der Genfer Abrüstungskonferenz treiben, um die «Weiterverbreitung der Kernwaffen zu verbieten», ein grosses Komplott ist, welches die Festigung ihres Kernwaffenmonopols und die Beraubung der anderen Länder des Rechts auf Entwicklung der Kernwaffen zum Selbstschutz bezweckt. Alle friedliebenden Länder und Völker der Welt müssen sich dem entschieden widersetzen. Beide Partner bejahen erneut, dass es unerlässlich ist, die Kernwaffen gänzlich zu verbieten und zu liquidieren, vor allem aber ihre Verwendung zu verbieten. Der

albanische Partner bejaht erneut, dass er den Vorschlag der Regierung der VR China zur Einberufung einer Konferenz der Regierungschefs aller Länder zwecks Diskussion der Frage des allgemeinen Verbotes und der gänzlichen Vernichtung der Kernwaffen voll und ganz unterstützt.

Beide Partner heben hervor, dass der amerikanische Imperialismus, ohne den Widerstand Albaniens und einer Reihe von anderen friedliebenden Ländern zu beachten, die UNO immer mehr in ein Werkzeug für die Durchführung seiner aggressiven Politik umwandelt; die führende revisionistische Gruppe der Sowjetunion verwandelt die UNO, um ihren Traum der «sowjetisch-amerikanischen Zusammenarbeit zur Errichtung der Weltherrschaft» zu realisieren, immer mehr in einen Ort des politischen Schachers der Sowjetunion mit den USA. Beide Partner sind der Ansicht, dass es unerlässlich ist, der Kontrolle der UNO durch eine Minderheit von Grossmächten ein Ende zu machen; die UNO müssen ihre Fehler korrigieren und sich gründlich umorganisieren.

Beide Partner heben einmütig hervor, dass der heutige Kampf des Marxismus-Leninismus in der internationalen kommunistischen Bewegung gegen den modernen Revisionismus, dessen Haupt die führende Gruppe der KP der Sowjetunion ist, erfolgreich verläuft. Chruschtschows Sturz war ein grosser Erfolg aller Marxisten-Leninisten der Welt; er bezeichnet einen Bankrott und eine grosse Niederlage der modernen Revisionisten.

Beide Partner heben hervor, dass die führende Gruppe der KP der Sowjetunion den chruschtschowschen modernen Revisionismus ohne Chruschtschow in die Tat umsetzt. Im Vergleich zu Chruschtschow ist sie auf dem Wege der Restauration des Kapitalismus und der Kapitulation vor dem amerikanischen Imperialismus, sowie in der Politik der Spaltung und des Chauvinismus der Grossmacht gegenüber den Bruderländern und Bruderparteien noch weiter gegangen. Sie unterstützt den amerikanischen Imperialismus und versucht das grosse Feuer des revolutionären

Kampfes des vietnamesischen Volkes auszulöschen. In Zusammenarbeit mit dem amerikanischen Imperialismus organisiert sie die Einkreisung Chinas. Indem sie mit dem amerikanischen Imperialismus zusammenarbeitet, hat sie die revolutionären Interessen der afro-asiatischen und lateinamerikanischen Völker, sowie aller anderen Völker der Welt verraten. Entsprechend den Bedürfnissen des amerikanischen Imperialismus berief sie im März 1965 eine Beratung nach Moskau und spaltete offen die internationale kommunistische Bewegung; sie unterstützt den marxistisch-leninistischen Bruderparteien und den revolutionären Gruppen aller Länder. Die führende Gruppe der KP der Sowjetunion ist jetzt degeneriert; sie ist jetzt eine Verräterin des Marxismus-Leninismus und Mitarbeiterin des amerikanischen Imperialismus.

Beide Partner heben hervor, dass der in der letzten Zeit abgehaltene 23. Kongress der KP der Sowjetunion zeigte, dass die führende Gruppe der KP der Sowjetunion nach wie vor die revisionistische Generallinie verfolgt, die sie auf dem 20. und 22. Kongress der KP der Sowjetunion formulierte. Auf diesem Kongress benützte sie auf jede Weise doppelte Manöver: Sie liess alle wichtigen Fragen beiseite und übergang mit Schweigen alle Gegensätze. Das ist ein Beweis dafür, dass die Stellung der neuen Führung der KP der Sowjetunion noch schwächer als jene Chruschtschows ist. Heute steht die führende Gruppe der KP der Sowjetunion vor sehr grossen inneren und äusseren Widersprüchen und Schwierigkeiten, ihre Tage werden immer schwieriger.

Beide Partner denken, dass die Marxisten-Leninisten der ganzen Welt sich dauernd anstrengen müssen, durch Anwertung der errungenen Erfolge, ihre Angriffe fortzusetzen und den Kampf gegen den modernen Revisionismus, dessen Haupt die führende Gruppe der Sowjetunion ist, bis zum Schluss zu führen und dürfen ihr auf keinen Fall die Möglichkeit geben, sich zu erholen. Gegen diese Verräter des Marxismus-Leninismus muss man unbedingt einen unversöhnlichen grundsätzli-

chen Kampf führen und es darf auf keinen Fall von einer Elastizität ihnen gegenüber gesprochen werden. Man muss sie unbedingt weiter kritisieren und bis zum Schluss enthüllen. Auf keinen Fall darf man die «offene Polemik» mit ihnen einstellen. Wir müssen unbedingt die Marxisten-Leninisten aller Länder in ihrem Kampf gegen den modernen Revisionismus weiter unterstützen, auf keinen Fall dürfen wir uns mit ihrer sogenannten «Einstellung der fraktionistischen Tätigkeit» solidarisieren. Es ist unerlässlich, eine klare Demarkationslinie mit den Revisionisten in bezug auf die politischen, ideologischen und organisatorischen Fragen zu ziehen, auf keinen Fall darf man mit ihnen «gemeinsame Aktionen» unternehmen.

Beide Partner heben hervor, dass die wahren Marxisten-Leninisten und die entschlossenen Kämpfer der proletarischen Revolution nichts erschreckt. Die modernen Revisionisten nennen die KP Chinas, die PAA und die anderen Marxisten-Leninisten «Dogmatiker», «Abenteurer» und «Sektierer», aber tatsächlich greifen sie dadurch den Marxismus-Leninismus an.

Die hohe Grundsätzlichkeit und der unbeugsame Mut sind eine unerlässliche Voraussetzung, um die Revolution erfolgreich durchzuführen, während die opportunistischen und pragmatischen Haltungen die Sache der Revolution schwer schädigen und zur Niederlage führen. Nur durch eine unerschütterliche Haltung in jeder Situation kann der Endsieg errungen werden.

Indem die PAA und die KP Chinas einen nachdrücklichen und kompromisslosen Kampf gegen die chruschtschowsche revisionistische Gruppe, welche das Haupt des heutigen internationalen Revisionismus ist, führen, bejahen sie zugleich erneut die Notwendigkeit des nachdrücklichen Kampfes gegen die revisionistische titoistische Verräterclique Jugoslawiens. Die titoistische Verräterclique entstand früher im Schosse der sozialistischen Länder. Sie hat die Partei und den jugoslawischen Staat degeneriert und den Kapitalismus vollständig restauriert. Sie ist eine Spezialabteilung

des amerikanischen Imperialismus, hat die Rolle eines Saboteurs der revolutionären national-demokratischen Bewegung der afro-asiatischen und lateinamerikanischen Länder gespielt und spielt sie weiter.

Beide Partner betonen erneut, dass die PAA und die KP Chinas die vollständige Enthüllung des Verrats der modernen Sowjetrevisionisten und die Unterstützung des sowjetischen Brudervolkes als ihre hohe internationalistische Pflicht betrachten. Die PAA und die KP Chinas sind zutiefst überzeugt, dass die Herrschaft der revisionistischen Renegaten in der Sowjetunion eine zeitweilige Erscheinung ist und betonen, dass sie auf die unerschöpflichen revolutionären Kräfte des grossen Sowjetvolkes vertrauen. Das albanische Volk und das chinesische Volk werden nach wie vor die grosse unverbrüchliche und kämpferische Freundschaft mit dem Sowjetvolk erhalten.

Beide Partner unterstreichen, dass heute, wo die Situation für die Revolution günstig ist, alle Völker der Welt eine möglichst breite, jedoch keine enge, eine wirkliche, aber keine falsche internationale Einheitsfront gegen den amerikanischen Imperialismus und seine Handlanger bilden müssen, um den amerikanischen Imperialismus maximal zu isolieren und zu treffen. Diese Einheitsfront muss auf der revolutionären Einheit aller Völker der Welt gegen den Imperialismus beruhen, sie muss alle Länder und Völker umfassen, welche gegen die Aggression, die Kontrolle, die Einmischungen, Beleidigungen seitens des amerikanischen Imperialismus sind. Aber auf keinen Fall dürfen in diese Front die Handlanger und die Mitarbeiter des amerikanischen Imperialismus, die modernen Revisionisten, deren Haupt die führende Gruppe der KP der Sowjetunion ist, und die seit langem mit dem amerikanischen Imperialismus verbunden sind, seit langem Feinde der Völker der ganzen Welt und seit langem ausserhalb der anti-amerikanischen internationalen Einheitsfront, sind, aufgenommen werden. Der Kampf gegen den

Imperialismus, mit jenem der USA voran, und gegen seine Handlanger, sowie der Kampf gegen den modernen Revisionismus, dessen Haupt die führende Gruppe der KP der Sowjetunion ist, sind zwei unzertrennliche Aufgaben. Nur wenn man mit Nachdruck gegen den modernen Revisionismus kämpft, dessen Haupt die führende Gruppe der KP der Sowjetunion ist, kann man den amerikanischen Imperialismus mit Erfolg bekämpfen.

Beide Partner sind fest überzeugt, dass die überwältigende Mehrheit der werktätigen Massen der Völker, einschliesslich des amerikanischen Volkes, für die Revolution und gegen den Imperialismus und seine Handlanger ist. Die überwältigende Mehrheit der Kommunisten in der internationalen kommunistischen Bewegung wünschen auf dem Wege des Marxismus-Leninismus vorwärts zu gehen. Die revolutionären Völker der ganzen Welt und die grosse internationale kommunistische Bewegung werden schliesslich alle Hindernisse hinwegräumen und sich auf der Basis des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus noch enger vereinigen. Die Aussichten der Weltrevolution sind ausserordentlich glänzend, der Imperialismus, der moderne Revisionismus und die Reaktionen der ganzen Welt werden schliesslich vollständig vernichtet werden. Der Sozialismus und der Kommunismus werden unbedingt in der ganzen Welt den Endsieg erringen.

Beide Partner denken, dass der Besuch der Partei — und Regierungsdelegation der VRA unter der Leitung des Gen. Mehmet Shehu in der VR China und die herzlichen Besprechungen zwischen den Führern beider Parteien und Länder einen grossen Beitrag zur weiteren Festigung der Einheitsbeziehungen, der Freundschaft, der Zusammenarbeit und der gegenseitigen Hilfe zwischen unseren beiden Parteien, Regierungen und Völkern geleistet haben. Sie sind sehr wichtig, um die Einheit und die Entfaltung der Reihen der Marxisten-Leninisten der ganzen Welt vorwärts zu tragen, um den grossen Kampf der revolutionären Völker der ganzen Welt gegen den amerikanischen Imperialis-

mus, den modernen Revisionismus und die Reaktionen aller Länder, für die Erhaltung des Weltfriedens, für die nationale Befreiung, die Volkdemokratie und den Sozialismus, vorwärts zu treiben.

Peking, am 11. Mai 1966.

MEHMET SHEHU

Mitglied des Politbüros
des ZK der Partei der
Arbeit Albanien,
Vorsitzender des Minis-
terrates der VR
Albanien

TSCHOU EN-LAI,

Vize-Vorsitzender des
ZK der Kommunisti-
schen Partei Chinas,
Vorsitzender des
Staatsrates der VR
China

Verlag Olga Benario und Herbert Baum

Der **Verlag Olga Benario und Herbert Baum** wurde gegründet, um eine Lücke zu schließen, die in den letzten Jahren immer deutlicher wurde.

Es geht darum, einen Verlag zu schaffen, der parteiisch ist, sich bewußt **auf die Seite der Verdammten dieser Erde stellt** und deshalb sein Verlagsprogramm **internationalistisch** gestaltet, als einen ersten Schritt für die solidarische Auswertung und die Propagierung der Erfahrungen der internationalen revolutionären Kämpfe.

Es geht darum, durch die Gestaltung des Verlagsprogramms ganz bewußt und **solidarisch an die wirklichen kommunistischen Traditionen anzuknüpfen**, an die wirklich revolutionäre internationale kommunistische Bewegung zur Zeit von Marx und Engels, Lenin und Stalin, an die positiven Erfahrungen der antirevisionistischen Kämpfe gegen den Chruschtschow- und Breschnew-Revisionismus.

Es geht darum, gegen die bürgerliche Wissenschaft **die Tradition des wissenschaftlichen Kommunismus zu propagieren**. Deshalb ist der Nachdruck der grundlegenden Schriften des wissenschaftlichen Kommunismus in verschiedenen Sprachen ein Schwerpunkt des Verlages.

Mit der Gründung und der Arbeit des Verlags Olga Benario und Herbert Baum soll ein Beitrag geleistet werden, um im Kampf gegen den Imperialismus überhaupt und den deutschen Imperialismus insbesondere der Verwirklichung des Mottos von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht näher zu kommen: **„Nichts vergessen, alles lernen!“**



Olga Benario, geboren am 12.2.1908, kämpfte als Mitglied des Kommunistischen Jugendverbandes Deutschlands (KJVD), der Jugendorganisation der KPD, in der Weimarer Republik gegen den aufkommenden Nazismus und gegen die regierende reaktionäre Sozialdemokratie, gegen den deutschen Imperialismus. Im April 1928 war sie führend an einer erfolgreichen bewaffneten Aktion zur Befreiung eines bis zu seiner Verhaftung illegal lebenden KPD-Genossen aus dem Berliner Polizeipräsidium beteiligt.

Olga Benario flüchtete vor dem deutschen Polizeiapparat in die Sowjetunion, wo sie zu einer wichtigen Mitarbeiterin der Kommunistischen Internationale wurde. In deren Auftrag ging sie 1935 nach Brasilien, um den Aufbau der KP Brasiliens zu unterstützen.

1936 wurde Olga Benario in Brasilien verhaftet, an die Nazis ausgeliefert und ins KZ Ravensbrück verschleppt, wo sie den „gelben Stern“ tragen mußte. Trotz Folter und Kerkerhaft hat sie

keinerlei Aussagen gemacht – weder bei der Polizei des reaktionären brasilianischen Regimes noch bei der Gestapo. Olga Benario kämpfte als „Blockälteste“ im KZ Ravensbrück für die Verbesserung der Überlebenschancen der Häftlinge und gegen die Demoralisierung. Im April 1942 wurde Olga Benario in der Gaskammer von Bernburg von den Nazis ermordet.

Der Name Olga Benario steht

- ★ für den militanten und bewaffneten Kampf der kommunistischen Kräfte, für den Kampf um die proletarische Revolution;
- ★ für den praktizierten proletarischen Internationalismus;
- ★ für den konsequenten antinazistischen Kampf, der auch unter den schlimmsten Bedingungen, selbst in einem Nazi-KZ möglich ist.

Herbert Baum, geboren am 10.2.1912, war Mitglied des KJVD und gründete 1936 mit anderen Antinazisten eine Widerstandsgruppe, die später als Herbert-Baum-Gruppe bekannt geworden ist. Die Herbert-Baum-Gruppe nahm mit jüdischen Widerstandsgruppen und Gruppen von Zwangsarbeiterinnen und -arbeitern aus anderen Ländern Kontakt auf und führte mit ihnen gemeinsam einen illegalen Kampf gegen die Nazis.

Die Herbert-Baum-Gruppe organisierte Maßnahmen, um jüdische Menschen vor der Deportation und Ermordung in Nazi-Vernichtungslagern zu retten.

Die militante Aktion der Herbert-Baum-Gruppe gegen die anti-kommunistische Nazi-Ausstellung „Das Sowjetparadies“ am 13. Mai 1942 in Berlin, bei der ein Teil der Ausstellung durch Brandsätze zerstört wurde, fand weltweit Beachtung.

Einige Wochen später wurde Herbert Baum und fast alle anderen Mitglieder der Widerstandsgruppe aufgrund Verrats verhaftet. Herbert Baum wurde am 11. Juni 1942 von den Nazis durch bestialische Folter ermordet, ohne etwas an die Gestapo preisgegeben zu haben.

Der Name Herbert Baum steht

- ★ für die Organisation einer internationalistischen antinazistischen Front in Deutschland;
- ★ für den Kampf gegen den nazistischen Antisemitismus und gegen den industriellen Völkermord der Nazis an 6 Millionen Juden und Jüdinnen;
- ★ für den Kampf gegen den Antikommunismus und für die Solidarität mit der sozialistischen Sowjetunion zur Zeit Stalins.

Die Namen Olga Benario und Herbert Baum stehen für die Tradition des antifaschistischen und revolutionären Kampfes der wirklich kommunistischen Kräfte.

Grundschriften des wissenschaftlichen Kommunismus



Band 1:
Karl Marx / Friedrich Engels
Manifest der Kommunistischen Partei (1848)
Anhang:
Statuten des Bundes der Kommunisten
92 Seiten, Offenbach 1997, 4 €
ISBN 978-3-932636-00-4

Band 2:
Karl Marx
Kritik des Gothaer Programms (1875)
96 Seiten, Offenbach 1997, 4 €
ISBN 978-3-932636-01-1

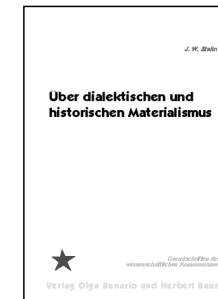
Band 3:
W. I. Lenin
Staat und Revolution (1917)
159 Seiten, Offenbach 1997, 8 €
ISBN 978-3-932636-02-8

Band 4:
J. W. Stalin
Über die Grundlagen des Leninismus (1924)
137 Seiten, Offenbach 1997, 8 €
ISBN 978-3-932636-03-5

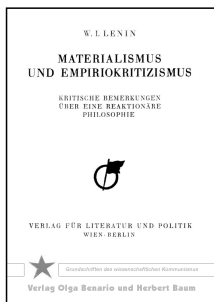
Band 5:
W. I. Lenin
Was tun? (1902)
276 Seiten, Offenbach 1997, 10 €
ISBN 978-3-932636-04-2

Band 6:
J. W. Stalin
Über dialektischen und historischen Materialismus (1938)
45 Seiten, Offenbach 1997, 2 €
ISBN 978-3-932636-05-9

Band 7:
W. I. Lenin
Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus (1916)
W. I. Lenin
Der Imperialismus und die Spaltung des Sozialismus (1916)
185 Seiten, Offenbach 1999, 8 €
ISBN 978-3-932636-36-3



Grundschriften des wissenschaftlichen Kommunismus



Band 8:
W. I. Lenin
**Ein Schritt vorwärts,
zwei Schritte zurück** (1904)
242 Seiten, Offenbach 2006, 10 €
ISBN 978-3-86589-042-9

Band 9:
W. I. Lenin
**Zwei Taktiken der Sozialdemokratie
in der demokratischen Revolution**
(1905)
192 Seiten, Offenbach 2006, 8 €
ISBN 978-3-86589-043-6

Band 10:
W. I. Lenin
**Materialismus und
Empiriokritizismus** (1908)
410 Seiten, Offenbach 2006, 15 €
ISBN 978-3-86589-050-4



Karl Marx/Friedrich Engels
Ausgewählte Werke in zwei Bänden

Diese Ausgabe entspricht in ihrer
Zusammenstellung der 1950
erschiedenen Ausgabe des Moskauer
Verlags für fremdsprachige Literatur.

Band I: 1848 – 1874
650 Seiten, Offenbach 2004, 25 €
ISBN 978-3-86589-001-6

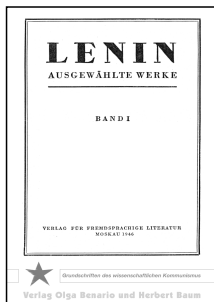
Band II: 1875 – 1894
504 Seiten, Offenbach 2004, 25 €
ISBN 978-3-86589-002-3

W. I. Lenin
Ausgewählte Werke in zwei Bänden

Diese Ausgabe entspricht in ihrer
Zusammenstellung der 1946/47
erschiedenen Ausgabe des Moskauer
Verlags für fremdsprachige Literatur.

Band I: 1884 – 1917
916 Seiten, Offenbach 2004, 30 €
ISBN 978-3-932636-93-6

Band II: 1917 – 1923
1037 Seiten, Offenbach 2004, 30 €
ISBN 978-3-932636-94-3



Grundschriften des wissenschaftlichen Kommunismus in anderen Sprachen

Karl Marx/Friedrich Engels
Manifest der Kommunistischen Partei (1848)

Türkisch:
Karl Marx/Friedrich Engels
Komünist Partisi Manifestosu
82 Seiten, Offenbach 1997, 4 €, ISBN 978-3-932636-06-6

Englisch:
Karl Marx/Frederick Engels
Manifesto of the Communist Party
(1905)
83 Seiten, Offenbach 1997, 4 €, ISBN 978-3-932636-07-3

Französisch:
Karl Marx/Friedrich Engels
Manifeste du Parti Communiste
82 Seiten, Offenbach 1997, 4 €, ISBN 978-3-932636-08-0

Spanisch:
Carlos Marx/Federico Engels
Manifiesto del Partido Comunista
87 Seiten, Offenbach 1997, 4 €, ISBN 978-3-932636-09-7

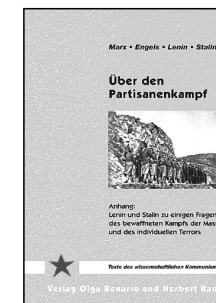
Farsi:
کارل مارکس فریدریش انگلس
مانیفست حزب کمونیست
97 Seiten, Offenbach 1999, 4 €, ISBN 978-3-932636-10-3

Russisch:
К. Маркс и Ф. Энгельс
Манифест Коммунистической Партии
80 Seiten, Offenbach 2004, 4 €, ISBN 978-3-932636-91-2

Russisch / Deutsch:
150 Seiten, Offenbach 2004, 8 €, ISBN 978-3-932636-95-0

Serbokroatisch:
Karl Marx/Friedrich Engels
Manifest Komunističke Partije
168 Seiten, Offenbach 2004, 8 €, ISBN 978-3-86589-000-9

Schriften des wissenschaftlichen Kommunismus



Marx, Engels, Lenin, Stalin
Über den Partisanenkampf
Anhang: Lenin und Stalin zu einigen
Fragen des bewaffneten Kampfs der
Massen und des individuellen Terrors

Die Textauszüge sind 1944 in der Sowjet-
union zusammengestellt worden und
behandeln die Grundlagen und Grund-
fragen des Partisanenkampfs, sie sind
Ausgangspunkt für eine umfassende
Analyse der Partisanenkämpfe gegen
den Nazifaschismus sowie eine Waffe
im Kampf gegen den revisionistischen
„friedlichen Weg zum Sozialismus“.

188 Seiten, Offenbach 1997, 8 €
ISBN 978-3-932636-11-0

**Programm der
Kommunistischen Partei Rußlands (Bolschewiki) – 1919
Programm der Kommunistischen Internationale – 1928**
Anhang: Statut der KI, Lenin über das Programm der KPR(B) und
Stalin über das Programm der KI

Das Programm der KPR(B) von 1919 war das Programm der ersten
siegreichen proletarischen Revolution; das 1928 verabschiedete Pro-
gramm der Kommunistischen Internationale (KI) bildete die program-
matische Grundlage der international in allen Erdteilen anwachsenden
kommunistischen Weltbewegung – die programmatische Arbeit der
kommunistischen Kräfte international und in Deutschland wird immer
wieder auf die gründliche Diskussion dieser beiden Dokumente zurück-
kommen müssen.

241 Seiten, Offenbach 2002, 10 €, ISBN 978-3-932636-19-6

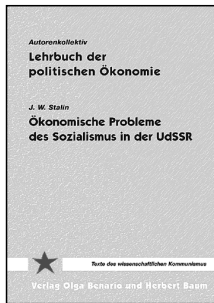


Dokumente von
Marx, Engels, Lenin, Stalin,
der Kommunistischen Internationale
und Clara Zetkin
**Die kommunistische Revolution und
die Befreiung der Frauen**

Im Mittelpunkt dieser Zusammenstellung
steht die Frauenfrage als Frage der pro-
letarischen Revolution, als Frage des
Kampfes für den Sozialismus und Kom-
munismus. Es finden sich u.a. Texte über
die Ursprünge der Unterdrückung der
Frau, die Perspektive ihrer Befreiung so-
wie über Probleme und Fragen der kom-
munistischen Arbeit unter den werktätigen
Frauen.

164 Seiten, Offenbach 1997, 8 €
ISBN 978-3-932636-18-9

Schriften des wissenschaftlichen Kommunismus

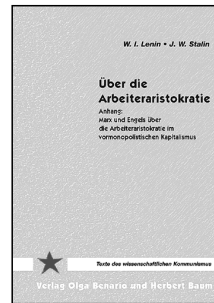


Autorenkollektiv
Lehrbuch der politischen Ökonomie (1954)
 J. W. Stalin
Ökonomische Probleme des Sozialismus in der UdSSR (1952)

Im Kampf gegen die bürgerliche politische Ökonomie wird eine kurze Einführung in die kommunistische politische Ökonomie gegeben, der Wissenschaft, die die objektiven Gesetze der kapitalistischen Produktionsweise herausarbeitet und damit den unversöhnlichen Klassengegensatz zwischen Bourgeoisie und Proletariat enthüllt.

515 Seiten, Offenbach 1997, 20 €
 ISBN 978-3-932636-21-9

Schriften des wissenschaftlichen Kommunismus

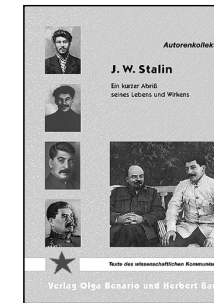


W. I. Lenin / J. W. Stalin
Über die Arbeiteraristokratie
 Anhang: Marx und Engels über die Arbeiteraristokratie im vormonopolistischen Kapitalismus

Eine besondere Schicht der Arbeiterklasse – die Arbeiteraristokratie – wird mittels der Extraprofite, die die Imperialisten aus den Werktätigen anderer Länder herauspressen, bestochen. Die Texte behandeln u.a. die ökonomischen Wurzeln und die Rolle der Arbeiteraristokratie als soziale Basis des Opportunismus in der Arbeiterbewegung, als Schrittmacher von Reformismus, Rassismus und Chauvinismus.

115 Seiten, Offenbach 2001, 5 €
 ISBN 978-3-932636-23-3

Schriften und Texte des wissenschaftlichen Kommunismus



Autorenkollektiv
J. W. Stalin
 Ein kurzer Abriss seines Lebens und Wirkens

Unbestreitbar trug die sozialistische Sowjetunion unter der Anleitung Stalins den Hauptteil dazu bei, dass das nazifaschistische Deutschland besiegt wurde. Stalin hat, bildlich gesprochen, Hitler das Genick gebrochen! Allein aus diesem Grund müssten alle demokratischen Kräfte, die den Nazifaschismus hassen, sich ernsthaft mit dem Leben und Werk Stalins beschäftigen.

Vor allem ist unbestreitbar, dass Stalin fast 30 Jahre an der Spitze der sozialistischen Sowjetunion und der kommunistischen Weltbewegung gestanden und gewirkt hat. Gleichzeitig hat Stalin als Theoretiker eine Reihe grundlegender Werke und Schriften verfasst, die gerade angesichts enormer Rückschläge der kommunistischen Weltbewegung eine starke Waffe im Kampf für die Revolution sind und sein können.

Das Buch soll ein Beitrag sein, um mit den bürgerlichen und antikommunistischen Vorurteilen und Verleumdungen aufzuräumen und inhaltsvolle Kenntnisse zu vermitteln, um ein vertiefendes Studium der Originalschriften Stalins zu erleichtern.

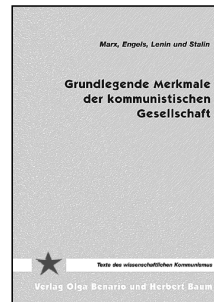
409 Seiten, Offenbach 2003, 15 €
 ISBN 978-3-932636-65-3

Autorenkollektiv
W. I. Lenin

Ein kurzer Abriss seines Lebens und Wirkens (1947)

Diese Lenin-Biographie überzeugt, weil sie auf der Verbindung einer Reihe von Merkmalen beruht, die in spannender und hoch informativer Form dargelegt werden: Sie macht vertraut mit den wichtigsten biographischen Daten über das Leben Lenins. Sie gibt einen ausgezeichneten Überblick über die wichtigsten Schriften Lenins und einen Einblick in seinen Arbeitsstil. Sie stellt die entscheidenden Entwicklungen der Kommunistischen Partei Rußlands sowie auch der internationalen kommunistischen Bewegung (II. und III. Internationale) dar und informiert über die revolutionäre Bewegung in Rußland und international zu Lebzeiten Lenins.

415 Seiten, Offenbach 1999, 15 €, ISBN 978-3-932636-35-6

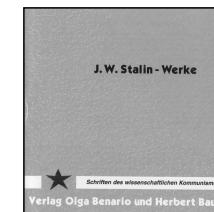


Marx, Engels, Lenin, Stalins
Grundlegende Merkmale der kommunistischen Gesellschaft

Im ersten Teil des Buches werden anti-kommunistische Verleumdungen zurückgewiesen, die das Ziel des Kommunismus als bloße Utopie verleugnen, die nie zu erreichen ist. Es wird erklärt, daß Kommunismus für die Ausgebeuteten und Unterdrückten leicht zu begreifen, logisch und vernünftig ist, daß Zielklarheit über die kommunistische Gesellschaft heute unerlässlicher denn je ist, weil sie die nötige Kraft und Ausdauer für den Kampf gegen den Klassenfeind gibt. Denn der Feind ist noch stark und muss erst besiegt und niedergeworfen werden, denn der Kommunismus ist „das Einfache, das schwer zu machen ist“.

Der zweite Teil besteht aus kommentierten Auszügen aus den Werken von Marx, Engels, Lenin und Stalin über grundlegende Merkmale der kommunistischen Gesellschaft. Das Studium des wissenschaftlichen Kommunismus im Kampf für den Kommunismus, im Kampf für den Aufbau der Kommunistischen Partei anzuregen und zu unterstützen – das ist ein Ziel dieses Buches.

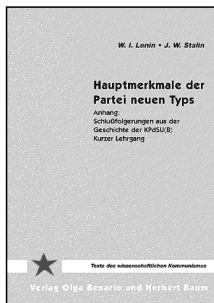
96 Seiten, Offenbach 2004, 8 €
 ISBN 978-3-932636-67-7



Stalin Werke Band 1 bis 13
 sowie die vorhandenen Schriften 1934–1952, inklusive der "Geschichte der KPdSU(B), Kurzer Lehrgang"

CD-ROM, Offenbach 2003, 10 €
 ISBN 978-3-932636-72-1

Buch inklusive CD: 22 €
 ISBN 978-3-932636-73-8

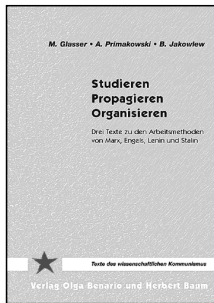


W. I. Lenin / J. W. Stalin
Hauptmerkmale der Partei neuen Typs

In dieser Textzusammenstellung werden grundlegende Merkmale der Kommunistischen Partei gedrängt und sehr allgemein dargelegt. Es geht auch sehr detailliert vor allem um die so wichtige Frage, wie innerparteiliche Demokratie unter den Bedingungen der Illegalität, des strengsten Zentralismus in der Kommunistischen Partei maximal entwickelt und ausgedehnt werden kann.

143 Seiten, Offenbach 2000, 5 €
 ISBN 978-3-932636-22-6

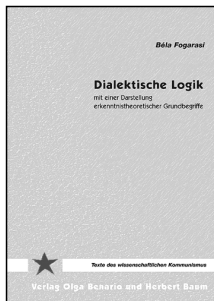
Texte des wissenschaftlichen Kommunismus



M. Glasser / A. Primakowski / B. Jakowlew
Studieren – Propagieren – Organisieren
 Drei Texte zu den Arbeitsmethoden von Marx, Engels, Lenin und Stalin aus den Jahren 1948 und 1951

Kernpunkte der kommunistischen Arbeitsmethoden werden vor allem anhand ihrer Umsetzung in der Praxis des revolutionären Kampfes der Bolschewiki erläutert. Es wird eine sehr genaue Anleitung der kommunistischen Studienmethode gegeben, mit dem Ziel, daß die theoretische Arbeit wirklich der Praxis dient.

170 Seiten, Offenbach 2001, 8 €
 ISBN 978-3-932636-20-2

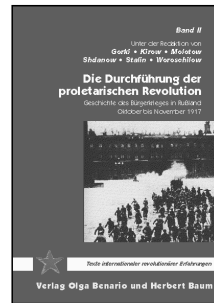


Béla Fogarasi
Dialektische Logik
 mit einer Darstellung erkenntnistheoretischer Grundbegriffe (1953)

Béla Fogarasi arbeitet die wesentlichen objektiven Gesetzmäßigkeiten des wissenschaftlichen, richtigen Denkens heraus, entlarvt gleichzeitig die Betrügereien der Reaktion auf logischem Gebiet, die damit die Ausbeutung verschleiern und rechtfertigen, und schafft somit ein Instrument für die Unterdrückten im Kampf gegen Imperialismus und Ausbeutung.

430 Seiten, Offenbach 1997, 15 €
 ISBN 978-3-932636-12-7

Texte internationaler revolutionärer Erfahrungen



Unter der Redaktion von Gorki, Kirow, Molotow, Shdanow, Stalin, Woroschilow
Geschichte des Bürgerkrieges in Rußland

Die Vorbereitung und Durchführung des bewaffneten Oktoberaufstandes in den wichtigsten städtischen Zentren, Petrograd und Moskau, der Verlauf der Revolution an der Front und die Organisation und Sicherung der Revolution nach dem siegreichen bewaffneten Oktoberaufstand 1917 – all das wird auf kommunistischer Grundlage analysiert und in lebendiger, detaillierter Art und Weise geschildert.

Band 1: Die Vorbereitung der proletarischen Revolution (1937)
 Vom Beginn des Krieges 1914 bis Anfang Oktober 1917
 540 Seiten, Offenbach 1999, 20 €, ISBN 978-3-932636-15-8

Band 2: Die Durchführung der proletarischen Revolution (1949)
 Oktober 1917 bis November 1917
 750 Seiten, Offenbach 1999, 25 €, ISBN 978-3-932636-16-5



Autorenkollektiv
Mao Tse-tung seine Verdienste – seine Fehler

Bei diesem zweibändigen Werk handelt es sich um eine Einschätzung der Lehren Mao Tse-tungs anhand seiner Werke.

Im ersten Band wird die Zeitspanne von 1926 bis zum Sieg der antiimperialistisch-demokratischen Revolution in China 1949 behandelt. Es geht um Mao Tse-tungs Positionen zur antiimperialistisch-demokratischen Revolution, zum Volkskrieg in China und um seine Ansichten zur sozialistischen Revolution.

Im zweiten Band stehen die Einschätzung der Lehren Mao Tse-tungs in der Zeitspanne vom Sieg der antiimperialistisch-demokratischen Revolution in China 1949 bis zu seinem Tod 1976 im Mittelpunkt, vor allem seine Ansichten zur sozialistischen Revolution und zur Diktatur des Proletariats. Dabei wird auch auf Fragen der proletarische Kulturrevolution eingegangen.

In beiden Bänden werden die Ansichten Mao Tse-tungs sowohl gegen die revisionistischen Fälscher als auch gegen seine falschen Freunde kritisch ausgewertet.

Band 1: 1926 – 1949
 400 Seiten, Offenbach 1997, 18 €, ISBN 978-3-932636-14-1

Band 2: 1950 – 1976
 240 Seiten, Offenbach 2005, 13 €, ISBN 978-3-86589-036-8

Texte internationaler revolutionärer Erfahrungen



Autorenkollektiv
Zur „Polemik“
 Die revisionistische Linie des XX. Parteitags der KPdSU (1956) und die grundlegenden Fehler der berechtigten Kritik der KP Chinas (1963)

Der „Vorschlag zur Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung“, den die KP Chinas 1963 im Kampf gegen die revisionistische Linie des XX. Parteitags der KPdSU (1956) veröffentlichte, hat die wesentlichen, grundlegenden Fragen der programmatischen, strategischen und auch taktischen Arbeit der kommunistischen Bewegung in vielen Fällen treffend und glänzend behandelt. Aber diese Dokumente haben auch gravierende Mängel und Fehler. Die aufgeworfenen Fragen der inhaltlichen Bestimmung des Kommunismus, der Diktatur des Proletariats und der sozialistischen Demokratie, Fragen der Zurückweisung der Verleumdungen Stalins, Fragen der Ablehnung der Theorie eines „friedlichen Weges“, Fragen des Kampfes gegen den europäischen Chauvinismus sind heute ebenso aktuell wie damals. Es geht darum, all den revisionistischen Verfälschungen klare programmatische Grundlagen, wirklich kommunistische Fundamente entgegenzustellen.

630 Seiten, Offenbach 2003, 30 €
 ISBN 978-3-932636-70-7



Zu diesem Titel sind ergänzende Materialien-Bände erschienen:

Dokumente zum des Kampfes der Kommunistischen Partei Chinas gegen den modernen Revisionismus 1956 – 1966

Teil I: Dokumente aus den Jahren 1956 – 1963
 346 Seiten, Offenbach 2002, 28 €, ISBN 978-3-932636-44-8
 Hardcover: Offenbach 2002, 53 €, ISBN 978-3-932636-62-2

Teil II: Die Polemik über die Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung (1963)
 320 Seiten, Offenbach 2002, 25 €, ISBN 978-3-932636-46-2
 Hardcover: Offenbach 2002, 50 €, ISBN 978-3-932636-64-6

Teil III: Dokumente aus den Jahren 1963 – 1966
 320 Seiten, Offenbach 2002, 25 €, ISBN 978-3-932636-46-2
 Hardcover: Offenbach 2002, 50 €, ISBN 978-3-932636-64-6

Texte internationaler revolutionärer Erfahrungen

Die Selbstkritik der KP Indonesiens im Kampf gegen den „friedlichen Weg“ der modernen Revisionisten

Fünf wichtige Dokumente des Politbüros des ZK der PKI von 1966/67

Die KP Indonesiens erlitt 1965 eine katastrophale Niederlage. Das im Oktober 1965 an die Macht gelangte faschistische Suharto-Regime schlichtete im Auftrag des Imperialismus und der einheimischen Ausbeuterklassen Hunderttausende Kommunistinnen und Kommunisten und andere fortschrittliche, antiimperialistische Menschen hin. Inmitten der blutigen Konterrevolution 1965/66 unterzog die PKI daraufhin ihre Linie einer tiefgehenden selbstkritischen Analyse. Die Linie der Vorbereitung auf angeblich mögliche „zwei Wege der Revolution“, auf den angeblich „friedlichen Weg“ und den nichtfriedlichen Weg, wurde dabei als Keim der Fehler der KP Indonesiens in den revolutionären Kämpfen von 1945 bis 1965 erkannt.

Die 1966 vom Politbüro des ZK der PKI vorgelegte Selbstkritik ist ein bis heute herausragendes Dokument des Kampfes gegen den modernen Revisionismus. Denn es ist das historische Verdienst dieser Selbstkritik, den „friedlichen Weg“ der modernen Revisionisten und das Konzept der „zwei Wege“ von Grund auf verworfen und die gewaltsame Revolution als allgemeingültige Gesetzmäßigkeit verteidigt zu haben. Zugleich war die Selbstkritik der PKI eine nötige Kritik, wenn auch nicht namentlich, an grundlegenden Fehlern der berechtigten „Polemik“ der KP Chinas (1963) gegen die revisionistische Linie des XX. Parteitags der KPdSU (1956). Im Zentrum der Selbstkritik der PKI steht die prinzipielle Haltung zur gewaltsamen Revolution und zum Staatsapparat der herrschenden Klassen. Darüber hinaus geht es um grundlegende Fragen der antiimperialistisch-demokratischen Revolution in Indonesien wie die Frage des Volkskriegs, die Notwendigkeit einer tiefgehenden Agrarrevolution und die besondere Haltung zur „nationalen Bourgeoisie“.

148 Seiten, Offenbach 2005, 8 €, ISBN 978-3-86589-037-5

Autorenkollektiv

Kritik des Buches von Enver Hoxha „Imperialismus und Revolution“

Enver Hoxhas 1979 veröffentlichtes Buch „Imperialismus und Revolution“ ist das zentrale Werk, das die Abkehr der Partei der Arbeit Albanien vom wissenschaftlichen Kommunismus zeigt. Das Kernstück der vorliegenden Kritik ist der genaue Beweis, daß Hoxha bei seinen Angriffen auf Mao Tse-tungs Linie in der chinesischen volksdemokratischen Revolution die Linie Lenins und Stalins angreift und gleichzeitig oft wörtlich nur wiederholt, was korrupte revisionistische Professoren in der Sowjetunion Breschnevs gegen Mao an Lügen und Verfälschungen fabriziert haben. Vor allem aber ist diese Arbeit ein Teil der unbedingt nötigen Auseinandersetzung mit der Geschichte der kommunistischen Weltbewegung in der Zeitspanne vor 1989, vor Gorbatschow. Anhand von vier Themenkomplexen zeigt die Analyse von Hoxhas Buch, daß im Grunde der moderne Revisionismus, der nach wie vor die Hauptgefahr für eine sich neu formierende wirklich kommunistische Weltbewegung ist, der eigentliche Adressat der Kritik ist: Ein grundlegend falscher Standpunkt zu den Problemen der demokratischen Etappe der chinesischen Revolution • Revisionistische Positionen zu Grundfragen der Entwicklung des Sozialismus und Kommunismus • Eine grundlegend falsche Linie im Kampf gegen den Imperialismus • Ein grundlegend falsches Herangehen an die Einschätzung Mao Tse-tungs, der KP Chinas und der chinesischen Revolution.

264 Seiten, Offenbach 2005, 15 €, ISBN 978-3-86589-012-2

Texte internationaler revolutionärer Erfahrungen in anderen Sprachen

Autorenkollektiv

Der XX. Parteitag der KPdSU 1956

Ein revisionistisches und konterrevolutionäres Programm (Materialien und Diskussionsbeiträge) und „Programmatische Erklärung der Revolutionären Kommunisten der Sowjetunion (Bolschewiki)“ von 1966 (Auszug)

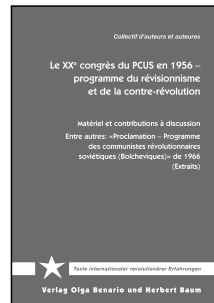


in russischer Sprache:

20-й съезд КПСС – программа ревизионизма и контрреволюции

материал и дискуссионные статьи в том числе с выдержками „Программное заявление Революционных коммунистов Советского Союза (большевиков)“ 1966 года

106 Seiten, Offenbach 2002, 6 €, ISBN 978-3-932636-47-9



in französischer Sprache:

Le XX^e congrès du PCUS en 1956

Programme du révisionisme et de la contre-révolution (matériel et contributions à discussion) et “Proclamation – Programme des Communistes Révolutionnaires Soviétiques (Bolcheviques)“ de 1966 (extraits)

176 Seiten, Offenbach 2005, 8 €
ISBN 978-3-86589-005-4

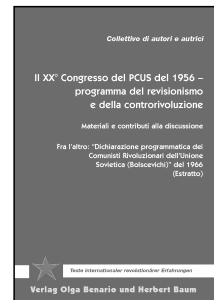
in türkischer Sprache:

SBKP 1956'daki 20. Parti Kongresi

Sovyetler Birliği Devrimci Komünistlerinin (Bolshevik) 1966 Tarihli Programatik Açıklaması

Sovyetler Birliğinde kapitalizmin restorasyonu yönünde ve onun emperyalist karşı devrim dönüşmesinde fayın edici bir ideolojik dönüm noktasını teşkil etmektedir!

120 Seiten, Offenbach 2004, 8 €, ISBN 3-932636-75-2



in italienischer Sprache:

Il XX^o Congresso del PCUS del 1956

Programma del revisionismo e della controrivoluzione (materiali e contributi alla discussione) e “Dichiarazione programmatica dei Comunisti Rivoluzionari dell'Unione Sovietica (Bolscevichi)“ del 1966 (estratto)

108 Seiten, Offenbach 2006, 8 €
ISBN 978-3-86589-004-7

Dokumente und Analysen



Zur Geschichte Afghanistans Ein Land im Würgegriff des Imperialismus

Über die Kriegspolitik des deutschen Imperialismus in Afghanistan

Dieser Sammelband enthält Texte, die die Rolle Afghanistans im Expansionsstreben des Kolonialismus und Imperialismus beleuchten. Da sich der deutsche Imperialismus seit dem Oktober 2001 am imperialistischen Aggressionskrieg gegen Afghanistan beteiligt, ist dieses Land für alle, die sich in Deutschland dieser imperialistischen Kriegspolitik entgegenstellen wollen, besonders wichtig geworden.

Autorenkollektiv: „Über die Kriegspolitik des deutschen Imperialismus gegenüber Afghanistan“ (2001) • Friedrich Engels: „Afghanistan“ (1857) • Großen Sowjet-Enzyklopädie „Afghanistan“ (1950) • KP Afghanistans/ML (Aufbauorganisation): „Der Sozialfaschismus ist der Feind unseres Volkes“ (1978) • Generalunion afghanischer Studenten im Ausland (GUAFS): „Afghanistan – die Unterwerfung der Nation“ (1981) 289 Seiten, Offenbach 2002, 15 €, ISBN 978-3-932636-48-6



Der UN-Teilungsplan für Palästina und die Gründung des Staates Israel (1947/48)

Anhang: PLO-Charta von 1968 mit kritischen Anmerkungen

Eine wirkliche politische Einschätzung der Situation im Krieg zwischen Israel und den palästinensischen Autonomiegebieten ist ohne geschichtlichen Hintergrund unmöglich. Hierbei ist der entscheidende Knotenpunkt die Debatte über den 1947 unter Federführung der damals sozialistischen Sowjetunion vorgeschlagenen Plan zur Gründung zweier Staaten. Der Plan wurde auf-

gestellt, nachdem eine gemeinsame Staatsgründung als gescheitert angesehen werden mußte. Wesentliche Basis dieser Vorschläge waren vor allem die Erfahrungen des Befreiungskrieges gegen Nazideutschland und auch grundsätzliche Überlegungen über die Geschichte der jüdischen und der palästinensischen Bevölkerung.

Enthält u.a. die Resolution der UNO-Generalversammlung vom 29.11.1947 über den UN-Teilungsplan für Palästina, die Rede des Delegierten der UdSSR vor der UNO am 14.5. und 26.11.1947 und die Große Sowjet-Enzyklopädie: „Israel“ (1952).

120 Seiten, Offenbach 2002, 8 €, ISBN 978-3-932636-52-3

Zu diesem Titel ist ein ergänzender Materialien-Band erschienen:

Dokumente zum Studium der Palästina-Frage (1922 – 1948)

180 Seiten, Offenbach 1997, 10 €, ISBN 978-3-932636-32-5
Hardcover: Offenbach 1997, 35 €, ISBN 978-3-932636-59-2

Texte zu Deutschland und dem deutschen Imperialismus

Die Rote Fahne

Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale)



Die Rote Fahne

Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Begründet von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg

Reprint 1929 – Februar 1933
Hardcover-Bände im Format DIN A3

Eine wichtige Lehre aus dem Kampf der KPD in der Zeit von 1929 bis 1933 ist ohne Zweifel, daß in einem Land wie Deutschland neben dem vorrangigen Kampf um die Gewinnung der Mehrheit

der Arbeiterinnen und Arbeiter für die proletarische Revolution und den Kommunismus auch mit großem Kräfteaufwand der demokratische Kampf gegen die Nazi-Ideologie und den Chauvinismus geführt werden muß mit dem Ziel, die kleinbürgerlichen Massen wenn schon nicht zu gewinnen, so doch wenigstens zu neutralisieren. Im Bewußtsein dieser schwierigen Probleme muß man die Linie der KPD von 1929 bis 1933 genau analysieren, ihre Fehler auch im Sinne einer Selbstkritik wissenschaftlich-rücksichtslos im richtigen Rahmen aufdecken und gleichzeitig mit den Genossinnen und Genossen „unserer KPD“, mit ihrem praktischen Kampf und Einsatz, solidarisch sein.

1/1929, 1.080 Seiten, Offenbach 2005, 95 €, ISBN 978-3-86589-018-4
2/1929, 534 Seiten, Offenbach 2005, 70 €, ISBN 978-3-86589-019-1
3/1929, 1054 Seiten, Offenbach 2005, 95 €, ISBN 978-3-86589-020-7
4/1929, 1054 Seiten, Offenbach 2005, 95 €, ISBN 978-3-86589-021-4

1/1930, 1206 Seiten, Offenbach 2005, 95 €, ISBN 978-3-86589-022-1
2/1930, 1140 Seiten, Offenbach 2005, 95 €, ISBN 978-3-86589-023-8
3/1930, 1144 Seiten, Offenbach 2005, 95 €, ISBN 978-3-86589-024-5
4/1930, 990 Seiten, Offenbach 2005, 95 €, ISBN 978-3-86589-025-2

1/1931, 1064 Seiten, Offenbach 2005, 95 €, ISBN 978-3-86589-026-9
2/1931, 886 Seiten, Offenbach 2005, 90 €, ISBN 978-3-86589-027-6
3/1931, 604 Seiten, Offenbach 2005, 70 €, ISBN 978-3-86589-028-3
4/1931, 888 Seiten, Offenbach 2005, 90 €, ISBN 978-3-86589-029-0

1/1932, 970 Seiten, Offenbach 2005, 95 €, ISBN 978-3-86589-030-6
2/1932, 1128 Seiten, Offenbach 2005, 95 €, ISBN 978-3-86589-031-3
3/1932, 580 Seiten, Offenbach 2005, 70 €, ISBN 978-3-86589-032-0
4/1932, 598 Seiten, Offenbach 2005, 70 €, ISBN 978-3-86589-033-7

1/1933, 452 Seiten, Offenbach 2005, 70 €, ISBN 978-3-86589-034-4

Gesamtausgabe (17 Bände), zusammen ca. 15.300 Seiten,
Offenbach 2005, 1.480 €, ISBN 978-3-86589-048-1

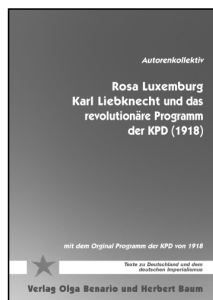
Texte zu Deutschland und dem deutschen Imperialismus

Autorenkollektiv

Die Verbrechen des deutschen Imperialismus im Ersten Weltkrieg

In diesem Buch werden die Verbrechen des deutschen Imperialismus im imperialistischen Weltkrieg 1914 – 1918 zusammengestellt. Der Verlauf des Ersten Weltkrieges und seiner Vorgeschichte – einschließlich der antimilitaristischen Bewegung in Deutschland – wird im Zusammenhang mit der internationalen Lage und der Situation aller imperialistischen Großmächte dargestellt. Ausführlich werden auch Parallelen mit der heutigen sich zuspitzenden internationalen Lage thematisiert.

150 Seiten, Offenbach 2004, 8 €, ISBN 978-3-932636-92-9



Autorenkollektiv

Rosa Luxemburg, Karl Liebknecht und das revolutionäre Programm der KPD (1918)

Mit dem Originalprogramm der KPD von 1918

Sich mit dem kommunistischen Werk Rosa Luxemburgs und Karl Liebknechts auseinanderzusetzen, das ist für uns keine Stubengelehrtheit, sondern die Verpflichtung, den von ihnen gewiesenen Weg des Kampfes gegen den deutschen Imperialismus unter den heutigen Bedingungen fortzuführen: Für den revolutionären Bürgerkrieg zum Sturz der deutschen Bourgeoisie, für die revolutionäre Diktatur des Proletariats und den Sozialismus, für die wahrhaft revolutionäre Kommunistische Partei des Proletariats, für einen unversöhnlichen Kampf gegen den Opportunismus und Reformismus, für den Kampf gegen den verfluchten deutschen Chauvinismus.

200 Seiten, Offenbach 2004, 10 €
ISBN 978-3-932636-74-5

Georgi Dimitroff

Gegen den Nazifaschismus

Die Herausarbeitung des Klassencharakters des Faschismus wird in den Reden von Dimitroff vor dem VII. Weltkongress der KI verknüpft mit einer Analyse von Besonderheiten des Nazifaschismus; es geht um die Aufgaben der antifaschistischen Einheits- und Volksfront, die Dimitroff im Zusammenhang mit einer Kritik an taktischen Fehlern der KPD im Kampf gegen die Nazis erläutert.

371 Seiten, Offenbach 2002, 20 €, ISBN 978-3-932636-25-7

Texte zu Deutschland und dem deutschen Imperialismus

Autorenkollektiv

1418 Tage

Der Krieg des deutschen Nazifaschismus gegen die Diktatur des Proletariats in der Sowjetunion (22. Juni 1941 – 8. Mai 1945)

Im Mittelpunkt dieses Buchs steht der Befreiungskrieg der sozialistischen UdSSR, ihrer Roten Armee, der sowjetischen Partisanen und der Völker der UdSSR gegen den deutschen Imperialismus und seine Nazi-Truppen mit ihren Verbündeten. Das Buch soll ein Beitrag sein, die gewaltigen Erfahrungen des Kampfes der sozialistischen Sowjetunion unter Führung Stalins, ihre politischen, ideologischen, militärischen und auch ökonomischen Erfahrungen umfassend auszuwerten und zu verteidigen.

220 Seiten, Offenbach 2006, 13 €, ISBN 978-3-86589-035-1

Autorenkollektiv

Marx und Engels über das reaktionäre Preußentum (1943)

Alfred Klahr

Gegen den deutschen Chauvinismus (1944)

In der ersten Schrift liegt der Schwerpunkt auf einem gedrängten Überblick über Besonderheiten der deutschen Geschichte, über die verbrecherische Geschichte des reaktionären preußischen Staates und des deutschen Imperialismus. In der theoretischen Arbeit von Alfred Klahr, die er 1944 im KZ Auschwitz verfaßt hat, steht die Mitschuld des deutschen Volkes an den Verbrechen des Nazifaschismus im Mittelpunkt, dessen Verpflichtung zur Wiedergutmachung sowie die solidarische Kritik am Kampf der KPD gegen den deutschen Chauvinismus.

130 Seiten, Offenbach 1997, 5 €, ISBN 978-3-932636-13-4

Autorenkollektiv

Über den Widerstand in den KZs und Vernichtungslagern des Nazifaschismus

Die vorliegende Untersuchung gibt einen Überblick über den Widerstand in den KZs und Vernichtungslagern des Nazifaschismus und tritt dabei antikommunistischen Verleumdungen entgegen. Klargestellt wird, daß trotz aller wichtiger Unterschiede zwischen der damaligen und der heutigen Situation jeder revolutionäre Widerstand, jeder revolutionäre Kampf vom Widerstand in den KZs und Vernichtungslagern des Nazi-Regimes lernen kann und muß.

204 Seiten, Offenbach 1998, 13 €, ISBN 978-3-932636-34-9

Gudrun Fischer

„Unser Land spie uns aus“

Jüdische Frauen auf der Flucht vor dem Naziterror nach Brasilien

Jüdische Frauen in Brasilien erzählen über ihre Flucht aus Nazi-Deutschland. Ihre Erinnerungen sind bedrückend und schmerzhaft, ermutigend und informativ. Jede verarbeitet die Flucht anders, und das zeigt sich in ihren Berichten: sie sind ironisch oder trocken, mal kurz, mal ausführlich. Daß Brasilien ihr „Wunschfluchtland“ gewesen ist, behauptet keine der in diesem Buch interviewten Frauen. Aber es war ihre einzige Chance.

220 Seiten, Offenbach 1998, 13 €, ISBN 3-932636-33-2

Texte zu Deutschland und dem deutschen Imperialismus



Freies Deutschland
Illustrierte Zeitschrift der antifaschistischen Emigration

erschienen in Mexiko von November 1941 bis Juni 1946

Der Reprint umfaßt sämtliche erschienenen Ausgaben der Zeitschrift. Die Neuherausgabe soll bei der gründlichen Diskussion der dort aufgeworfenen Fragen helfen. Auf über 1700 Seiten werden unter anderem von führenden Schriftstellerinnen und Schriftstellern der deutschsprachigen Emigration eigene politische und literarische Artikel, Vorabdrucke und Buchbesprechungen sowie Beiträge anderer Antifaschisten, die ins Deutsche übersetzt wurden, veröffentlicht.

Für die an der deutschen Exil-Literatur interessierten Leserinnen und Leser ist die faksimilierte Neuherausgabe eine große Fundgrube an hochinteressanten Texten. Von noch größerem Gewicht ist jedoch, dass diese Zeitschrift von führenden Kadern der KPD, vor allem ab 1942 von Paul Merker, aber auch von Alexander Abusch geleitet wurde. Beide waren Teilnehmer der „Berliner Konferenz“ 1939, des 14. Parteitag der KPD. Diese Zeitung bildet ein Zentrum der Westemigranten der KPD, die aus Europa weiter vor der Nazi-Expansion in Europa nach Nord- und Südamerika geflohen waren. Die Führung der KPD war in Moskau. Eine Reihe von mehr oder minder starken Gruppen der KPD operierte innerhalb Nazi-Deutschlands, viele davon in den KZs.

Herausragend für die Zeitschrift „Freies Deutschland“ sind die Fülle von Artikeln über die Nazi-Massaker in den besetzten Ländern und die große und eigentlich sehr klare Betonung der großen Schuld der Mehrheit der deutschen Bevölkerung und auch der Mitschuld der deutschen Arbeiterklasse an den Verbrechen der Nazi-Massenmörder, an den Verbrechen des deutschen Imperialismus.

Dabei spielt die Anklage gegen den nazifaschistischen Völkermord an den europäischen Juden eine hervorragende Rolle. Der Kampf gegen die Ideologie des Antisemitismus, für Entschädigungen an die Verfolgten des Nazi-Regimes, gerade auch an die jüdischen Verfolgten, führte auch zu Diskussionen, in denen insbesondere das Mitglied des ZK der KPD Paul Merker sehr offensiv und im Kern richtig für materielle Entschädigungen eintrat. Auch in dieser Hinsicht bieten die Seiten des „Freies Deutschland“ (Mexiko) viel an Diskussionsstoff. Manche bösen Entwicklungen in der SED wirken vor der entfalteten Argumentationskette Paul Merkers noch übler, die fehlende Gegenwehr kommunistischer Kader gegen nationalistische und antisemitische Töne in der Führung der SED der fünfziger Jahre schmerzt um so mehr.

Band 1: 1941 / 1942, 440 Seiten, 30 €, ISBN 978-3-932636-96-7

Band 2: 1942 / 1943, 460 Seiten, 30 €, ISBN 978-3-932636-97-4

Band 3: 1943 / 1944, 480 Seiten, 30 €, ISBN 978-3-932636-98-1

Band 4: 1944 – 1946, 660 Seiten, 35 €, ISBN 978-3-932636-99-8

Texte zu Deutschland und dem deutschen Imperialismus



Internationale Hefte der Widerstandsbewegung
Analysen und Dokumente über den internationalen Widerstand gegen den Nazifaschismus

Diese vollständige Sammlung der von der FIR (Fédération Internationale des Résistants) herausgegebenen Zeitschrift „Internationale Hefte der Widerstandsbewegung“ (Nr. 1 – 10, November 1959 bis März 1963) mit knapp über 1000 Seiten hat hohen dokumentarischen Wert. Zudem enthält die am Schluss einiger Hefte veröffentlichte Bibliographie wertvolle Studienhinweise.

Heft 1 und 2 eröffnen die Hefreihe mit Artikeln zur Fragestellung, ersten Überblicken und (in Heft 2) den Dokumenten einer Konferenz über die Rolle des antinazistischen Widerstandskampfes für die Erziehung der jungen Generation. Als Ziele der „Hefte“ wird angegeben, zu informieren und eine Diskussion zu eröffnen.

Heft 3 und 4 haben den Widerstandskampf in den KZs und Vernichtungszentren sowie die internationalistische Beteiligung von Ausländern am nationalen Befreiungskampf in den einzelnen Ländern zum Schwerpunkt.

Heft 5 analysiert die großen bewaffneten Aufstände in den Großstädten Europas, insbesondere in Prag, Paris, Neapel und auch in Warschau.

Heft 6 und 7 beschäftigen sich mit den programmatischen Dokumenten der verschiedenen Organisationen in verschiedenen Ländern – mit dem Schwerpunkt auf Positionen der KP und der von den KP geführten Frontorganisationen.

Heft 8 – 10 gibt als Dreifachnummer einen konzentrierten Überblick über die Widerstandskämpfe in den verschiedenen Ländern, wobei auch die besondere Problematik des jüdischen Widerstandskampfes durch Beiträge von Vertretern und Vertreterinnen des Widerstandes, die nun in Israel leben, verdeutlicht wird.

Die faktenreichen Artikel zum bewaffneten Kampf als Instrument des Klassenkampfes der Arbeiterklasse und der vom deutschen Imperialismus national unterdrückten breiten Massen der Bevölkerung der besetzten Länder, die Hervorhebung auch der völkermörderischen Verbrechen gegenüber der jüdischen Bevölkerung Europas, die Benennung der Positionen der KP vieler Länder – all dies enthält wertvolle Materialien. Zu Recht wird mehrfach darauf hingewiesen, daß innerhalb des zweiten Weltkrieges, nicht einfach Staaten gegeneinander kämpften, sondern es sich um die allergrößte Teilnahme der Bevölkerung der verschiedensten Länder am Krieg handelt.

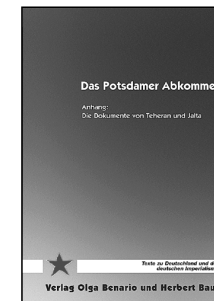
Band 1: Heft 1 – 4 (1959 – 1960), 560 Seiten, Offenbach 2002, 35 € ISBN 978-3-932636-49-3

Band 2: Heft 5 – 10 (1961 – 1963), 528 Seiten, Offenbach 2002, 35 € ISBN 978-3-932636-50-9

Band 1 und 2 in einem Band (Hardcover):

Heft 1 – 10 (1959 – 1963), 1084 Seiten, Offenbach 2002, 80 € ISBN 978-3-932636-51-6

Texte zu Deutschland und dem deutschen Imperialismus



Das Potsdamer Abkommen
Anhang: Die Dokumente von Teheran und Jalta

Das Potsdamer Abkommen vom August 1945 ist nach wie vor eine wesentliche Waffe im Kampf um die geschichtliche Wahrheit und unterstreicht die Aufgaben, die sich heute im Kampf gegen den deutschen Imperialismus ergeben (z. B. die Anerkennung der Oder-Neiße-Grenze, die Anerkennung von Entschädigungen und Reparationen, die Anerkennung der Umsiedlungen nazifaschistisch orientierter deutscher Bevölkerungsteile aus Polen, der CSSR und der Sowjetunion als gerechte Maßnahme).

83 Seiten, Offenbach 2001, 5 € ISBN 978-3-932636-24-0

Bericht des internationalen Lagerkomitees des KZ Buchenwald (1949)

Die furchtbaren Nazi-Verbrechen, der internationalistische Widerstand der Häftlinge gegen die Nazi-Mörder, organisiert und geleitet durch das internationale Lagerkomitee, die Befreiung des KZ Buchenwald durch die US-Truppen mit Unterstützung durch bewaffnete Häftlingsgruppen – all das wird in beeindruckender Weise, basierend auf den Berichten der überlebenden Häftlinge, in diesem Dokument von 1949 genaustens geschildert; es ist damit eine Waffe gegen sämtliche reaktionäre Lügen über das KZ Buchenwald.

237 Seiten, 2. Auflage, Offenbach 2004, 10 €, ISBN 3-932636-26-4



Autorenkollektiv
Die Gründung der SED und ihre Vorgeschichte (1945 – 1946)

Die Analyse der Vorgeschichte und Gründung der SED nimmt als Ausgangspunkt die Verbrechen des Nazifaschismus und ihrer Bedeutung für die Linie der SED. Der Aufruf der KPD vom 11. Juni 1945 wird kritisch eingeschätzt und die Aufgabe der Entnazifizierung als Hauptkettenglied der Politik der Kommunistinnen und Kommunisten in Deutschland nach 1945 herausgearbeitet. Im abschließenden Kapitel wird nachgewiesen, daß bei der Gründung der SED auf wesentliche Kernpunkte des wissenschaftlichen Kommunismus verzichtet wurde.

702 Seiten, Offenbach 2000, 33 € ISBN 978-3-932636-38-7

Zu diesem Titel sind ergänzende Materialien-Bände erschienen (Materialien zur Gründung der SED, Band 1 – 5), ausführliche Angaben zu den Bänden befinden sich im hinteren Teil des vorliegenden Programms.

Texte zu Deutschland und dem deutschen Imperialismus



10 Jahre „Deutsche Einheit“:
Nazi-Terror von Hoyerswerda bis Düsseldorf
Nazis, Staat und Medien – ein Braunbuch

Unter der Losung der „Wiedervereinigung der deutschen Nation“ wurde von den deutschen Imperialisten eine in den letzten Jahrzehnten noch nicht dagewesene nationalistisch-chauvinistische Pogromstimmung geschürt, die in Hoyerswerda und Rostock, Mölln und Solingen, Magdeburg, Lübeck und Düsseldorf giftelte. Die chauvinistische und rassistische

setzte Hetze, die Überfälle und Morde an Menschen, die die Nazis als „undeutsch“ bezeichnen, haben sich seitdem massiv verstärkt und sind schon alltäglich geworden. Von einer entscheidenden Bedeutung ist dabei, den Vormarsch der nazistischen Bewegung im inneren Zusammenhang mit der Politik und Propaganda des Staates und der Politiker des deutschen Imperialismus insgesamt einzuschätzen, der nach zehn Jahren „Einheit Deutschlands“ seine Rolle als imperialistische Großmacht vor allem durch die imperialistische Aggression gegen Jugoslawien auch militärisch wieder manifestiert hat. Die deutschen Imperialisten haben auch durch die Art und Weise, wie die Einverleibung der DDR durchgesetzt wurde, demonstriert, welches Potential des deutschen Nationalismus und Chauvinismus sie in relativ kurzer Zeit zu mobilisieren in der Lage sind, bis hinein in angeblich „linksfortschrittliche“ Kreise. Das Aufdecken des Zusammenhangs von staatlichem Abschiebeterror, Nazi-Terror, Inschutznahme der Nazis durch Polizei und Justiz, Politiker- und Medienhetze gegen Flüchtlinge, Roma usw. ist wichtig, um gegen die Gewöhnung an diese verfluchten deutschen Zustände in unverbrüchlicher Solidarität mit allen Opfern des Nazi-Terrors und der staatlichen Repression zu kämpfen.

Aus dem Inhalt:

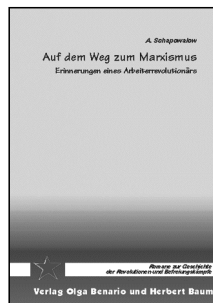
I. Tatsachen – Chronologie der rassistischen Überfälle, Pogrome und Morde: Hoyerswerda: gegen vietnamesische und mosambikanische Arbeiterinnen und Arbeiter (September 1991), Mannheim-Schönau: gegen Asylsuchende (Mai / Juni 1992), Rostock: gegen Roma und Vietnamesinnen und Vietnamesen (August 1992), Mölln und Solingen: gegen Migrantinnen und Migranten aus der Türkei (November 1992 und Mai 1993), Magdeburg: gegen afrikanische Flüchtlinge (Mai 1994), Lübeck: gegen afrikanische Flüchtlinge (Januar 1996), Lübeck und Düsseldorf: gegen die jüdische Bevölkerung (März 1994, Mai 1995 und Juli 2000).

II. Nazis, Staat und Medien – von subtiler Hetze bis offenem Terror: Verständnis für Pogrome, Hetze gegen den antifaschistischen Widerstand. Die Opfer werden zu Tätern gemacht. Antisemitismus.

III. Aktionen gegen die Nazis – Widerstand der Opfer, Solidarität und Entlarvung.

222 Seiten, Offenbach 2000, 13 €, ISBN 978-3-932636-37-0

Romane zur Geschichte der Revolutionen und Befreiungskämpfe



A. Schapowalow
Auf dem Weg zum Marxismus
Erinnerungen eines Arbeiterrevolutionärs

A. S. Schapowalow (1871 – 1942) war einer der ersten Arbeiterrevolutionäre, die den Weg zum wissenschaftlichen Kommunismus fanden. Schapowalow schildert in diesem autobiographischen Roman seine Erfahrungen des revolutionären Kampfs im zaristischen Rußland, wie er über den Bruch mit der Religion und seiner vorübergehenden Sympathie für die „Volkstümmler“, die die Taktik des individuellen Terrors eingeschlagen hatten, sich schließlich im Kampf gegen den aufkommenden Opportunismus der „Ökonomen“ 1901 den Bolschewiki unter Lenins Führung anschloß.

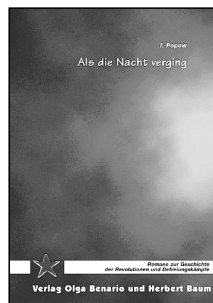
337 Seiten, Offenbach 1997, 15 €
ISBN 978-3-932636-29-5



S. Mstislawski
Die Krähe ist ein Frühlingsvogel

Nikolai Baumann mit Decknamen Krähe, ein enger Mitkämpfer Lenins, reist 1902 illegal nach Rußland. Anhand der Schilderung seiner Parteiarbeit bekommt man ein Bild der damals anstehenden Aufgaben der kommunistischen Kräfte Rußlands sowie des ideologischen Kampfs der Bolschewiki gegen die Menschewiki bis zum Beginn der Revolution von 1905.

404 Seiten, Offenbach 1997, 15 €
ISBN 978-3-932636-17-2



I. Popow
Als die Nacht verging

Nach der Niederlage der Revolution von 1905 herrscht in Rußland tiefste Reaktion. Der Roman handelt vom Kampf der Bolschewiki für die Reorganisation der Kommunistischen Partei und um die Erneuerung der Verbindungen zur Arbeiterklasse, vom Kampf gegen Resignation und Defätismus, gegen die Menschewiki und Liquidatoren der Kommunistischen Partei.

593 Seiten, Offenbach 1997, 20 €
ISBN 978-3-932636-30-1

Materialien (Spiralbindung, DIN A4)

Leninismus – Lesehefte für Schulungen und Selbstunterricht
Zusammengestellt aus den Werken von Marx, Engels, Lenin, Stalin, der KPdSU(B) und der Kommunistischen Internationale (1935)

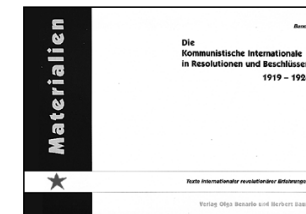
Was ist Leninismus? • Die Theorie der proletarischen Revolution • Die Diktatur des Proletariats • Der Kampf um den Sieg des sozialistischen Aufbaus • Die Agrar- und Bauernfrage • Die nationale und koloniale Frage • Strategie und Taktik der proletarischen Revolution
500 Seiten, Offenbach 2004, 30 €, ISBN 978-3-932636-90-5

Die Kommunistische Internationale in Resolutionen und Beschlüssen

Die Resolutionen und Beschlüsse der Kommunistischen Internationale lassen ein beeindruckendes Bild vom ideologischen, politischen und bewaffneten Kampf der Kommunistischen Internationale und ihrer Sektionen entstehen.

Band 1: 1919 – 1924

416 Seiten, Offenbach 1998
30 €, ISBN 978-3-932636-27-1
Hardcover: Offenbach 1998
55 €, ISBN 978-3-932636-60-8



Band 2: 1925 – 1943

452 Seiten, Offenbach 1998
35 €, ISBN 978-3-932636-28-8
Hardcover: Offenbach 1998
60 €, ISBN 978-3-932636-61-5

Die Kommunistische Partei der Sowjetunion in Resolutionen und Beschlüssen der Parteitage, Konferenzen und Plenen des ZK

Teil 1: 1898 – 1917

282 Seiten, Offenbach 2004, 22 €, ISBN 978-3-932636-76-9
Hardcover: Offenbach 2004, 47 €, ISBN 978-3-932636-77-6

Teil 2: 1917 – 1924

290 Seiten, Offenbach 2004, 22 €, ISBN 978-3-932636-82-0
Hardcover: Offenbach 2004, 47 €, ISBN 978-3-932636-83-7

Teil 3: 1924 – 1927

300 Seiten, Offenbach 2004, 22 €, ISBN 978-3-932636-84-4
Hardcover: Offenbach 2004, 47 €, ISBN 978-3-932636-85-1

Teil 4: 1927 – 1932

300 Seiten, Offenbach 2004, 22 €, ISBN 978-3-932636-86-8
Hardcover: Offenbach 2004, 47 €, ISBN 978-3-932636-87-5

Teil 5: 1932 – 1953

340 Seiten, Offenbach 2004, 22 €, ISBN 978-3-932636-88-2
Hardcover: Offenbach 2004, 47 €, ISBN 978-3-932636-89-9

Materialien

(Spiralbindung, DIN A4)

Zur internationalen Lage 1919 – 1952

Dokumente der kommunistischen Weltbewegung
Lenin - Stalin - Komintern - Kominform - KPdSU(B)

359 Seiten, Offenbach 2003, 25 €, ISBN 978-3-932636-71-4
Hardcover: Offenbach 2003, 50 €, ISBN 978-3-932636-78-3

Dokumente der Internationalen Roten Hilfe (IRH) und der Roten Hilfe Deutschlands (RHD)

„5 Jahre Internationale Rote Hilfe“ (1928) • „10 Jahre Internationale Rote Hilfe“ (1932) • „15 Jahre weißer Terror“ (1935) • „1. Reichskongreß der Roten Hilfe Deutschlands“ (1925) • „2. Reichskongreß der Roten Hilfe Deutschlands“ (1927)

593 Seiten, Offenbach 2003, 35 €, ISBN 978-3-932636-66-0
Hardcover: Offenbach 2003, 60 €, ISBN 978-3-932636-81-3



Dokumente zum Studium der Palästina-Frage (1922 – 1948)

Erklärungen und Artikel der kommunistischen Bewegung Palästinas • Dokumente und Artikel der Kommunistischen Internationale

Anhang:

Programm der KP Israels (1952) • Große Sowjet-Enzyklopädie: „Israel“ (1952)

180 Seiten, Offenbach 1997, 10 €
ISBN 978-3-932636-32-5

Hardcover: Offenbach 1997, 35 €
ISBN 978-3-932636-59-2

Dokumente zum Studium des Spanischen Bürgerkriegs (1936 – 1939)

Resolutionen und Aufrufe des ZK der KP Spaniens • Artikel von José Diaz, Vorsitzender der KP Spaniens • Dokumente der Kommunistischen Internationale • Große Sowjet-Enzyklopädie: „Geschichte Spaniens“, Berlin 1955 • ZK der KP Spaniens (Hrsg.): „Der Weg zum Sieg“, Madrid 1937 • MINKLOS (Internationales Agrarinstitut Moskau): „Spaniens Bauern im Kampf um Boden und Freiheit“, Moskau 1937

680 Seiten, Offenbach 1997, 30 €, ISBN 978-3-932636-31-8
Hardcover: Offenbach 1997, 55 €, ISBN 978-3-932636-58-5

Indien und die Revolution in Indien

Materialien und Dokumente der kommunistischen Weltbewegung vom Beginn der Kolonialisierung bis 1935:
Marx - Engels - Lenin - Stalin - Komintern

288 Seiten, Offenbach 2005, 20 €, ISBN 978-3-86589-039-9
Hardcover: Offenbach 2005, 45 €, ISBN 978-3-86589-040-5

Materialien

(Spiralbindung, DIN A4)

Dokumente des Kampfes der Kommunistischen Partei Chinas gegen den modernen Revisionismus 1956 – 1966

Teil I: 1956 – 1963

346 Seiten, Offenbach 2002, 28 €, ISBN 978-3-932636-44-8
Hardcover: Offenbach 2002, 53 €, ISBN 978-3-932636-62-2

Teil II:

Die Polemik über die Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung (1963)

330 Seiten, Offenbach 2002, 28 €, ISBN 978-3-932636-45-5
Hardcover: Offenbach 2002, 53 €, ISBN 978-3-932636-63-9

Teil III: 1963 – 1966

320 Seiten, Offenbach 2002, 25 €, ISBN 978-3-932636-46-2
Hardcover: Offenbach 2002, 50 €, ISBN 978-3-932636-64-6

Dokumente des Kampfes der Partei der Arbeit Albaniens gegen den modernen Revisionismus 1955 – 1966

Teil I: 1955 – 1962

418 Seiten, Offenbach 2003, 30 €, ISBN 978-3-932636-68-4
Hardcover: Offenbach 2003, 55 €, ISBN 978-3-932636-79-0

Teil II: 1963 – 1966

422 Seiten, Offenbach 2003, 30 €, ISBN 978-3-932636-69-1
Hardcover: Offenbach 2003, 55 €, ISBN 978-3-932636-80-6



Dokumente des ZK der KPD 1933 – 1945

505 Seiten, Offenbach 2001, 35 €, ISBN 978-3-932636-41-7
Hardcover: Offenbach 2001, 50 €, ISBN 978-3-932636-57-8

Materialien zur Gründung der SED (1945/46):

Band 1: Berichte und Protokolle

Der 15. Parteitag der KPD am 19. und 20. April 1946
Der 40. Parteitag der SPD am 19. und 20. April 1946
Der Vereinigungsparteitag am 21. und 22. April 1946
Anhang: Der Aufruf des ZK der KPD vom 11.6.1945

319 Seiten, Offenbach 2001, 25 €, ISBN 978-3-932636-40-0
Hardcover: Offenbach 2001, 50 €, ISBN 978-3-932636-53-0

Band 2: Vortragsdispositionen (1945 – 1946)

Materialien für politische Schulungstage,
herausgegeben vom ZK der KPD

250 Seiten, Offenbach 2001, 20 €, ISBN 978-3-932636-39-4
Hardcover: Offenbach 2001, 45 €, ISBN 978-3-932636-54-7

Materialien

(Spiralbindung, DIN A4)

Band 3: Einheit (1946)

Einheit – Monatsschrift zur Vorbereitung der sozialistischen Einheitspartei (Februar – April 1946) • Einheit – Theoretische Monatsschrift für Sozialismus (April – Dezember 1946) • Anhang: Entwurf einer Verfassung für die Deutsche Demokratische Republik (1946)

380 Seiten, Offenbach 2002, 28 €, ISBN 978-3-932636-42-4
Hardcover: Offenbach 2002, 53 €, ISBN 978-3-932636-55-4

Band 4:

Alexander Abusch: **Der Irrweg einer Nation** (1946)
Georg Rehberg: **Hitler und die NSDAP in Wort und Tat** (1946)
Walter Ulbricht: **Die Legende vom „deutschen Sozialismus“** (1945)
Paul Merker: **Das dritte Reich und sein Ende** (1945)

540 Seiten, Offenbach 2002, 35 €, ISBN 978-3-932636-43-1
Hardcover: Offenbach 2002, 60 €, ISBN 978-3-932636-56-1

Band 5: Parteikonferenz der KPD am 2. und 3. März 1946

Entwurf der Resolution für die Parteikonferenz: „Die nächsten Aufgaben der KPD beim Neuaufbau Deutschlands“ • Reaktionen aus der Öffentlichkeit auf den Resolutionsentwurf • Referat: „Die nächsten Aufgaben der KPD in der antifaschistisch-demokratischen Einheitsfront“ • Anhang: Zunehmende Kompromisse mit den sogenannten „kleinen“ Nazis – Auszug aus: „Die Gründung der SED und ihre Vorgeschichte (1945 – 1946)“

160 Seiten, Offenbach 2004, 10 €, ISBN 978-3-86589-003-0
Hardcover: Offenbach 2004, 35 €, ISBN 978-3-86589-008-5

Band 6: Wichtige Artikel aus der „Täglichen Rundschau“ und der „Deutschen Volkszeitung“ (1945/46)

ca. 40 Seiten, Offenbach 2006, ca. 5 €, ISBN 978-3-86589-054-2



Rote Hefte – zu historischen und aktuellen Fragen der kommunistischen Weltbewegung

20 – 52 Seiten pro Heft, ISBN 978-3-86589-038-2,
Mindestbestellmenge: 10 Hefte – 10 €

